

Taschenwörterbuch für practische AUGENÄRZTE.

Von

Dr. Altschuhl.

2. Band.

Taschenwörterbuch
für
practische
AUGENÄRZTE,
nach den
vielfältigsten klinischen Erfahrungen der berühmtesten Augenärzte und den besten Schriftstellern älterer und neuerer Zeit,
bearbeitet
von

E. Altschuhl,
Doctor der Heilkunde.

Zweites Bändchen.
K—Z.

Grau, theurer Freund, ist alle Theorie,
Doch grün des Lebens goldner Baum.

v. Goethe.

Wien, 1834.
Verlag von Mayer und Compagnie.
(Singerstrasse, deutsches Haus.)

Gib mir das Aug', gib mir die Kraft zu schauen!
Du ahnest nicht die Schrecken meiner Nacht;
Mir will kein matter Dämm'rungsschimmer grauen,
Dir glänzt die Welt in goldner Sonnenpracht.
O gib mir Licht! Ich will dir froh vertrauen,
Mit dir theilt Gott der Heilung Wundermacht;
Du kannst die Welt mir aus dem Chaos schlagen,
Du kannst die Sonne seyn, mir hell zu tagen!

Zimmermann.



K.

Keratitis, Keratoditis, s. Kerato-dermatitis.

Die Hornhaut-Entzündung.

Krankheitsbild: Die Hornhaut matt, grau, trübe, wie mit einem feinen Staube bedeckt; feine rothe, vom Rande der Sclerotica aus, gegen das Centrum der Hornhaut hineilende und in dem Bindehautblättchen derselben sich zerästelnde Gefässe; die Regenbogenhaut gespannt, unbeweglich, starr; die Pupille verengert, schwach, beweglich; die Augenkammern strotzend, das Auge lichtscheu; die Thränen-Absonderung vermehrt; die Augenliedspalte durch Krampf verengert; das Sehvermögen oft bis zur Lichtempfindung beschränkt; Gefühl eines dumpfen Druckes und oft wiederkehrendes Brennen im Auge; bisweilen Fieberbewegungen.

Die Behandlung ist die streng entzündungswidrige. OertlicheBlutentleerung durch Blutegel, selbst im Falle es die Heftigkeit der Entzündung fordert, Aderlässe,

ableitende Mittel und die Vermeidung der irritirenden Potenzen müssen die Gewalt der Entzündung brechen. Ist das Uebel traumatischen Ursprunges, ist überdiess die Entzündung noch in ihrem Beginnen, so suche man noch durch kalte Wasserüberschläge diese in ihrem Keime zu unterdrücken.

Bei zarten und empfindlichen Subjecten, welche die Kälte nicht gut vertragen, sind laue bleihältige Fomente zu gebrauchen:

Rp. Aquae Goulard.
— destillat. simpl. āā unc. III.
M. D. S.

Nebst diesen Mitteln, leisten, bei bereits höher entwickeltem Uebel, während der Exacerbations-Periode, laue, öfter am Tage zu wiederhohlende Bähungen, mit einem mucilaginösen Augenwasser, nebst ein, dem Grade der Entzündung entsprechendes antiphlogistisches Verfahren, treffliche Dienste:

Rp. Aq. dest. simpl. unc. IV.
Mucilag. sem. Cydon. dr. II.
D. S.

Prof. Rosas.

Beginnt aber die Entzündung in Eiterung überzugehen, dann nützen diese Mittel nicht mehr, und werden zweckmässiger durch den Gebrauch der Mercurialien

ersetzt. Hier sind reichliche Mercurial-Einreibungen in die Stirn und Schläfe, der innere Gebrauch des Calomels und lauwarme Umschläge über das Auge, mit einer schwachen Auflösung vom Sublimat, an ihrer Stelle. (Prof. Jüngken.)

Rp. Muriatis Hydrarg. mitis gr. IV.
Sacchari alb. ℈ IV.
M. f. Pulv. divid. in dos.
Aequal. Nro. VIII.
D. S.

Früh und Abends ein Pulver zu nehmen.

Rp. Unguent. Neapolit. dr. II.
Opii puri gr. IV.
M. D. S.

Zum Einreiben.

Oder:

Rp. Hydrarg. muriatic. corrosiv. gr. β.
Solve in
Aq. destillat. simpl. unc. IV.
adde:
Aq. Laurocerasi unc. β.
M. D. S.

Zum lauwarmen Foment über die Augen, nachdem die gesteigere Vitalität, durch Blutentleerungen herabgestimmt ist.

Gelingt es nicht, den Eiter durch den Resorptions-Process wegzuschaffen, und kommt der Abscess dennoch zu Stande, so eröffne man ihn ja nicht künstlich; sondern überlasse diess der Natur. (Prof. Jüngken.)

Zeigen sich bereits Geschwüre an der Hornhaut, offenbart das Auge bestimmt den Charakter der Schlaffheit, und trägt überdiess die ganze Körper-Constitution das Gepräge der Torpidität und Schwäche an sich, so können, nebst dem innerlichen Gebrauche eines China-Decoctes, örtlich folgende Mitteln mit gutem Erfolge in Anwendung gebracht werden:

Rp. Lapid. divin. (pharm. austr.) gr. IX.
Solve in
Aq. destillat. unc. II.
Colat. adde:
Laud. liq. Syd. dr. ß.
Acet Litharg. gtt. II.
M. D. S.

Lauwarm in's Auge zu träufeln.

Nebst dem ist die Anwendung gewärmter Kräutersäckchen zweckdienlich:

Rp. Pulv. gross. flor. Samb.
Flor. Chamomill. vulgar. āā unc. I. ß.
Farin. Fabar. dr. II.
D. S.

Prof. Fischer.

Gegen die oft zurückbleibenden Flecken der Hornhaut kann folgende Salbe mit Erfolg gebraucht werden:

Rp. Merc. praecip. rubr. gr. I.
Axung. porc. rec. dr. I.
M. exactissime f.
Unguent. ophthalmicum.
D. S.

Ein Mal des Tages die Quantität einer Linse mittelst eines Miniatur-Pinsels einzureiben.

In der Abnahms-Periode des Uebels sind, zur Verhüthung von Rückfällen, nebst dem innerlichen Gebrauche leicht tonischer Mittel, die Anwendung andauernder Hautreize in Verbindung mit der täglichen Einreibung des Unguent. hydrag. cinerei in die Supraorbital-Gegend, angemessen.

Rp. Tart. emet. ℈ I.
Axung. porc. dr. I.
M. exactissime.
D. S.

Erbsengross im Genicke einzureiben.

Prof. Rosas.

Kerato-dermatitis rheumatica.

Die rheumatische Hornhaut-Entzündung.

Krankheitsbild: Gefühl von Druck und Spannung im Auge; matte, gleichmässig verbreitete Trübung der Hornhaut; feines, rosenrothes, die ganze Peripherie der

hintern Hornhautwand ringförmig umgebendes Gefässnetz; die vordere Augenkammer vergrössert; die Hornhaut nach vorne hervorgewölbt. Die Bewegungen der Iris träger; die Pupille bisweilen verengert; die Lichtscheue und das Thränen der Augen gewöhnlich unbedeutend; leichte, wage, stechende, reissende Schmerzen an der Umgebung des Auges; gewöhnlich Anfangs leichte Fieberbewegungen; in mehreren Fällen abendliche Verschlimmerungen.

Bei der Anordnung des Heilplanes berücksichtige man den Charakter der Vitalität, mit welcher die Entzündung erscheint, ihre Dauer, die Constitution, so wie das Alter des Kranken. Ist die Entzündung frisch entstanden, ihr Verlauf rasch, die Vitalität gesteigert, ist überdiess das Individuum jung und kräftig, dann suche man vor allem die gesteigerte Vitalität durch eine dem Grade der Phlogosis entsprechende allgemeine oder örtliche Blutentleerung herab zu stimmen. Gleich nach der ersten Blutentleerung aber wende man emetica an, welche auch hier, so wie bei jedem acuten Rheumatismus, die trefflichsten Dienste leisten, und am schnellsten zur Heilung führen; doch ist ihre Anwendung nur dann zulässig, wenn die Unterleibs- und Respirations-Organe gesund, und überhaupt keine Local-Leiden der Art vorhanden sind, wodurch ihr Gebrauch contraindicirt werden könnte. (Prof. Jüngken.)

Ueberhaupt aber zeigen sich alle diejenigen Mittel nützlich, welche die Hautausdünstung gelinde befördern. Doch müssen wir, bei noch gereiztem Zustande des Auges, vor den sogenannten antirheumatischen, starkerregenden, schweisstreibenden Mitteln ernstlich warnen.

Oertlich können, nachdem die Heftigkeit der Entzündung durch Blutentleerungen gebrochen wurde, selbst Augenwässer mit Nutzen gebraucht werden. »Nach unseren Erfahrungen,« sagt Hr. Prof. Fischer: scheint die rheumatische Hornhaut-Entzündung, im Gegensatze zu den übrigen Arten, Augenwässer zu fordern. Der Gebrauch leichter, schweisstreibender Arzneien, Blasenpflaster, trockener Kräuterkissen, und des Conrad'schen Wassers leisteten uns erspriessliche Dienste. Noch auffallender aber war die Wirkung des mehrmal im Tage eingeträufelten Laud. liq. Sydenham., worauf bei vier Patienten in kurzem vollkommene Genesung eintrat.«

Rp. Mercur. subl. corrosiv. gr. I.
Aq. destillat. unc. IV.
Mucilag. Gum. arab. dr. I.
Laud. liq. Sydenh. gtt. XII.
M. D. S.

Drei Mal des Tages lauwarm in's Auge zu träufeln.

Rp. Pulv. grossi flor. Sambuci
Flor. Chamomill. vulgar. āā unc. I. ß.
Farin. Fabar. dr. II.
D. S.

Species zu Kräuterkissen über die Augen zu hängen.

Ist die Keratitis inveterirt, und erscheint sie überdiess auf einem scrophulösen Boden, so leistet, nach den Erfahrungen des Herrn Prof. Jüngken, der innere Gebrauch des Sublimats in kleinen Dosen den erspriesslichsten Dienst. Er wird nach seiner Vorschrift in folgender Pillenform verordnet:

Rp. Hydrarg. muriatic. corrosiv. gr. III.
Extr. Quass.
Succ. Liquirit āā dr. ß.
M. f. leg. art. Pillulae Nro. XXX.
Conspergend. Pulv. sem. Lycopod.
D. S.

Täglich ein Mal, eine Stunde nach einem leichten Mittagessen, eine Pille zu nehmen. Nach einigen Tagen nimmt der Kranke 2 Pillen, pro dosi, nach eben so langer Zeit 3, und fährt damit allmählich fort, bis der Zweck erreicht ist.

„Selten," sagt Herr Prof. Jüngken, „habe ich mich genöthiget gesehen, mehr als einen halben Gran Sublimat täglich auf diese Weise anzuwenden.

Nebst dem sind, nach Umständen, oft zu wiederhohlende örtliche Blutentleerungen, Mercurial-Einreibungen in die Stirngegend, in Verbindung mit kräftigen Ableitungen nach der Haut durch Einreibung der Tatarus-Stibiatus-Salbe im Nacken und hinter den Ohren, sehr nützlich:

Rp. Unguent. Neapolit. dr. II.
Opii puri gr. IV.
M. D. S.

Oder:

Rp. Tart. emetic. ℈ I.
Axung. porcin. dr. I.
M. exactissime.
D. S.

Anmerkung. Ein Mittel, was zwar nicht zu einer radicalen Heilung führen kann, aber jedes Mal grosse Erleichterung verschafft, und durch Verminderung der entzündlichen Spannung und des Reizes die Cur unterstützt, besteht in der Entleerung des Humor aquaeus durch die Punctio Corneae, deren fleissige und oft zu wiederhohlende Anwendung nach Herrn Prof. Jüngken sehr zu empfehlen ist. Sie ist eine gefahrlose Operation, und bei rheumatischer Keratitis von entschiedenem Nutzen.

Kerato-dermatitis scrophulosa.

Die scrophulöse Hornhaut-Entzündung.

Krankheitsbild: Die Augenliedränder angeschwollen, geröthet; Gefühl von

Jucken und Brennen an denselben; die Augenliedspalte krampfhaft verschlossen; die Absonderung scharfer, heisser, die Augenliedränder und die Wangen aufätzender Thränen vermehrt; flüchtige Stiche im Auge und dessen Umgegend; feine, hellrothe, vom Rande der Sclerotica aus dem Mittelpuncte der Hornhaut zueilende, und in dem Bindehautblättchen derselben sich verbreitende Blutgefässe; die vordere Augenkammer strotzend; die Regenbogenhaut gespannt, ihre Beweglichkeit beschränkt; die Pupille verengert; die Lichtscheue bedeutend, das Sehen gestört; bisweilen Fieberbewegungen; abendliche Remissionen aller Symptome.

Die Cur zerfällt in die allgemeine und in die örtliche; jene hat die Verminderung und Tilgung der Dyscrasie zum Zwecke. Diese die Beseitigung der Erscheinungen. Die erstere ist bei weitem die wichtigere; denn die Erscheinungen schwinden in der Regel von selbst, sobald die Dyscrasie gehoben ist. Jenem Theile der Cur genüge man also durch solche Mittel, welche reizend auf das Lymphgefäss-System einwirken, einen schnelleren Umsatz und grössere Oxydation der Säftemasse bewirken, den Vegetations-Prozess steigern, und überhaupt die vollkommene Entwickelung des Körpers in vegetativer Beziehung fördern; sie zerfallen

in die diätetischen und in die pharmaceutischen Mittel. Der diätetische Theil der Cur ist bei der scrophulösen Augen-Entzündung von besonderer Wichtigkeit. Der Aufenthalt des Kranken in einer gesunden, reinen und trockenen Atmosphäre, die öfteren körperlichen Bewegungen im Freien, und eine animalische leicht assimilirbare, etwas gelind reizende und stärkende Nahrung sind wichtige Momente für die diätetische Pflege. Aber eben so wohlthätig, als die atmosphärische Luft, wirkt das Licht auf Scrophulöse; der Mangel desselben stört alle Vegetation, auch die animalische, und befördert dadurch die Scrophulosis, aller angewandten Heilmittel ungeachtet; das Licht aber wirkt oxydirend auf den Organismus, belebt die Vegetation desselben, und ist daher zur Cur der Scrophulosis unentbehrlich. Von grösster Wichtigkeit für Scrophulöse ist ferner die gehörige Pflege des Haut-Organes. Zu den wirksamsten Mitteln gehören in dieser Beziehung unstreitig die Bäder, sie befördern, indem sie eine grössere Thätigkeit in dem Haut- und Saugader Gefäss-Systeme erregen, kräftig dadurch die Vegetation, und Herr Prof. Jüngken bemerkt mit Recht, dass scrophulöse Individuen eigentlich den ganzen Tag im Wasser zubringen könnten.

Der pharmaceutische Theil der Cur beabsichtige: Die Schwäche des lymphati-

schen Systemes zu heben, dessen normale Thätigkeit durch erhöhte Energie der Reproductions-Kraft herzustellen, die Heftigkeit der Erscheinungen durch Gegenreize zu mildern, und die Krankheit nach irgend einer anderen, weniger wichtigen Stelle des Körpers, hinzuleiten. Die Mittel, welche hierzu dienen, theilen sich in innere und äussere. Unter die innern antiscrophulösen Arzneien nehmen die ausleerenden, welche die Anhäufungen schadhafter Stoffe im Ernährungs-Canale entfernen, zugleich aber die Thätigkeit des Lymph-Systemes steigern, den ersten Rang ein. Brech- und Abführmittel können, nach vorausgeschickten, dem Grade der Entzündung entsprechenden allgemeinen oder örtlichen Blutentleerungen, bei bestehender Turgescenz nach oben oder unten, mit gutem Erfolge angewendet werden:

Rp. Aq. laxativ. Vienn. unc. II.
Electuar. lenitiv dr. I.
Mellag. gram.
Oxymel. simpl. āā dr. II.
M. D. S.

Alle 2 Stunden 1 Esslöffel voll zu nehmen.

Oder:

Rp. Decoct. rad. gram. ex unc. β.
unc. VI.
Arcani duplicat.
Syrup. Mannat. āā unc. β.
M. D. S.

Alle 2 Stunden 2 Esslöffel voll zu nehmen.

Nach beschwichtigtem fieberhaften Allgemeinleiden schreite man, wenn die Anwendung der antiphlogistischen-Purganzen ohne Erfolg bleiben, zu drastischen Abführungen, zumal wenn hartnäckige Stuhlverstopfungen die Exacerbationen unterhalten.

Rp. Calomelan. gr. III.
Pulv. rad. Jalapp. gr. XII.
M. f. Pulv.
D. S.

Auf einmal zu nehmen.

Oder:

Rp. Pulv. rad. Jalappae
Arcani duplicat āā gr. XV.
M. f. Pulv.
D. S.

Auf einmal zu nehmen.

Kindern von 2 bis 4 Jahren kann man es in folgender Form und Gabe reichen:

Rp. Calomelan. gr. II.
Pulv. rad. Jalapp. gr. X.
Eleosacchar. Foenicul. dr. I.
Mellis despumati unc. β.
M. f. Linctus.
D. S.

Auf 1 bis 3 Mal zu nehmen.

Bei unempfindlichen trägen Individuen und starker Anschwellung des Leibes, kann zu den mit Reiz auflösenden Arznei-

stoffen geschritten werden. Die Mercurialia und Antimonialia können hier mit Vortheil gebraucht werden:

Rp. Aethiopis Antimon. gr. XII.
Magnesiae muriae
Sacchar. alb. ãã dr. I.
M. f. Pulv. divid. in dos. aequal.
Nro. XII. D. S.

Morgens und Abends ein Pulver zu nehmen.

Prof. Fischer.

Oder:

Rp. Aethiopis. Autimonialis dr. I.
Resinae Guajac. nativ
Magnesiae carbonicae
Sacchari alb. ãã dr. β.
Pulv. rad. Rhei ℈ I.
M. f. Pulv. D. ad scatul. Sign.

Morgens und Abends jedes Mal 1 Theelöffel voll zu nehmen.

Prof. Jüngken.

Anmerkung. Die treffliche Verbindung dieser Mittel hat das Gute, dass sie, bei längerem Gebrauche die Verdauung nicht stört, selbst bei schwacher Digestion gut vertragen wird, und sich daher vorzüglich für solche Fälle eignet, wo ein längerer Gebrauch der Mittel nothwendig ist. Doch muss bei dem Gebrauche dieses Pulvers, welches Herr Prof. Jüngken für Kinder von 4 bis 6 Jahren un-

gefähr in diesem Verhältnisse zu verordnen pflegt, das Kind täglich 1 bis 2 Mal eine recht reichliche breiartige Stuhlausleerung bekommen, und bis diese Wirkung erfolgt, die Dosis, welche es nimmt, vergrössert oder vermindert werden.

Bei frischen, acuten Fällen und kräftiger Verdauung, kann man das Calomel mit Sulphur. aurat. in der Form der Plummer'schen Pulver anwenden. (Prof. Jüngken.) Z. B.:

℞. Sulphur. aurat. Antimon.
Calomelan. āā gr. IV.
Sacchari alb. dr. II.
M. exacte in Pulv. divid. in part. aequal. Nro. VIII.
dent. ad chart. S.

Früh und Abends ein Pulver zu nehmen.

Ist die Entzündung chronisch und unschmerzhaft, so leisten die Plummer'schen Pulver, in Verbindung mit Campher, den besten Nutzen. (Dr. Ettmüller.) Z. B.:

℞. Calomel.
Sulphur. aurat. Antimon.
Camphorae rasae āā gr. IV.
Sacchar. alb. ℈ VIII.
M. in Pulv. divid. in part. aequal. Nr. VIII.
D. S.

Früh und Abends ein Pulver zu nehmen.

Mit gutem Erfolge können auch die Pulveres Plummeri compositi in Anwendung gebracht werden. Die Formel ist folgende:

Rp. Hydrargyr. muriatic. mitis
Sulphur. stibiat. aurantiac. āā gr. I.
Resin. Guajaci nativ. gr. VIII.
Extr. Conii maculat. gr. III.
Camphorae gr. II.
Pulv. rad. Liquiritiae gr. XV.
M.f. Pulv. dent. tales dos. Nro. XXX.
S.

Früh und Abends ein Pulver zu nehmen.

Ist die Entzündung chronisch und schmerzhaft, so empfiehlt Dr. Ettmüller die Plummer'schen Pulver in folgender Mischung:

Rp. Calomel. gr. II.
Sulphur. aurat. Antimon.
Opii purissimi āā gr. I.
Lapid. Cancror. ppt. gr. VI.
M. exactissime f. Pulv. dent. dos. tal. Nro. IV. S.

Früh und Abends ein Pulver zu nehmen.

In sehr hartnäckigen Fällen besonders bei erwachsenen Kranken, wo die Evolutions-Periode des Körpers vorüber ist, und andere Mittel bereits längere Zeit

vergeblich angewendet sind, schreite man zum Gebrauche solcher Curen, welche kräftig eine Mischungsveränderung der gesammten Säfte des Körpers bewirken, z. B. das Decoctum Zittmanni, Pollini u. dgl.

Prof. Jüngken.

Die Formel ist folgende:

Rp. Cortic. nuc. Juguland. ligneor. ruditer tusor unc. V.
Macerent. nocte in Aq. bulliente dein mane adde:
Rad. Sarsaparillae
— Chinae nodos. āā unc. β.
Antimon. crud.
Lapid. pumicis petia ligat. āā dr. II.
Coq. c. Libr. quinque Aq. in olla bene clausa per aliquot. horas; dein abjice petiam et coque residuum ad libram unam usque.
Decantatum non filtratum decoctum exhib.

Decoctum Pollini.

Alle 2 Stunden eine halbe Kaffehschale zu nehmen.

Die Formel für das Decoctum Zittmanni forte et tenue ist folgende:

Rp. Rad. Sarsaparillae unc. VI.
Coq. c. Aq. fontanae libr. XII.
per hor. adde:
Alumin. saccharat. dr. VI.
Hydrargyr. muriat. mit. dr. II.
Cinnabaris Antimon. dr. β.
in nodulo ligat.
Sub finem coctionis admisce
Fol. Sennae Alxandr. unc. I. β.
Rad. Liquiritiae dr. VI.
Sem. Anis vulg. dr. II.
Colat. libr. VIII. S.
Decoctum Zittmanni forte.

Rp. Resid. Decoct. fort.
Rad. Sarsaparillae āā unc. III.
Coq. c. Aq. fontan. libr. XII.
Sub finem coctionis adde:
Cortic. Citri
Cinnamom.
Cardamom. min. āā dr. I. β.
Rad. Liquiritiae dr. III.
Colat. lib. VIII.
D. S.
Decoct. Zittmanni tenue.

In jenen Fällen, wo eine abnorm erhöhte Reizbarkeit des Lymph-Systemes sich offenbaret, können narcotische Stoffe, welche die krankhaft gesteigerte Empfindlichkeit herab zu stimmen vermögen, mit entsprechendem Erfolge angewendet werden:

Rp. Calomel.
Extr. Hyoscyami āā gr. IV.
Sacchari alb. ℈ IV.
M. f. Pulv. divid. in dos. aequal.
Nro. VIII. D. S.

Alle dritte Stunde ein Pulver zu nehmen.

Oder:

Rp. Muriatis Hydrargyr. mitis gr. IV.
Opii puri gr. II.
Sacchari alb. dr. II.
M. f. Pulv. divid. in dos. aequal.
Nro. VIII.

Vier Mal des Tages ein Pulver zu nehmen.

Prof. Rosas.

Anmerkung. So trefflich sich auch das Calomel gegen lymphatische Entzündungen im Allgemeinen, gegen die Keratitis aber insbesondere erweiset, so muss es dennoch bei der scrophulösen Hornhaut-Entzündung mit grosser Umsicht gebraucht werden, um die hier im Falle noch weit verderblichere Salivation möglichst zu verhüthen.

Die örtliche Cur hat die Beseitigung der Erscheinungen zum Zwecke. Das wichtigste und auch das hartnäckigste Symptom, mit dem es der Arzt bei dieser Augen-Entzündung zu thun hat, ist die Lichtscheue (Photophobia). Es muss aber auch bemerkt werden, dass die scrophulöse Lichtscheue als ein symptomatisches Uebel zu be-

trachten sei, dessen Verminderung oder Vermehrung nur allein von dem Fallen und Steigen der Entzündung selbst abhängig ist, die, mit der Zunahme dieser letztern sich vermehrt, mit der Abnahme derselben aber von selbst schwindet; will man daher dieses lästige Symptom beseitigen, so kann diess nur durch die Anwendung solcher Mittel geschehen, welche dazu dienen, die Entzündung zu heben. Das wichtigste und wirksamste Heilmittel aber für die scrophulöse Lichtscheue ist sicher die Luft und das Licht. „Ich habe augenkranke Kinder gesehen," sagt Herr Professor Jüngken: „welche 2—3 Jahre in einer stockdunkeln Stube zugebracht haben, ohne einen Lichtstrahl zu sehen, und die, trotz des Gebrauches der heftigsten Narcotica und der wirksamsten Mittel, lichtscheu blieben. In einer dunkeln Stube curirt man sie sicher nicht; doch wird die heftigste Lichtscheue binnen wenigen Tagen von selbst schwinden, sobald der Kranke der Einwirkung der Luft und des Lichtes ausgesetzt wird. Zwar pflegen Kinder Anfangs gewaltig zu schreien, wenn sie ihrem dunkeln Kerker entzogen werden, daran kehre man sich aber durchaus nicht. Die scrophulöse Augen-Entzündung macht hier eine Ausnahme von der Behandlung aller anderen Augen-Entzündungen, weil die Natur der Krankheit selbst

von allen andern abweicht. Das erste also, wofür der Arzt bei der Behandlung scrophulöser Augenkranken sorgen muss, ist eine zweckmässige Beleuchtung des Zimmers, und damit diess fortwährend gehörig erhellt sei, und das Auge nie einen Wechsel zwischen Hell und Dunkel erleide, so lasse man es selbst während der Nachtzeit durch ein Nachtlicht beleuchten. (Prof. Jüngken.)"

Von den pharmaceutischen Mitteln können, laut rationeller Erfahrung gefeierter Augenärzte, folgende mit Erfolg in Anwendung gebracht werden:

Rp. Pulv. Opii puri gr. X.
— Extract. Hyoscyam. ad aër. siccati ℈ I.
Unguent. Neapolitan. dr. II.
M. f. Unguent. D. S.

In die Stirn- und Schläfegegend einzureiben.

Graefe.

Rp. Unguent. Rosati dr. II.
Extr. Hyoscyam. gr. VIII.
M. exact. f. Unguent. D. S.

Erbsengross in die obere Augengegend einzureiben.

Rp. Butyr. rec. insul. dr. II.
Extr. Belladon. gr. VI.
M. exactiss. f. Unguent. D. S.

Erbsengross in die Supraorbital-Gegend einzureiben.

Wird die Salbenform wegen der Reizbarkeit der Haut nicht vertragen, so können diese Mittel in Pulverform gebraucht werden:

Rp. Pulv. Extract. Belladon. ad aër. siccati gr. X.
— — Hyoscyami ad aër. siccati
— Opii puri āā ℈ I.
M. D. S.

Mit Speichel in die Umgegend des Auges einzureiben.

Graefe.

Nebst dem können, diesem Zwecke entsprechend, folgende lauwarme Fomentationen in Gebrauch gezogen werden:

Rp. Hydrarg. muriatic. corrosiv. gr. I.
Solve in
Aq. destillat. unc. VI — VIII.
adde:
Aq. Lauroceras. unc. I.
M. D. S.

Als warmes Foment über die Augen zu legen.

Prof. Jüngken.

Rp. Capit. Papaveris unc. β.
Coq. c. Aq. fontan. suffic. quant.
Aq. remanent. Colatur. unc. VI.
D. S.

Zum warmen Foment.

Prof. Jüngken.

Oder:

Rp. Mucilag. sem. Cydon. unc. β.
Tinct. Opii dr. I.
Decoct. capit. Papav. unc. V.
M. D. S.

Zum warmen Foment.

Prof. Beck.

Rp. Opii puri gr. X.
Aq. destillat. Rosar. unc. IV.
Mucilag. sem. Cydon. unc. I.
M. D. S.

Zum lauwarmen Umschlage.

Thuessink.

Rp. Extract. Opii aquosi gr. VI.
Solve in
Infuso flor. Sambuci unc. VI.
Mucilag. sem. Cydon. unc. β.
M. D. S.

Arnemann.

Rp. Lapid. divin. gr. VI.
Solve in
Aq. fervent. unc. I.
Colatur. adde:
Aq. destillat. Rosar. unc. V.
Tinct. Opii crocat. dr. I.
M. D. S.

Als warmes Foment zu gebrauchen.

Prof. Beer.

Rp. Boracis Veneti dr. II.
Solve sub leni calore in Aq. destillat. simplicis unc. IV.
Filtrata solutio exhibeatur.

Kalt über die Augen zu schlagen.

Prof. Rust.

Anmerkung. So trefflich sich auch nach den zahlreich gemachten Erfahrungen des Herrn Prof. Jüngken die kalten Fomentationen gegen die scrophulöse Augen-Entzündung im Allgemeinen, und gegen die hartnäckigste Lichtscheue insbesondere bewähren, indem nach dessen Versicherung die äusserst heftigen scrophulösen Augen-Entzündungen, welche lange Zeit der Anwendung anderer Mittel widerstanden hatten, durch einfache kalte Umschläge, in Verbindung mit einem passenden allgemeinen Heilverfahren, in kurzer Zeit gehoben wurden, so kann dennoch der Gebrauch derselben nur bei der reinen scrophulösen Augen-Entzündung Statt finden, und müssen daher niemahls

in Anwendung kommen, sobald die scrophulöse Ophthalmie mit einer anderen Entzündungsform, z. B. mit einer catarrhalischen, complicirt erscheint, dann werden kalte Fomentationen durchaus nicht vertragen, und haben eine Verschlimmerung des Zustandes zur Folge. In diesem Falle wende man die angegebenen Augenwasser als lauwarmes Foment an.

Innerlich kann nach Dzondi das Extractum Conii maculati mit gutem Erfolge gebraucht werden:

Rp. Extract. Conii maculat. gr. X.
Aq. destillat. simpl. unc. I.
M. D. S.

Drei Mal des Tages 20 Tropfen in steigender Dosis zu nehmen.

Sind bereits Phlyctänen und Geschwüre auf der Hornhaut vorhanden, so reibe man zur Vermehrung des Resorptions-Prozesses etwas Unguentum Neapolit. mit Opium in die Stirn und Schläfe ein, und wende übrigens die Sublimat- oder Borax-Auflösung als Foment an:

Rp. Unguent. Neapolit. dr. II.
Laudani puri gr. IV.
M. exactissime D. S.

Die Bepinselung der Hornhaut, oder auch nur der Geschwüre mit der Opium-Tinctur

oder mit anderen Mitteln, sollen, nach Herrn Prof. Jüngken, so lange die Lichtscheue dauert, und überhaupt bei Kindern gar nicht angewendet werden; sie reizen zu sehr, und der Kranke eröffnet nach einmaliger Anwendung der Mittel die Augenlieder nicht wieder gehörig. Mit dem Nachlasse der Lichtscheue aber pflegt sich der Charakter der Geschwüre bereits gebessert zu haben. Sollte indessen ein bösartiges Geschwür in der Hornhaut, trotz des Nachlasses der Erscheinungen, fortbestehen, dann können örtliche Mittel auf den Grund des Geschwüres angewendet werden, und zu dem Ende kann man es mit Opium-Tinctur, in hartnäckigen Fällen mit Acid. muriat. concentratum, und wo diese Mittel vergeblich angewendet sind, nach Scarpa's Rathe mit einem zugespitzten Stückchen Lapis infernalis betupfen.

Oft bleibt nach verlaufener Augenkrankheit eine leichte, halbdurchsichtige graue Verdunkelung zurück. Die rothe Präcipitat-Salbe kann hier mit gutem Erfolge angewendet werden:

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. I.
Mercur. praecipit. rubr. gr. I.
M. f. Unguent. Ophthalmicum.

Täglich ein Mal die Quantität einer kleinen Linse in die Augenliedränder sanft einzureiben.

Unter den örtlichen Mitteln empfehlen sich besonders bei leichten Hornhaut-Entzündungen die Anwendung des Conrad'schen Augenwassers, oder das Einstreichen der weissen Präcipitat-Salbe an die äussere Fläche des Augenliedes:

Rp. Merc. subl. corrosiv. gr. β.
Aq. destillat. unc. IV.
Mucilag. Gum. arab. dr. I.
Laud. liquid. Syd. gtt. X.
M. D. S.

Drei Mal des Tages lauwarm ins Auge zu träufeln.

Rp. Axung. porci rec. dr. II.
Merc. praecip. alb. gr. II.
M. exactissime f. Ungt. Ophthalmicum. D. S.

In schweren und hartnäckigen Fällen leistet das Laud. liq. Sydenh. sichere Hülfe.

Prof. Fischer.

Von höchster Wichtigkeit aber ist die Ableitung der scrophulösen Adfection, von edleren, auf weniger edle Gebilde, durch die Etablirung künstlicher Secretions-Stellen. Die Erzeugung künstlicher Geschwüre durch das

Vesicans perpetuum, der Authenrieth'schen Salbe, und in schweren Fällen durch den Seidelbast und Fontanell, ist bei der Heilung der scrophulösen Keratitis von höchstem Belange.

Rp. Tartari emetici ℈ I.
Axung. porc. dr. I.
M. exactissime D. S.

Im Nacken bis zum Erscheinen der Pusteln einzureiben.

Prof. Rosas.

Rp. Cerati Resinae dr. II.
Tart. Stibiati subtiliss. Pulv. ℈ I.
Intime malaxando mixt. extende supra Corium. D. S.

Aufzulegen bis Pusteln entstehen.

Soll bei einer äusserst hartnäckig bestehenden Keratitis, oder bei bedeutenden Hornhautgeschwüren eine eiternde Fläche zur möglichsten Abwendung der drohenden Gefahr erregt werden, so können, nach Herrn Prof. Beck, folgende Salben mit höchster Vor- und Umsicht gebraucht werden:

Rp. Unguent. Basilicon. dr. I.
Pulv. Cantharid. gr. VII.
M. D. S.

Auf dem Hinterhaupte, hinter den Ohren oder an dem Nacken einzureiben.

Oder:

Rq. Liquor. Ammon. caust. gtt. IV.
Pulv. Cort. Mezerei gr. XV.
Axung. porc. dr. II.
M. D. S.

Oder:

Rp. Emplastr. Euphorb. dr. I. β.
— Diachyli dr. β.
Intime malaxando. D. S.

Auf die Stelle, wo das Vesicans angebracht wurde, zu legen.

Kerato-dermakele.

Der Hornhautbruch.

Krankheitsbild: Eine helle, klare, blasenförmige, mit einer durchsichtigen Flüssigkeit gefüllte, genau begränzte Geschwulst an der Oberfläche der Hornhaut; die Ränder der Oeffnung, durch welche die Kerato-dermakele hervorgetreten ist, erscheinen trübe und etwas aufgeworfen.

Anmerkung. Die Kerato-dermakele, welche eine wirkliche Hernie der Hornhaut ist, wird nach der Ansicht der meisten Augenärzte durch das Hervortreten der Descemet'schen Membran gebildet, indem diese, sobald die äussere und mittlere Lamelle an einer oder der andern Stelle der

Hornhaut zerstört ist, in Form eines kleinen Bruchsackes hervorgetrieben wird; doch verwirft Scarpa (Saggio di observazioni et Experienze sulle principali malattie degli occhi. 2 B. S. 62) diese, über die Entstehung des Hornhautbruches bestehende Meinung, und behauptet, dass eine Portion des Glaskörpers den Hornhautbruch bilde.

Ist der Hornhautbruch partiell, und neu entstanden, beschränkt sich die Kerato-dermakele auf eine kleine Stelle der Cornea, tritt sie oft von selbst zurück, so hat man in diesem Falle nur darauf zu achten, dass sowohl die Zunahme als die Berstung derselben möglichst verhüthet werde. Dieser Heilabsicht entspricht bei noch vorhandenen Entzündungs-Phänomenen, ein, dem Grade der Phlogosis angemessenes entzündungswidriges Verfahren, daher eine allgemeine, oder wo selbe nicht mehr angezeigt ist, örtliche Blutentleerung, mittelst mehrerer in die Zitzengrube angesetzter Blutegel, kalte Wasserüberschläge, und innerlich Purgantia, verbunden mit einer passenden allgemeinen und örtlichen diätetischen Pflege, in Anwendung zu bringen sind. Wird die Kälte nicht vertragen, so sind laue bleihältige Fomentationen der Augen zweckdienlich:

Rp. Aquae Goulardi
— dest. simpl. āā unc. III.
M. D. S.

Nach gehobenen Entzündungszufällen ist die Anwendung folgender adstringirender Augenwässer zweckmässig:

Rp. Aceti Lithargyri
Tinct. Opii simpl. āā gtt. X.
Aq. destillat. simpl. unc. III.
M. D. S.

Einige Mal am Tage lau zu gebrauchen.

Prof. Rosas.

Prof. Beer empfiehlt (Lehre d. Augenheilkunde. 2 Bde. S. 62) vorzüglich eine Auflösung des Lapis divinus:

Rp. Lapid. divin. gr. X.
Solve in
Aq. destillat. Rosar. unc. V.
Tinct. anodyn. simpl.
Aceti Lithargyri āā ℈ I.
M. D. S.

1 bis 2 Mal des Tages einige Tropfen nach dem Reizvertrage des Auges einzuträufeln.

Auch nach den klinischen Erfahrungen des Herrn Prof. Fischer zu Prag, brachte die Solutio Lapid. divin. bei der Kerato-dermakele nach wenigen Tagen schon eine sehr bedeutende Besserung zuwege. Von der Hernia blieb nur noch eine kleine Spur zurück, und die Hornhäute hatten sich wieder aufgehellt. (Klinischer Unterricht in

der Augenheilkunde S. 207). Die Formel ist folgende:

Rp. Lapid. divin. (pharm. austr.)
gr. XVIII.
Solve in
Aq. destillat. Rosar. unc. IV.
Colat. adde:
Laud. liquid. Syd. dr. I.
Aceti Lithargyri gtt. IV.
M. D. S.

Zum Einträufeln.

Späterhin kann, um das Zurücktreten der Geschwulst zu befördern, und eine gute Narbenbildung zu begünstigen, folgende Salbe, besonders wo ein grosser Erschlaffungszustand der Hornhaut vorhanden ist, mit Vortheil angewendet werden:

Rp. Mercur. praecipit. alb.
Boli albae āā gr. III.
Butyr. rec. insuls. dr. II.
M. exactissime f. Unguent.
D. S.

Abends vor dem Schlafengehen linsengross in's Auge zu streichen.

Prof. Rosas.

Das Betupfen des neu entstandenen Bruches mit Butyr., Antimon., Lapis causticus oder infernalis fand der gelehrte und geniale Augenarzt, Herr Doct.

und Prof. Rosas, nicht allein unnütz, sondern sogar nachtheilig. Der Hornhautbruch nahm hierauf an Umfang stets zu, und berstete um so gewisser.

Ist der Hornhautbruch veraltet, der Vegetations-Prozess in der Hornhautöffnung, träge, sind die Ränder derselben callös und aufgeworfen, dann suche man durch Anwendung reizender, umstimmender Mittel, den Charakter des Geschwüres zu bessern, und das Geschwür zur Heilung zu bringen. Zu dem Ende nützen Bepinselungen der Keratodermakele mit der Opium-Tinctur, und Betupfungen derselben mit Lapis infernalis, so dass der ganze Bruch in einen Brandschorf verwandelt wird. Ist die Kerato-dermakele gross, dann werden auch jene Mittel erfolglos angewendet; das Zweckmässigste, was man thun kann, besteht alsdann darin, dieselbe mit einer kleinen Cooper'schen Schere dicht an der Oberfläche der Hornhaut wegzuschneiden, und wenn auch diess ohne Erfolg bleiben sollte, hinterher die Ränder mit concentrirter Salzsäure oder Lapis infernalis zu betupfen. (Prof. Jüngken.)

Anmerkung. Auch Scarpa (im a. W. 2. V. pag. 19) empfiehlt das Wegschneiden des Bläschens. Demours (Traité des maladies des yeux 1. V. p. 305. Paris 1818) empfiehlt die Oeffnung des Bläschens und einen leicht comprimirenden Verband.

Ein Verfahren, welches, wie Herr Prof. Beck (Handbuch d. Augenheilk. p. 419. Heidelberg) richtig bemerkt, geeignet ist, einen einfachen Hornhautbruch in einen complicirten umzuwandeln.

Wäre die Kerato-dermakele total, das erwähnte Verfahren zum Zwecke nicht hinreichend, wünschte der Kranke die Verunstaltung durch ein künstliches Auge zu decken, oder drohte etwa gar das Uebel bösartig zu werden, so müsste zur partiellen oder selbst totalen Ausrottung der Cornea bei Zeiten geschritten werden.

Kerato-dermalacia.

Die Erweichung der Hornhaut.

Krankheitsbild: Die Hornhaut ist weich, teigicht, aufgelockert, vollkommen undurchsichtig und von weisslicher Farbe.

So lange die so geartete Hornhaut noch nicht gelb geworden, in einen Eiterstock (Vortex purulentus) sich verwandelt hat, worauf nothwendig jedes Mal ein Bersten (Rhexis oculi) folgt, also noch eine krankhafte Erweichung der Hornhaut da ist, lässt sich das Sehvermögen noch manchmal retten. „Ich erinnere mich aus meiner Privat-Praxis zweier Bauern," erzählt Herr Prof. Fischer: „bei denen es mir gelang, derlei Hornhäute zur Normalität zurück zu führen, obschon ich selbst in beiden Fällen fast alle Hoffnung aufgegeben hatte.

Nachdem ich sie in ein gesundes, durchaus zweckmässig eingerichtetes Zimmer gebracht hatte, träufelte ich auf die kranken Hornhäute, Anfangs zwei-, dann drei-, endlich täglich vier Mal Laud. liq. Syd., verordnete nebst warmen Kräuterkissen innerlich ein Decoctum saturatum Cort. Peruv. mit Liquor. Hoffm., gab ihnen sehr nahrhafte Kost und Wein, sorgte für eine heitere Umgebung aus ihrer Verwandtschaft, und beruhigte ihr geängstigtes Gemüth durch zuversichtliches Versprechen eines glücklichen Erfolges.“ (Klinischer Unterricht in der Augenheilkunde S. 129.)

Auch können bei dieser Krankheitsform die, gegen die Hornhaut-Erschlaffung sich so trefflich bewährenden Mittel, mit gutem Erfolge in Anwendung gebracht werden:

Rp. Alum. gr. X.
Aq. destillat. simpl. unc. IV.
Spirit. Vini rectif. gtt. XV.
M. D. S.

Oder:

Rp. Salis. Ammoniaci gr. X.
Aq. destill. simpl. unc. IV.
Spirit. Vini rectif. gtt. XV.
M. D. S.

Alle 2 bis 4 Stunden mittelst Compressen anzuwenden.

In hartnäckigen Fällen leistet folgende Salbe erspriessliche Dienste:

Rp. Merc. praecipit. alb. gr. VI.
Praeparat. Tutiae gr. III.
Butyr. de Cacao.
Olei Amygdalar. rec. āā dr. I.
M. D. S.

Zwei Mal des Tages an die Hornhaut zu streichen.

Unterstützt wird die Wirkung dieser Mittel durch Einreibungen von geistigen Arznei-Substanzen:

Rp. Spiritus Serpyll.
— Lavendul. āā unc. β.
Olei Cajeput.
— destillat. Foeniculi āā ℈ II.
M. D. S.

Einige Mal des Tages in die Schläfegegend einzureiben.

Richter.

L.

Lagophthalmos.

Das Hasenauge.

Krankheitsbild: Der Augapfel an der leidenden Seite ganz seiner natürlichen Decke beraubt, und vollkommen entblösst. Der Kranke kann, auch mit dem besten Willen, die Augenliedspalte entweder gar nicht, oder wenigstens nicht vollkommen der gan-

zen Länge nach schliessen; der Rand des Augenliedes ist mehr oder weniger nach aussen gestülpt; die Bindehaut des Augenliedes mit dem Knorpel nach aussen geworfen, ja meistens wuchernd, völlig körnig, hart und unempfindlich; Anwesenheit einer tiefen, sehr ungestalteten Narbe an der äusseren Oberfläche des Augenliedes, oder ganz in der Nähe desselben, wenn das Uebel als Product einer traumatischen Entzündung, oder langwierigen Eiterung entstand; der Kranke schläft meistens mit offenen Augen.

Bei der Behandlung dieses Augenleidens hat man das veranlassende Moment scharf in's Auge zu fassen. Oft wird diese Missstaltung durch einen Krampf des Aufhebemuskels des oberen Augenliedes bedingt. Antispasmodische Mittel werden in diesem Falle mit Erfolg gebraucht werden können, wobei man aber keineswegs die allgemeinen Krankheiten, aus denen der Krampf hervorging, vernachlässigen darf. (Weller.) Z. B.:

Rp. Flor. Malvae
Farin. sem. Lini āā dr. II.
Herb. Hyoscyam. dr. I.
Concis. m. et coq. c. lactis. suf. quantitate ad consisent. Cataplasmatis. D. S.

Lauwarmer Umschlag, öfter des Tages anzuwenden.

Oder:

Rp. Aq. destillat.
— Laurocerasi āā unc. I.

Als Foment anzuwenden.

In jenen Fällen, wo, wegen rheumatischer oder gichtischer Complication die Nässe nicht vertragen wird, wende man folgende Einreibungen in die Augenbraunengegend an:

Rp. Olei Amygdal. rec. dr. II.
Tinct. Opii
Olei Chamomillae āā gtt. XV.
M. D. S.

Oder:

Rp. Flor. Zinci gr. X.
Butyr. rec. insuls. dr. II.
Tinct. Opii simpl. gtt. X.
M. D. S.

Wird die Salbenform wegen der Reizbarkeit der Haut nicht vertragen, so gebrauche man folgendes Pulver:

Rp. Pulv. Extr. Belladon. gr. X.
— — Hyoscyami
— Opii puri āā ℈ I.
M. D. S.

Mit Speichel iu die Umgegend des Auges einzureiben.

Der Lagophthalmos senilis, das Hasenauge der Alten, beruhet gröss-

tentheils auf einer Erschlaffung des Orbicularis oder der Augenlied-Conjunctiva, welche ihrem Antagonisten der äusseren Wand des Augenliedes das Gleichgewicht nicht zu halten vermag, und kann durch örtlich-reizend stärkende Mittel bisweilen beseitiget werden:

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. II.
Mercur. praecipit. rubr. gr. IV.
Vitrioli alb. gr. β.
Tutiae praeparat. gr. V.
M. exactissime ut fiat Unguentum.
D. S.

1 bis 2 Mal des Tages in die äussere Fläche der Augenlieder mittelst eines Miniaturpinsels sanft einzustreichen.

Prof. Beer.

Oder:

Rp. Aq. destillat. Rosar. unc. III.
Acet. Litharg. gtt. VIII.
Spirit. Flor. Anthos. gtt. XV.
M. D. S.

Augenwasser.

Prof. Beer.

In jenem Falle, wo das Uebel noch keinen bedeutenden Grad erreicht hat, kann die Hebung oder Verminderung der Augenliedverkürzung noch durch eine künstliche Erschlaffung, oder durch mechanische

Ausdehnung erzielt werden. Zur Erreichung des ersten Zweckes bedient man sich am besten eines milden Oehles, z. B.: des Oleum Olivarum oder Ol. Amygdal. rec., welches man 3 bis 4 Mal des Tages in die Augenliederhaut einreiben, und mehrere Wochen, ja selbst Monate hindurch, fortbrauchen lässt. Die mechanische Ausdehnung geschieht mittelst Klebpflaster, welche dermassen angelegt werden, dass eines, längs dem Augenliedrande, und 3 bis 4 senkrecht über die Augenliedspalte zu liegen kommen, somit die noch gesunde Hautstelle des kranken Augenliedes gegen das entgegengesetzte Augenlied hin angespannt wird. Jeden andern Tag sind diese Klebpflaster zu erneuern, und ihr Gebrauch ist überhaupt so lange fortzusetzen, bis endlich der Formfehler beseitiget, oder nahmhaft gebessert ist, was selten vor Ablauf mehrerer Wochen erfolgt. Auch das Einschneiden des verkürzten Augenliedes wurde zur Besserung dieses Formfehlers vorgeschlagen. Doch, ist zu bemerken, dass nur jenes Hasenauge, welches auf einen nicht zu grossen Verlust der Augenlieder beruhet, und durch pharmaceutische Mittel nicht zu bessern ist, könne bisweilen, wenn es sonst keine im Organismus haftende Dyscrasie verbiethet, durch einen operativen Eingriff gemindert, oder selbst in einzelnen Fällen gehoben werden. (Prof. Rosas.)

Sind Narben der äusseren Haut der Augenlieder Schuld an dem Hasenauge (Lagophthalmos organicus), so ist die Heilung durch pharmaceutische Mittel gewiss sehr misslich, und gehört allerdings unter die frommen Wünsche. Doch hat in den neuesten Zeiten Herr Prof. Dzondi ein operatives Verfahren bekannt gemacht (Beiträge zur Vervollkommnung der Heilkunde. 1816. S. 168), nach welchem er schon öfters die Verkürzung oder Aufstülpung des Augenliedes hob, welches Verfahren, das ursprünglich dem Celsus (Lib. VIII. S. 9) angehören solle, bei kleinen Narben immer den günstigsten Erfolg hatte.

Das Hasenauge, welches, in Folge vom bedeutenden Substanzverlust der äussern Fläche der Augenlieder, nach erysipilatösen, in Gangrän übergegangenen Blepharophthalmien, nach heftigen Verbrennungen, nach Insecten-Stichen, oder beim Caries an den Orbitalwänden, entstand, wurde lange für unheilbar gehalten, wenn gleich die Bemühungen, zur Beseitigung dieses Formfehlers, eines Demosthenes von Massilien, Albukasem, Celsus, Heister, Junker, Plattner und Richter nicht zu verkennen sind. Unseserer Zeit war es vorbehalten, eine bessere, gediegenere, brauch- und haltbarere Verfahrungsweise gegen dieses sonstige incurable Augenübel anzugeben, und hier dürfte

sich wahrlich der Spruch des Tacitus bewährt finden: „Non omnia apud priores meliora sed nostra quoque aetas multa laudis et artium imitanda posteris tulit. (Ann. 3. C. 55.)"

Es haben die zuerst von unserem grossen Graefe, dann von Dzondi gemachte Versuche — welche ewig Bewunderung und Nachahmung verdienen — ein neues Augenlied zu bilden (Blepharoplastik), zu neuen und glücklichen Versuchen aufgemuntert.

Eine neue glücklich perficirte, der Dzondischen Bildung neuer Augenlieder ähnliche Operation, hat Herr Dr. Frike in Hamburg angegeben. Er sucht den Substanzmangel durch Transplanation eines hinreichend grossen Hautstückes aus der Gegend ausserhalb des äusseren Augengrubenrandes auf die frisch gemachte Augenliedwunde zu ersetzen. (Die Bildung neuer Augenlieder, nach Zerstörungen und dadurch hervorgebrachte Auswärtswendungen derselben. Hamb. 1829.)

Doch zweifelt Herr Prof. Rosas mit Recht an der Zuverlässigkeit dieser Operations-Methode, fürchtet bei Frike's Verfahren sehr, dass die transplanirte Haut in den meisten Fällen nicht so gut anheilen dürfte, als es wünschenswerth wäre, und glaubt, dass hierüber nur weitere Erfahrungen Aufschluss geben können. (Handb.

der theoretischen und practischen Augenheilkunde. 3. Band. S. 54.)

Höchst beachtens- und dankbarer Anerkennung werth ist das vorgeschlagene operative Heilverfahren beim Lagophthalmos von Prof. Zang. (Darstellung der blutigen heilkünstl. Operationen. 2. Bd. Wien 1818.)

Wo immer ein bedeutender Substanz-Mangel weder Heilung, noch Verminderung des Uebels gestattet, ist, durch den Gebrauch bleihältiger Augenmittel, die Bindehautwucherung möglichst zu hindern. (Prof. Rosas.) Z. B.:

Rp. Lapidis divin. gr. III.
Aq. dest. Rosar. unc. IV.
Mucilag. Gum. arab. dr. I.
Aceti Litharg. gtt. XV.
M. D. S.

Bereits eingetretene Substanz-Wucherungen erheischen den Gebrauch folgender Mittel:

Rp. Mercur. subl. corrosiv. gr. I.
Aq. dest. simpl. dr. III.
Tinct. Opii gtt. X.
M. D. S

1 bis 2 Tropfen 3 bis 4 Mal des Tages an die kranke Stelle zu bringen.

Oder:

Rp. Merc. praecipit. rubr. gr. III.
Sacchari Saturni gr. II.
Butyr. rec. insuls. dr. II.
M. f. Ungt. D. S.

Nach den zahlreichen und grossen Erfahrungen des Herrn Prof. Friedrich Jäger, bewährt sich bei sarcomatösen und trachomatösen Verbildungen der Bindehaut, folgende Mischung äusserst wirksam:

Rp. Merc. subl. corrosiv. gr. I—IV.
Solv. in
Aq. destillat. simpl. unc. IV.
adde:
Acet. Pyro-lignos. ℈ β—dr. I.
Laud. liq. Syd. gtt. XV—XXX.
M. D. S.

5 bis 6 Mal des Tages die kranke Stelle damit zu befeuchten.

Erfolgt die erwünschte Wirkung nicht, so verordnet er mit Vortheil folgendes Mittel:

Rp. Olei aether. Piper Cubeb.
dr. β — dr. I.
— Amygd. dulc. dr. II.
M. D. S.

1 bis 2 Mal täglich die wuchernde Oberfläche mittelst eines Pinsels zu betupfen.

Oder:

Rp. Spirit. salis gtt. V.
Aq. Rosar. unc. I.
M. D. S.

Täglich ein Mal die wuchernde Stelle damit zu betupfen.

Van Wy.

Bei torpiden und trägen Subjecten leisten gegen Substanz-Wucherungen folgende Mittel treffliche Dienste:

Rp. Lapid. divin. gr. II.
Aq. dest. Ros. unc. VII.
M. sem. Cydon. dr. I.
Tinct. Opii crocat. ℈ I.
M. D. S.

Einige Mal des Tages die wuchernden Stellen damit zu befeuchten.

Leucoma.

Das Leucom.

Anmerkung. Wir bezeichnen mit dem Namen Leucoma (von dem griechischen χευκος, weiss, weisslich, und ομμα τος das Auge) alle Obscurationes Corneae, indem sie sämmtlich in verschiedenen Nüancirungen und Abstufungen mehr oder weniger von weisslicher Farbe sind. Die alte Eintheilung der Hornhautverdunkelungen in die Maculae und Leucomata, und diese wieder in Nephelium, Nebula, Nebecula, Aegias, Aegis, Albugo, Margarita etc., ist von untergeordnetem Werthe, und für die The-

rapie von geringem Belange. Einfluss- und erfolgreicher ist die Eintheilung derselben nach ihrem Sitze, in die peripherischen und in die centralen Hornhautverdunkelungen; in dem die perpherischen das Sehvermögen gar nicht stören, wenn die Hornhaut der Pupille gegenüber frei bleibt; die centralen stören dasselbe aber im Verhältnisse zu ihrem Umfange und ihrer Undurchsichtigkeit; die Gegenstände erscheinen dem Kranken wie in einem Nebel, oder in einer Wolke gehüllt, und das Sehvermögen ist um so mehr gestört, je enger die Pupille ist.

Krankheitsbild: Ein kreidenweisser, zuweilen perlenmutterartig glänzender, undurchsichtiger, mehr oder wenig sanft aufgewölbter, und bei dem Berühren mit der Sonde sich hart anfüllender Fleck der Hornhaut, dessen Ränder sich allmählich verlieren, dessen Form und Grösse verschieden, und die Gränzen der Trübung nicht genau bezeichnet sind.

Da dieses Augenleiden theils durch ergossenen Faserstoff erzeugt (Prof. Fischer), theils nur durch Organisirung exsudirter Lymphe, oder durch den entmischten lymphatischen Dunst, wenn derselbe zu einer festen unorganischen Masse sich umbildet, entstehet (Prof. Beer), so muss auch der Augenarzt bei der Auswahl der Mittel sich nach der Beschaffenheit der zwischen den Hornhautblättern sich befindlichen coagulablen Lymphe, richten.

Alle, gegen das Leucom, durch die vielfältigen Erfahrungen, und unbefangenen Beobachtungen würdiger Augenärzte wirksam befundene Arzneistoffe, lassen sich füglich in zwei Haupt-Classen theilen:

1. In erweichende, gelinde auflösende (vorbereitende) Mittel, welche geeignet sind, durch ihre auflösende Kraft den zwischen den Hornhautlamellen mehr oder weniger zu einer festen Masse geronnenen, oder zum Theile schon organisirten Eiweiss- und Faserstoff, zu erweichen und aufzulösen, zur Consistenz einer dichten Sulze zurück zu führen, und somit zur Wiederaufnahme in den Kreislauf der Säfte tauglich zu machen.

2. In mischungsverändernde, umstimmende Mittel, durch welche die entweder schon an und für sich zur Wiederaufnahme in den thierischen Stoffwechsel geeignete, oder durch den Gebrauch der erweichenden und auflösenden Mittel hierzu vorbereitete, zwischen den Hornhautblättern befindliche Sulze, durch Hervorrufung eines an Entzündung gränzenden Zustandes, mittelst gesteigerter Resorptions-Kraft des Auges aufgenommen wird. Je weisser, härter und glänzender demnach die Verdunkelung ist, desto weniger ist an den Gebrauch der mischungsverändernden Mittel zu denken, so lange nicht der coagulirte

Eiweiss-Stoff durch die Anwendung vorbereitender Mittel in jenen sulzigen Zustand versetzt worden ist, bei welchem dann die mischungsverändernden Mittel eingreifen können. Zu den schleimig erweichenden Mitteln gehören folgende:

Rp. Semin. Psyllii dr. I.
Aq. destillat. Rosar. unc. II.
Croci Orientalis gr. VII.
Infunde ad extrahendum mucilaginem. Colat.
Augenwasser. D. S.

Oefter das Auge lauwarm damit zu waschen.

Lieutaud.

Rp. Rad. Althaeae dr. II.
C. c. s. q. Aq. p. $\frac{1}{4}$ h. Colat. unc. X.
M. D. S.

Die Anwendung wie oben.

Nobleville.

Rp. Folior. Malvae dr. II.
Infund. s. q. Aq. fervid. per $\frac{1}{4}$ hor.;
Colat. libr. unius.
D. S.

10—12 Mal des Tages davon einzuträufeln.

Prof. Beer.

Vorbereitende Mittel:

Rp. Ol. nuc. Juguland. dr. I.
D. S.

Einige Mal täglich mehrere Tropfen ins Auge zu giessen.

Van Wy.

Anmerkung. Die treffliche Wirksamkeit dieses Oehles gegen die Flecken der Hornhaut wurde schon von den ältern Aerzten Gouan, Jeze, Meyer, Richter und Conradi anerkannt, und wurde daher als ein vorzügliches Mittel gegen dieses Augenleiden empfohlen. In Flecken der Cornea, fast aller Art, selbst in denen nach Blattern, hat es sich kräftig bewiesen. (Tittmann). Conradi hat dadurch die dicksten Flecken der Hornhaut entfernt, und Richter sagt mit Recht: (Anfangsgründe der Wundarzneikunst. 3. Band. S. 144) „Das gemeine frische Nussöhl ist ein Mittel, dessen Gebrauch ohne alle Unbequemlichkeit ist, und dessen Wirksamkeit, in den Fällen, wo erweichende Mittel überhaupt zuträglich sind, durch eine Menge Erfahrungen bestätiget worden ist.“ Er lässt des Tages einige Mal ein paar Tropfen ins Auge fallen, und reibt die Augenlieder ein wenig, um es über den Augapfel zu verbreiten, welches Verfahren auch Herr Prof. Beer zweckdienlich fand. (Lehre von den Augenkrankheiten. 2. Bd. S. 81. Wien 1817).

Rp. Ol. Ovorum dr. I.
D. S.

Wie voriges anzuwenden.

Richter.

Rp. Medull. ossium. bovis dr. I.
Opii puri gr. I.
Triturentur invicem.
D. S.

Plenk.

2 — 4 Mal täglich etwas davon mittelst eines Miniaturpinsels auf die Hornhaut aufzutragen, und durch ein gelindes Frottiren des obern Augenliedes, mittelst des Fingers auf demselben, wohl zu verreiben.

Rp. Medull. ossium. rec. dr. I.
D. S.

Die Anwendung wie oben.

Heuermann.

Rp. Liquam. hep. Mustel. fluv. dr. I.
Butyr. rec. insuls. unc. β.
Merc. praecipit. rubr. gr. XV.
Vitrioli alb. gr. VI.
M. exact. ut. f. Ungt. D. S.

Augensalbe.

Prof. Beer.

Rp. Liquoris hepat. Mustel. fluv. dr. I.
D. S.

Etwas davon täglich mit einem Pinsel auf die verdunkelte Stelle zu bringen.

Dr. Haen.

Anmerkung. Auch Le Fébure hat es gegen alle Verdunkelungen der Hornhaut, gegen das Nephelium, Leucoma und Albugo, mit Nutzen angewendet. Er liess davon täglich zwei Mal einen bis zwei Tropfen ins Auge fallen.

Gelinde auflösende Mittel:

Rp. Fell. Tauri inspiss.
Extr. Cicutae āā dr. β.
— Opii aquos gr. VI.
Spirit. Minder. dr. II.
Aq. destillat. Rosar. unc. I.
M. D. S.

Reil.

Rp. Fell. Tauri inspiss. dr. I.
Mell. despumat. dr. III.
M. D. S.

Mit einem Pinsel täglich einige Mal etwas auf den verdunkelten Fleck der Hornhaut zu bringen.

Richter.

Rp. Fell. Tauri inspissat.
Extr. Cicutae āā dr. I.
Aq. font. unc. II.
M. D. S.

Als Einträufelung.

Maitre Jean.

Rp. Fell. Tauri inspiss.
Extr. Cicutae
— Cortic. Peruvian. āā ℈ II.
M. D. S.

3—4 Mal des Tages etwas davon ins Auge zu lassen.

Gegen Hornhautflecke bei scrophulösen Individuen.

Reil.

Anmerkung. Auch der würdige und verdienstvolle Scarpa fand in neuerer Zeit die Rindsgalle, als ein gelinde reizendes, zertheilendes und auflösendes Mittel gegen die weissen Flecken der Hornhaut, von bedeutender Wirksamkeit.

Eine vorzügliche Beachtung verdient die Anwendung der Fischgalle. Home fand nach dreijähriger Erfahrung, dass dieselbe bei veralteten weissen Flecken der Hornhaut das beste Mittel sei. Sie wird in folgenden Mischungen verordnet:

Rp. Fell. Lucii piscis. dr. I.
Salis volat. corn. Cerv. gr. VIII.
Mell. despumat. dr. II.
M. D. S.

1—2 Mal des Tages etwas davon ins Auge zu lassen.

Reil.

Oder:

Rp. Fell. Lucii piscis.
Extr. Cicutae āā dr. I.
Aq. fontan. destill. unc. II.
M. D. S.

Die Anwendung wie oben.

Reil.

Rp. Fell. Lucii piscis.
Extr. Cicutae ãã dr. I.
Aq. destill. unc. II.
M. D. S.

2 — 3 Mal des Tages etwas davon mittelst eines Miniaturpinsels einzupinseln.

Richter.

Chelidonium majus.

Rp. Extr. Chelidon. major. dr. I.
Solv. Aq. dest. simpl. unc. I.
M. D. S.

Hildanus.

Rp. Succi Chelidon. majoris rec. express. q. v.
Balsam. Peruv. gtt. nonnullas.
M. D. S.

Etwas Weniges auf die Flecken der Hornhaut täglich aufzutragen.

Riverius.

Oder:

Rp. Extr. Chelid. major. dr. I.
Fell. Lucii piscis dr. β.
Sal. vol. corn. Cerv. gr. II.
M. ut. f. Liniment.
D. S.

Dr. Tittmann.

Rp. Extr. Chelidon. major. gr. X.
Aq. destillat. simpl. dr. II.
M. D. S.

Prof. Rosas.

Kali Carbonicum.

Rp. Kali Carbon. gr. II.
Aq. destillat. simpl. unc. I.
M. solvendo D. S.

Täglich 2 — 3 Mal einige Tropfen in das Auge zu lassen.

Dr. Weller und Jüngken.

Rp. Kali Carbon. gr. III — VI.
Solv. in
Aq. destill. unc. I.
M. D. S.

Alle 4 Stunden, dann aber alle 2 Stunden einige Tropfen einzuträufeln.

Himly.

Anmerkung. Die Anwendung dieses fixen, vegetabilischen Laugensalzes fand schon häufig bei den ältern Augenärzten Statt; allein es wurde in einer so starken Auflösung gebraucht, dass das Auge, ohne sehr gereizt zu werden, es kaum vertragen konnte. Himly machte von neuem auf den Gebrauch dieses Salzes aufmerksam, verordnete es in erwähnter Gabe, und hält es vorzüglich gegen die verhärteten Flecken wirksam.

Verliert nun das Leucom durch die Anwendung der angegebenen Mittel seine Härte, verändert es seine kreidenweisse Farbe, so gehe man zum Gebrauche jener Heilstoffe über, die, nach allgemeiner Erfahrung, dem erkrankten Vegetations-Leben eine andere Richtung, tief in die Mischung des Gebildes eindringend, aufzudrücken vermögen, welche die Thätigkeit

der Resorptions-Kraft, indem sie einen an Entzündung gränzenden Zustand hervorbringen, steigern, die Absonderung regeln, und den Stoffwechsel befördern.

Zahlreich zwar ist das Heer der Arzneistoffe, welche gegen die Hornhaut-Verdunkelungen zu allen Zeiten und Orten empfohlen wurden, und Herr Dr. Weller behauptet mit Recht, dass es fast keine Krankheit gebe, gegen welche so viele äussere Mittel angepriesen worden sind, als gegen die Flecken der Cornea. Indessen ist der öftere Wechsel der Mittel, und die stufenweise Erhöhung der Gabe auch sehr nützlich, und Mittelbedingung zur Heilung; darum ist es auch für den Augenarzt unumgänglich nöthig, dass er eine grosse Masse von Mitteln kenne, und ihre zweckmässige Anwendung verstehe. Denn wählt der Arzt aus dem Haufen der Arzneimittel, welche gegen das Leucom angerühmt wurden, wie aus dem Glückstopfe irgend eines ohne völlig bestimmter Indication, so kann unter dem Gebrauche eines solchen Mittels leicht das Leucom, statt in seinem Umfange und seiner Dichtheit abzunehmen, vielmehr sich verschlimmern. Allzuwahr ist es zwar leider! und die Erfahrung hat es auch bestätiget, dass bei decrepiden oder nur einiger Massen zum Marasmus geneigten Individuen jeder Curversuch fruchtlos, und die Anwendung, der, mit noch so vieler Umsicht, gewählten Mitteln, ohne Erfolg sei; indess kann man, Dank sei es dem Genius der Kunst! mit ziemlich gegründeter Aussicht auf Heilung, einen Curversuch unternehmen: wenn der Augenleidende übrigens vollkommen gesund,

wenn das Leucom noch nicht sehr veraltet ist, und der in grosser Menge angesammelte Eiweiss- und Faserstoff grösstentheils nur zwischen der vordersten Lamelle der Hornhaut und ihrem Bindehautblättchen liegt. Zwar ist ein solcher Versuch immer mühevoll, auf jeden Fall äusserst langwierig, und oft für den Heilkünstler und Leidenden ermüdend; doch nicht minder in der Folge für beide lohnend. „Es ist für denjenigen, der es nicht selbst erfahren hat, sagt Herr Prof. Beer: (Lehre von den Augenkrankheiten. 2. Bd. S. 84. Wien 1817,) oder wenigstens ein Augenzeuge davon war, wirklich unglaublich, wie viel Gutes der Arzt sehr oft für die ganze Zukunft eines Kranken thun kann, wenn er seinen mit ungetrübter Einsicht regulirten Heilplan auch mit ausharrender Geduld durchführt. Es stiessen mir in meiner Privat-Praxis mehrere Fälle auf, in welchen ich durch die völlige Beseitigung der leucomatösen Verdunkelung der Hornhaut, dem Kranken das Gesicht vollkommen wieder gab. Ich hatte ein schönes, blühendes, achtjähriges Mädchen, welches durch eine vernachlässigte scrophulöse Augen-Entzündung des Gesichtes vollkommen beraubt war, indem die Hornhaut des rechten Auges gänzlich leucomatös, in der Hornhaut des linken Auges aber ein ungeheurer vertrockneter leucomatöser Abscess nach dem Verlaufe der Augen-Entzündung zurück geblieben war, durch volle sieben Jahre in der Cur; aber es wurde auch für seine unerschöpfliche Geduld so reichlich belohnt, dass das rechte Auge kaum eine merkliche Spur des vor-

handen gewesenen L e u c o m s, am untersten Rande der Hornhaut, und das linke Auge eine kleine, dem Gesichte gar nicht hinderliche Narbe trug."

Von den vorzüglichsten Mischungen, welche von ältern und neuern Aerzten angerühmt wurden, wollen wir nur folgende durch die vielfältigen Erfahrungen gefeierter Augenärzte wirksam befundenen Mittel ausheben:

S a l. v o l a t. c o r n. C e r v.

Rp. Sal. volat. corn. Cerv. gr. X.
Olei nuc. Juguland unc. β.
M. f. Linimentum.
D. S.

Mittelst eines Pinsels täglich einige Mal etwas auf den Flecken zu bringen.

M a i t r e J e a n.

Rp. Sal. volat. corn. Cerv. gr. XII.
Fell. Taur. dr. I.
Mell. despumat. dr. III.
M. D. S.

Mit einem Pinsel täglich einige Mal einen Tropfen auf den verdunkelten Fleck der Hornhaut zu bringen.

R i c h t e r.

Rp. Sal. volat. corn. Cerv. gr. X.
Carbonat. Lixiv. dr. β.
Mellis despumat. dr. III.
M. exactissime D. S.

P r o f. F a b i n i.

Rp. Salis volat. corn. Cerv. gr. V.
Fellis Tauri inspiss. dr. I.
Extr. Chelidonii dr. II.
M. exactis. D. S.

Mittelst eines Pinsels in das Auge zu streichen.

Rp. Sal. volat. corn. Cerv. gr. V.
— Tartari dr. β.
Mellis. despumat. dr. I. β.
M. exactissime. D. S.

Mittelst eines Pinsels täglich etwas aufzutragen.

Prof. Beer.

Rp. Sal. volat. corn. Cerv. gr. V.
Extr. Cicutae
Fell. Taur. inpissat. āā dr. β.
Aq. fontan. unc. I.
M. D. S.

Zum Einträufeln.

Maitre Jean.

Rp. Sal. volat. corn. Cerv. gr. VIII.
Fell. Lucii
Extr. Cicutae āā dr. I.
Aq. destill. unc. II.
M. D. S.

Als Einpinselung.

Richter.

Sal. Ammoniacus.

Rp. Aq. font. unc. V.
Sal. Ammoniac. dep. dr. β.
M. D. S.

Als Einträufelung.

Bell.

Rp. Sal. Ammoniac. depur.
Sacchar. alb. āā. ℈ I.
Aq. dest. Rosar. unc. I.
M. exact.
D. S.

Prof. Rosas.

Oder.

Rp. Sal. Ammoniac. depur. dr. β.
Solv. in
Aq. dest. Rosar. unc. III.
M. exact. D. S.

Richter.

Täglich einige Mal mehrere Tropfen in die Augen zu giessen.

Rp. Sal. Ammoniac. depur. dr. β.
Solv. in
Aq. Menth. piper. unc. I.
M. D. S.

Prof. Fabini.

Rp. Sal. Ammoniac.
Sacchar. alb. āā ℈ I.
Solv. in
Aq. Menth. piperit. unc. I.
M. D. S.

Prof. Beer.

Merc. praecipit. ruber et albus.

Rp. Butyr. de Cacao dr. II.
Merc. praecipit. rubr. gr. VIII.
Misc. exactis. f. Ungt.
Detur.

Prof. Beer.

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. II.
Merc. praecipit. rubr. gr. II—VI.
Laud. liq. Syd. ℈ I.
M. exact. D. S.

Prof. Rosas.

Rp. Merc. praecipit. alb. gr. VIII.
Praeparat. Tutiae
Boli rubr. āā gr. XII.
Butyr. Gacao dr. II.
M. exactis. D. S.

Prof. Fabini.

Rp. Merc. praecipit. rubri gr. III—V.
Laud. liq. Syd. dr. β.
Axung. porc. dr. I.
M. exactissime. D. S.

Stecknadelkopf gross täglich 1 bis 2 Mal auf die Hornhaut zu bringen.

Dr. Weller.

Anmerkung. Diese Mischung versichert der wohlerfahrene Augenarzt Herr Dr. Weller, in seiner Praxis, mit dem besten Erfolge angewendet zu haben:

Rp. Butyr. rec. insuls. unc. β.
Liquam hep. must. fluv. dr. I.
Merc. praecipit. rubr. gr. XV.
Vitriol. alb. gr. VI.
M. exact. f. Ungt.

Prof. Beer.

Rp. Axung. porc. dr. I.
Merc. praecipit. alb. gr. XV.
Tutiae praeparat.
Boli Armen. āā dr. β.
M. f. Ungt. D. S.

Janin.

Rp. Pulv. Hydrarg. praecip. alcohol. rubr. gr. III.
Opii puri gr. IV.
Axung. porcin. rec dr. II.
Cerae alb. gr. XII.
M. exactiss. f. Ungt.
D. S.

Morgens und Abends jedes Mal so viel, als eine Erbse beträgt, in die Augen zu bringen.

Prof. Jüngken.

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. II.
Merc. praecipit. rubr. gr. XII.
Tutiae praeparat. gr. VI.
M. exactiss. D. S.

Täglich einige Mal zwischen die Augenliedränder zu streichen.

Prof. Beer.

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. II.
Merc. praecipit. rubr. gr. XV.
Vitriol. cyprin. pulveris. gr. X.
Camphor. oleo Ovorum subact. gr. IV.
M. exactiss. f. Ungt.
D. S.

Wie vorige anzuwenden.

Prof. Beer.

Im Sommer ist die Anwendung folgender Mischungen zweckmässig: (Prof. Beer.)

Rp. Butyr. vaccin. rec. insuls.
Cerae citrin.
Merc. praecipit. rubr. āā dr. I.
M. f. Unguentum.
D. S.

Hufeland.

Rp. Butyr. rec. insuls.
Cerae albae āā dr. II.
Liquefactis leni igne
adde:
Merc. praecipit. rubri gr. XVIII.
M. D. S.

Balsamum ophthalmicum Thedenii.

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. III.
Cerae alb. dr. β.
Tutiae praeparat. gr. VIII.
Camphorae Vitell. Ovi subact. gr. IV.
Merc. praecipit. rubr. gr. XVIII.
M. f. Ungt. leni calore. D. S.
Balsamum ophthalmicum. St. Yvesi.

Etwas davon täglich auf die Augenlieder zu streichen.

Rp. Merc. praecipit. rubr. gr. VIII.
Sulphat. Cupr. gr. VI.
Butyr. rec. insuls.
Cerae flavae liquef. āā dr. I.
M. exactissime. D. S.

Prof. Fabini.

Rp. Hydrarg. praecip. rubr. gr. II.
Sacch. alb. ℈ II.
M. f. Pulv. alcoholis. D. S.

Augenpulver.

Prof. Jüngken.

Cadmium sulphuricum.

Einer vorzüglichen Beachtung und Erwähnung werth ist das Cadmium sulphuricum, ein neues, von Rosenbaum zuerst angewendetes, und nach ihm ganz besonders wirksames Mittel (Himly's Bibliothek für Ophthalmologie etc. 1819. 1. Bd. 2 St. Seite 408), welches auch der ausgezeichnete Ophthalmonosolog Herr Ritter Carl Graefe sehr wirk- und heilsam fand. (Journal für Chirurgie und Augenheilkunde. 1820. 1. Bd. 3. St. S. 554.)

Er verordnet es Anfangs in folgender Gabe:

Rp. Cadmii sulphur. gr. I.
Aq. dest. simpl. unc. β.
M. D. S.

Täglich 1, 2 bis 3 Mal davon einige Tropfen in's Auge zu lassen.

Später aber:

Rp. Cadmii sulphur. gr. II—IV—VI.
Aq. dest. simpl. unc. β.
M. D. S.

Mercurius solubilis Hahnemani.

Rp. Merc. solubil. Hahnemanii gr. V.
Solv. in
Aq. Lauroceras. unc. III.
M. D. S.

Täglich einige Mal einen Tropfen in's Auge fallen zu lassen.

Richter.

Rp. Merc. solubil. Hahnem. gr. V.
Aq. Lauroceras. dr. III.
M. D. S.

Prof. Beer.

Nicht minder verdient das im Jahre 1774 vom sächsischen Sanitäts-Collegio, gegen die Flecken der Hornhaut bekannt gemachte Mittel, eine ehrenwerthe Erwähnung. Die Composition ist folgende:

Rp. Flor. Zinci dr. I. β.
Gum. Arabic. dr. β.
Sacchar. alb. dr. II.
M. f. Pulv. subtilissimus.
D. S.

Tartarus emeticus.

Rp. Tartari emet. gr. IV—X.
Mell. despumat. unc. I.
M. D. S. Augensalbe.

Van Goescher.

Rq. Tartari stibiati gr. IV.
Solve in
Aq. destill. unc. II.
M. D. S.

Oefter am Tage ein paar Tropfen in die Augen fallen zu lassen.

Vogler.

Rp. Tart. stibiati gr. VI.
Solve in
Aq. destill. q. s.
admisce:
Adip. Suillae rec. ℈ V.
Ol. Cacao ℈ I.
M. exactissime.
D. S.

Dr. Cortum.

Rp. Tart. emet.
Camphorae āā gr. IV.
Butyr. rec. insuls. dr. II.
M. exactissime.
D. S.

Prof. Fabini.

Rp. Tart. emet. gr. II.
Solve in
Aq. dest. simpl. unc. I.
adde:
Spirit. corn. Cerv. ℈ I.
M. D. S.

Prof. Fabini.

Rp. Aq. fontan. unc. I.
Tart. emetic. gr. I.
D. S.

Zur Einträufelung.

Reil.

Rp. Tart. emet.
Aloës purae ãã gr. I. β.
Tutiae gr. V.
Sacchar. alb. gr. II.
Balsami Peruv. gtt. IV.
Aq. dest. unc. I.
M. D. S.
Einmal des Tages in's Auge zu träufeln.
Gleize.

Rp. Vini stibiati dr. II.
Laud. liq. Syd. dr. β.
Tinct. Aloës. gtt. XV.
M. D. S.
Täglich 3 Mal einen Tropfen auf die Flecken zu bringen
Dr. Weller.

Baryta.

Rp. Barytae muriatic. gr. V.
Solve in
Aq. Laurocerasi unc. II.
M. D. S.
Alle 2 Stunden einen Trofen in's Auge zu bringen.
Hargens.

Calomel.

Rp. Merc. dulc. gr. II.
Alöes succotrin. gr. I. β.
Sacchar. cand. dr. I.
M. f. Pulv. subtilissimus.
D. S.
In das Auge zu blasen, oder mit einem Pinsel einzubringen.
Boerhaave.

Rp. Merc. dulc. gr. II.
Sacchar. cand. dr. I.
Aloës hepat. gr. III.
M. D. S.

Reil.

Rp. Merc. dulc. gr. IV.
Ungt. nutrit. dr. β.
M. f. Ungt.
D. S.

Jung.

Rp. Calomel.
Aloës succotrin. āā gr. II.
Sacchar. alb. dr. I.
M. f. Pulv. subtilissimus.
D. S.

Richter.

Limatura Stanni.

Rp. Limatur. Stanni puriss. Pulv. gr. XV.
Sacchar. alb. dr. β.
Vitriol. alb. gr. I.
M. f. terendo Pulv. tenuissimus per linteolum cribrand.
D. S.

Boerhaave.

Rp. Limatur. Stanni alcohol. gr. XV.
Boracis Venetae dr. β.
Sacchar. alb. dr. II.
M. f. Pulv. subtilissimus.

Prof. Fabini.

Rp. Limaturae Stanni alcohol. gr. X.
Boracis Venetae dr. I.
Sacch. alb. dr. II.
M. f. Pulv. subtilissimus.

D. S.

Prof. Rosas

Anmerkung. Die in Rede stehenden Augenpulver, welche schon bei den älteren Augenärzten nicht mit Unrecht gegen Hornhaut-Verdunkelungen in Ansehen waren, indem sie nicht bloss chemisch durch die Arzneistoffe, welche sie enthalten, sondern auch mechanisch durch ihre Form wirken, und daher zu den kräftigsten, erregenden Mitteln, welche am Auge angewendet werden können, gehören, fordern bei ihrer Anwendung, indem sie zerstörend einwirken, die grösste Vorsicht, und können nur in jenem Falle gebraucht werden, wo bereits alle Entzündung vollkommen geschwunden, das Auge ganz unempfindlich ist, und die Trübung mit einem torpiden Charakter erscheint, widrigen Falls sind sie sorgfältig zu vermeiden. (Prof. Jüngken.)

Tutia.

Als ein vorzügliches heil- und wirksames Mittel gegen das Leucom, bewährte sich, nach den vielfältigen Erfahrungen des grossen und verdienstvollen Scarpa, die Tutia in folgender Gabe und Mischung:

Rp. Tutiae praeparat, dr. β.
Aloës
Calomel āā gr. I.
Butyr rec. insuls. dr. II.
M. f. Ungt. D. S.

3 bis 4 Mal des Tages eine Erbse gross davon in das Auge zu bringen.

Rp. Tut. praeparat.
Croci Metallor.
Aloës succotrin. āā gr. V.
Infund. Vin. alb. unc. I.
Ad digestionem expone soli per aliquod tempus. Col. D. S.
Vinum ophthalmicum Janini.

Rp. Vini ophthalmici Janini
Aq. dest. Rosar. āā dr. II.
M. D. S.

Reil.

Rp. Tutiae praepar. gr. X.
Merc. praecipit. rubr. gr. VI.
Butyr. rec. insuls. dr. II.
M. exactissime. D. S.

Prof. Fabini.

Rp. Tutiae praeparat. gr. VI.
Merc. praecipit. rubr. gr. XV.
Butyr rec. insuls. dr. II.
M. exacte f. Ungt. D. S.

Täglich einige Mal mittelst eines Pinsel etwas in's Auge zu bringen.

Prof. Beer.

Eine ephemere Berühmtheit gegen die Verdunkelungen der Hornhaut erhielt die Hans Slaon'sche Salbe, welche von den älteren Augenärzten zwar mit vieler Vorliebe angewendet wurde, von den neuern Ophthalmologen aber, da wir weit sicherere, schnell wirkende und das Auge minder reizende Mittel besitzen, mit Recht selten oder gar nicht in Anwendung gebracht wird. Bloss geschichtlich, nicht aber als Muster, möge sie daher dem gebildeten Augenarzte bekannt seyn. — Die Composition ist folgende:

Rp. Aloës gr. VI.
Lapid. haematit. ℈ I.
Tutiae praeparat. unc. β.
Corallor. gr. II.
Axungiae Viperin. q. s. ut f. Ungt.
D. S.

Natron muriaticum.

Rp. Sal. commun. gr. X.
Alumin. gr. IV.
Conch. praeparat. dr. I.
M. f. Pulv. subtilissimus.
D. S.

Prof. Fabini.

Rp. Natri muriatici dr. β.
Lapidis cancror. praeparat. gr. XV.
M. f. Pulvis subtilissimus. D. S.

Prof. Rosas.

Rp. Natri muriatici
Conchae praeparatae āā gr. XV.
M. f. Pulv. subtilissimus. D. S.

Täglich ein bis zwei Mal etwas davon in's Auge einzublasen.

Boerhaave.

Rp. Solut. salis culinar. concentr. q. v.
D. S.

Dr. Tittmann.

Aqua benedicta Rulandi.

Rp. Aq. benedictae Rulandi dr. II.
Essentiae Aloës
Liquamin. Myrrhae āā gr. XV.
M. exacte. D. S.

Täglich einige Mal etwas davon in's Auge zu bringen.

Prof. Beer.

Rp. Aq. benedictae Rulandi unc. I.
Essentiae Aloës
Liquamin. Myrrhae āā dr. I.
Aq. flor. Chamomill unc. III.
M. D. S.

Die Anwendung wie oben.

Selle und Richter.

Anmerkung. Die Vorschrift für die Bereitungsart des Ruland'schen Wassers ist folgende:

Rp. Aq. destillat. Lib. I.
Croci Metallor. dr. β.
Ebull. simul. per quadrantem horae.
D. S.

Mercurius sublimat. corrosivus.

Rp. Merc. sublimat. corrosiv. gr. I.
Aq. dest. Rosar. unc. II.
Laud. liq. Syd. dr. β.
M. Gum. arab. dr. I.
M. D. S.

Täglich 2 — 3 Mal etwas davon mittelst eines Pinsels auf die Hornhaut zu bringen. Vorzüglich gegen nicht veraltete Flecken, welche nach Ablauf scrophulöser Augen-Entzündungen zurückbleiben.

Dr. Weller.

Rp. Mercur. subl. corrosiv. gr. I.
Solve in
Aq. destill. unc. VIII.
M. D. S. Augenwasser.

Rowley.

Rp. Hydrarg. sublimat. corrosiv gr. $\frac{1}{4}$
Solve in
Aq. dest. Rosarum unc. I.
adde:
Mucilag. sem. Cydon. dr. II.
Tinct. Opii crocat. ℈ II.
M. cola. D. S.

Aqua ophthalmica mercurialis.

Graefe.

Rp. Mercur. sublimat. corrosiv. gr. I.
Opii colati gr. VIII.
Solv. in
Aq. destillat. Rosar. unc. II.
M. D. S.

Prof. Rosas.

Rp. Merc. sublimat. corrosiv. gr. β.
Solve in
Aq. dest. Rosar. unc. V.
adde:
Laud. liquid. Sydenh. dr. β.
M. D. S.

Prof. Fabini.

Mittelst eines Pinsels an den Rand der Augenlieder, später an die Hornhaut selbst einige Tropfen zu bringen.

Rp. Hydrarg. muriat. corrosiv. gr. β.
Solve in
Aq. destill. Rosar. unc. I.
adde:
Aq. Amygdal. amar. dr. II.
M. D. S.

Anfangs täglich 1 Mal, später 2—3 Mal einige Tropfen in die Augen zu träufeln.

Prof. Jüngken.

Rp. Mercur. sublimat. corrosiv. gr. $\frac{1}{3}$
Laud. liq. Sydenh. dr. β.
Aq. destillat. Rosar. unc. I.
M. D. S.

3—4 Mal des Tages einige Tropfen in das Auge zu träufeln.

Oder:

Rp. Mercur. sublimat. corrosiv. gr. β.
Solve in
Aq. destill. Rosar. unc. II.
adde:
Mucilag. sem. Cydon. dr. II.
Laud. liq. Sydenh. ℈ I.
M. D. S.

Die Anwendung wie oben.

Conradi.

Borax.

Rp. Boracis Venetae.
Sacchar. alb. āā dr. β.
Fell. Tauri inspiss. gr. XV.
Aq. destill. Rosar.
— — Foenicul. āā unc. I.
Extr. Aloës aquos. gr. VIII.
M. D. S.

Einige Mal des Tages einige Tropfen in das Auge zu träufeln.

Reil.

Rp. Boracis Venetae.
Sacchar. alb. āā dr. β.
Extr. Aloës aquosi.
— Opii āā gr. VI.
Aq. dest. Rosar. unc. II.
M. D. S.

Anfangs ein Mal täglich, später einige Male des Tages in das Auge zu träufeln.

Prof. Jüngken.

Rp. Boracis Venet. dr. β.
Sacchari alb. dr. I.
Aq. destillat. Rosar. unc. I.
M. D. S.

Täglich einige Mal einige Tropfen einzuträufeln.

Plenk.

Rp. Boracis Venetae.
Sacchar. alb. āā dr. I.
Aq. Taraxaci per fermentat. parat. unc. II. β.
M. D. S.

Reil.

Rp. Boracis Venetae.
Sacchar. alb. āā dr. I.
Extr. Aloës aquos.
— opii — āā gr. XII.
Aq. destillat. Rosar. unc. IV.
M. D. S.

Richter und Beer.

Rp. Boracis Venetae dr. β.
Extr. Taraxaci dr. I.
Solve in
Aq. dest. Rosar. unc. II.
M. D. S.

Prof. Fabini.

Rp. Boracis Venetae gr. VIII.
Aq. dest. Rosar. unc. II.
M. D. S.

Mehrere Mal des Tages die Augen laulicht warm damit zu waschen.

Adam Schmidt.

Rp. Boracis Venetae
Vitrioli alb.
Alumin. usti āā gr. X.
Sacchar. Canariensis ℈ I.
M. f. Pulv. subtilissimus.
D. S. Augenpulver.

Prof. Beer.

Cremor. tartari.

Rp. Cremor. Tartari
Boli alb.
Sacchar. alb. āā dr. I.
M. f. Pulv. subtilissimus.
D. S. Augenpulver.

Baldinger.

Etwas weniges davon mittelst eines Federkieles ins Auge zu blasen.

Anmerkung. Dieses, von Herrn geheimen Rath Baldinger empfohlene Pulver, ist vorzüglich gegen jene weisse Flecken der Hornhaut zu gebrauchen, welche nach Blattern entstanden sind, wie es die vieljährigen augenärztlichen Erfahrungen des Herrn Dr. Ettmüller bestätigen.

Rp. Cremor. Tartari.
Boli alb.
Tutiae praepar.
Sacch. alb. āā dr. I.
M. f. Pulv. subtilissimus. D. S.

Prof. Fabini.

Rp. Cremor. Tartari.
Sacchar. alb. ā̄ā̄ dr. β.
Pulv. ossis. Saepiae gr. XV.
M. Pulv. subtilissimus.
D. S.
Prof. Rosas.

Lapis divinus.
Rp. Lapid. divin. gr. II.
Solv. in
Aq. dest. Rosar. unc. II.
D. S.
Morgens und Abends einige Tropfen in's Auge fallen zu lassen.
Richter.

Rp. Vitriol. pulverat.
Aerug. pulverat.
Alum. usti āā gr. V.
Mell. despumat. dr. II.
Aloës succotrin. gr. IV.
M. D. S.
Prof. Beer.

Rp. Lapid. diviu. gr. X.
Opii puri gr. VI.
Sacchar. alb. ℈. II.
M. f. Pulv. alcohol.
Augenpulver.
D. S.
Prof. Jüngken.

Einmal am Tage, Abends vor dem Schlafengehen, mittelst eines Miniaturpinsels auf den Hornhautflecken aufzutragen, wobei der Kranke, sobald dieses geschehen, augenblicklich das Auge schliessen, und so lange geschlossen halten muss, bis der Reiz, den das Mittel erzeuget, vollkommen vorüber ist.

In jenen schweren und hartnäckigen Fällen, wo die bisher angegebenen Mittel nichts vermögen, kann der Augenarzt, noch mit einiger Aussicht auf günstigen Erfolg, zu den stärkern und kräftiger einwirkenden Mitteln seine Zuflucht nehmen, durch welche das Sehvermögen, wenn nicht ganz wieder hergestellt, doch merklich gebessert wird. (Ettmüller.) Hierher gehören vorzüglich die Aetzmittel, deren Anwendung dringend von Rowley empfohlen wurden. Doch glaubt Richter (Anfangsgründe der Wundarzneikunst. 3. Bd. S. 145), dass diese Mittel, nur in dem Falle, mit der Hoffnung eines günstigen Erfolges angewendet werden können, wenn die Verdunkelung stark und offenbar superficiel ist, dass sie nämlich ihren Sitz nur auf der äussern Oberfläche der Hornhaut habe. — Dieser Indication entsprechend, werden aus der Classe der caustischen Arzneistoffe folgende mit entschiedenem Vortheile angewendet:

Rp. Lapid. caust. chirurgor. gr. I.
Aq. dest. simpl. unc. β.
M. D. S.

Einmal des Tages mittelst eines feinen Pinsels auf die Hornhaut aufzutragen.

Prof. Beer.

Oder:

Rp. Lapid. caust. chirurgor. gr. II.
Solve in
Aq. destillat. simpl. unc. β.
M. D. S.

Prof. Fabini.

Vorgügliche Anwendung verdient der Höllenstein, indem er laut Erfahrung kräftig wirkt, und doch unter allen Aetzmitteln die wenigste Entzündung erregt.

Rp. Lapid. infernalis gr. II.
Solve in
Aq. dest. simpl. dr. VI.
M. D. S.

Mittelst eines feinen Pinsels die kranke Stelle damit zu berühren.

Prof. Fabini.

Anmerkung. Doch ist dieses Verfahren mit vieler Vorsicht einzuleiten, und es wird daher, sobald der Kranke einen heftigen Schmerz im Auge empfindet, das Berühren der leidenden Stelle mit einem, in lauwarmer Milch getauchten Pinsel, höchst nothwendig. Auch muss nach Richter, während dieses Verfahrens ehe die Hornhaut von dem Aetzmittel völlig gereiniget ist, das obere Augenlied, mittelst eines stumpfen, glatten Hakens in die Höhe gehoben, und fest gehalten werden.

Schliesslich muss ich noch den freundlichen Leser auf die gefällige Beachtung folgender Regeln aufmerksam machen, welche bei der Anwendung erwähnter antileucomatöser Mittel unumgänglich in Anspruch genommen werden müssen, wenn anders der Gebrauch derselben mit entsprechendem Erfolge eingeleitet werden soll.

1. Jederzeit beginne das Heilverfahren mit den schwächern Arzneistoffen, und gehe dann allmählich zu den stärkern kräftig einwirkenden Heil-Substanzen über.

2. Da auch die Form, in welcher die Arzneikörper auf das zarte Seh-Organ gebracht werden, einen wesentlichen Einfluss auf das Heilverfahren äussert, so muss auch diese berücksichtiget werden. Man wähle daher Anfangs eine solche Arzneiform, welche an und für sich minder heftig einwirkt, und diese ist die flüssige Form; von der flüssigen Form gehe man allmählich zur Salbenform, und von dieser zur Pulverform, als der am stärksten eingreifenden, über.

3. Sollen mischungsverändernde Arzneistoffe in Anwendung gebracht werden, so wähle man dazu den Abend, unmittelbar vor dem Schlafengehen, als den, laut vielfältiger Erfahrung der Augenärzte, günstigsten Zeitpunct. Da indess in manchen Fällen alterirende Augenmittel öfter als ein Mal in 24 Stunden anzuwenden sind, so achte man unter solchen Umständen wenigstens darauf, dass diese Mittel nicht gleich nach dem Erwachen, auch nicht gleich nach der Malzeit, oder nach einer starken Erhitzung des Körpers, sondern immer einige Zeit später gebraucht werden. Vom entgegengesetzten Verfahren sah der gelehrte und geniale Augenarzt Herr Dr. und Prof. Rosas nachtheilige Folgen.

4. Da sich oft das Auge bei dem längeren Gebrauche an ein Mittel so gewöhnt, dass es von demselben nicht mehr afficirt wird, so ist es zweckdienlich, von Zeit zu Zeit durch mehrere Tage den Gebrauch eines bestimmten Mittels auszusetzen, und den Kranken inzwischen entweder ohne Augenarznei zu lassen, oder die Form, wohl auch das Mittel selbst, zu wechseln, und statt dessen wirksamere Stoffe zu wählen.

Bei incurablen Leucomen, wo kreidenartige Flecke der Pupille gegenüber stehen, und das Sehen vollends aufheben, verdient, nach Dr. Weller, das operative Verfahren, welches schon früher Pellier, und in neuerer Zeit wieder Delarue (Cours complet des maladies des yeus. Paris 1820, p. 173) einschlug, nämlich: in die Substanz der Hornhaut mittelst einer

feinen gebogenen und glatten Nadel ein Haarseil zu setzen, dessen Erfolg auch in mehreren Fällen günstig war, versuchsweise in Anwendung gebracht zu werden. „Denn hier möchte wohl," sagt er: der Hippocratische Ausspruch gelten: „Melius remedium anceps quam nullum." Doch glaubt Herr Prof. Rosas, dass es unter solchen Umständen immer besser gethan sei, wenn zur Bildung einer künstlichen Pupille geschritten wird, wenn übrigens ein hinreichender Theil der Hornhaut rein, und die ihr gegenüber stehende Irispartie nebst der ganzen hintern Augapfelkugel gesund ist. Endlich muss noch bemerkt werden, dass jeder Curversuch zur Beseitigung der Hornhauttrübung, bei vorhandenen tiefen Augenleiden, nämlich einer Synchysis, Varicosität oder Atrophie des Auges, bedenklich, wenn nicht offenbar schädlich sei. (Handbuch der Augenheilkunde. 2. Th. pag. 659.)

Leucophlegmasia palpebrarum, s. Oedema frigidum palpebrarum.

Die Hautwassersucht der Augenlieder.

Krankheitsbild: Eine bleiche, weiche, teigartige, unempfindliche Geschwulst, in welcher der Druck des Fingers eine Grube zurücklässt; das Aufheben der Augenlieder ist mehr oder weniger erschwert.

Bei der Behandlung richte man sich nach der bestehenden Ursache. Das Oedem, welches Symptom der Anasarca ist, weicht, wenn diese entfernt wird; jenes, welches durch einen anhaltenden Druck auf die Stirn- und Wangengegend entstand, verschwindet bald nach aufgehobenem Drucke. Erscheint aber die Leucophlegmasie als Folge der morbillösen oder scarlatinösen Augenliederrose, so wird sie am schnellsten durch warme, aromatische, mit Campher angeriebene Kräutersäckchen, durch gelinde Frictionen mit Flanell, der mit Zucker, Mastix, oder einem anderen aromatischen Harze durchräuchert wurde, entfernt. Geistige Einreibungen aber in das Augenlied, so wie Scarificationen derselben, führen leicht zu einem schnell in Brand übergehenden Erysipelas oedematosum, und sind desshalb zu verwerfen.

Rp. Flor. Sambuc. unc. I.
Herb. Menth. piperit.
— Chenopod. amb. ãã dr. II.
Camphor. rasae gr. XV.
Farin. Secalin. dr. III.
M. D. S.

Species zu Kräutersäckchen.

Prof. Beck.

Rp. Flor. Chamomillae
— Sambuc. āā unc. I.
Farin. Fabar. unc. II.
M. D. S.

Species zu trockenen Kräuterkissen.

Prof. Beer.

Rp. Flor. Chamomillae
— Sambuc. āā unc. I.
Farin. Secalin. dr. VI.
Camphor. rasae dr. β.-dr. I.
M. D. S.

Zu Kräutersäckchen.

Prof. Benedict.

Rp. Resin. Benzoes
— Olibani
— Mastiches
Camphorae āā dr. I.
M. f. Pulv. rudior. det. ad vitrum.
S.

Etwas davon auf Kohlen zu streuen, den Dampf in Baumwollwatten aufzufangen, und diese warm über die leidende Stelle zu legen.

Oder:

Rp. Baccar. Juniperi
Resin. Olibani
— Benzoes
— Succini āā dr. I.
Flor. Lavendullae
Cort. Cascarillae āā ℈ I.
M. f. Pulv. grossior.
D. S.

Die Anwendung wie oben.

Anmerkung. Wohl zu beachten ist jener Fall, wo eine Augen-Entzündung im activen Zeitraume von einer Wassergeschwulst der Augenlieder begleitet ist; denn da passen obige Mittel keineswegs, und die aromatische Wärme würde die Zufälle der Entzündung vermehren; vielmehr wird, wenn hier die Entzündung gehörig behandelt wird, das Oedem oft mit dieser schwinden. Man verhänge das Auge bloss mit einer einfachen warmen Compresse, die man von Zeit zu Zeit wieder erwärmen lässt, um dadurch die Hautthätigkeit und die Diaphoresis gelinde zu fördern. Zugleich suche man aber durch den Darmcanal gelinde abzuleiten.

Nebst dem ist die Anwendung der Hautreize nie ausser Acht zu lassen, und oft bringt ein im Nacken gesetztes und in Eiterung erhaltenes Vesicans die beste Wirkung hervor. Herr Prof. Beck wendet folgende Salbe an, um eine eiternde Fläche zu erregen:

Rp. Axung. porc. dr. I.
Liquor. Ammon. caust.
Pulv. Cort. Mezer. āā dr. β.
M. D. S.

Auf dem Hinterhaupte, oder auf dem Nacken etwas davon einzureiben.

Nicht minder kann folgende von Prof. Vogt vorzüglichst empfohlene, und von den Franzosen so häufig gebrauchte Salbe zum Offenhalten der Blasenstellen, zumal wenn die Anwendung der Canthariden leicht einen Harnstrang verursacht, mit Vortheil angewendet werden:

Rp. Adipis porcinae dr. II.
Cerae flavae gr. XII.
Leni igne liquefactis
adde:
Cort. Daphnes Mezerei concis. et cum Aquae pauxillo humectat.
℈. II.
Tum coquantur usque ad humoris evaporationem, colentur et cum refrixerint intime terantur. D. S.
Pomade de Garou. Codic. med. Gallic.

Lippitudo.

Das Triefauge.

Krankheitsbild: Lästiges Jucken und Brennen am innern Augenwinkel; die Augenliedränder roth angeschwollen, gegen jede Berührung empfindlich, die Bewegung derselben erschwert; die Thränen-Absonderung Anfangs vermehrt, die Thränen scharf und heiss, später milder und sparsamer; mässige Absonderung eines mehr oder weniger eiterartigen Schleimes, vermehrte Secretion des Meibomischen Schmeeres; Verkleben der Augenlieder über Nacht durch gelbe Crusten; die Augenliedspalte krampfhaft verengt, das Auge lichtscheu; abendliche Exacerbationen allerSymptome; gewöhnlich gleichartiges Leiden anderer Schleimhäute, mit oder ohne catarrhalische Fieberbewegungen.

Hier müssen wir vorzüglich die Verschiedenheit der Gestalten und Zustände, unter welchen dieses Leiden sich ausspricht, berücksichtigen, da hiernach das Heilverfahren eingerichtet werden muss.

Das idiopathische Triefauge erheischt zu Anfang der Krankheit, ausser Vermeidung der Gelegenheits-Ursachen, den öfters am Tage zu wiederhohlenden Gebrauch kalter Wasser- oder Oxycrat-Ueberschläge. Bei syphilitischen, an Rheuma leidenden

Individuen, oder wo sonst die erhöhte Empfindlichkeit des Auges die Anwendung der Kälte verbiethet, werden laue bleihältige Fomente noch am geeignetsten seyn, das Uebel noch in seinem Keime zu ersticken. Z. B.:

Rp. Aquae Goulard.
— destill. simpl. āā unc. III.
M. D. S.

Ist die Entzündung bereits so weit gediehen, dass eine schnelle Unterdrückung derselben nicht mehr möglich wird, so suche man die Zertheilung durch laue mucilaginöse Bähungen zu befördern. Dieser Heilabsicht entsprechen folgende Mittel, z. B.:

Rp. Aq. destill. flor. Tiliae unc. III.
Mucilag. Gum. arab. dr. I.
D. S.

Oefters am Tage lau anzuwenden.

Nach den vielfältigen Erfahrungen des Dr. Ettmüller empfiehlt sich vorzüglich bei torpiden Subjecten, und bereits beseitigtem Irritations - Zustande des Auges, folgendes zertheilendes Augenwasser:

Rp. Aq. Chamomill. s. v. dr. II.
— Bened. Ruland. dr. β.
Ess. Aloës
Liquam. Myrrh. āā gtt. V.
M. D. S.

Compressen damit anzufeuchten und oft wiederhohlt auf das Auge zu legen.

Die krampfhafte Spannung und gesteigerte Empfindlichkeit der Augengegend fordert den Gebrauch folgender Mischungen:

Rp. Aq. destill. Rosar. unc. III.
Mucilag. Gum. arab. dr. I.
Extr. Opii Aquos. gr. IV.
M. D. S.

Die Anwendung wie oben.

Prof. Rosas.

Oder:

Rp. Merc. sublimat. corrosiv. gr. β.
Aq. destill. unc. IV.
Mucilag. Gum. arab. dr. I.
Laud. liq. Sydenh. gtt. X.
M. D. S. Aq. Conradi.

1 bis 3 Mal des Tages die Augenliedränder lauwarm damit zu waschen.

Anmerkung. Die ausgezeichnete gute Wirkung der gleich im Anfange der catarrhalischen Entzündung angewandten Aq. Conradi, erklärt der geniale Ophthalmonosolog, Herr Dr. und Prof. Fischer zu Prag folgender Weise: Der Augen-Catarrh ist nach Dzondi gar keine Entzündung, sondern ein Zustand von Gebundenheit und Schwäche, bloss eine

scorisch-mucöse Reizung, mit mehr oder weniger Lähmung der Schleimhaut-Nerven, welche Lähmung theils durch den Schlackenstoff, theils als eine unmittelbare Folge der Verkältung eintritt. Nach dieser Ansicht lässt sich also die vortreffliche Wirkung des Opiums in Augen-Catarrhen noch leichter erklären; die Grundwirkung des Opiums ist, wie Hufeland (Journal d. pr. H. 1829. 7 St. S. 7) lehrt, Steigerung des Blutlebens, Vermehrung, Beschleinigung des ganzen innern Lebens-Prozesses, und zugleich Herabstimmung der Sensibilität des Nervenlebens.

Das Opium vermehrt also durch seine excitirende Kraft, wie die Efrahrung lehrt, den Ausdünstungs-Prozess, entbindet und befreiet auf diese Art die Schleimhaut von dem an ihr haftenden Schlackenstoff, stimmt die krankhaft gesteigerte Sensibilität ihrer Nerven herab, hebt somit den Krampf und Schmerz, und führt dadurch die krankhafte Secretion zur Norm zurück.

Schlägt das idiopathische Triefauge den Weg der Zertheilung ein, so kann diese durch folgendes Augenwasser, bei Abwesenheit heftiger Entzündungs-Phänomenen, begünstiget und befördert werden:

Rp. Aq. dest. Rosar. unc. IV.
Acet. Litharg.
Tinct. anodyn. simpl. āā gtt. XV.
M. D. S.

Lauwarm einige Mal des Tages anzuwenden.

Prof. Rosas.

Hat die Schleim-Secretion bereits heftig begonnen, so kann folgendes Augenwasser mit Nutzen gebraucht werden:

Rp. Aq. destill. Rosar. unc. IV.
Extr. Opii aquos. gr. II.
M. Gummi mimosae dr. III.
D. S.

Täglich 4 bis 5 Mal lauwarm anzuwenden.

Dr. Weller.

Oder:

Rp. Merc. subl. corrosiv. gr. β.
Solv. in
Aq. dest. flor. Samb. unc. IV.
adde:
Tinct. anodyn. simpl. dr. β.
Mucilag. sem. Cydon. dr. I.
M. D. S.

Prof. Fabini.

Soll das fortschreitende Uebel schnell gehemmt werden, so gebrauche man folgendes Collyrium:

Rp. Acet. Saturn. gtt. VIII.
Aq. Opii puri dr. I.
— dest. Rosar. unc. III.
Mucilag. Gummi mimosae dr. II.
M. D. S.

Täglich 4 Mal die Augen damit auszuwaschen.

Dr. Weller.

Herrscht in der zweiten Krankheits-Periode Empfindlichkeit über Schlaffheit stark hervor, so ist die Anwendung folgender Auflösung zweckdienlich:

Rp. Vitriol. alb. gr. VI.
Aq. destill. Rosar. unc. IV.
Spirit. Vin. rect. gtt. X.
M. D. S.

Täglich 3 bis 4 Mal zur lauen Bähung des Auges anzuwenden.

Prof. Rosas.

Oder:

Rp. Acet. Saturn. gtt. VIII—XV.
Aq. Opii pur. dr. I.
— destill. Rosar. unc. III.
M. Gumm. mimos. dr. I.
Zinci sulphur. gr. I—II.
D. S.

Die Anwendung wie oben.

Dr. Weller.

Anmerkung. Diese Mischung fand Dr. Weller vorzüglich wirksam bei sensiblen Subjecten, wo eine grosse Geneigtheit zu Recidiven vorhanden ist, und wo überhaupt die Krankheit leicht in ein chronisches Stadium übergeht; und ist diese Mischung auch ganz antichemisch, sagt er, so wirkt sie demungeachtet gar trefflich.

Oder:

Rp. Flor. Zinci gr. IV.
Aq. destill. unc. IV.
Mucilag. Gum. arab. dr. β.
Aq. Opii dr. I.
M. f. Coll. Sig.

3 Mal des Tages damit lauwarm die Augenliedränder zu waschen.

Oder:

Rp. Aquae destill.
— Lauroceras āā unc. I.
M. D. S.

Eben so als Foment anzuwenden.

Prof. Fischer.

Dagegen verdient, bei überwiegender Laxität, folgende Mischung in Gebrauch gezogen zu werden:

Rp. Alumin. gr. X.
Aq. destill. simpl. unc. IV.
Spirit. vini rect. gtt. X.
M. D. S.

Mittelst eines feinen Badeschwammes jedes Mal mehrere Minuten lang anzuwenden, und gleich darauf die Augengegend mit einer erwärmten Leinen-Compresse gut abzutrocknen.

Ist die Eiterung bereits eingetreten, zeigen sich schon Excoriationen an den Augenliedrändern, so werden folgende, durch die Erfahrung bewährte, Mittel den diesfälligen Wünschen des Arztes sicherlich entsprechen; sie werden die krankhafte Empfindlichkeit mässigen, den Ausgang in Ulceration verhindern, und die Vernarbung fördern; z. B.:

Rp. Aq. destill. Rosar. unc. IV.
Lapid. divin. gr. VI.
Tinct. Opii simpl. gtt. XII.
M. D. S.

Oder:

Rp. Aq. dest. Rosar. unc. III.
Boracis Venet. gr. VI.
Tinct. Opii simpl. gtt. XV.
M. D. S.

3 bis 4 Mal des Tages zu lauen Bähungen der Augen zu verwenden.

Prof. Rosas.

Oder:

Rp. Lapid. divin. gr. V.
Solv. in
Aq. destill. Rosar. unc. VI.
adde:
Tinct. anodyn. simpl.
Acet. Litharg. āā ℈ I.
M. D. S.

Prof. Fabini.

Die Anwendung wie oben.

Oder in folgender Gabe:

Rp. Lapid. divin (pharm. austr.) gr. XVIII.
Solve in
Aq. destill. unc. IV.
Col. adde:
Laud. liq. Sydenh. dr. I.
Acet. Litharg. gtt. IV.
M. D. S.

3 bis 4 Mal täglich die Augenliedränder lauwarm damit zu benetzen.

Prof. Fischer.

Bleibt die Anwendung dieser Mittel ohne Erfolg, so ziehe man folgende von Prof. Fischer empfohlene Mischung in Gebrauch:

Rp. Collyr. adstring. lut.
Aq. destill. simpl. āā unc. II.
M. D. S.

Drei Mal des Tages die Augenliedränder damit zu befeuchten.

Fängt das Uebel an chronisch zu werden, und spricht sich dieses durch einen Zustand von Schlaffheit der Bindehaut mit vermehrter Schleim-Absonderung derselben aus, so ist der Gebrauch folgender Mittel zweckdienlich:

Rp. Aq. saphirin. unc. β.
— destill. simpl. unc. I.
M. D. S.

Oefters am Tage zu wiederhohlten kühlen Bähungen des Auges zu verwenden.

Prof. Rosas.

Oder:

Rp. Aerugin. depurat. gr. I.
Aq. dest. Rosar. unc. V.
Acet. Saturn. gtt. X.
Laud. liq. Sydenh. ℈ I.
Mucilag Gum. mimos. dr. II.
M. D. S. Augenwasser.

Einige Mal des Tages anzuwenden.

Dr. Weller.

Ist eine Scrophel-Diathese mit im Spiele, so wirkt sehr gut folgende Sublimat-Solution:

Rp. Merc. subl. corrosiv. gr. β.
Aq. dest. Rosar. unc. IV.
Laud. liq. Sydenh. ℈ I — ℈ II.
Mucilag. Gum. arab. dr. I.
M. D. S.

Dr. Weller.

In jenen Fällen, wo nach beendigter Eiter-Secretion ein zwar gutartiger, doch zu copiöser Schleim ausgeschieden wird, ist die Anwendung folgender Mittel zweckentsprechend:

Rp. Merc. praecipit. rubr. gr. VI.
Praeparat. Tutiae gr. X.
Butyr. rec. insuls. dr. II.
Misce exactissime. D. S.

Oder:

Rp. Merc. praecipit. alb. gr. VIII.
Tutiae praeparat.
Boli rubr. āā. gr. XII.
Butyr. cacao dr. II.
Misce exactissime. D. S.

Etwas davon täglich in die Augenliedränder einzureiben.

Prof. Fabini.

Wird das Uebel hartnäckig, so kann folgende Mischung mit Erfolg gebraucht werden:

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. I.
Merc. praecipit rubr. gr. I.
Lapid. divin. alcohol. pharm. aust. gr. VI.
Laud. liq. Sydenh. gtt. XVI.
Acet. Litharg. gtt. IV.
Misce exactissime. Sig.

Davon die Quantität einer Linse beim Schlafengehen in die Augenliedränder einzureiben.

Bereits eingetretene Substanz-Wucherungen der Schleimhaut erheischen den Gebrauch folgender Mittel:

Rp. Merc. sublimat. corrosiv. gr. β-gr.I.
Aq. destill. simpl. dr. II—III.
Tinct. Opii simpl. gtt. X—XV.
M. D. S.

1 bis 2 Tropfen 3 bis 4 Mal des Tages an die kranke Stelle zu bringen.

Oder:

Rp. Merc. praecipit. rubr. gr. VI.
Butyr. rec. insuls. dr. II.
Sacchar. Saturn. gr. IV.
M. D. S.

Linsengross 3 bis 4 Mal des Tages mittelst eines Pinsels an die kranke Stelle zu bringen.

Prof. Rosas.

Oder:

Rp. Merc. praecipit. alb. gr. II.
Axung. porc. dr. I.
Misce exactissime. D. S.

Ein Mal täglich an die umstülpten Augenlieder mittelst eines Haarpinsels einzureiben.

Prof. Fischer.

Im Sommer ist diese Salbe mit Wachs zu versetzen, z. B.:

Rp. Axung. porc. rec. dr. I.
Cerae alb. gr. IV.
Liquefiant et triturando semirefrigeratis
adde:
Merc. praecipit alb. gr. I.
Misce exactissim. fiat Ungt. ophthalmicum.
D. S.

Bleibt die Anwendung dieser Salbe ohne Erfolg, so versuche man, um den krankhaften Vegetations-Trieb der Schleimhaut zu beschränken, und die Bildung der After-Producte zu hemmen, folgendes Mittel in Gebrauch zu ziehen:

Rp. Axung. porc. rec. dr. I.
Cupr. sulphur. gr. III-VIII.
Misce exactissime f. Ungt. ophthal. D. S.

Die Anwendung wie oben.

Prof. Fischer.

Das mit Verschwärung gepaarte Triefauge fordert die Ausziehung der Cilien mit einer feinen Haar-Pincette, hierauf das leichte Ueberfahren der Geschwürstellen mit Lapis infernalis, und die nachherige Anwendung der weissen Präcipitat-Salbe, z. B.:

Rp. Mercur. praecipit. alb. gr. II. - VI.
Butyr. rec. insuls. dr. II.
Boli alb. gr. IV.
M. D. S.

Linsengross 3 bis 4 Mal des Tages mittelst eines Pinsels an die kranke Stelle zu bringen.

Prof. Rosas.

Versagt diese Salbe ihren Dienst, so kann das Unguentum citrinum Pharmacop. Edinburg. versuchsweise in Gebrauch gezogen werden.

Häufig geschieht es, dass die in Menge abgesonderte, zähe, eiterartige und kleberichte Materie des Nachts die Augenlieder zusammenklebt, und so dem Kranken eine äusserst lästige Empfindung erregt. Richter fand die Anwendung folgender Salbe zweckdienlich:

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. II.
Cerae alb. dr. β.
Mercur. praecipit. rubr. gr. VIII.
Opii puri gr. I.
Leni igne calefact.
D. S.

Linsengross 3 bis 4 Mal täglich mittelst eines feinen Pinsels an die Augenliedränder aufzutragen.

Oder:

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. I.
Praeparat. Tutiae gr. X.
Sacch. Saturn. gr. IV.
M. D. S.

Abends vor dem Schlafengehen linsengross zwischen die Augenlieder zu streichen, und des Morgens mit frischem Milchrahm das Auge behuthsam zu waschen.

Janin.

Theden fand St. Yves geheim gehaltenen rothen Augenbalsam vorzüglich in dieser Beziehung wirksam. Er kann ungefähr in folgender Formel verordnet werden:

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. III.
Cerae alb. dr. β.
Mercur. praecip. rubr. gr. XII.
Camphor. in Ol. Ovor. solut. gr. VI.
M. D. S.

Die Anwendung wie oben.

Anmerkung. Vollständig abgehandelt haben wir dieses caturrhalische Augenleiden bei der Beschreibung der ägyptischen Augen-Entzündung, der geneigte Leser beliebe diesen Artikel nachzulesen.

Lithiasis, s. Dacryolithiasis.

Luscitas spastica.

Das krampfhafte Schiefsehen, oder Schiefstehen des Augapfels.

Krankheitsbild: Andauernde Verstellung des Augapfels von der Sehaxe nach einer bestimmten Richtung; Unmöglichkeit, das krampfhaft schief gestellte Auge, durch den alleinigen Einfluss des Willens, oder durch Beihülfe der Finger in die entgegengesetzte Richtung zu bringen; die Thränen-Absonderung vermehrt; die Hornhaut an der Seite des ergriffenen Muskels gewölbter; die Sclerotical-Bindehaut zeitweise geröthet; die Augenkammern strozend; die Pupille nach der kranken Gegend hin erweitert; das Sehen am leidenden Auge geschwächt; bei offenen Augen doppelt, die Lichtscheue bedeutend; reissende Schmerzen in der Orbita und deren Umgegend.

Ist der Krampf, wie es häufig geschieht, traumatischen Ursprunges, so leisten laue schmerzstillende Augenbähungen gute Dienste; dieser Heilanzeige entsprechen folgende Mittel:

Rp. Herb. Hyoscyami
Folior. Malvae āā unc. β.
Infund. s. q. Aq. ferv. per $\frac{1}{4}$ hor.
Colat. unc. X.
adde:
Acet. Litharg. dr. β. M. D. S.

Dr. Cortum.

Oder:

Rp. Mucilag. sem. Cydon. dr. II.
Aq. destill. simpl. unc. III.
Extr. Hyoscyam. gr. XV.
M. D. S.

Zu lauen Bähungen, öfter am Tage zu wiederhohlen.

Prof. Rosas.

Oder:

Rp. Folior. Althaeae
Herb. Hyoscyami
Capit. Papaver. āā unc. β.
Minutim concis. coquantur in liberis 2 Aquae fontanae ut fiat Colatura unciarum XVI.
M. D. S.

Leinwandläppchen eingetaucht, wohl auszupressen und lauwarm aufzulegen.

Adam Smidt.

Ist das Leiden durch Rheuma bedingt (Luscitas rheumatica), so ist eine leichte trockene Bedeckung der Augengegend und die Einreibung folgender Salbe zweckgemäss:

Rp. Unguent. Neapolit. dr. II.
Opii puri gr. IV.
M. D. S.

Täglich Abends erbsengross in die Augenbraunengegend einzureiben.

Oder:

Rp. Electuarii anodyn. unc. I.
Tincturae anodyn. simpl. gutt. XV.
Olei stillatitii Menth. Piperit dr. β.
Misceantur. Signa.

In Form eines Pflasters auf Leder zu streichen, und in die Supraorbital-Gegend zu legen.

Unterstützt wird die Wirkung erwähnter Mittel durch Hautreize, z. B.:

Rp. Tartar. emet. ℈ I.
Axung. porc. dr. I.
Misce exactissime. D. S.

Erbsengross im Nacken oder an die Wirbelsäule einzureiben.

Oder:

Rp. Unguent. aromat. dr. II.
Tinct. Cantharid. gutt. X.
M. exactissime ut fiat Unguent.

Im Nacken oder an die Wirbelsäule einzureiben.

Innerlich sind die emollientia diapnoica, die Dower'schen oder Plummer'schen Pulver, und nach Umständen selbst der Campher zu gebrauchen.

Luscitas paralytica.

Das paralytische Schiefsehen.

Krankheitsbild: Der Augapfel nach der entgegengesetzten Seite des gelähmten Muskels gerichtet, mehr oder wenig hervorstehend; die Pupille verengt, bisweilen erweitert, verzogen, und unbeweglich; die Bindehaut blass, schlaff, die Thränen-Absonderung vermindert; das obere Augenlied, ja selbst die benachbarten Gesichtsmuskeln, gelähmt; das Auge weder schmerzhaft noch empfindlich; Gefühl von Wüstigkeit, Kälte und Schwere in der Umgebung desselben; das Sehvermögen aufgehoben.

Dieses Augenleiden, bei welchem das Rückwirkungs-Vermögen des einen oder des andern Augapfelmuskels sehr gering oder fast ganz aufgehoben ist, fordert, um die herabgestimmte Lebensthätigkeit der Muskelfasern anzuregen, eingreifende und scharf eindringende Reizmittel, in Verbindung mit einer angemessenen diätetischen Pflege.

Nach vorausgeschicktem Brechmittel, wo keine Gegenanzeige es verbiethet, sind folgende, durch die Erfahrung bewährte **Antiparalytica** (die man Anfangs innerlich, im Verlaufe der Cur aber auch äusserlich gebraucht), nützlich:

Rp. Flor. Arnicae unc. β.
Infund. suf. q. Aq. per ¼ hor. Colat.
lib. I,
adde:
Spirit. corn. Cervi ℈ I.
M. D. S.

Alle zweite Stunde einen Esslöffel voll zu nehmen.

Dr. Ettmüller.

Nebstbei sind stärkende, die geschwächte Sehkraft allmählich restaurirende Mittel, in Anwendung zu bringen:

Rp. Rad. Angelicae
— Valerianae āā dr. IV.
F. Infus. fervid.
Colat. unc. VI.
adde:
Liquor. Ammon. succin.
Spirit. sulphurico-aether. āā dr. II.
Syrup. Cinnamomi dr. VI.
M. D. S.

Alle zwei Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.

Rp. Cort. Peruviani fusci unc. I.
— Cinnamomi dr. II.
Ruditer contusis adfunde
Aq. fervidae. s. q.
Macera leni calore vase rite clauso per horas 2; dein cola et Colat. unc. VI.

adde:
Aether sulphur. dr. I.
Syrup. Cinnamomi dr. VI.
M. D. S.

Alle zwei Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.

Aber auch die örtlichen Augenmittel, die, laut Erfahrung, gegen die Atonie und Lähmung der Augapfelmuskeln mit Nutzen gebraucht wurden, sind nie ausser Acht zu lassen. Dieser Heilabsicht entsprechen vollkommen die Einreibungen von reizenden und spirituösen Arznei-Substanzen, z. B.:

Rp. Spirit. Aromat. unc. I.
Aether. sulphur. dr. I.
M. D. S.

Rp. Spirit. Lavendul. unc. I.
Olei Cajeput
— destillat. Foeniculi āā ℈ II.
M. D. S.

In die Supraorbital- und Schläfe-Gegend einzureiben.

Prof. Fabini.

Rp. Spirit. Sal. Ammoniac.
Essent. Castorei āā ℈ I.
M. D. S.

In die Umgegend des Auges 2 bis 3 Mal des Tages einige Tropfen einzureiben.

Richter.

Rp. Olei nucis Moschatae pressi unc. β.
Balsami Peruv. dr. β.
Olei Caryophyllorum gtt. X.
Moschi Orientalis gr. I.
Misce fiat Balsamum detur ad vitrum probe clausum. Signa.

In die Umgegend des Auges einzureiben.

Schubarth.

Liegt ein rheumatisches Leiden dem Uebel zum Grunde, so kann folgende, von Professor Beck angegebene Mischung, mit entschiedenem Vortheile in Anwendung gebracht werden:

Rp. Spirit. Lavendul.
— Serpill.
— Formicar. ãã unc. β.
Naphthae Vitriol. dr. III.
M. D. S.

In die Umgegend des Auges einzureiben.

Nebst dem ist die Wirkung dieser Mittel durch kräftige Hautreize zu unterstützen. Hier dürfte Le Fébure's Zugpflaster mit Nutzen gebraucht werden. Die Formel ist folgende:

Rp. Cantharidum dr. II.
Picis navalis dr. III.
Styracis dr. I.
Cerae alb. dr. I. β.
Liquefacta. D. S.

Hinter die Ohren oder in den Nacken zu legen.

Oder das Antimonial-Pflaster von Himly, welches dieser wohlerfahrne Augenarzt gegen alle Augenübel, wo ein anhaltendes Zugmittel indicirt ist, mit dem besten Erfolge gebrauchte:

Rp. Tartari emetici ℈ I.
Emplast. Citrin. dr. I—II.
M. exactissime. D. S.
Emplastr. antimoniale.

Täglich auf die Supraorbital- oder Schläfe-Gegend aufzulegen, bis schwarze Blasen entstehen, dann mit einem reinen Emplast. citrino zu verbinden.

In jenen hartnäckigen Fällen, wo die Anwendung gedachter Mittel ohne Erfolg bleibt, schreite man zur galvanischen Elektricität. „Es ist ein Mittel," sagt Herr Prof. Beer (die Lehre von der Augenk. 2. Bd. S. 300) „dass mich bis jezt in derlei Fällen niemals verliess, welches aber eine besondere Aufmerksamkeit und Behuthsamkeit in der Ausübung fordert."

Anmerkung. Um jedoch dem Kranken mit diesem äusserst wirksamen, in das Nerven-System so kräftig eingreifenden Mittel niemals nachtheilig zu werden, und eine ganz bestimmte heilsame Wirkung desselben wahrnehmen zu können, ist es nothwendig, folgende von Hrn. Prof. Beer aufgestellte Vorsichtsmassregeln wohl zu beachten, wenn anders die Anwendung desselben sich eines guten Erfolges erfreuen soll:

1. Dass in die Kette keine solchen Gebilde des Auges gebracht werden, welche des galvanischen Einflusses nicht bedürfen.

2. Dass man mit der Vermehrung der Plattenlagen nicht zu voreilig sei.

3. Dass man die Pole wechsele, wenn die Vermehrung der Plattenlagen entweder keine oder gar eine verkehrte nachtheilige Wirkung zeigt; indem unmittelbar nach dem Galvanisiren Kopfschmerz in die Stirngegend sich einstellt.

4. Dass man die Anwendung der galvanischen Elektricität sogleich, wenigstens durch einige Zeit aussetze, wenn sich gleich nach dem Galvanisiren ein anhaltender Kopfschmerz einfindet, ohne dass man die Plattenlagen vermehrt hat.

5. Dass zur Zeit der monathlichen Reinigung die galvanische Elektricität niemals in Gebrauch gezogen werde.

Entstand das Uebel in Folge von Exostosen in der Augenhöhle, so gebrauche man innere und äussere auflösende Mittel, unter welchen die Mercurialien den ersten Rang behaupten. Folgende Mischungen dürften hier zweckgemäss angewendet werden:

Rp. Camphorae gr. XV.
Solv. in
Spirit. Vini recteficat. dr. β.
Misce terendo cum Ungt. Hydrarg. cinerei
Ol. Amygdalar. dulc. āā dr. I.
Liquor. Ammon. caust. gtt. VI.
M. f. Liniment. D. S.

Linimentum mercuriale Montmahou.

Linsengross 1 bis 2 Mal des Tages in die Schläfe- und Supraorbital-Gegend davon einzureiben.

Madarosis et Milphosis.

Der Verlust der Augenbraunen- und Augenliedhaare.

Krankheitsbild: Kleine Narben in Form röthlichter Flecken oder Knötchen an den Augenliedrändern; der Augenliedrand oft callös mit gleichzeitig bestehendem Verluste der Cilien; krankhafte Empfindlichkeit des Augenliedrandes bei jedem Temperaturwechsel; Abfall der Augenbraunenhaare.

Diese Nachkrankheit der Augen-Entzündung gehört jetzt unter die seltenen Erscheinungen. Am häufigsten beobachtete man diese Verbildung früher in Folge der variolösen Augen-Entzündung, gewöhnlich auf eine ganz unheilbare Weise gesetzt, da durch die vorausgegangene Ulceration die Haar-

zwiebel zerstört, und ein Substanz-Verlust am Augenliedrande bewirkt wurde. Aber auch die Syphilis kann, indem sie impetiginöse Geschwüre in den Augenbraunen, welche tief und um sich greifend sind, hervorruft, Anlass zur unheilbaren Kahlheit der Augenbraunengegend geben; ja selbst die Cilien zerstören, und die Augenliedränder verbilden. Nicht minder bedingt oft das Scrophelleiden die impetiginösen Geschwüre der Augenlieder, welche Verbildungen der Ränder und Verlust der Cilien zur Folge haben. Auch die Phthiriasis oculorum verdient hier als schädliches Moment Berücksichtigung, da sie oft die Madarosis hervorruft, unterhält und begünstiget. Zeigt demnach die durch die erwähnten schädlichen Potenzen bereits bestehende Narbe den vorausgegangenen Snbstanz-Verlust und die Zerstörung der Haarzwiebeln an, so ist das Uebel unheilbar; sind aber die Haarzwiebeln vorhanden, gingen die Haare bloss durch das rohe Wegwaschen der vertrockneten Schleimcrusten verloren, sind endlich keine veralteten wirklich callösen Verbildungen mit im Spiele, so bleibt dem Arzte eine gegründete Aussicht auf Heilung des bestehenden Uebels; er suche das Statthabende Allgemeinleiden zu beseitigen, die, der fehlerhaften Stimmung der Theile zum Grunde liegenden Momente zu entfernen, und die productive Thätigkeit der Haut aufzuregen. Letzterer

gestellten Heilanzeige entspricht die Anwendung folgender Salbe:

Rp. Extr. cort. Peruvian. spirituos. dr. I—II.
Liquef. cum pauxillo Spirit. Vini rectificat.
adde:
Adipis medullae ossium Tauri praep. unc. I.
Cetacei dr. I.
Ol. Bergamott.
— Lavendulae āā gtt. XV.
M. exactissime in Unguent. D. S.
Pomade zur Beförderung des Haarwuchses.
Täglich einige Mal mittelst eines Miniaturpinsels etwas auf die kranken Stellen, bei Abwesenheit der Entzündungs-Phänomene, zu streichen.

Anmerkung. Prof. Beer hält die Anwendung der den Haarwuchs befördernden Mittel für unnöthig; indem, bei noch vorhandenen Haarzwiebeln, das Haar ohne Beihülfe der Kunst wieder nachwächst; im Falle aber die Haarzwiebeln verloren sind, an keinen Ersatz der Haare gedacht werden könne.
(Lehre der Augenkrankheiten. 2. Bd. S. 25.)

Mydriasis paralytica.

Die Pupillen-Erweiterung durch Lähmung.

Krankheitsbild: Die Bewegungsfähigkeit der Iris aufgehoben; der Pupillar-

rand schlaff, schwankend, unregelmässig, wie gefranzt, mehr oder weniger gegen die Hornhaut zu umgestülpt (Ectropium iridis); das Sehen in die Ferne erschwert, in der Nähe etwas deutlicher; starke Beleuchtung ist dem Auge beschwerlich; die übrigen Gebilde des Seh-Organes mehr oder weniger geschwächt, torpid.

Beruhet dieses Uebel bloss auf einer abnormen Stimmung des Ciliar-Nerven und der dadurch erfolgten Lähmung der Iris, ohne dass eine auffallende Veränderung oder Verbildung der Organisation der zarten Theile des Auges Statt fände, so suche man jene Mittel in Anwendung zu bringen, welche, laut Erfahrung, die erloschene erectile Thätigkeit der Regenbogenhaut zu erwecken und wieder zu beleben vermögen. Der gestellten Indication entsprechen vollkommen folgende Mittel:

Rp. Ol. animal. Dippel. gtt. XV.
Naphthae Vitrioli dr. II.
Spirit. Anthos. unc. I.
M. D. S.

In die Umgegend des Auges einzureiben.

Prof. Beck.

Rp. Spirit. Serpyll. unc. I.
Tinct. Cantharid. dr. I.
M. D. S.

Oder:

Rp. Spirit. Aromat. unc. I.
Olei Cajeput.
— destillat. Foenicul. āā ℈ I.
M. D. S.

Einige Mal des Tages in die Umgegend des Auges einzureiben.

Dr. Cortum.

Rp. Olei Cajeput. q. v.
D. S.

Zum Einreiben in die Umgegend des Auges.

Richter.

Rp. Tinct. Cantharid. dr. I.
Olei Terebinthinae rectificat.
— Camphorati āā dr. β.
M. D. S.

Linimentum Excitans Smithii.

Etwas davon täglich in die Umgegend des Auges einzureiben.

Rp. Camphorae gr. X.
Solve in
Olei Chamomillae cocti dr. II.
— Cajeput gtt X.
M. D. S. Linimentum.

Die Anwendung wie oben.

Auch das vorsichtige Verdunsten der Naphthen oder des Salmiakgeistes gegen

das Auge, kann mit Vortheil gebraucht werden. Hierzu eignen sich vorzüglich die von Ritter von Graefe gegen die Amaurose, Amblyopie und Lähmungen der Augenlieder angegebenen Mischungen:

Rp. Olei Menthae piperit. ℈ II.
Liquor. Ammonii caustici dr. II.
Solut adde:
Naphthae sulphuric. ℈ I.
M. D. S.

Als Augendampfbad zu gebrauchen.

Oder:

Rp. Spirit. Menth.
— Serpyll.
— Anthos.
— Lavendul. āā unc. β.
Liquor. Ammonii anisat. dr. II.
Balsam. vitae Hoffmanni unc. β.
M. D. S.

Wie Voriges zu gebrauchen.

Scarpa verordnet und gebraucht den Salmiakgeist auf folgende Weise:

Rp. Spirit. salis Ammoniaci dulcis lib. I.
Essentiae Limonum
Olei nucum Moschat. essential. āā dr. I.
Olei Caryophyllor. aromat. essent. gtt. XV.
Destill. igne leniss. D. S.

Man giesse zwei Drachmen von diesem flüchtigen Spiritus auf ein Gefäss mit kochendem Wasser, und lasse sodann die Dämpfe, nach dem Reizvertrage des Seh-Organes, mehr oder weniger an das leidende Auge steigen.

Anmerkung. Essentia Limonum (Essence de Bergamotte) ist nach Brugnatellis Pharmacopéa géneral T. I. p. 353, Oleum Citri.

Auch kann folgendes Augenwasser, welches nach Dr. Weller zuweilen bedeutende Hülfe verschafft, mit Nutzen gebraucht werden:

Rp. Salis culinar. gr. II — VI.
Aq. destillat. simpl. unc. I.
M. D. S.

Einige Mal des Tages etwas davon ins Auge zu träufeln.

Nebstbei ist die Wirkung angegebener Mittel, durch die Anwendung kräftiger Hautreize an die Stirn- und Schläfegegend, zu unterstützen. Zweckdienlich ist daher das Auflegen der Vesicatorien über die Augenbraunen. Auch die Elektricität und der Galvanismus verdienen bei diesem Augenübel in Anspruch genommen zu werden, vorausgesetzt, dass ein Allgemeinleiden, das etwa zum Grunde liegt, nicht unberücksichtiget bleibt.

Auch kann man, nach Mauchart's Rath, (Diss. de Mydriasi seu praeternaturali dilatatione pupillae. Tubing. 1745) um die Beweglichkeit der Pupille wieder herzustellen, einige Lichtstrahlen öfter am Tage ins Auge fallen lassen; überdiess beschäftige sich der Kranke mit kleinen Gegenständen, und betrachte mit Aufmerksamkeit entfernte Objecte.

Schliesslich müssen wir noch der Mydriasis congenita, des angebornen Mangels der Iris, erwähnen. Es sind die Fälle sehr selten, wo der Mangel der Iris angeboren beobachtet wurde. Dergleichen Augen sind lichtscheu und sehr empfindlich. Die Tiefe des Auges erscheint von mattgrauer Farbe, und Herr Professor Jüngken bemerkte sogar in einigen Fällen einen röthlichen Schimmer, wie bei der Pupille der Kakerlaken. Die einzige Kunsthülfe, die man dergleichen Kranken darzubringen vermag, besteht darin, dass man die Augen entweder durch einen zweckmässigen Augenschirm, oder durch eine Brille, an welche zwei dunkle Hohl-Cylinder angebracht sind, stark beschattet, und sie dadurch von Aussen vor zu grossem Lichtreize schützt.

Als palliative Mittel verdienen vorzüglich die schwarzen Röhrenbrillen empfohlen zu werden, durch welche das überflüssige und schädliche Licht von dem

Auge abgehalten wird. Es ist eine gewöhnliche Brille, die aber, anstatt der Gläser, in ihren zwei Ringen zwei conische Röhren enthält, deren Grundfläche nach dem Auge, die Spitze aber nach den Gegenständen, die man sehen will, gerichtet ist. Die Röhren sind aus schwarzem Leder verfertiget, drei bis vier Querfinger lang. Ihr Durchmesser in der Grundfläche ist so gross als der Umfang der Augenhöhle, an der Spitze ein wenig kleiner. Der Rand der Grundfläche aber muss so ausgeschnitten seyn, dass er an den Umfang der Augenhöhle allenthalben genau anliege. (Dr. Ettmüller's Abhandlung über die Augenkrankheiten S. 134. Leipzig 1799.)

Mydriasis spastica.

Die krampfhafte Erweiterung der Pupille.

Krankheitsbild: Die erweiterte Pupille meistens matt, ihr Durchmesser bedeutend vergrössert; die Sehe unregelmässig, und gegen die beiden Augenwinkeln zu ausgedehnt; das Auge lichtscheu, bei hellerem Lichte geröthet, schmerzhaft und thränend; Anfangs Kurzsichtigkeit, bei höherem Grade des Uebels aber Fernsichtigkeit mit Nebelsehen; das Sehvermögen geschwächt.

Anmerkung. Doch will Boyer in einigen Fällen die Beibehaltung des ungetrübten Seh-Vermögens beobachtet haben. (Traite des maladies chirurgicales. T. V. p. 453.) Auch Herr Dr. Weller versichert, dasselbe bemerkt zu haben. „Ich selbst," sagte er: „behandelte einen Färber an dieser Krankheit, welche den bisher angewendeten Mitteln hartnäckig widerstand, wobei aber der Leidende die feinste Perlschrift ohne Anstoss zu lesen im Stande war. (Die Krankheiten des menschlichen Auges. 4. Auflage. Wien 1831. S. 300.)

Bei der Behandlung dieser Krankheit muss vorzüglich das ursächliche Leiden erforscht und gehörig bekämpft werden.

Da nun dieses Uebel bald durch Verletzungen der zarten Gebilde des Auges, bald durch Anstrengungen des Seh-Organes bei schwacher Beleuchtung, durch Blut-Congestionen, durch Zerrung oder Druck des Supra- oder Infraorbital-Nerven, bald aber durch gastrische Unreinigkeiten, Würmer, Anschoppungen der Unterleibseingeweide, Hypochonderie und Hysterie entsteht, so muss auch das Heilverfahren gegen das Allgemeinleiden eingeleitet werden.

Von den örtlichen Mitteln verdienen folgende in Anwendung gebracht zu werden:

Rp. Unguent. Neapolit. dr. II.
Opii puri gr. IV.
M. D. S.

Täglich Abends erbsengross in die Supraorbital-Gegend einzureiben.

Prof. Rosas.

Oder:

Rp. Unguent. Rosat. dr. II.
Flor. Zinci gr. VIII.
Opii puri gr. I. β.
M. D. S.

Die Anwendung wie oben.

Conradi.

Rp. Vitrioli alb. gr. VI.
Aq. destill. simpl. unc. IV.
M. D. S.

Täglich 3 bis 4 Mal zur lauen Bähung des Auges zu gebrauchen.

Prof. Rosas.

Myocephalon.

Der Mückenkopf.

Vid. Staphyloma iridis.

Myodesopsia; *Mouches volantes.*

Das Mückensehen.

Krankheitsbild: Lästiges Schweben von schwärzlichen, graulichen, halbdurchscheinenden Puncten, fliegenförmig gestalteten Flecken, Ringen und Streifen vor den Augen; Zunahme dieser

Erscheinungen beim Besehen lichter Gegenstände, und Nachdenken über das bestehende Uebel.

So schwer diese Augenkrankheit auch zu heilen ist, so gelingt es doch nicht selten, Dank sei es dem Genius der Kunst! dem forschenden Arzte, sie gänzlich zu heben. Gegründete Hoffnung eines glücklichen Erfolges hat man, wenn die Ursache der Krankheit deutlich erhellt, und die das Uebel begründenden schädlichen Momente nicht schwer zu entfernen sind. Je mehr Ungewissheit aber im Auffinden der Ursachen obwaltet, desto zweifelhafter ist der Erfolg der Cur.

Liegt demnach der Grund dieses Uebels in einer chronischen Entzündung der Drüsen an den Augenliedrändern, so kann man folgende Salbe mit Erfolg anwenden:

Rp. Hydrarg. praecipit. rubr. gr. I—III
Axung. porc. rec. dr. II.
Cerae alb. gr. XII—XV.
M. exactissime f. Unguent.
D. S. Augensalbe.
Täglich einige Mal linsengross auf die Augenliedränder einzureiben.

Prof. Jüngken.

Lässt sich aber der Grund der Krankheit in einem chronisch-entzündlichen und atonischen Zustande der Bindehaut nach-

weisen, durch welchen die Schleim-Secretion gesteigert, oder ein zu gerinnbarer Schleim abgesondert wird, der sich in Flocken über die Hornhaut zieht, die Thränenfeuchtigkeit trübt, dadurch Veranlassung zu einer fehlerhaften Brechung der Lichtstrahlen, und so zum Erscheinen von Flecken vor den Augen gibt, so kann folgendes Augenwasser mit Nutzen gebraucht werden:

Rp. Zinci sulphur. gr. III.
Solve in
Aq. destillat. Rosar. unc. VI.
Mucilag. sem. Cydon. dr. I.
M. D. S.

Täglich 1 bis 3 Mal ein paar Tropfen in das Auge zu träufeln.

Bei bestehender grosser Reizbarkeit der Augen, wo eine Auflösung von Zincum sulphuricum in einem einfachen Wasser nicht vertragen wird, kann man dieses Mittel sehr zweckmässig in Eiweiss aufgelöset, anwenden. Es wird dann nicht allein besser, sondern auch in viel grösserer Dosis vertragen. Man verordnet diese Auflösung auf folgende Weise:

Rp. Zinc. sulphuric. gr. III—VIII.
Albuminis Ov. unius. Terentur invicem donec evanuerit omnis tenacitas. D. S.

Täglich 1 bis 3 Mal ein paar Tropfen in das Auge zu träufeln.

Prof. Jüngken.

Diejenigen Flecken, welche durch organische Veränderungen im Auge, durch Trübungen der Hornhaut, der Linsenkapsel und Linse, der Feuchtigkeiten des Auges oder durch Anschwellungen und Ausdehnungen der Augengefässe erzeugt werden, weichen, sobald gegen diese Causal-Momente ein zweckmässiges Heilverfahren eingeleitet wird. Wird die Myodesopsie durch Congestionen des Blutes nach dem Auge hervorgerufen, so leistet eine dem Krankheitsgrade entsprechende antiphlogistische Cur-Methode gute Dienste.

Ist ein Haemorrhoidal-Leiden im Verdachte, so ist, nebst dem Ansetzen der Blutegel im Umfange des Orificium ani, folgendes Pulver zu nehmen:

Rp. Flor. Sulphur. lot.
Tartar. depurat.
Eleosacchar. flaved. cort.
Citri ãã dr. IV.
M. f. Pulv. det. ad Scat. Sig.

Täglich 3 Mal einen Theelöffel voll zu nehmen.

Am häufigsten aber sind diese Flecken dynamischer Natur, und beruhen auf einer eigenthümlichen Verstimmung der

Augennerven, welche gewöhnlich das Product des Consenses zwischen den Augennerven und denen des Unterleibes ist, wie es das häufige Erscheinen dieses Augenleidens bei Hypochondristen und hysterischen Frauen bestätiget. In diesem Falle bedürfen die Kranken in der Regel gar keiner besonderen ärztlichen Behandlung. Man begnüge sich, dem Patienten ein zweckmässiges diätetisches Verhalten und Schonung des Auges zu verordnen. Viele körperliche Bewegung, fleissiger Aufenthalt im Freien, Reisen in Gebirgsgegenden, vor allen aber Zerstreuung, sind dem Kranken nachdrücklich anzuempfehlen, wenn Besserung erzweckt werden soll.

Anmerkung. Wir erachten es für nicht unzweckmässig, hier die verschiedenen Ansichten und Meinungen der Augenärzte über das Entstehen der Myodesopsie anzuführen, da eine richtig bezeichnete Aethiologie den sichersten Weg zur rationellen Therapie dieses Augenübels bahnt.

Richter (Anfangsgründe der Wundarzneikunst. 3. Band. S. 409) glaubt, dass Reize, welche auf die Augennerven wirken, partielle Schwäche, oder Verdunkelung einer einzelnen Stelle, welche die Lichtstrahlen aufhält, und einen umgränzten Schatten auf die Retina wirft, ferner starke Anschwellung eines Gefäss-Strängchens der Netzhaut, als Ursachen dieses Leidens zu betrachten sind.

Demours (Traité des maladies des yeux, T. II. p. 409. Paris 1818) hält den

Morganischen Liquor für den Sitz des Uebels, wo hingegen Delarue (Cours complet des maladies des yeux. p. 515. Paris 1820) die Krankheit in die Chorioidea setzt.

Purkinje (Beiträge zur Kenntniss des Sehens in subjectiver Hinsicht. S. 129. Prag 1819) glaubt, dass es jene frei in der wässerichten Feuchtigkeit herumschwimmenden Blutkügelchen sind, die die Myodesopsie erzeugen. Viel Licht und Aufschluss aber über diesen noch nicht ins Klare gebrachten Gegenstand, können uns die äusserst interessanten Entdeckungen des Herrn Dr. Nordmann aus Curland verschaffen.

Herr Dr. Nordmann, welcher sich in Berlin seit mehreren Jahren mit mikroscopischen Untersuchungen der Infusorien beschäftiget, fand diese auch in den Augen, und namentlich in der Linse lebender Thiere, vorzüglich der Fische, stellte ihr Daseyn auf eine durchaus unbezweifelte Weise dar, und bestimmte bereits genau einige Species derselben. Muss man wohl nicht hier auf den Gedanken kommen, dass es Fälle gebe, wo das Erscheinen von Flecken vor den Augen auch durch Infusorien in demselben erzeugt werde; zumal, da es nicht zu läugnen ist, dass bisweilen bewegliche Scotome vor den Augen erscheinen, deren äussere Form grosse Aehnlichkeit mit den Formen jener Infusorien der Fischaugen haben, so wie sie sich unter dem Microscope darstellen? — (Prof. Jüngken.)

M.

Myopia.

Die Kurzsichtigkeit.

Krankheitsbild: Unvermögen, das Bild der entfernteren Gegenstände deutlich und ungetrübt zu sehen. Der Kurzsichtige schreibt immer sehr klein, liebt den kleinen Druck und liest denselben bei schwacher Beleuchtung; die Gegenstände, welche er betrachten will, nähert er sehr dem Gesichte und gewöhnlich nur einem Auge. Er sieht oft Objecte, die sich ausser seiner Augenaxe befinden, sieht aber nicht jene, die ihm gerade gegenüber stehen. Um entfernte Gegenstände zu sehen, blinzt er mit den Augenliedern, und hält diese zur Hälfte geschlossen; die Pupille ist meistens etwas erweitert.

Anmerkung. Die Entfernung von 12 bis 20 Zoll vom Seh-Organe ist derjenige Gesichtspunct, wo ein normal beschaffenes Auge auch kleine Gegenstände deutlich sehen kann. Hat ein Individuum Schwierigkeit, kleine, in dieser Entfernung gelagerte Gegenstände zu erkennen, unterscheidet er sie alsdann nur undeutlich, nur deren Masse, nicht aber deren Farben und feinern Umrisse, so nennt man dasselbe kurzsichtig. Es nähert gewöhnlich die kleinern Gegenstände dem Auge auf 3 bis 12 Zoll, um sie deutlich zu sehen. Wichtig und von höchstem Belange für die Therapie ist die von Hrn. Prof.

Rosas eben so scharfsinnige als brauch- und haltbare Eintheilung der Myopie: in eine physiologische und pathologische. Erstere ist ein relativer Gesundheitszustand des Seh-Organes, letztere ein Gegenstand der augenärztlichen Behandlung. Qui bene distinguit bene medebitur.— Doch hält Herr Prof. Jüngken diese Abweichung vom Normal-Zustande für keine Krankheit, sondern immer für einen relativen Gesundheitszustand des Auges, der sich zu einem normalen Auge eben so verhält, wie ein kleiner Mensch zu einem grossen. (Die Lehre von den Augenkrankheiten. Berlin 1832. S. 879.)

Eine vollkommene Heilung der Myopie kann, wenn sie nicht in hohem Grade besteht, durch das vorrückende Alter selbst herbeigeführt werden, wo eine Verminderung der Convexität der Hornhaut und der Linse, eine Abnahme der vermehrten Flüssigkeit der Glasfeuchtigkeit zu erwarten ist, indem mit den spätern Jahren die Säfte allmählich schwinden, auch das Auge und seine einzelnen Theile anfangen der allgemeinen Metamorphose zu unterliegen und flacher zu werden, wenn nicht unpassende Eingriffe es verhindern. Die Kurzsichtigkeit im kindlichen Alter, besonders bis zu den Entwickelungsjahren, kann durch einen zweckmässigen Gebrauch der Augen gehoben werden, wofern man nähmlich Kinder, welche Prädisposition zur Kurzsichtigkeit haben, zur Betrachtung der Gegenstände in grösserer Entfernung anhält, und ihnen eine Zeit lang die Beschäftigung mit feinen Gegenständen in der Nähe untersagt. Ist vermehrter Turgor und örtliche Plethora die Ursache, so können Blutent-

ziehungen und Ableitungen günstig wirken. Die symptomatische Kurzsichtigkeit, welche beim Hydrops camerae anterioris, und beim Staphyloma corneae pellucidum erscheint, ist von der Dauer dieser Uebel abhängig, und schwindet, wenn es gelingt, sie zu beseitigen. Ist das Uebel aber angeboren, oder bereits zu einem höhern Grade gediehen, so ist gewöhnlich eine radicale Heilung unmöglich, und die palliative Cur beschränkt sich bloss auf die Anwendung hohlgeschliffener Brillen, durch welche die zweckmässige Brechung und Vereinigung der Lichtstrahlen in einem Focus möglichst bewirkt wird. Doch muss man bei der Auswahl der Brillen mit der grössten Genauigkeit und Vorsicht zu Werke gehen, indem eine schlecht getroffene Wahl oft den grössten Nachtheil herbeiführen kann. Der Kranke beachte daher wohl, dass die Brille weder zu stark, noch zu schwach seyn darf, da im ersteren Falle die Kurzsichtigkeit leicht zunehmen, und die Brille allmählich mit einer stärkern vertauscht werden müsste; im letztern Falle aber das Auge zu sehr angestrengt, und dadurch geschwächt würde. Eine Hohlbrille, mit welcher der Kurzsichtige, in einer dem gesunden Auge zukommenden Entfernung, von 15 — 20 Zoll die kleinste Druckschrift vollkommen fertig zu lesen im Stande ist, ohne dass sein Auge dabei sogleich ermüdet, ist immer die zweckmässigste. Die Glässer müssen aber auch, wenn sie dem Auge wirklich zusagen sollen, folgende Eigenschaften besitzen: Sie müssen den Gegenstand deutlich machen, dürfen ihn aber weder vergrössern noch verkleinern,

auch dürfen sie keine unangenehmen Empfindungen erregen. Sie sollen demnach beim etwas längern Gebrauche kein Drücken über den Augenbraunen; kein Stechen im Auge; keinen Thränenfluss; keine starke Ermüdung der Sehkraft veranlassen; das Seh-Organ muss vielmehr unter ihrem Gebrauche eine gewisse Behaglichkeit und Ruhe empfinden; kurz eine gute Brille muss so wohlthuend für das Auge seyn, dass man beim Ablegen derselben das Bedürfniss fühlt, sie wieder zu gebrauchen.

Hat die Kurzsichtigkeit den äussersten Grad erreicht, bleibt der Gebrauch der Hohlgläser ohne Erfolg, so können noch jene Mittel bisweilen in Anwendung gebracht werden, welche zur radicalen Heilung, laut Erfahrung, führen. „Warum sollte man nicht," sagt Richter, „um die Brechung der Lichtstrahlen im Auge zu mindern, Quecksilbermittel oder flüchtige alkalische Salze versuchen, da Erfahrungen es wahrscheinlich machen, dass diese Mittel die Dichtigkeit der gläsernen Feuchtigkeit zuweilen mindern? Warum sollte man nicht die Hornhaut öffnen, und das Auge eine Zeitlang in einem Zustande der Ausleerung erhalten, um durch Verminderung der Convexität der Hornhaut die Kurzsichtigkeit zu heben? und sollte man nicht, in dem Falle einer äussersten Kurzsichtigkeit, es versuchen dürfen. die Krystall-Linse niederzudrücken, um die Brechung der Lichtstrahlen zu mildern?" (Anfangsgründe der Wundarzneikunst. 3. Bd. S. 544. Wien 1790.) Auch Prof. Beer (die Lehre von den Augenkrankheiten. 2. Bd. S. 658.) wirft diese Frage auf: ob nicht etwa durch Aus-

ziehung der Linse bei einem an Blindheit gränzenden Grade der Kurzsichtigkeit gründliche Hülfe geleistet werden könnte, da die Staarausziehung an einem myopischen Auge immer die glänzendsten Resultate gewährt, wenn gleich, im Falle der Durchsichtigkeit der Linse, die Operation von der grössten Schwierigkeit seyn müsste. Und hier dürfte wahrlich der Hippocratische Lehrsatz gelten: Melius remedium anceps quam nullum.

Myosis paralytica.

Die Pupillen-Verengerung durch Lähmung.

Krankheitsbild: Die Pupille unregelmässig, häufig dreieckig mit nach aufwärts befindlicher Basis, ihre Farbe matt, der Pupillar-Rand gegen den Krystallkörper hin umgestülpt (Entropium iridis), die Regenbogenhaut abgeplattet, bisweilen selbst etwas concav; das Sehen um so schwächer, je geringer die Beleuchtung der Objecte ist.

Gewöhnlich bleiben bei diesem Augenleiden, leider! alle in Anwendung gebrachten Mittel ohne Erfolg, und Herr Professor Beer gestehet unverhohlen, diese traurige Erfahrung gemacht zu haben. „Alle Versuche," sagt er: „die ich bis jetzt anstellte, um wenigstens nur eine augenblickliche Contraction in der Regenbogenhaut, und somit Erweiterung der Pupille hervorzurufen, misslangen mir auf jede Art, selbst die kräf-

tigsten narcotischen Arzneistoffe blieben nicht nur fruchtlos, sondern bewirkten sogar in ein paar Fällen, obwohl ich den Versuch mit der grössten Vorsicht angestellt hatte, eine noch stärkere Verengerung der Pupille, die aber nach einigen Stunden in ihrem vorigen Durchmesser zurücktrat. Daher ich bis jetzt auch diese Folgekrankheit der Augen-Entzündung zu den unheilbaren zu zählen mich gezwungen sehe.“ Doch kann die Myosis paralytica selbst da noch heilbar seyn, wenn sie als ein rein locales Uebel erscheint, von einer hebbaren allgemeinen Schwäche herrührt, und bei jungen Subjecten vorkommt. Es lässt sich aber auch ferner eine, wenn auch nicht radicale, doch wenigstens palliative Heilung dieses Uebels erwarten, wenn die Krankheit in Folge eines unterdrückten Hautausschlages entstanden ist, wo die Anlegung einer nicht zu kleinen Fontanelle, der innere Gebrauch des Aethiops antimonialis, und die Anwendung folgender Salbe, nach Richter, vielen Nutzen verschafft:

Rp. Flor. Sulphur.
Vitrioli albi
Pulv. baccar. Lauri āā dr. I.
Olei Olivarum q. s. ad Linimentum.
M. D. S.

Abends und Morgens etwas davon einzureiben.

Endlich bleibt noch dem Heilkünstler eine gegründete Hoffnung, dem Gefahr drohenden Uebel entgegen wirken zu können, wenn die Krankheit durch Vollblütigkeit und Blutandrang nach dem Kopfe veranlasst, begünstiget und unterhalten wird. Aderlässe, Blutegel und Abführungs - Mittel werden sicherlich das Uebel vermindern. Gar nicht selten aber entdeckt man keine hinreichende Ursache, und in diesem Falle sind die durch Erfahrung bewährte örtlichen und allgemeinen Antiparalytica in Anwendung zu bringen. Empirisch bewährt hat sich immer der innere und äussere Gebrauch des Extr. Belladonnae und Hyoscyami.

Rp. Extr. Hyoscyami gr. IV.
Sacchari albi ℈ IV.
M. f. Pulv. divid. in dos. aequal.
Nr. VIII.
M. D. S.

Alle drei Stunden ein Pulver zu nehmen.

Oder:

Rp. Pulv. rad. Belladonnae gr. III.
Elaeos. Foeniculi ℈ IV.
M. f. Pulv. divid. in part. aequal.
Nr. VI.

Alle vier Stunden ein Pulver in Eibischthee zu nehmen.

Oder:

Rp. Flor. Arnicae dr. III.
Infunde Aquae fervidae q. s. ad colat. unc. VI.
In quibus solve
Extr. Belladon. gr. III.
Syrup. Papav. Rhoeados dr. III.
D. S.

Täglich 1 — 2 Mal einen Löffel voll zu nehmen.

Aeusserlich können diese Arzneikörper in folgender Gabe und Mischung angewendet werden:

Rp. Unguent. Neapolit. dr. II.
Extr. Belladon. gr. VI.
M. D. S.

Einige Mal des Tages linsengross in die Augenbraunengegend einzureiben.

Oder:

Rp. Unguent. Neapolit. dr. II.
Extr. Hyoscyam. gr. VI.
M. D. S.

Wie Voriges anzuwenden.

Rp. Extr. Stramonii gr. V.
Solve in
Aq. destillat. simpl. unc. β.
M. D. S.

Täglich ein Mal einen Tropfen ins Auge zu lassen.

Arnemann.

Rp. Pulv. Folior. Belladon. gr. II.
Coq. c. s. q. Aq. font. ad Colat.
dr. VI. D. S.

Einige Tropfen ins Auge zu lassen.

Loder.

Rp. Extr. Belladon. gr. V.
Solve in
Aq. destillat. dr. II.
D. S.

Einige Tropfen ins Auge zu giessen.

Langenbeck.

Myosis spastica.

Die krampfhafte Pupillen-Verengerung.

Anmerkung. Bei der Beschreibung der Myosis folgten wir der Plenk'schen Eintheilung (Doctrina de morbis oculorum. Viennae 1777, p. 120), und nahmen nach ihm eine Myosis spasmodica und Myosis paralytica an, wo in ersterer ein Krampf der Kreisfasern, in letzterer aber eine Lähmung der Radialfibern der Iris, das Uebel bedingt.

Krankheitsbild: Die Pupille klar und schwarz, weder winklicht noch verschoben; die Augenkammern strotzend; der Umfang der Hornhaut zeitweise geröthet; die Thränen-Absonderung vermehrt; die Augenliedspalte verengert; das Auge lichtscheu; das Sehvermögen geschwächt.

Ist das Uebel bloss symptomatisch, wird es durch ein Allgemeinleiden, durch Plethora, Hysterismus, Hypochonderie, Scrophel, Rheumatismus, Gicht etc. bedingt, so richte sich die Behandlung nach dem zum Grunde liegenden Hauptübel. Gegen die rein dynamische Myosis (Myosis dynamica) können folgende, laut Erfahrung sich nützlich bewährende Mittel, angewendet werden:

Rp. Folior. Althaeae
— Hyoscyami
Capit. Papaver. āā unc. I.
Minutim concisa coquantur in liberis quatuor Aquae fontanae ut fiat colatura librarum trium. Signa.

Die in der Flüssigkeit eingetauchten und sodann wohl ausgepressten Leinwandläppchen sind mässig warm über das Auge zu legen.

Adam Schmidt.

Rp. Flor. Malvae dr. I.
Coq. per. V. Minuta in aq. fontanae unc. VI.
Colat. adde:
Spirit. Vin. camphorat. gtt. VI.
M. D. S.

Lauwarm öfter das Auge damit zu bähen.

Janin.

Rp. Capit. Papaver. alb. gross. contus. unc. I.
Lactis vaccini
Aq. fontan. āā unc. III.
Coq. ad remanent. unc. III.
Colat. c. express.
D. S. Augenwasser.

Oefter des Tages lauwarm damit das Auge zu waschen.

Reil.

Wird die Nässe, wegen Rheumatismus oder Gicht, nicht vertragen, so leisten, nebst der trockenen Bedeckung der Augen, die Einreibungen narcotischer Stoffe in die Supraorbital-Gegend erspriessliche Dienste. Z. B.:

Rp. Unguent Neapolit. dr. II.
Opii puri gr. IV.
M. D. S.

1 bis 2 Mal des Tages erbsengross in die Supraorbital-Gegend einzureiben.

Prof. Rosas.

Oder:

Rp. Electuarii anodyn. unc. I.
Tinct. anodyn. simpl. gtt. XV.
Olei stillat. Menthae piperit. dr. β.
Misceantur. Signa.

Einen Theil davon in Form eines Pflasters

auf Leder zu streichen und in die Supraorbital-Gegend zu legen.

Nach Mauchart (Diss. de pupillae phthisi et Synizesi. Tubing. 1745) sind folgende Einreibungen gegen die krampfhafte Myosis als heil- und wirksam zu gebrauchen:

Rp. Olei Hyoscyami cocti dr. II.
Balsami Nucistae
Olei Succini aetherei āā ℈ I.
M. leni calore in Linimentum.
D. S.

In die Supraorbital- und Schläfe-Gegend einzureiben.

Wird die Salbenform, wegen der Reizbarkeit der Haut, nicht vertragen, so kann folgendes, von Ritter von Graefe gegen Blepharospasmus und Photophobie anempfohlenes, Pulver auch hier mit entschiedenem Vortheile gebraucht werden:

Rp. Pulv. Extr. Belladon. ad aërem siccati gr. X.
— — Hyoscyam. ad aërem siccati
— Opii puri āā ℈ I.
M. D. S.

Mit Speichel in die Umgegend des Auges einzureiben.

Nebst dem ist die Wirkung dieser Mittel durch Blasenpflaster im Genicke, und ziehende Fussbäder zu unterstützen, z. B.:

Rp. Furphur. Tritici
Farinae sem. Synapis āā unc. II.
Misce detur. Signa.
Zum Fussbade.

Innerlich kann, wo das Uebel durch Rheumatismus oder Gicht unterhalten wird, nach Richter (Anfangsgründe der Wundarzneikunst. 3. Band. S. 410) folgende Mischung, selbst wo die Krankheit einen sehr hohen Grad erreicht hat, mit Nutzen gebraucht werden:

Rp. Vini Antimon. Huxh. unc. I.
Extr. Aconiti dr. β.
M. D. S.
Drei Mal des Tages 20 bis 40 Tropfen zu nehmen.

Uebrigens sind bald antiphlogistische, bald antispasmodische, oder sonstige, dem allgemeinen Zustande angepasste innere Mittel, nach Umständen in Anwendung zu bringen.

Die Myosis ex consetudine (Cortum), welche durch das Betrachten kleiner, glänzender, oder sehr entfernter Gegenstände, durch zu grelles Licht, durch mikroscopische Arbeiten, wie z. B. bei Schreibern, Miniaturmahlern, Uhrmachern, Kupferstechern u. s. w., hervorgebracht wird, erheischt vor allem die Vermeidung der schädlichen Ursachen, das öftere Baden des Auges in

einem lauwarmen schleimigen Augenwasser, die Mässigung des einfallenden Lichtes durch einen grünen Schirm, oder durch den Gebrauch der Röhrenbrillen.

N.

Nyctalopia.

Die Tagblindheit.

Krankheitsbild: Der Kranke sieht bei Tage, oder an hellen Orten, gar nicht, oder höchst undeutlich, und fängt nur erst mit der Dunkelheit der Nacht, und an beschatteten Orten gut zu sehen an; Gefühl von Vollseyn und Spannung in den Augen; die Pupille bisweilen erweitert und träge, bisweilen verengt; die Iris gereizt; bisweilen rheumatische Schmerzen in den Gliedern, welche mit dem Eintritte der Nyctalopie schwinden, und dagegen im Auge wieder erscheinen.

Anmerkung. Demour's, (Journal de Medecine et Chirurgie. T. 74 p. 432) zweifelt an dem Bestehen eines solchen Zustandes, der jedoch durch glaubwürdige Männer beobachtet wurde. (Ephem. nat. curios. Dec. III. ann. 5, 6. Observ. 56.)

Soll ein rationelles Heilverfahren gegen dieses Augenübel eingeleitet werden, so müssen auch die ursächlichen Momente, welche dieses Leiden bedingen, streng berücksichtiget werden. Beruhet demnach das

Uebel auf einer periodischen Amaurose, wo, mit dem Aufgange der Sonne das Sehvermögen sich vermindert, oft gänzlich verliert, nach dem Untergange der Sonne aber wieder zurückkehrt, so dass das kranke Auge die stärkste künstliche Beleuchtung, selbst ein starkes Feuer verträgt, und die Gegenstände deutlich sieht, (Beck) welches, wie Richter (Anfangsgründe der Wundarzneikunst. 3. Bd. S. 556) bemerkt, von gastrischen Ursachen herrührt, so werden auflösende, abführende, und nach Umständen Brechen erregende Mittel, und der nachherige Gebrauch der China und Valeriana gewöhnlich genügen, um dasselbe zu heben, wobei aber ableitende Hautreize nicht zu vernachlässigen sind.

Erscheint aber die Nyctalopie als ein rein nervöses Leiden der Retina (Amblyopia nervosa), mit in hohem Grade gesteigerter Sensibilität, wo die Kranken beim Sonnenlichte nicht sehen (Heliophobie. Beck), doch bei mässiger künstlicher Beleuchtung, oder beim Mondenlichte die Gegenstände wahrzunehmen vermögend sind, und nur im höheren Grade des Uebels die künstliche Beleuchtung nicht vertragen, wohl aber an einem hinreichend beschatteten Orte deutlich sehen, so müssen jene Mittel in Anwendung gebracht werden, welche die krankhaft gesteigerte Em-

pfindlichkeit der Netzhaut herabzustimmen vermögen. Reizmindernde, besänftigende und ableitende Mittel können mit Nutzen gebraucht werden. Der innere und äussere Gebrauch der Narcotica entspricht vollkommen der gestellten Indication:

Rp. Calomel.
Extr. Hyoscyami āā gr. IV.
Sacchari albi ℈ IV.
M. f. Pulv. divid. in dos aequal.
Nro. VIII. D. S.

Alle dritte Stunde 1 Pulver zu nehmen.

Oertlich wende man folgende Mittel an:

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. II.
Extr. Belladonnae gr. II.
M. exactissime f. Unguent.
D. S.

In die Supraorbital-Gegend einzureiben.

Prof. Beck.

Oder:

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. II.
Extr. Hyoscyami gr. III.
M. exact. D. S.

Wie Voriges anzuwenden.

Oder:

Rp. Extr. Opii aquos gr. X.
Tere cum pauxillo Aquae fervide dein adde terendo
Axung. porcin. in mortario calido Liquefactae dr. II.
Et misce exactissime usque ad refrigerationem. D. S.

Unguentum sedativum Swediauri.

Täglich Abends erbsengross in die Augenbraunengegend einzureiben.

Nebst dem muss man die Wirkung dieser Mittel durch Hautreize unterstützen; z. B.:

Rp. Tart. emet. ℈ I.
Axung. porc. dr. I.
M. exactiss. D. S.

Im Nacken bis zum Erscheinen der Pusteln einzureiben.

Liegen Congestionen gegen den Kopf und die Augen dem Uebel zum Grunde, so muss ein dem Grade dieser ursächlichen Momente entsprechendes entzündungswidriges Verfahren eingeleitet werden. Entstand die Nyctalopie in Folge eines unterdrückten Blutflusses, so muss man auf Herstellung desselben bedacht seyn.

Ist das Uebel rheumatischer Natur, wie diess vorzüglich in feuchten, sumpfigen Gegenden der Fall zu seyn pflegt

so zeigt sich ein gelindes diaphoretisches Heilverfahren, bei einem gelinde warmen Verhalten des Kranken, von Nutzen, womit man Hautreize durch Synapismen oder Vesicantien im Nacken, hinter den Ohren und auf den Oberarm verbinden kann.

Richter erzählt einen Fall, wo bei einem gichtischen und rheumatischen Individuum der Spiessglaswein, in Verbindung mit der thebaischen Tinctur, nebst der Anwendung der spanischen Fliegenpflaster, gute Dienste that.

Rp. Vini Antimonii Huxh. unc. I.
Tinct. Thebaicae dr. I.
M. D. S.

Drei Mal des Tages 20 bis 40 Tropfen zu nehmen.

Wird die Nyctalopie durch die Hysteriasis erzeugt (Nyctalopia hysterica et spasmodica), so nützen krampfstillende, beruhigende und zugleich solche Mittel, welche die Thätigkeit des Darmcanales fördern; besonders die gummata ferulacea. Der Assa foetida gebührt unstreitig als specifisch antihysterisches Mittel der Vorrang. Sie kann, nach Prof. Hartmann, zum äusserlichen und innerlichen Gebrauche auf folgende Weise verordnet werden:

Rp. Pulv. rad. Valerian off. dr. I.
Assae foetidae
Castorei moscovitici āā dr. β.
Extr. flor. Chamomill. q. suf. ut fiat.
M. Pill. ex qua formentur
Pillulae pond. granorum trium et
conspergantur pulvere
Cinnamom. Dent. ad scat. Sig.

Alle drei Stunden 3 bis 5 Pillen zu nehmen.

Oder:

Rp. Gum. resin. Assae foetidae
— — Ammoniaci āā dr. β.
Extr. Aloës aquosi gr. VI.
— Chelidon. major. dr. I.
M. f. massa ex qua formentur
Pillulae ponderis granorum duorum
et conspergantur pulvere Caryophyllorum. D. S.

Täglich 2 bis 4 Mal 10 Stück zu nehmen.

Prof. Vogt.

Rp. Flor. Chamomillae dr. II.
Infund. suf. q. Aq. fervid per $\frac{1}{4}$ hor.
v. c. Colat. lib. I.
adde:
Assae foetidae vitelli Ovi subacti
dr. I. M. D. S.

Für 2 Klystieren.

Rp. Gum. resin. Ass. foetid. dr. I. β.
Vitell. Ov. Nr. II.
Intime subactis admisce gradatim infusi Chamomillae ex dr. VI. parat. lib. I. D. S.

Der dritte Theil laulicht erwärmt zu einem Klystiere.

Prof. Vogt.

Aeusserlich können aromatische und ätherische Arznei-Substanzen mit Erfolg in Anwendung gebracht werden:

Rp. Spirit. aromat. unc. I.
Aether sulphur. dr. I.
M. D. S.

In die Supraorbital- und Schläfe-Gegend einzureiben.

Oder:

Rp. Tinct. Castorei Moscovit. dr. β.
Liquor. Ammon. pyro-oleos. dr. I.
Spirit. sulphurico aether. ℈ I.
D. S.

Wie das Vorige zu gebrauchen.

Aber die Tagblindheit ist auch zuweilen Symptom eines andern Uebels, und muss dann durch gehörige Behandlung des letztern geheilet werden. So entsteht nicht selten die Nyctalopie in Folge einer widernatürlichen Erweiterung und Unbeweglichkeit der Pupille (Mydriasis); denn, indem

sich in diesem Falle die Pupille an einem hellen Orte nicht verengert, fällt so viel Licht in's Auge, dass dasselbe geblendet wird; an dunklern Orten hingegen sehen dergleichen Kranke gut, ja besser als Andere, weil durch ihre ungewöhnlich erweiterte Pupille mehr Licht in's Auge fällt, als in jedes andere gesunde Auge. In diesem Falle können jene Mittel in Anwendung gebracht werden, welche gegen die Mydriasis angegeben wurden. Zuweilen liegt der Grund der Nyctalopie in einem organischen Fehler des Auges. (Nyctalopia organica.) Central-Leucome und Central-Staare von geringerem Umfange bringen oft dadurch eine Tagblindheit hervor, dass bei starker Beleuchtung die Pupille sich verengert, und der Eintritt der Lichtstrahlen in die Tiefe des Auges gehindert ist; wo hingegen, durch die erweiterte Pupille, bei mässiger Beleuchtung, eine, zur Wahrnehmung der Gegenstände hinlängliche Menge der Lichtstrahlen in das Auge fällt. Die Entfernung dieser Zustände hebt auch die Tagblindheit. (Siehe Cataract und Leucom.)

Erscheint die Nyctalopie als eine Febris larvata, so wird sie durch das Chinin sicher gehoben werden.

Nictitatio palpebrarum.

Das Blinzeln der Augenlieder.

Krankheitsbild: Ein schnell auf einander folgendes wiederhohltes Oeffnen und Schliessen der Augenlieder.

Die Verschiedenheit der Ursache dieses Uebels bestimmt die Behandlung desselben. Entstand es in Folge des Verlustes der Augenbraunen und Wimpern, so kann durch starke Beschattung der Augen, mittelst eines guten Augenschirmes, das Uebel bedeutend gemildert werden. Das Blinzeln aus Gewohnheit kann bei Kindern, durch grosse Aufmerksamkeit von Seiten der Aeltern oder Wärterinnen, gehoben werden. Eine besondere Aufmerksamkeit verdient das krampfhafte Blinzeln, welches man bisweilen bei hysterischen Frauen beobachtet. (Nictitatio spastica, s. hysterica).

Der innere und äussere Gebrauch beruhigender und besänftigender Mittel findet hier seine volle Anzeige. Innerlich verabreiche man krampfwidrige Mittel in Verbindung mit Analepticis. (Prof. Jüngken.) Z. B.:

Rp. Flor. Chamomillae dr. II.
Infund. s. q. Aq. fervid. per ¼ horae vas. cl. Colat. unc. VIII. refrigerat. adde:
Spirit. corn. Cervi
Tinct. Castorei āā ℈ I.
Syrupi flor. Chamomill. dr. VI.
M. det. ad vit. bene clausum. S.

Alle zwei Stunden zwei Esslöffel voll zu nehmen.

Oder:

Rp. Extract. Val. officinalis
— Flor. Chamomill āā dr. I
Castorei Moscovitici
Ass. foetidae āā dr. β.
Pulv. flor. Chamomillae. q. s. ut fiat massa pillular. ponderis gr. III. pulv. Cinnamom. conspergend. D. S.

Vier Mal des Tages 3 bis 5 Pillen zu nehmen.

Aeusserlich können folgende Mittel mit Erfolg in Anwendung gebracht werden:

Rp. Flor. Chamomillae unc. I.
— Arnicae unc. β.
Infund. c. s. q. Aquae ad Colat. unc. X.
adde:
Aq. Laurocerasi dr. I.
M. D. S.

Lauwarm umzuschlagen.

Oder:

Rp. Lactis tepid. unc. II.
Croci sativ. ℈ I.
Mixt. terant. invicem col. c. expr.
D. S.

Zum lauwarmen Umschlage über die Augen.

Reil.

Rp. Folior. Althaeae.
— Hyoscyami nigr.
Capitum Papaveris āā unc. I.
Infund. c. s. q. Aq. ad Colat. lib. unius. D. S.

Lauwarm umzuschlagen.

Joh. Ad. Schmidt.

Ist der Krampf äusserst heftig, so wende man die Belladonna an, z. B.:

Rp. Folior. Atropae Belladon. dr. I.
Diger. c. s. q. Aq. fervid. ad Colat. unc. IV. D. S.

Mit Compressen lauwarm über die Augen zu legen.

Sollten Umschläge nicht vertragen werden, dann lasse man folgende Einreibungen machen:

Rp. Pulv. Extr. Belladon. ad aër. siccati gr. V.
— — Hyoscyami ad aër. siccati.
— Opii puri āā gr. X.
M. D. S.

Mit Speichel in die Umgegend des Auges einzureiben.

Liegt dem Uebel eine Nervenschwäche zum Grunde, so können Einreibungen von spirituösen Arzneistoffen in die Augenbraunengegend mit Nutzen gebraucht werden.

Dr. Cortum.

Rp. Camphorae gr. X.]
Solve in
Ol. Chamomillae cocti dr. II.
— Cajeput. gtt. X.
M. f. Linimentum.
D. S.

Zum Einreiben.

Rp. Spirit. Serpyll. unc. I.
Ol. destillat. Foenicul.
— Chamomill. cocti āā ℈ II.
M. D. S.

Wie Voriges zu gebrauchen.

Auch kann die Elektricität, wenn keine Gegenanzeige den Gebrauch derselben verbiethet, mit Erfolg in Anwendung gebracht werden.

Dr. Cortum.

Als empirisches Mittel empfiehlt sich nach Saunders und Woolhouse die gepulverte Rosskastanienrinde, wenn sie als Schnupfmittel gebraucht wird:

Rp. Pulv. Cort. Hippocast. q. v.
D. S.
Täglich 1 bis 2 Mal eine Prise zu nehmen.

Nystagmus, s. Nystaxis.

Das Zucken oder Nicken des Augapfels.

Krankheitsbild: Eine eigenthümliche zuckende Bewegung des Augapfels, vermöge welcher derselbe durch die Augenmuskeln ruckweise in entgegengesetzter Richtung nach innen und aussen gezogen wird; Unvermögen, den Augapfel ruhig zu halten, und die Objecte gehörig zu fixiren, gewöhnlich gleichzeitige convulsivische Bewegungen der Augenlieder und Regenbogenhaut, das Sehvermögen beeinträchtiget.

Anmerkung. Nach Herrn Prof. Beck ist der Nystagmus jener spastische Zustand des Auges, welcher sich durch rollende Bewegungen des Augapfels, die gegen den Willen des Kranken erfolgen, zu erkennen gibt.

Bei der Behandlung nehme man auf alle jene Umstände Rücksicht, welche dieses Uebel begründen und unterhalten. Der Nystagmus, durch organische Ursachen erzeugt, wird sicher entfernt, so bald man diese letzteren zu heben im Stande ist. Wird demnach, bei einer centralen Verdunkelung der Hornhaut, das Sehvermögen mittelst der Iridectomie wieder hergestellt, so schwindet allmählich der Nystagmus von selbst. Dasselbe

wird man nach der Operation einer Cataracta congenita wahrnehmen; der Nystagmus nervosus, welcher bisweilen bei nervösen Amblyopien und Amaurosen, und auch bei Hysterischen und Epileptischen, symptomatisch erscheint, periodisch eintritt, und bald von längerer, bald von kürzerer Dauer ist, erheischt, nach beseitigtem Allgemeinleiden, je nachdem es die Umstände erfordern, bald reizmindernde und narcotische, bald aber flüchtig reizende und aromatische Augenmittel. Benjamin Say (Abhandlung der zu London 1773 errichteten med. Gesellschaft. Bd. I. S. 136) liess beim Nystagmus flüssiges Laudanum in das obere Augenlied 3 bis 4 Minuten lang einreiben, und befahl das Auge zuzuschliessen; der Krampf liess augenblicklich nach, auch nachher hatte der Kranke keinen Anfall mehr.

Der Nystagmus catarrhalis, welchen Sauvages bei einem heftigen anhaltenden Schnupfen beobachtete, schwindet von selbst, sobald die krankmachende Ursache beseitiget wird.

Es darf aber auch dem Augenarzte nicht unbeachtet bleiben, dass der Nystagmus oft aus Gewohnheit entstehe (Nystagmus ex consuetudine), indem das Auge aus einem instinctmässigen Triebe gleichsam in eine suchende Bewegung geräth, und in dieser unwillkührlich verbleibt; nicht selten datirt sich dieses Uebel von den Kinderjahren her, welches das Gepräge der Unachtsamkeit von Seiten der Aeltern oder Wärterinnen an sich trägt. Dr. Cortum erzählt, in Bezug auf die Aethiologie dieses Leidens, fol-

genden allerdings interessanten Krankheitsfall. „Besonders war mir,“ sagt er, »ein junger, übrigens völlig gesunder Mann merkwürdig; bei dem sich nicht nur der Augapfel nach den Augenwinkeln hin, sondern auch der ganze Kopf in kurzen Seitwärtsdrehungen unwillkührlich beständig hin und her bewegten. Bei angestrengter Aufmerksamkeit, vorzüglich aber bei aufgeregten Gemüthsbewegungen, Zorn, Aerger u. s. w., war jene doppelte Hin- und Herbewegung viel lebhafter und schneller, sein Auge war übrigens normal, ohne organische Fehler, nur etwas kurzsichtig; das Nerven-System war nicht geschwächt; von frühester Jugend auf hatte er diesen Gesichtsfehler, und es ergab sich nach langem Forschen, dass in der Wiege der Grund zu diesem Uebel gelegt wurde, und zwar durch eine Schnur, die vorne über die Wiege hing, beim Wiegen folglich in eine Pendelbewegung gerieth, die beständig vor den Augen des Kindes schwebte, und es zu jener widernatürlichen Bewegung disponirte. (Medicinisch-chirurgisches Handbuch der Augenkrankheiten. 2. Bd. S. 61.)

O.

Onyx, s. Unguis.

Die eiterartige Hornhaut-Trübung; das Nagelgeschwür der Hornhaut; der vertrocknete Hornhaut-Abscess; der Congestions-Abscess in der Hornhaut.

Anmerkung. Diese Krankheitsform, welche besonders nur bei alten und schwäch-

lichen Individuen, in Folge vernachlässigter Hornhaut-Abscesse entsteht, wenn der Eiter zwischen den Blättern der Cornea sich einsackt, und wegen Schwäche der Resorption nicht aufgesogen wird, sondern zu einer festen eiterartigen Masse gerinnt, (Prof. Rosas) wurde von den älteren Augenärzten bald mit dem Hypopyum, bald gar mit dem Pterygium verwechselt; die Uebersetzer des griechischen Textes des Galenus haben allemal das Wort Pterygium durch Unguis übersetzt. Auch der grosse Celsus hat denselben Fehler begangen, (Saepe bonus dormit Homerus) und glaubt Unguis wäre eben das, was die Griechen Pterygium nennen; doch gibt Woolhouse bloss die Schuld den Abschreibern des Celsus, welche unguis für ungula gelesen hatten. (Mauchart Diss. de ungue oculi, Tubing. 1742).

Krankheitsbild: Eine gelbliche, nach oben bogenförmig begränzte, und durch graulich-weisse Zwischenräume gleichsam in Inseln getheilte Trübung der Hornhaut; Aufwölbung der Hornhaut an der kranken Stelle, neblichter Umfang derselben; häufige Complication dieses Uebels mit der vorderen Synechie.

Bei der Behandlung dieses selten heilbaren Uebels haben wir einer doppelten Indication zu entsprechen; es muss nähmlich die weitere Absetzung des Eiters verhüthet, und die Entfernuug des abgesonderten bewirkt werden. Der allzustarke Zufluss der Säfte nach dem Auge wird sicherlich, wenn der

Abscess entzündlicher Natur ist, durch ein entsprechendes antiphlogistisches Verfahren gemässiget und abgeleitet; örtliche, oder selbst nach Umständen allgemeine Blutentleerungen können bei plethorischen Subjecten mit Vortheil gebraucht werden; (Ettmüller) denn durch Blutentziehungen wird nicht allein die Entzündung entkräftet, sondern auch die Resorption des noch nicht ganz vertrockneten Eiters, durch die bewirkte Leerheit des Gefäss-Systemes, gesteigert. Man suche aber auch, um der zweiten Indication genügend zu entsprechen, den stockenden Eiter wo möglich bei Zeiten zu zertheilen, ihn zur Aufsaugung fähig zu machen, zugleich aber die Thätigkeit der resorbirenden Gefässe im Auge durch geeignete Mittel anzuregen.

Zur Zertheilung des Eiters können nebst den ableitenden Mitteln folgende mit Nutzen gebraucht werden:

Rp. Boracis Venetae dr. ß.
Sacchari albi dr. I.
Aq. destillat. Rosar. unc. III.
M. D. S.

1 bis 2 Mal des Tages das Auge damit zu waschen.

Guerin.

Rp. Flor. Malvae dr. I.
Coq. per V Minuta in aq. fontan. unc. VI.
Colat. adde:
Spirit. Vini camphorat. gtt. VI.
D. S.

Als Umschlag zu gebrauchen.

Janin.

Anmerkung. Nach Janin's Ansicht wird der Eiter im Auge, wenn er zertheilt wird, nicht eingesaugt, sondern er schwitzt durch die Poren der Hornhaut durch. Dieser Meinung zu Folge empfiehlt er, um die Poren der Hornhaut zu erweitern, und das Ausdünsten des Eiters zu befördern, erweichende Mittel, vorzüglich aber das Malven-Decoct bei der Eiteransammlung zwischen den Blättern der Hornhaut und dem Hornhaut-Aposteme, anzuwenden. Cortum erklärt die gleichsam specifische Wirkung dieses Mittels dadurch, dass es die etwa noch Statthabende entzündliche Reizung im Auge mindere, so dass die einsaugenden Gefässe noch freier wirken können. Pellier und Scarpa fanden die gute Wirkung dieses Mittels bestätiget. Richter und Arnemann verwerfen es vielleicht mit Unrecht.

Oder:

Rp. Pulp. Pomor. tostor. unc. II.
Croci Orientalis
Camphorae rasae āā gr. IV.
M. D. S.

Lauwarm aufzulegen.

Cortum.

Ist die entzündliche Reizung im Auge bereits beschwichtiget, schreitet aber dennoch die Zertheilung des Eiters nicht rasch vorwärts, so kann, nach Mauchart's Erfahrung, folgende Mischung mit Erfolg gebraucht werden:

Rp. Herb. Serpyll.
— Hyssop.
Flor. Lavendul.
Sambuci āā dr. II.
Croci Orientalis gr. XV.
Camphorae rasae gr. X.
Sem. Foenicul.
Pulv. rad. Valerian. āā dr. β.
M. f. Pulv. gros. mod. contus.
D. S.

Welches Pulver in Wein oder in gleichen Theilen Kalkwasser und Wein gekocht, lauwarm aufzulegen, oder auch als trockene Kräutersäckchen nach Ettmüller zu gebrauchen ist.

Nach Herrn Prof. Jüngken können lauwarme Umschläge aus einer schwachen Sublimat-Auflösung, nebst der Einreibung des Unguent. Mercuriale in die Stirn und Schläfe, je nachdem eine vermehrte oder verminderte Thätigkeit vorhanden ist, mit Erfolg gebraucht werden, z. B.:

Rp. Hydrarg. muriat. corrosiv. gr. ß.
Solve in
Aq. destillat. unc. VIII.
adde:
Aq. Laurocerasi unc. I. M. D. S.
Zum lauwarmen Fomente über die Augen.

Wurde nun durch die örtlich angewandten Mittel der stockende Eiter zertheilt, und zur Aufsaugung geeignet gemacht, so suche man die Vitalität der resorbirenden Gefässe durch jene Mittel, welche, laut Erfahrung, auf das Lymph-System kräftig einwirken, anzuregen; die Polygala Senegae kann, nach den Erfahrungen des Herrn Prof. Fischer, wegen ihrer besonderen Eigenthümlichkeit, die Resorptions-Kräfte zu beleben, so wie das Calomel nach Ettmüller, um die Aufsaugung des Eiters vollends zu bewerkstelligen, mit Nutzen gebraucht werden.

Rp. Cort. Peruv. opt. rud. tus. unc. ß.
Coq. c. suff. quant. Aq. per ½ hor.
Colat. unc. VIII.
adde:
Tinct. Polygal. Seneg. dr. I.
Extr. Liquirit. dr. ß.
D. S.
Alle 2 Stunden 2 Esslöffel voll zu nehmen.

Dr. Ettmüller empfiehlt folgende auflösende Pillen:

Rp. Sapon. Antimon.
Extr. Arnicae spirit.
Calomel. āā gr. X.
Camphorae
Croci Oriental. āā gr. III.
Theriac. Andr. gr. X.
M. f. l. a Pill pond. gr. II.
Conspergend. Pulv. Liquiritiae. D. S.
Zwei Mal des Tages 4 bis 8 Stück zu nehmen.

Bleibt die Anwendung dieser Mittel ohne Erfolg, nimmt überdiess die Eiteransammlung zu, so suche man nach Cortum durch ein operatives Verfahren den zwischen den Blättern der Hornhaut stockenden Eiter einen Ausweg zu verschaffen. Nach geöffnetem Abscesse lässt er den Kranken den Kopf mehr abwärts halten, um den Ausfluss des Eiters zu befördern, sodann lässt er die kleine Wunde mit einem Malva-Absude so lange bähen, bis entweder die Heilung der Wunde oder die Abblätterung des leidenden Theiles erfolgt.

Mauchart empfiehlt folgendes Augenwasser um die Abblätterung zu befördern:

Rp. Aq. dest. Flor. Sambuc.
— — Hyssopi
— — Valerianae āā dr. VI.
Pollinis rad. Irid. Florent. ℈ β.
Aloës succotrin. gr. III.
Camphorae gr. I. M. D. S.

Oder folgende Salbe:

Rp. Unguent. de Tutia dr. I.
Camphorae gr. I.
Aloës gr. I. β.
M. D. S.

Auch rühmt er die Anwendung der Aquae viridis Hartmanni, die Formel ist folgende:

Rp. Aerugin.
Alum. crud. āā gr. XV.
Mel. dr. β.
Coq. in Vini alb. unc. I. β.
M. D. S.

Noch müssen wir bemerken, dass, nach der Meinung neuerer Augenärzte, vorzüglich jener des Herrn Prof. Jüngken, soll dieser Abscess niemahls künstlich geöffnet werden.

Ophthalmia Aegyptiaca, Asiatica.
Ophthalmia contagiosa.
Ophthalmia catarrhalis perniciosa.
Ophthalmia catarrhalis bellica.

Die ägyptische Augen-Entzündung.

Anmerkung. Diese eigenthümliche Augenkrankheit, welche in Aegypten endemisch erscheint, und erst in den neuern Zeiten,

bei Gelegenheit der französischen Expedition nach Aegypten, durch ihr häufiges Vorkommen unter den französischen und englischen Truppen, die Aufmerksamkeit der Ophthalmonosologen erregte, verdient nun um so mehr die höchste Beachtung, da diese, mit zerstörender Wuth weit um sich greifende, Augenpest nimmermehr ausschliesslich in den Heeren herrschet, sondern bereits schon in einigen Ländern auf den friedlichen Einwohner, auf den ruhigen Bürger und Landmann übergegangen ist Und wer wagt es, zu verbürgen, dass, wenn dem Uebel nicht die kräftigsten Gegenmassregeln von Seiten der Aerzte die Stirne biethen, seine Ausbreitung, wie die des syphilitischen Giftes, in längerer oder kürzerer Frist, auch noch weit allgemeiner werden dürfte. In mehreren Gegenden von Europa, vorzüglich im südlichen Italien, in Calabrien und Sicilien, wo noch heute Hunderte von Menschen dadurch erblinden, ist sie herrschend, und es sind in mehreren älteren Schriftstellern, vorzüglich im A e t i u s, unbezweifelte Spuren vorhanden, dass sie bereits den Alten bekannt war. Ausserdem ist sie auch in der neuesten Zeit unter den Bewohnern des Niederrheins häufig beobachtet worden. Dieses verderbliche Augenübel in seinem ganzen Verlaufe, und in seinen verschiedenen Graden von Heftigkeit genau zu verfolgen, seine charakteristischen Zeichen aufzufassen, mit den Merkmalen anderer Krankheitsformen zusammen zu stellen, es von jedem, zwar ähnlicher, aber seiner Natur nach ganz differenten Augenleiden, zu unterscheiden,

sei das Streben des umsichtigen und menschenfreundlichen Arztes.

Krankheitsbild im ersten Grade: Gefühl von Druck in der Augenbraunengegend; die Augen werden trübe, matt, lichtscheu, bekommen ein wässeriges Ansehen, thränen periodisch, der Kranke kneift die Augenlieder zusammen, beständige Neigung, dieselbe zu reiben; die Bindehaut ist mässig geröthet; reicher Abfluss eines klaren, die Schleimhaut reizenden Secrets aus den Augen und durch die Nase; die Augenlieder mässig geröthet, des Morgens beim Erwachen mit Schleimcrusten verklebt; der Papillarkörper in der Bindehautfalte gleich vom Beginnen der ersten Erscheinungen an ziemlich entwickelt.

Im zweiten Grade: Copiöse Absonderung eines hellen, dünnen, weisslichen, mit wenig Thränenfeuchtigkeit gemischten, an der äusseren Wand der Augenlieder zu breiten Crusten sich verhärtenden Schleimes. Heftige, stechende, brennende, bei jedem Versuche, den Augapfel zu bewegen, sich bedeutend vermehrende Schmerzen im Auge, schnelle Verbreitung derselben über die ganze leidende Seite des Kopfes; die Augenlieder stark angeschwollen, erysipelatös geröthet, gespannt und glänzend; der Papillarkörper auf der ganzen Bindehaut der Augenlieder entwickelt,

und stark hervortretend; die Bindehaut der Sclerotica heftig entzündet, stark geröthet, einen dunkelrothen Wulst um den Rand der Hornhaut bildend; die Bewegungen der Iris träge, die Pupille verengt; die Lichtscheue bedeutend; das Sehvermögen bis zur Lichtempfindung aufgehoben; bei jungen, kräftigen, robusten Personen Gefässfieber.

Im dritten Grade: Absonderung einer dicken, zähen, gelben, dem gutartigen Eiter ähnlichen, und in grosser Menge aus dem Auge hervorströmenden Flüssigkeit; das Bindehautblättchen der Hornhaut erscheint entzündet mit dem Pupillarkörper besetzt; das Sehvermögen gänzlich aufgehoben; Fortdauer einer ungemein bedeutenden Lichtscheue, selbst dann noch, wenn der Augapfel bereits vernichtet ist; die über den ganzen Kopf sich verbreitenden Schmerzen werden fürchterlich; Gefühl einer glühenden Kohle in der Augenhöhle; das obere Augenlied bedeutend angeschwollen; das Gefässfieber wird heftig, bei jungen, reizbaren Personen während der Nachtzeit von Phantasieen begleitet.

Zur Heilung dieses Augenübels sind, ausser der Beachtung der medicinisch-polizeilichen Massregeln, falls es epidemisch erscheint, nun auch besonders folgende Indicationen in Erfüllung zu setzen:

1. Die Beseitigung und fernere Abhaltung der äusseren Schädlichkeiten, unter denen die Krankheit entstand, und die ihrer weitern Ausbildung günstig sind.

2. Regulirung des diätetischen Regimens der Kranken.

3. Behandlung der Krankheit selbst, mit vorzugsweiser Rücksichtsnahme auf den Grad der Heftigkeit und das Stadium der Entzündung.

Befindet sich dieses Uebel noch im ersten Grade, ist es gleichsam noch in der Entwickelung begriffen, so suche man, durch die schnelle und kräftige Anwendung des antiphlogistischen Heil-Apparates in seinem ganzen Umfange, das Uebel in seinem Keime zu ersticken. „In keiner Krankheit," sagt der geheime Ober-Medicinalrath Rust, welcher die Gelegenheit hatte, diese Ophthalmie in der Eigenschaft eines königlichen Commissärs, unter der königl. preussischen Besatzung in Mainz, in ihrer ganzen Ausdehnung kennen zu lernen, deren verschiedene Grade und Stadien zu beobachten, ihre Natur, ihre Entstehung, die Ursachen ihrer Ausbreitung mit aller Sorgfalt zu untersuchen, die dagegen gepriesenen Heilmittel zu prüfen, und die Resultate seiner grossen Bemühungen, schätzbaren Erfahrungen und unbefangenen Beobachtungen in seinem classischen Werke:

die ägyptische Augen-Entzündung unter der königl. preuss. Besatzung in Mainz, einfach und anspruchlos niederzuschreiben, „ist es nöthiger, dass das,was geschehen muss, bald und im vollen Umfange geschehe, als in dieser; denn in den ersten 24 oder 30 Stunden nach dem Eintritte eines heftigen Grades der Entzündung, muss dieselbe schon überwunden seyn, weil später oft die kräftigsten antiphlogistischen Mittel oft nicht im Stande sind, den Uebergang der Entzündung in partielle oder gänzliche Zerstörungen des Seh-Organes,,zu verhüthen."

Zwei Mittel leisten zu dem Ende den entschiedensten Nutzen: starke Blutentziehungen und die Kälte. Die Blutentleerung aber geschehe entweder durch die Venaesection oder Arteriotomie. Erstere ist nur für die geringeren Grade der Krankheit, und bei sehr schwächlichen Subjecten hinreichend, die vorhandene Indication in Erfüllung zu setzen, und die Arteriotomie verdient daher unbezweifelt den Vorzug vor der Venaesection. „Sie ist auch," sagt Herr Prof. Rust, „während der Epidemie in Mainz öfter als hundert Mal, und immer mit dem herrlichsten Erfolge in Ausübung gesetzt worden, und es ist allerdings auch bemerkenswerth, dass bei allen Individuen, wo die Arteriotomie verrichtet worden war, nicht allein der Verlauf der Krankheit ab-

gekürzt wurde, sondern dass auch bei allen dadurch Genesenen, ohne Ausnahme, eine vollständigere und leichtere Reconvalescenz erfolgte, was keineswegs bei jenen der Fall war, bei denen man sich begnügt hatte, die gleiche, oder auch eine grössere Menge Blutes durch die Venaesection zu entziehen. Man mag sich aber indessen der einen oder der andern Blutentziehungs-Methode bedienen, so muss doch immer der Grundsatz fest bestehen, dass eine einzige, ergiebige, in der möglichst kürzesten Zeitfrist vollführte, Blutentziehung mehr Nutzen leistet, als eine öfter wiederhohlte, aber minder reichhaltige Blutentleerung. Eine solche Blutentziehung nützt in der Regel gar nichts, bleibt wenigstens ohne Erfolg auf das eigentliche Augenleiden, und schwächt nur unnöthiger Weise den Kranken, was selbst in Bezug auf den weitern Verlauf der Krankheit von sehr nachtheiligen Folgen seyn kann.

Uebrigens ist es unglaublich, in welchem Grade die Kranken die stärksten Blutentziehungen, ohne alle Trübung des Gemeingefühles, ertragen. (Rust.) Unmittelbar nach der allgemeinen Blutentleerung werden örtliche Blutentziehungen aus der Augengegend und deren Umgebung, mittelst einer grösseren Anzahl von Blutegeln, wenn die Reizung des Herzens und der grösseren

Arterien beschwichtiget ist, die hartnäckig andauernde Heftigkeit der Local-Adfection aber eine Blutentziehung fordert, mit entschiedenem Nutzen angewendet.

Nach vorausgeschickten Blutentziehungen sind *Ableitungen* auf den Darmcanal um so mehr angezeigt, da dieses Augenleiden meistens mit hartnäckiger Stuhlverstopfung verbunden ist. *Oculorum fluxiones alvi fluxu curantur* sagt *Hippocrates*. Die Auswahl der Abführmittel hat übrigens stets mit Rücksichtsnahme auf die allgemeine Beschaffenheit des Individiums zu geschehen. Unter allen Purganzen entspricht der Absicht am zweckmässigsten, besonders in dringenderen Fällen, ein Mercurial-Purganz.

Rp. Pulveris radicis Jalappae ℈ I.
Calomel. gr. VI.
M. D. S.

Auf ein Mal zu nehmen.

Prof. Rust.

Anmerkung. Adams (*Carl Himly's* Bibliothek für Ophthalmologie. 1. Band. 1 St. Hannover 1816. p. 44) befolgte neuerlich eine besondere Methode, deren Resultate günstig waren. Nachdem er nämlich tüchtig zur Ader gelassen, und dann den Brechweinstein (2 gr. pro dosi) verabreicht hatte, verordnete er eine Ekelcur durch kleine Gaben, ($\frac{1}{2}$ gr. p. d.)

welche so lange fortgesetzt wurde, bis der Patient in einen Zustand von Schwäche kam. Herr Prof. Fabini erklärt dieses Heilverfahren für sehr vortheilhaft. „Duplex inde nascitur commodum: partim vires aegroti, in tantam conjiciuntur debilitatem ut inflammationi ulterius alendae impares sint; partim vero per fortem contrastimulum vasorum palpebrarum actio morbosa adeo mutatur, ut recidivam metuere non liceat.“

Um eine höhere Entwickelung dieses Augenübels desto gewisser zu verhindern, ist mit dem Gebrauche bisher angeführter Mittel auch jener von topischen Augenarzneien zu verbinden. Hierher gehört die Anwendung eiskalter Wasserüberschläge auf die Augen- und Stirngegend, welche im Beginnen des ersten Grades vom ausgezeichnetsten Nutzen sind, doch mit steter Beobachtung der Vorsicht, dass ein sich möglichst gleichbleibender Kältegrad einwirke. Alle warmen und erweichenden Fomentationen sind in den ersten Stadien des Uebels als schädlich zu erklären; indem sie das Auge erschlaffen, die ohnehin vorwaltende Expansion noch mehr erhöhen, den Blutandrang vermehren, das Uebel chronischer machen, und den Uebergang in das blennorrhoische Stadium offenbar begünstigen. Sollten einfache kalte Wasserüberschläge nicht hinreichend seyn, dem weitern Umsichgreifen der Entzündung vorzubeugen,

so können folgende Fomentationen in Anwendung gesetzt werden:

Rp. Aq. communis libr. I.
Aceti Saturn. dr. VI.
Spirit. Vini unc. β.
M. D. S.

Als Foment zu gebrauchen.

Oder:

Rp. Salis Ammoniaci depurati dr. I.
Nitri puri dr. II.
Aq. communis libr. I.
M. D. S.

Als kaltes Foment wohl ausgedrückt in Gebrauch zu setzen.

Prof. Rust.

Anmerkung. Gegen dieses Verfahren stimmen nur einige wenige Aerzte, unter andern auch Ludwig Frank (De peste, Dysenteria et ophthalmia aegyptiaca. Viennae 1820). Er suchte die Ursache des Uebels in der Salzsäure enthaltenden Atmosphäre Aegyptens, und gebrauchte aromatische Dämpfe, Fussbäder, Vesicatoria. Ungt. ophthalmic. St. Yvesii, reizende Diät, China, Calomel, und gab das Opium in starken Dosen; doch scheint dieses Heilverfahren die Erfahrung nicht für sich zu haben. Docet tamen experientia, incitantem therapiam huic morbo haud convenire, et omnem salutis spem in debilitantibus remediis mature adhibitis, sitam

esse (Fabini. Doctrina de morbis oculorum. Pesthini 1823. pag. 98).

Ware (Remarks on the Ophthalmy, Psorophthalmy and purulent Eyes on new born children. London 1814), rühmt das mit 4, 5 oder 6 Mal so viel destillirtem Wasser verdünnte camphorirte Wasser zum Umschlage über das Auge, welches von Bates auch von Patrik Mac-Gregor (Bibl. Britanique. Vol. 30), sehr wirksam gefunden worden ist, die Formel ist folgende:

Rp. Vitriol. Roman.
Boli Armenae āā dr. I.
Camphorae gr. XV.
M. f. Pulv. cujus gr. XV. adfunde
Aquae bullientis unc. I. β.
Amove ab igne ut subsideant faeces.
D. S.

Aqua camphorata Bateana.

Beim Gebrauche kann nach Umständen ein Quentchen dieses Liquors mit 2 Unzen Wasser vermischt werden, und als Umschlag dienen; doch soll mit der Zu- und Abnahme des Uebels die Intensität des Mittels, und die Frequenz seiner Anwendung gleichen Schritt halten.

Erträgt der Kranke die feuchte und

kalte Behandlung durchaus nicht, was zwar selten, aber doch bei sehr sensiblen, an catarrhalischen und rheumatischen Beschwerden leidenden Kranken manches Mal der Fall ist, so verdient die feuchtwarme Behandlung des Auges vor der Anwendung der trockenen Wärme, aller Erfahrung zu Folge, den Vorzug. In dieser Hinsicht bedienet man sich gleich im Anfange der Krankheit am besten folgender Fomentationen:

Rp. Decocti Malvae unc. VIII.
Tinct. Opii simpl. dr. II.
D. S.

Lauwarm als Foment anzuwenden, und bei jedem Erkalten zu erneuern.

Oder:

Rp. Aq. Flor. Sambuci unc. VIII.
Aceti Saturn.
Tinct. Opii simpl. āā dr. II.
D. S.

Wie Voriges zu gebrauchen.

Prof. Rust.

Verträgt der Kranke auch diese Behandlung nicht, und durchaus nichts Nasses, es mag warm oder kalt auf's Auge gebracht werden, so verdient die Anwendung einfacher camphorirter Leinwandläppchen, die man öfters erneuert über das Auge herabhängen lässt, den Vorzug vor den so sehr gebräuchli-

chen, selten einer Erneuerung fähigen, und das Auge stets belästigenden Kräuterkissen, die oft dadurch noch, dass sie so häufig mit feinen gepulverten Substanzen gefüllt werden, die durch die Leinwand dringen, ins Auge fallen, und so recht schädlich werden können; übrigens ist bei jeder dieser Behandlungsweisen die Prognose im Allgemeinen schlimmer, als bei der ganz einfachen kalten und feuchten Behandlung zu stellen.

Prof. Rust.

Hautreize durch Cantharidenpflaster, Senfteige, reizende Fussbäder, werden im ersten Grade der Augenblennorhoe gewöhnlich nicht vertragen, und müssen daher nicht angewendet werden; es sey denn, dass die Ursachen von der Art wären, dass sie die Anwendung dieser Mittel erforderten.

Prof. Jüngken.

Im zweiten Grade der ägyptischen Augenblennorhoe, in welchem alle Erscheinungen weiter entwickelt sind, müssen die Blutentleerungen um so kräftiger angewendet werden, und hier darf man, sollte diese Augenblennorhoe mit grosser Heftigkeit, und sehr rapide verlaufen, die Temporal-Arterie eröffnen; die Blutentleerung durch die Arteriotomie an der Temporalis gewährt den Vortheil, dass das Blut unmittelbar aus den arteriösen Gefässen des Auges entleert wird,

da die Arteria temporalis mit der Arteria ophthalmica communicirt; sie stimmt daher den übermässig gesteigerten Vegetations-Process schnell und kräftig herab. Dagegen hat sie das Uebel, dass man dadurch selten Blut genug entleeren kann, und sich in der Mehrzahl der Fälle genöthiget sieht, nach der Arteriotomie noch eine Venaesection zu machen.

Prof. Jüngken.

Kalte Umschläge über die Augen werden jetzt nicht mehr vertragen, ja sie schaden geradezu; indem unter ihrer Anwendung sich besonders die Schmerzen vermehren, und alle Erscheinungen zunehmen. Von jetzt an verträgt das Auge nur beruhigende, besänftigende, überhaupt solche Mittel, welche die Spannung und Reizung im Nerven-Systeme mindern; die feuchte Wärme leistet hier vorzügliche Dienste, z. B.:

Rp. Mucilag. sem. Cydon. dr. I.
Aq. destillat. simpl. unc. III.
Acet. Litharg.
Tinct. Opii simpl. āā gtt. VIII.
M. D. S.

Zur 3 bis 4maligen lauen Bähung der Augen anzuweuden.

Anmerkung. Feuchtwarme Umschläge aus Leinsamen, Mohnköpfen, Hyoscyam., Bellad., Saffran, wie Larrey und Andere empfahlen, tadelt Vasani (Sto-

ria dell' ottalmia contagiosa dello spedale militare d'Ancona. Verona 1816, pag. 87) heftig, indem er von allen Cataplasmen im Spitale von Ancona nur Nachtheil sah. Auch Herr Dr. Weller stimmt ihm bei, weil dadurch die Eiterung, und mit ihr die Destruction des Bulbus befördert wird. Diess widerspricht offenbar den zahlreichen Erfahrungen des Herrn Prof. Jäger, der von den zweckmässig zusammengesetzten Umschlägen die günstigsten Wirkungen sah.

Innerlich gebe man das Calomel zu 1 bis 2 gr. pr. dosi alle 2 Stunden, damit es flüssige Stühle mache, und kräftig durch den Darmcanal ableite; doch ist beim Gebrauche des Calomels jederzeit darauf zu achten, dass die Salivation verhüthet werde, indem sie leicht eine Verschlimmerung des Augenleidens herbeiführt.

In jenem Falle, wo selbst nach gebrochener Heftigkeit der Entzündung die erhöhte Empfindlichkeit des Auges fort besteht, können innerlich folgende Mittel mit Erfolg gebraucht werden:

Rp. Calomel.
Extr. Hyoscyami nigri ãã gr. IV.
Sacchari albi ℈ IV.
M. f. Pulv. divid. in dos. aeq.
Nro. VIII.

2 Mal des Tages ein Pulver zu nehmen.

Prof. Rosas.

Nach Herrn Prof. Jüngken verdient unter den Narcoticis vorzüglich die Aq. Laurocerasi angewendet zu werden; weil sie am sichersten und schnellsten, ohne alle Nebenwirkung, das gereizte Nerven-System besänftiget, und überdiess ganz specifik auf die Schleimhäute des Körpers wirkt, und mit dazu beiträgt, profuse Secretionen desselben zu beschränken. Sie kann in Form einer Emulsion nach Herrn Prof. Vogt auf folgende Weise verschrieben werden:

Rp. Amygdalar. amarar. decorticat. Nr. II.
Contunde et tere cum
Aq. Cerasor. nigror. unc. III.
ut f. l. a. emulsio cui adde:
Aq. Laurocerasi dr. II. ß.
Syrup. Altheae dr. IV.
M. D. S.

Alle 2 Stunden einen Löffel voll zu nehmen.
Oder man gebe die Aqua Amygdalar. amararum concentrata, zu 8, 10 bis 15 Tropfen alle 2 bis 3, und in acuten Fällen selbst alle Stunden.

Einer ganz besonderen Berücksichtigung bedarf das Secret, welches beim Eintritte des zweiten Grades abgesondert wird. Es ist sehr scharf und ätzend, und zerstört, wenn es längere Zeit im Auge bleibt, die

Oberhaut; es ist daher von der grössten Wichtigkeit, diess Secret fleissig aus dem Auge zu schaffen, und alles zu verhüthen, was irgend den Abfluss desselben verhindern könnte. Durch die blosse Entfernung dieses Secrets bewirkt man schon eine wesentliche Minderung der Zufälle, während umgekehrt alle anderen Mittel erfolglos angewendet werden. Um die Augen gehörig von diesem Secrete zu reinigen, lasse man die Schleimcrusten an den Wimpern, Augenliedrändern und Augenwinkeln so oft entfernen, als sich dergleichen an diesen Theilen bilden, damit die Augenspalte nie verkleben kann; man lasse ferner die Augenlieder bisweilen eröffnen, und das Auge bloss mit lauem destillirtem Wasser, welches mittelst eines feinen weichen Waschschwämchens aufgeträufelt wird, sorgfältig reinigen; Arzneistoffe dürfen hierzu nicht angewendet werden; denn das Auge verträgt sie durchaus nicht, und sie vermehren auf der Stelle die Zufälle, wie gering auch die Dosis seyn mag, in der man sie anwendet; das einzige Mittel aber, das Auge ordentlich vom Schleime zu reinigen, besteht darin, dass man das Auge recht fleissig ausspritzen lässt; hierzu nehme man eine kleine Zinn- oder Hornspritze, fülle sie mit lauem Wasser, setze, nachdem die Augenliedspalte gehörig von Crusten gereiniget ist, die Spitze derselben

in den äusseren Augenwinkel schräg ein, und spritze das Fluidum sanft und langsam unter das obere Augenlied ein, worauf aber die Augenlieder mit einem feinen weichen Wasserschwämmchen sorgfältig gereiniget werden müssen.

Prof. Jüngken.

Im dritten Grade, sobald der Moment der Eiterung bereits eingetreten ist, oder die bisher weisse, dünn-schaumige Schleim-Secretion in einem dicklichen gelben oder gelbgrünen Ausfluss sich bereits verwandelt hat, müssen solche Mittel in Anwendung gebracht werden, welche im Stande sind, die gesunkene Energie der Venen und Saugadern wieder zu heben; nachdem also die Heftigkeit der entzündlichen Erscheinungen durch ein entsprechendes antiphlogistisches Verfahren gemässiget, und die Empfindlichkeit des Auges in einem hohen Grade herabgestimmt ist, kann man zur örtlichen Anwendung folgender Heilmittel übergehen:

Rp. Decocti Malvae unc. VIII.
Tinct. Opii simpl. dr. II.
M. D. S.

Lauwarm als Foment anzuwenden und bei jedem Erkalten zu erneuern:

Rp. Aq. Flor. Sambuci unc. VIII.
Aceti Saturn.
Tinct. Opii simpl. āā dr. II.
M. D. S.

Als Foment zu gebrauchen.

Prof. Rust.

Nebstbei muss in diesem Falle das von Schleim und Eiter triefende Auge von Zeit zu Zeit mit einem reinen, in Malven-Decoct getauchten Schwamme behuthsam gereiniget, und der zwischen der Augenliedspalte gesammelte Schleim ausgespühlt werden. Sobald es alsdann der Reizvertrag des Auges nur einiger Massen zulässt, muss die Sydenham'sche Opium-Tinctur, und zwar anfänglich mit zwei bis drei Theilen Wasser, dann weniger verdünnt, und endlich allein zwei Mal täglich ins Auge geträufelt, oder mittelst eines Miniaturpinsels gestrichen werden.

Endlich ist dieses auch der Zeitraum, in welchem Gegenreize, um eine Ableitung vom Auge, und vicariirende Thätigkeit hervorzurufen, ihren Platz finden. Zu dem Ende können Einreibungen mit der Brechweinstein-Salbe im Nacken und auf den Rücken nützlich werden, z. B.:

Rp. Tartari emetici ℈ I.
Axung. porcin. dr. I.
M. D. S.

Oder:

Rp. Cerati Resinae Pini dr. II.
Tartar. stibiat. subtilissim. Pulv. ℈ I.
Intime malaxando mixt. extende supra corium.
D. S.

Aufzulegen bis Pusteln entstehen.

Himly.

Oder die Einreibung des Unguentum Authenriethii acre an den Oberarmflächen und im Nacken nach Professor Rust, die Formel ist folgende:

Rp. Pulveris Cantharidum gr. X.
Axungiae porcinae ℈ I.
Hydrargyri muriatici corrosivi
Muriatis Antimonii āā gr. VII.
M. f. Unguentum.
D. S.

Anmerkung. Nach der Vorchrift des rühmlichst bekannten Wenzel wird, um eine allgemeine hinreichende Erregung und Ableitung hervorzurufen, diese Salbe unmittelbar am Kopfe angebracht, und zwar wählt er diejenige Stelle des behaarten Theiles des Kopfes dazu aus, welche von dem Foramen supraorbitale in senkrechter Richtung über die Stirne

zum Scheitel hin 2 ½ bis 3 Zoll entfernt ist; an dieser Stelle werden die Haare abgeschoren, und das Causticum in der Peripherie eines Pfennigs gross aufgetragen, wo es dann in Zeit von wenigen Stunden ein artificielles Geschwür erregt; doch ist zu bemerken, dass, so lange der Kopf an krankhaft erhöhter Reizbarkeit noch selbst leidet, jede Anwendung eines Reizmittels am Kopfe selbst leicht nachtheilig für das etwa noch entzündete und aufgeregte Auge werden kann, und dass um so mehr, je näher die Stelle dem Auge liegt, die hierzu gewählt wird. Dagegen verdient im spätern und mehr chronischen Verlaufe der Krankheit, und bei tief gesunkener Energie des Auges, die Anwendung äusserer Reizmittel an den letztbenannten Stellen unstreitig mehr den Vorzug, vor den ersten mehr üblichen und gewöhnlich nur auf Derivation vom Auge berechneter Methode. Aber auch andere, das Haut-Organ vorzugsweise in Anspruch nehmende Mittel, besonders jene, welche einen über den ganzen Körper sich verbreitenden Schweiss veranlassen, scheinen auf ähnliche Weise zu wirken, und die Ausbildung der Krankheit in ihrem Beginne zu unterbrechen im Stande zu seyn. Beachtenswerth sind in dieser Hinsicht die Erfahrungen des Regiments-Arztes Müller in Mainz, welche er in der letzten Periode der Epidemie daselbst zu machen Gelegenheit hatte. Um der Calliquation des Auges desto sicherer vorzubeugen, muss diese örtliche Behandlung auch durch eine allgemeine kräftig unterstützt werden, zu welchem Behufe die innerliche und äussere

Anwendung der China vorzugsweise zu empfehlen ist.

Eine besondere Aufmerksamkeit und ärztliche Würdigung aber verdienen folgende eintretende Erscheinungen: Es tritt nicht selten, selbst nach gebrochener Heftigkeit der Entzündung, ein fortbestehender heftiger Augenschmerz (Ophthalmodynia) ein. In diesem Falle gebe man innerlich folgendes Pulver:

Rp. Calomelan.
Extr. Hyoscyami āā gr. IV.
Sacchar. alb. ℈ IV.
M. f. Pulv. divid. in dos. aeq. Nr. VIII. D. S.

Früh und Abends ein Pulver zu nehmen.

Prof. Rosas.

Aeusserlich können folgende Mittel mit Erfolg in Gebrauch gezogen werden:

Rp. Unguent. Hydrarg. cinerei unc. β.
Tinct. Opii simpl. dr. β.
Misçe exactissime donec. omnis humiditas disparuerit. D. S.

In die Augenbraunengegend bohnengross einzureiben.

Oder:

Rp. Calomel.
Opii puri āā gr. III.
Misce et dent. tal. dos. Nro. VI. S.

Ein Stück mittelst des Speichels in die Stirn- und Augenbraunengegend des Abends einzureiben.

Prof. Rust.

Oder:

Rp. Acetatis Morphii gr. X.
Solve in
Ol. Amygdalar. dr. I.
M. exact. D. S.

Zum Einreiben.

Prof. Rosas.

Nützlich bewähren sich auch Bähungen von narcotischen Substanzen, z. B.:

Rp. Herb. Hyoscyami
Capit. Papaver. āā unc. β.
F. inf. ferv. p. mediam h. v. c.
Colat. fortiter expressae unc. VIII.
Exhibe.

Als Foment zu gebrauchen.

Nebstbei träufele man, nach Herrn Prof. Rust, die Aqua destillata Opii wiederhohlt in's Auge. Die Formel ist folgende:

Rp. Opii puri gross. mod. pulverati unc. I.
Sacculo satis amplo incusum mitte in retortam vitream capacitatis mensurae unius
adde:
Aquae communis mensuram dimidiam. Maceratione horarum 24 per-

acta, elice destillatione uncias sex in vase bene abturato servandas.

In jenem Falle, wo der Schmerzanfall, gleich den Fieber-Paroxysmen, nur zur Nachtzeit periodisch erscheint, fand Kluyskens (Diss. sur l'opthalmie contagieuse etc. Cand. 1819) nichts so wirksam und dienlich, um diesen Anfällen vorzubeugen, als den Gebrauch der China in reichlichen Gaben. „Eine Erfahrung," sagt Hr. Prof. Rust, „die sich bei der Epidemie in Mainz als bewährt nachgewiesen hat, und die daher alle Empfehlung verdient." Höchst beachtens- und nachahmungswerth ist die glückliche Verbindung des schwefelsauren Chinins mit dem Narcoticis von Herrn Prof. Rosas. Die Formel ist folgende:

Rp. Sulfatis chininae
Extract. Hyoscyam āā gr. I.
Sacchari alb. ℈ I.
M. f. Pulv. dent. dos. tal. Nr. VI.

Alle 2 bis 3 Stunden ein Pulver zu nehmen.

Oder:

Rp. Sulfatis chininae
Opii puri āā gr. I.
Sacchari alb. ℈ I.
M. f. Pulv. dent. dos. tal. Nr. VI.

Wie Voriges zu gebrauchen.

Auch empfiehlt Kluyskens, aufmerksam gemacht durch Stoll's Beobachtung (Ratio medend. Tom. III. Viennae 1780, pag. 109), dass die Heftigkeit eines Fieber-Paroxysmus sich vermindere, wenn der Kranke sich durch die Dauer desselben in aufrechter Stellung befindet, den Leidenden beim Anfalle des Schmerzes aufstehen, und ihn einige Zeit umhergehen zu lassen, worauf die Heftigkeit des Anfalles sich bald zu vermindern pflegt.

Ein anderes wirksames Mittel, die schmerzhafte Spannung im Auge schnell zu beseitigen, ist der Hornhautstich und die dadurch bewirkte Entleerung der wässerigen Feuchtigkeit. Diese zuerst von Wardrop in Anwendung gebrachte Operation ist zwar bereits vielseitig mit dem besten Erfolge verübt worden.

Patrick Mac-Gregor hat sie bei dieser Augen-Entzündung 22 Mal mit einem glücklichen Erfolge unternommen. (Kluyskens) Müller hat sie in ähnlichen Fällen sehr heilsam gefunden. Doch glaubt Kluyskens, welcher in mehreren Fällen diese Operation glücklich verübte, dass diese keineswegs, und am wenigsten bei der ägyptischen Augen-Entzündung, so leicht und gefahrlos zu machen sei, als man gemeinhin annimmt.

Die grösste Aufmerksamkeit fordert fer-

ner der partielle Vorfall der (Prolapsus iridis) Iris, weil nicht allein dadurch zur Ausbildung einer unheilbaren staphylomatösen Metamorphose, und hiermit zu einer stärkeren oder geringeren Beschränkung, ja zur gänzlichen Aufhebung des Gesichtes, sondern auch zur völligen Destruction des Auges Gelegenheit gegeben ist. Das beste Mittel, dessen sich der Arzt hier bedienen kann, und welches in diesem Stadio der Entzündung, unbeschadet des weiteren Verlaufes der Krankheit, auch das Auge zu vertragen im Stande ist, ist die Einträufelung einer Auflösung des Belladonna-Extracts, wodurch oft schnell der zu beabsichtigende Rücktritt des vorgefallenen Theiles der Iris bewerkstelliget wird:

Rp. Extract. Belladon. gr. XXIV.
Aq. dest. simpl. dr. VI.
M. D. S.

Ein damit befeuchtetes Leinwandläppchen einige Zeit lang aufs geschlossene Augenlied anzuwenden, oder in's Auge zu träufeln.

Prof. Rust.

Sobald es übrigens der Reizvertrag des Auges nur immer erlaubt, ist die tägliche, bloss auf den Vorfall beschränkte Anwendung der reinen Sydenham'schen Tinctur mittelst eines feinen Pinsels dringend

indicirt, um den Rücktritt des Vorfalles desto sicherer, und, wenn diess nicht mehr möglich wäre, das Verwachsen derselben mit der Hornhaut zu bewirken, und so einem weitern Vordrängen der Iris, einer gänzlichen Verzerrung oder Verschliessung der Pupille, so wie der Ausbildung eines Staphyloms selbst, vorzubeugen. (Prof. Rust.) Doch ist wohl zu merken, dass man vor der Anwendung solcher Mittel, welche reizend wirken, und dadurch dazu beitragen könnten, die Entzündung zu vermehren, sich vorzüglich hüthe. Nur nachdem die Entzündungs-Phänomene durch ein entsprechendes antiphlogistisches Verfahren beseitiget, uud die Reizbarkeit des Auges gemindert wurde, kann man versuchen, die Reposition der vorliegenden Iris durch Anregung der Thätigkeit mittelst erwähnter Mittel zu bewirken. Früher schaden diese Mittel sicher. „Was würde man wohl dazu sagen," sagt Herr Prof. Jüngken, (die Lehre von den Augenk. S. 109), „wenn jemand auf deu Einfall käme, einen Prolapsus intestinorum abdominis, oder pulmonum mit Opium-Tinctur oder concentrirter Salzsäure zu bepinseln, oder gar mit Höllenstein zu betupfen? und dennoch werden diese Mittel beim Prolapsus iridis empfohlen und angewendet! Ist den die Desceme'sche Haut, welche die Iris um-

kleidet, nicht dasselbe Gebilde, wie die Pleura, welche die Lungen, und wie das Peritonaeum, welches die Eingeweide der Bauchhöhle umkleidet, und beruhet der Vorfall der Iris nicht auf einer ähnlichen inneren Thätigkeit, wie der Vorfall der letzt genannten Organe?«

Auch folgendes Augentropfwasser kann, nach Beseitigung der Entzündungs-Phänomene, mit Vortheil gebraucht werden:

Rp. Lapid. divin. gr. XV.
Solve in
Aq. Rosar. unc. IV.
Solutionem filtratam mitte in vitrum cui jam insunt.
Aceti Saturnini ℈ I.
Tinct. Opii simpl. dr. β.
M. D. S.

Prof. Rust.

Die Hornhautgeschwüre, die gewöhnlichen Begleiter des dritten Stadiums der Krankheit, erheischen eine genaue Beachtung und ärztliche Pflege; denn ob sie gleich, bei einer allgemeinen zweckmässigen Behandlung der Entzündung des Auges, oft von selbst und ohne allen Nachtheil für das Sehvermögen zu verschwinden pflegen, so geben sie doch auch nicht selten zu einer Menge ganz unheilbarer Nachkrankheiten Veranlassung. Man suche demnach zuvör-

derst das Auge durch Ausspritzen mit lauem Wasser zu reinigen, damit der ätzende Schleim vom Geschwüresgrunde weggeschafft werde. Ausserdem betupfe man täglich ein Mal, in dringenden Fällen zwei Mal den Geschwüresgrund mittelst eines feinen Miniaturpinsels mit der Opium-Tinctur, um dadurch möglichst schnell den Charakter im Geschwüresgrunde zu ändern. Haben sich die Geschwüre gereiniget, und beginnen sie zu heilen, dann träufele man zur Erzielung einer recht schönen Narbe folgendes Augenwasser in's Auge:

Rp. Lapid. divin. gr. II.
Album. Ovi unum.
Terantur invicem donec evanu erit. omnis tenacitas.

D. S.

Täglich 1 bis 3 Mal ein paar Tropfen in das Auge zu träufeln, nachdem die Vitalität durch Blutentleerungen gehörig herabgestimmt ist.

Prof. Jüngken.

Auch kann, wenn es das Stadium der Krankheit und der Reizvertrag des Auges erlaubt, die umsichtige Anwendung folgenden Augenwassers Statt finden:

Rp. Lapid. divin. gr. XV.
Solve in
Aq. dest. Rosar. unc. IV.
Solutionem filtratam mitte in vitrum cui jam insunt
Aceti Saturnini ℈ I.
Tinct. Opii simpl. dr. β.
M. D. S. Augenwasser.

Prof. Rust.

Die Umstülpung der Augenlieder, vorzugsweise des obern, ist gewöhnlich die Folge einer überhandgenommenen Substanz-Wucherung am Ende des zweiten Stadiums der Krankheit, und erfordert sogleich die dreiste Anwendung der Sydenham'schen Tinctur, womit die nach Aussen gekehrte wuchernde Bindehaut des Augenliedes öfters des Tages, und zwar alle zweite, dritte Stunde, bestrichen werden muss. Stülpt sich hierauf das Augenlied nicht bald und von selbst wieder ein, so wird dieses oft noch durch Anwendung des Höllensteines bewirkt, mit dem man die ganze sich darbiethende Fläche der aufgelockerten Bindehaut bestreicht. Hilft aber auch dieses nicht, so ist es nothwendig, die Einstülpung auf eine mechanische Weise, weil sie später sonst gar nicht mehr möglich ist, und der Zustand chronisch wird, zu verrichten. So wie die abnorme

Schleim-Secretion sich vermindert hat, oder der gelbe dicke Ausfluss wieder weiss und schaumartig wird, ist auch die grösste Gefahr für das Auge vorüber, und es ist nun an der Zeit, dem Uebergange des Uebels in einen chronischen Zustand, vorzubeugen; kommt überdiess das Leiden bei schlaffen, torpiden, oder an Jahren vorgerückten Individuen vor, und trägt überhaupt der Gesammt-Organismus das Gepräge der Adynamie und Schwäche an sich, so suche man, gleich nach beschwichtigten Entzündungs-Zufällen, der allgemein gesunkenen Reproductions-Kraft durch die Anwendung flüchtig reizender und tonisch stärkender Mittel zu Hülfe zu kommen; die Schwäche und Schlaffheit des Seh-Organs durch örtliche, gelinde reizende, mischungsverändernde und umstimmende Mittel zu heben. Folgende Mittel können dieser gestellten Heilabsicht entsprechend mit Erfolg gebraucht werden:

Rp. Hydrargyri muriatici corrosivi gr. I.
Solve l. a. in
Aquae flor. Sambuc. unc. IV.
Solutionem mitte in vitrum cui jam insunt.
Tincturae Opii crocatae dr. β.
Mucilaginis sem. Cydonior. unc. β.
M. D. S Augenwasser.

Oder:

Rp. Hydrargyri muriatici corrosivi gr. I.
Solve l. a. in
Aq. flor. Sambuci unc. IV.
Solutionem mitte in vitrum cui jam insunt.
Aceti Saturnini dr. β.
Tinct. Opii simpl. dr. I.
D. S. Augenwasser.
Prof. Rust.

Rp. Hydrargyri muriat. corrosiv. gr. β.
Solve in
Aq. destillat. unc. II. β.
adde:
Aquae Laurocerasi dr. II.
D. S.
Morgens und Abends jedes Mal einige Tropfen in das Auge zu träufeln.
Prof. Jüngken.

Rp. Lapid. divin. gr. XVIII.
Solve in
Aq. Flor. Sambuci unc. IV.
Coletur.
D. S. Augenwasser.
Prof. Rust.

Rp. Lapid. divin. gr. II — VI.
Albuminis Ovi unius terentur invicem donec evanuerit omnis tenacitas
adde:
Aq. Laurocerasi unc. I.
M. D. S.

2 bis 3 Mal täglich einige Tropfen in die Augen zu träufeln.

Prof. Jüngken.

Rp. Alum. gr. V.
Aq. destillat. simpl. unc. IV.
Spirit. Vini gtt. X.
M. D. S.

Lauwarm als Foment zu gebrauchen.

Prof. Beer.

Nützlich bewähren sich auch in dieser Periode folgende Augensalben:

Rp. Hydrargyri praecipitat. rubr. gr. VI.
Butyr. rec. insuls. dr. II.
Aceti Saturnini
Tinct. Opii crocatae āā dr. β.
Misce exactissime donec omnis humiditas disparuerit ut fiat Unguentum ophthalmicum.
D. S.

Abends die Quantität einer Linse gross ins Auge zu streichen.

℞. Hydrargyri praecipit. rubr. gr. X.
Tutiae praeparatae gr. VI.
Butyr. rec. insuls. unc. β.
Misce exactissime ut fiat Unguent.
D. S. Augensalbe.

Wie vorige zu gebrauchen.

℞. Mercur. praecipit. alb. gr. XV.
Boli Armenae ℈ I.
Butyr rec. insuls. unc. β.
Misce exact. ut fiat Unguentum.
D. S. Augensalbe.

℞. Butyr. rec. insuls. unc. β.
Hydrargyri praecipit. rubri dr. β.
Plumbi acetici
Camphorae āā ℈ II.
Opii puri gr. XV.
Misce exactissime ut fiat Unguent.
D. S. Augensalbe.

Prof. Rust.

Anmerkung. Unter allen diesen Vorschriften zur Bereitung der Augensalben, kann, nach der vielseitigen Erfahrung des Herrn Prof. Rust, vorzüglich die erst angegebene Formel anempfohlen werden, so wenig er auch im Allgemeinen den gewöhnlichen Augensalben bei dieser Augenkrankheitsform das Wort spricht, und die Erfahrung hat auch gezeigt, dass bei der ägyptischen Augen-Entzündung alle Mittel in Salbenform bei weitem den Nutzen nicht leisten, den man sich von ihnen

verspricht, und den sie im letzten Stadio ähnlicher Krankheitsformen sonst zu leisten pflegen; die Ursache hiervon mag wohl in dem Umstande liegen, dass bei dieser Entzündungsform das Vehikel dieser Augenmittel, das Fett, bei der hohen Laxität der Gefässe, und insonderheit der ganzen Bindehaut, nicht wohl vertragen zu werden, und mit der zu erfüllenden Indication im Widerspruche zu stehen scheint.

Ist ein bedeutender Grad von zurückgebliebener und gleichsam habituell gewordener Lichtscheue (Photophobia) vorhanden, so sind, wenn dieses Symptom prädominirend hervortritt, folgende, laut rationeller Erfahrung gefeierter Augenärzte, sich wirksam bewährende Mittel zu empfehlen:

Rp. Boracis Venetae dr. II.
Solve sub leni calore in Aq. destillat. simpl. unc. IV.
Filtrata solutio exhibeatur.
D. S.
Als Augen-Foment zu gebrauchen.

Prof. Rust.

Rp. Opii puri gr. X.
Aq. destillat. Rosar. unc. IV.
Mucilag. sem. Cydon. unc. I.
M. D. S.
Zum lauwarmen Umschlage.

Thuessink.

Rp. Pulv. Opii puri gr. X.
— Extr. Hyoscyam. ad aër. siccati ℈ I.
Unguent. Neapolit. dr. II.
M. f. Unguent. D. S.

Erbsengross in die Stirn- und Schläfegegend einzureiben.

Wird, wegen bestehender Reizbarkeit der Haut, die Salbenform nicht vertragen, so können diese Arznei-Substanzen in Pulverform gebraucht werden:

Rp. Pulv. Extr. Belladon. ad aër. siccati. gr. X.
— — Hyoscyami ad aër siccati.
— Opii puri āā ℈ I.
M. D. S.

Mit Speichel in die Umgegend des Auges einzureiben.

Graefe.

Erscheint die Bindehaut in ihrem chronischen Stadio widernatürlich geröthet, mehr oder minder wulstig aufgelockert, hervorgetrieben, und gleichsam sarcomatös, so können folgende Mittel mit Erfolg in Gebrauch gezogen werden:

Rp. Aq. destillatae simpl. unc. I.
Acidi Vitrioli concentrati et depurati gtt. III.
M. D. S.

Als Augentropfwasser zu gebrauchen.

Anmerkung. Dieses Mittel ist eine Nachahmung des John William'schen geheim gehaltenen Augenwassers, mit dem er, nach Sitte aller Charlatane, alle Augenkrankheiten zu heilen, alle Blinde wieder sehend zu machen, vorgab, und zu dessen Empfehlung er ein ganzes Buch voll Wundercuren (Traité des maladies des yeux par Joh. Williams) in die Welt geschickt hatte. Der verdienstvolle Regiments-Arzt Mülller in Mainz theilte es dem Prof. Rust mit, welcher es mit entschiedenem Nutzen anwendete, und wirklich hat es sich im chronischen Stadio der Bindehaut - Entzündung, bei vorwaltender Expansion derselben, bei Hornhautgeschwüren, leucomatösen Trübungen, und beginnenden Staphylomen, als ein sehr treffliches und schnelle Besserung herbeiführendes Augenheilmittel bewährt; doch ist die Anwendung dieses Augentropfwassers contraindicirt, im hitzigen Zeitraume der Entzündung, und bei grosser Reizbarkeit der Augen, ausser diesen Fällen gibt es nur wenig Kranke, welche die Anwendung dieses Mittels nicht vertragen.

Höchst beachtenswerth ist auch in dieser Beziehung die Auflösung des salpetersauren Silbers, welcher sich Patrick. Mac-Gregor in ihrer schwächern Bereitung zur Verminderung der anomalen Schleim-Secretion, und zur Vermehrung des Tons der erschlafften Gebilde, mit dem entschiedendsten Erfolge bediente, in stärkerer Form aber zur Entfernung zurückgebliebener leucomatöser Hornhaut - Metamorphosen mit entsprechendem Nutzen in Anwendung brachte; und deren Wirksamkeit Prof. Rust aus eigener Erfahrung bestätiget. Die Formel ist folgende:

Rp. Argenti nitrici crystallisati gr. I.
Solve l. a. in
Aquae destillatae unc. II.
Solutio filtrata detur ad vitrum
charta nigra inductum.
S. Augentropfwasser.

Bleiben im vierten Stadio, namentlich der Reconvalescenz, trotz der fleissigen Anwendung aller dieser Mittel, After-Producte und sarcomatöse Wucherungen der Bindehaut zurück, so suche man den krankhaften Vegetations-Trieb der Conjunctivae zur Normalität wieder zurück zu führen, und den durch die Krankheit gesetzten eigenthümlichen After-Reproductions-Process durch totale Umstimmung der Vitalität der Bindehaut zu heben, hierzu sind nun die kräftigsten und eingreifendsten Mittel erforderlich; im ersten Grade dienen folgende Mittel:

Rp. Cupri Acetici gr. I — III.
Aq. destillat. simpl. unc. I.
M. D. S.
Müller.

Oder:

Rp. Axung. porci rec. dr. I.
Cupri sulphur. gr. III.
M. exactissime f. Ungt. ophthalmicum. D. S.

Rp. Mercur. subl. corrosiv. gr. I.
Aq. destillat. simpl. unc. β.
M. D. S.

1 bis 2 Tropfen ein Mal des Tages an die kranke Stelle zu bringen.

Herr Regiments - Arzt Müller fand im zweiten Grade des Uebels eine Auflösung des schwefelsauren Zinks unter allen Mitteln am wirksamsten. Die Bereitungsart ist nach seiner Vorschrift folgende: man siede ein Ei hart, schäle die harte Schale davon ab, schneide es der Länge nach durch, nehme den gelben Dotter heraus, und entferne ihn; gröblich zerstossene Stücke weissen Vitriols werden nun statt des Dotters in die Vertiefung gelegt, beide Hälften des zerschnittenen Eies mit Bindfaden zusammengebunden, und das Ganze auf eine gläserne oder porzellanene Schale gelegt; die ausfliessende, und dann gesammelte Flüssigkeit ist das bereitete Mittel, welches, nachdem es vorläufig filtirirt ist, mittelst eines Pinsels auf die aufgelockerte und körnige Conjunctiva, oder auch auf exulcerirte Stellen der Augenlieder aufgetragen wird.

Nach den zahlreichen Erfahrungen des Herrn Prof. Friedrich Jäger bewährt sich bei sarcomatösen und trachomatösen Verbildungen der Bindehaut folgende Mischung äusserst wirksam:

Rp. Mercur. sublimat. corrosiv. gr. I—IV.
Solve in
Aq. destillat. simpl. unc. IV.
adde:
Acet. Pyrolignos. ℈ β.—dr. I.
Laud. liq. Sydenh. gtt. XV.

5 bis 6 Mal des Tages die kranke Stelle damit zu befeuchten.

Erfolgt die erwünschte Wirkung nicht, so verordnet er folgendes Mittel:

Rp. Olei aetherei Piper. Cubebar. dr. β. — dr. I.
— Amygdalar. dulc. dr. II.
M. D. S.

1 bis 2 Mal täglich die wuchernde Oberfläche mittelst eines Mahlerpinsels zu betupfen.

Auch kann nach Hrn. Prof. Rust die verdünnte Auflösung des acidi muriatici mit Vortheil gebraucht werden. Van Wy verschrieb sie in folgender Gabe:

Rp. Spirit. Salis. gtt. V.
Aq. dest. Rosar. unc. I.
M. D. S.

Täglich ein Mal vorsichtig auf die wuchernde Stelle aufzutragen.

Nebst diesen Mitteln kann das Calomel und der rothe Präcipitat in Pulverform in Anwendung gebracht werden. (Prof. Rust.)

Rp. Colomel. gr. III.
Sacchar. alb. dr. I.
M. f. Pulv. subtilissimus.
D. S.

Auf der afterorganisirten Oberfläche der leidenden Stelle mittelst eines Myrtenblattes oder Pinsels aufzutragen.

Oder:

Rp. Mercur. Praecipit. rubr. gr. I.
Sacchar. alb. gr. VI.
D. S.

Eben so wie Voriges anzuwenden.

Sind alle diese Mittel nicht hinreichend, um der gesetzten Indication Genüge zu leisten, so rathet Herr Prof. Rust zur vorsichtigen Anwendung der concentrirten Vitriolsäure, welche er noch am wirksamsten gefunden hatte, oder zur kunstgemässen Application des Glüheisens dreist seine Zuflucht zu nehmen:

Rp. Acidi Vitrioli concentrati dr. II.
Croci Austriaci gr. VIII.
M. D. S.

Mittelst eines feinen Pinsels genau auf die afterorganisirten Stellen aufzutragen.

Anmerkung. Auch hier gilt der nie ausser Acht zu lassende Grundsatz: dass die stärkeren und wirksameren Mittel nur in den höhern und höchsten Graden der

Krankheit, die minder eingreifenden hingegen in den ersten und leichten Graden des Uebels ihre Anwendung finden müssen.

Da nun die örtliche Behandlung für sich allein unzureichend ist, eine schnelle Reconvalescenz herbei zu führen, so muss auch eine allgemeine, theils stärkende, theils mischungsverändernde Heilmethode, verbunden mit einem anpassenden diätetischen Regimen, eingeleitet werden. Zu dem Ende sind nun, der Erfahrung zu Folge, folgende Mittel zu verordnen: (Prof. Rust.)

Rp. Pulv. Cort. Peruvian. unc. I.
— — Cinnamomi dr. I.
M. f. Pulv. divid. in dos. aeq.
Nro. XVI. D. S.

Alle 3 Stunden ein Pulver zu nehmen.

Rp. Sulfuris aurat. Antimon.
Calomelan. āā gr. VI.
Sacchar. alb. dr. III.
M. f. Pulv. divid. in sex. part. aeq.
D. S.

2 bis 3 Pulver täglich zu nehmen.

Rp. Aethiopis antimonialis gr. XVIII.
Gummi Guajaci
Pulveris liquiritiae āā dr. I.
M. f. Pulv. et divid. in VI.
partes aequales. D. S.

Drei Stück täglich zu nehmen.

Rp. Aethiopis Antimonialis dr. β.
Extr. Stipit. dulc. amarae
Gummi Guajaci āā dr. I.
Forment. l. art. Pillulae pond. gr. I.
Conspergentur Pulv. Cinnamom.
D. S.
Täglich 5 bis 8 Stück zu nehmen.

Ophthalmia arthritica.

Die gichtische Augapfel-Entzündung.

Krankheitsbild: Die Hornhaut matt, leblos, fast leichenhaft. Die unbewegliche Regenbogenhaut dünner, wie ausgewaschen; ihre strahlichten Fasern fast gänzlich verschwunden; ihre aschgraue Färbung verblichen Die Pupille ungeheuer und ungleich erweitert, gewöhnlich oval; der Pupillarrand nach Innen umstülpt; die Farbe der Pupille wie rauchicht, später graugrün oder dunkelblau, mit einem Stiche in's Grüne. Die Linse, noch ziemlich normal und durchsichtig, wird später grünlich, oft mit einem Stich in's Gelbe verdunkelt; liegt an die etwas vorgetriebene Iris an. Die Bindehaut von vielen einzelnen dunkelrothen varicösen Gefässen durchzogen. In der Sclerotica bläuliche Wülste, erzeugt durch die durchscheinenden Blutaderknoten der Chorioidea; die übrige Sclerotica gleichmassig dunkel

geröthet; in derselben rings um die Hornhaut eine breite Rosenröthe, die von der letzteren durch einen weissbläulichen schmalen Ring geschieden ist. Das Auge hart anzufühlen. Der Schmerz im Auge unstät, dumpf, drückend; in der Umgebung reissend, stechend, bohrend, weit verbreitet. Vollkommene Blindheit; gewöhnlich täuschende Lichtentwickelungen und feurige Erscheinungen; der Körper von einem Fieber ergriffen, oder fieberlos; in beiden Fällen Stuhlverhaltung.

Prof. Fischer.

Die Behandlung stimmt im Ganzen mit jener der gichtischen Regenbogenhaut-Entzündung vollkommen überein. (S. Iritis arthritica. I. Band. S. 311.)

Doch müssen wir noch nachträglich jener Mittel erwähnen, welche gegen die gichtische Ophthalmie, von den besten Augenärzten älterer und neuerer Zeit, mit dem günstigsten Erfolge in Anwendung gebracht wurden. Gegen die nervösen Schmerzanfälle, wenn das entzündliche Stadium gänzlich vorüber ist, können, ausser den, bei der gichtischen Regenbogenhaut-Entzündung erwähnten Einreibungen von narcotischen Arznei-Substanzen, noch folgende Mittel in Gebrauch gezogen werden, welche die krankhafte Empfindlichkeit der Augen-

nerven herab zu stimmen und zu mässigen vermögen:

Rp. Extr. Aconit. dr. I.
Solve in
Aq. flor. Chamomill. unc. III.
M. D. S.

Zum Umschlage.

Löffler.

Rp. Infus. fol. Digital. pur. q. v.
D. S.

Zum Umschlage.

Arnemann.

Rp. Croci Oriental. ℈ I.
Infund. p. 3. hor. c.
Aq. Rosar. dr. IV.
Colat. D. S

Zum Umschlage.

Lieutaud.

Rp. Mass. Pillul. de Cynoglof. ℈ I.
Aq. dest. Rosar. unc. IV.
D. S.

Zum Umschlage.

Janin.

Anmerkung. Diese Pillenmasse wurde von Janin zur Tilgung der Augenschmerzen äusserlich angewendet, von welcher Ursache sie herrühren mochten. Besonders aber diente sie die Schmerzen bei der gichtischen Augen-Entzündung zu vermindern. Herr Dr. Tittmann glaubt,

dass dieses Mittel, welches mit Unrecht beinahe in Vergessenheit gekommen zu seyn scheint, aufs Neue angewendet zu werden verdient.

Wurde die Heftigkeit der Entzündung durch ein entsprechendes antiphlogistisches Verfahren gebrochen, dauern aber nebst den Reizungs-Symptomen die nächtlichen Schmerzanfälle fort, so bedient sich mit günstigem Erfolge Herr Prof. Friedr. Jäger der Silica Sodae, indem er dieselbe von 2 bis 12 Gran des Tages in Pulverform verabreicht.

Ophthalmia gonorrhoica, vid. Iritis medorrhoica.

Ophthalmia haemorrhoidalis.

Die hämorrhoidale Augen-Entzündung.

Krankheitsbild: Die Gefässe in der Sclerotical-Bindehaut ungewöhnlich gefüllt, strotzend, bisweilen varicös; Gefühl von Vollseyn und Spannung in den Augen; pulsirende, bei jeder körperlichen Anstrengung und starkem Antriebe der Säftemasse nach dem Auge, zunehmende Schmerzen; innere, ohne alle äussere Veranlassung von selbst, bisweilen im Auge sich einstellende, das Sehvermögen ganz aufhebende, und dem Kranken alle Gegenstände in Dunkelroth einhüllende, Blutungen. Die Pupille erweitert, oval verzogen. Die Linse und der Glaskörper bisweilen getrübt; Entwickelung

der Varicositäten an dem Ciliarkörper und der Chorioidea.

Die Cur erfordert vorzüglich Beseitigung der ursächlichen Momente. Unterdrückte Haemorrhoiden suche man wieder herzustellen; nicht zur Entwickelung gekommene, künstlich hervor zu rufen. Zu dem Ende lasse man Blutegel an den After oder an das Perinaeum setzen, und unterhalte die Blutung durch warme Bähungen. Ueberhaupt strebe man auf alle Weise die Turgescenz den Säfte nach dem Unterleibe und den unteren Extremitäten zu befördern. (Prof. Jüngken.) Innerlich verordne man folgende Mittel:

Rp. Flor. Sulphur. loti
Tart. depurat.
Elaeosach. flaved. cort. Citri āā
dr. IV.
M. f. Pulv. det. ad scat. Sig.

Täglich drei Mal einen Theelöffel voll zu nehmen.

Bei torpiden und bejahrten Personen verbinde man diese Mittel mit Guajac, selbst kleine Gaben von Aloë und Gratiola passen in solchen Fällen, um das Abdominalgefäss-System zu reizen, und die Turgescenz der Säfte dorthin zu leiten. (Prof. Jüngken.)

Rp. Flor. Sulphur. loti.
Resin Guajac. nativ.
Tart. depurat. āā dr. II.
Magnes. carbonic. ℈ II.
Elaeosach. Menth. crisp. dr. II.
M. f. Pulv. dent. ad scat. Sign.

Täglich drei Mal einen Theelöffel voll zu nehmen.

Oder:

Rp. Pulv. rad. Rhei dr. I.
Saponis Veneti
Extract. Aloës āā dr. β.
Mercur dulcis gr. VIII.
M. f. Pillulae granorum duorum Conspergantur Pulvere Glycyrrhizae dentur ad scatulam signentur.

Einen Tag um den andern 5 bis 8 Stück zu nehmen.

Jahn.

Oder

Rp. Pulv. herb. Gratiolae gr. X.
Extr. Chelidonii majoris ℈ I.
M. f. Boli ponderis gr. VI.
Conspergantur Pulvere Liquiritiae.
D. S.

Taglich 1 bis 2 Mal ein Stück zu nehmen.

Bei vollsäftigen, reizbaren, kräftigen und mehr jugendlichen Individuen kann selbst ein Aderlass nothwendig seyn, nach

dessen Anwendung Blutegel angesetzt werden. Zum innern Gebrauche verordne man kühlende Abführungen aus Mittelsalzen in Verbindung mit auflösenden Extracten. (Prof. Jüngken.) Z. B.:

Rp. Saponis medicinalis amygdal.
Tartar. depurat. āā dr. II.
Pulv. rad. Liquiritiae dr. I.
Extr. Saponariae q. s. ut f. m. ex qua forment. Pillulae ponder. gr. III.
Conspergend. Pulvere Lycopodii dent. ad scat. Sig.:

4 bis 5 Pillen des Tages zu nehmen.

Prof. Hartmann.

Oertlich vermeide man forgfältig die Anwendung reizender und erhitzender Mittel, aller Spirituosa, aller warmen Umschläge über die Augen, aller erschlaffenden Mittel.

Ist die Entzündung rein und frei von gichtischer Complication, dann leisten die kalten Umschläge über die Augen die grössten Dienste. In die Stirn und Schläfe lasse man das Unguentum Mercuriale einreiben, bis die Resorption des extravasirten Blutes erfolgt ist.

Ophthalmia menstrualis.

Die menstruelle Augen-Entzündung.

Anmerkung. Diese Augen-Entzündung erscheint theils bei jungen Mädchen, bei denen sich der Eintritt der Menstruation ungewöhnlich verzögert, oder wo die Menstruation, nachdem sie sich ein paar Mal gezeigt hatte, wieder schwand; ferner bei bejahrten Frauenzimmern um die Zeit, wo die Menses cessiren, und anfangen sich unregelmässig und sparsam einzustellen; überhaupt aber, wenn die Menses plötzlich, in Folge heftiger Erkältung, unterdrückt sind.

Krankheitsbild: Gefühl von Vollseyn im Auge; drückende, bisweilen pulsirende, über die leidende Seite sich verbreitende, beim stärkeren Andrange der Säftemasse nach dem Kopfe sich vermehrende Schmerzen im Auge. Das Auge periodisch dunkel geröthet, empfindlich und thränend; die Gefässe der Bindehaut varicös; die Regenbogenhaut träge, die Pupille unbeweglich, etwas erweitert und verzogen; bisweilen Staphylome am Ciliarkörper und in der Sclerotica.

Bei der Behandlung dieses Augenleidens berücksichtige man den Zustand des Gesammt-Organismus. Nach Beseitigung aller Hindernisse eines freyen Kreislaufes, durch ein dem Grade der Vollblütigkeit

entsprechendes antiphlogistisches Verfahren, suche man, wo eine sichtbare Unthätigkeit in den weiblichen Geschlechtstheilen obwaltet, von jenen äusseren und inneren Mitteln allmählich und behuthsam Gebrauch zu machen, welche, laut Erfahrung, den Trieb des Blutes nach der Gebärmutter zu vermehren, vorzüglich geeignet sind. Zeigen sich molimina menstrualia, dann lasse man, zur Beförderung der Turgescenz der Säfte nach den unteren Theilen des Körpers, Dampfbäder in die Scheide leiten, mache warme aromatische Fomentationen über die Geschlechtstheile, lauwarme Fuss- und Halbbäder, und setze Senfteige, Blasenpflaster, trockene Schröpfköpfe an der inneren Seite der Oberschenkel. Bei bejahrten Frauen, wo die Menses schon aufgehört haben, suche man Haemorrhoiden als vicariirende Thätigkeit hervorzurufen. Jungen, vollsäftigen Personen gebe man innerlich aus der Reihe der emenagoga frigida besonders den Borax, nebst kühlenden Abführungen, später die Aloë in sehr kleinen Dosen, z. B.:

Rp. Pulv. Boracis Venet. dr. β.
Aq. dest. Rosarum unc. IV.
Syrup. Mororum unc. I.
M. D. S.

Alle zwei Stunden einen Theelöffel voll zu nehmen.

Bejahrten Frauen und torpiden Constitutionen kann man die erhitzenden Pellentia in Verbindung mit roborirenden Mitteln geben (Prof. Jüngken), als die Sabina, den Crocus, und nach Raimann die Myrrhe, die natürlichen Balsame und die Aloë.

Die Aloë wird nach Prof. Hartmann in folgender Form gegeben:

Rp. Aloës succotrinae
Myrrhae electae āā dr. β.
Gummi Ammoniac. in granis dr. I.
Extr. Cent. minor. q. s. ut f. massa ex qua formentur Pillulae gr. III. Conspergend. Pulv. rad. Valerianae. D. S.

Drei Mal des Tages 3 bis 5 Pillen zu nehmen.

Oder:

Rp. Balsam. Indici nigri dr. β.
Boracis. Venet. dr. I.
Croci austriac. gr. IV.
Mucilag. Gummi arab. q. s. ut f. Trochisci Nro. XV. Conspergendae Pulvere Corticis Cinnamom. D. S.

Täglich 2 bis 3 Mal ein Stück in den Mund zu nehmen.

Bei der örtlichen Behandlung meide man sorgfältigst alle erhitzenden, reizenden und erschlaffenden Mittel. Spirituöse, aro-

matische, ätherische Arznei-Substanzen, oder warme Umschläge sind dem Auge im höchsten Grade schädlich. Dagegen lasse man täglich mehrere Male eiskalte Umschläge über die Augen machen, und wende späterhin die kalten Augen-Douche an. Herr Prof. Jüngken hält die kalten Augen-Douche für das wirksamste und beste Mittel zur Reconvalescenz entzündet gewesener Augen, wofern nur überhaupt Kälte vertragen wird, und ohne Besorgniss, die früheren Ursachen der Entzündung zu wecken, angewendet werden darf. Prof. Beer und Himly haben eigene Maschinen zur Anwendung der Augen-Douche angegeben. Beer's Maschine ist äusserst zweckmässig construirt, und entspricht allen Anforderungen vollkommen. Die Construction und die Anwendungsweise derselben hat Herr Prof. Jüngken in seinem classischen Werke: »Die Lehre von den Augenkrankheiten. S. 116. Berlin 1832,“ angegeben. Entwickelt sich ein hydropischer Zustand im Auge, oder erscheint ein Blut-Extravasat in den Augenkammern, dann suche man durch Mercurial-Einreibungen in die Stirn und Schläfe den Resorptions-Prozess zu fördern, und verbinde mit den angeführten inneren, noch den Gebrauch der diuretischen, Mittel. (Prof. Jüngken.)

Mein würdiger und unvergesslicher Lehrer, Herr Prof. Hartmann, gebrauchte

bei hydropischen Zuständen folgende Mixtura diuretica mit dem besten Erfolge:

Rp. Rad. Ononid. spinos. unc. I.
Concis coq. c. s. q. Aq. p. $\frac{1}{4}$ hor.
Colat. unc. VIII.
refrigerat. adde:
Extr. Squil. marin. gr. VI.
Spirit. Nitr. dulcis dr. β.
Syrup. sem. Foenicul. dr. VI.
M. D. Ad vitr. bene clausum.
S.
Alle 2 Stunden einen Löffel voll zu nehmen.

Sehr gute Dienste leistet auch in diesem Falle die oft wiederhohlte Punctio Corneae. (Prof. Jüngken.)

Ophthalmia neonatorum. Blennorrhoea oculi neonatorum.

Die Augen-Entzündung der Neugebornen.

Krankheitsbild im ersten Grade: Die Lichtscheue bedeutend; die Thränen-Absonderung periodisch vermehrt; der Papillarkörper in den Falten der Bindehaut entwickelt, mit einem hellen flockigen Schleime bedeckt, die Sclerotical-Bindehaut mässig geröthet; einzelne stark gefüllte Gefässe laufen bis zum Hornhautrande.

Im zweiten Grade: Lebhaft rothe, vom Tarsalrande aus nach dem Orbitalrande zu, sich verbreitende Geschwulst; Ausfluss eines weissen, scharfen, dünnen, flüssigen, an der äusseren Wand der Augenlieder zu gelben Crusten erhärtenden, die Wangenhaut röthenden und wundmachenden Schleimes. Die Sclerotical-Bindehaut stark geröthet. Die Hornhaut mit einem dünnen weissen Schleime bedeckt. Die Pupille etwas verengt. Die Augenlieder lebhaft geröthet und geschwollen; bisweilen freiwilliger Bluterguss aus dem Auge. Gestörtes Wohlbefinden; der Gesammt-Organismus nimmt an den örtlichen Leiden Theil.

Im dritten Grade: Steigerung der frühern Erscheinungen; die Geschwulst des oberen Augenliedes erreicht eine ungewöhnliche Grösse. Absonderung eines dicken, gerinnbaren, dem Eiter ähnlichen, und die Augenlieder stark verklebenden Schleimes. Die Bindehaut wallartig um den Hornhautrand erhaben. Die Hornhaut matt, trübe, an einzelnen Stellen aufgelockert; bisweilen Ausfluss eines dünnen, röthlichen, dem Blutwasser ähnlichen Schleimes aus dem Auge.

Ueber die Behandlungsweise dieser wichtigen und gefährlichen Augenkrankheitsform, welche leider! heutigen Tages häufiger vorzukommen scheint, als diess früher der Fall war, sind verschiedene

Meinungen und Ansichten aufgestellt; ja sogar sich entgegenstehende Methoden wurden von den besten Schriftstellern angegeben, so dass gewisse Mittel von guten Aerzten empfohlen, von andern als schädlich verworfen wurden. Frank (Epitome de curandis hominum morbis, p. 2. p. 69); Carus (Lehrbuch der Gynaekologie. 2. Band. Seite 621); Bernstein (practisches Handbuch der Geburtshülfe. S. 153) und Fried empfehlen den Gebrauch der lauwarmen Muttermilch. Gortum (Handb. d. Augenkrankheiten) empfiehlt die Cataplasmen. Demours (Traité des maladies des yeux. S. 198) das Auswaschen mit einem Infus. Sambuc. Prof. Beck (Handbuch der Augenkrankheiten. Heidelberg 1823. S. 61) behauptet aber, dass die Anwenduug erweichender Mittel zum Auswaschen und Fomentiren des Auges nicht ungestraft Statt finde; indem durch den erhöhten Wärmegrad die Sensibilität mehr und mehr gesteigert, mithin die Differencirung des Capillar-Systems vermehrt, die Stockungen im Lymph- und Venen-Systeme nehmen mehr überhand, der Zusammenhang der Theile unter sich wird vermindert, und die Auflockerung derselben gesteigert. Auch die Erfahrung zeigt, dass auf die Anwenduug erweichender Mittel die Röthe und Geschwulst sich vermehren, der Schleimfluss häufiger

wird, die Erschlaffung des oberen Augenliedes zunimmt, und dass durch diesen verkehrten Heilplan die Krankheit in die Länge gezogen wird.

Eine, dieser Behandlungsweise gerade entgegengesetzte, beruhet auf die Anwendung adstringirender Mittel. Auch hier finden wir viele Widersprüche in den Schriften der besseren Practiker. Ware rühmt das Bate'sche camphorirte Vitriolwasser, unter allen Umständen, in jedem Stadio, und in jedem Grade der Krankheit, als das zuverlässigste Mittel. Prof. Beer liess in allen Stadien des Uebels Compressen mit kaltem Wasser benetzt auf das Auge legen, und Prof. Beck versichert, dass in den meisten Fällen, die er zu beobachten Gelegenheit hatte, der Erfolg günstig war (im a. W. S. 63). „Es wird dem unbefangenen Beobachter nicht entgehen," sagt er, „dass dieses Verfahren, durch alle Stadien des Uebels adstringirende Mittel anzuwenden, einseitig, und nicht den wechselnden Zuständen der Entzündung entsprechend ist. Wenn es auch zweckmässig ist, die überwiegende Arterielität, das differencirte Capillar-Gefäss-System durch solche Mittel zu depotenciren, welche die Expansion hindern, so darf dieses doch nicht mehr geschehen bei gebildeter Exsudation; indem dadurch die Tendenz der Entzündung zur sarcomatösen Verbil-

dung gesteigert, Stockungen und Trübungen in der Hornhaut gesetzt würden."

Auch in der allgemeinen Behandlung walten hier verschiedene Ansichten ob. Nach Prof. Beer hat man im zweiten Stadio oft bloss nur flüchtige Mittel nöthig, um das Uebel zu beschränken (im a. W. S. 321). Schäffer (von der Eiterung der Augendeckeldrüse, in der Sammlung auserl. Abhandlung. Bd. 14. St. I. S. 78), und andere würdige Männer bestehen besonders auf der Reinigung der Digestions-Organe, und suchen die Heilung durch die zweckentsprechenden Ableitungen zu bewirken.

Bei der nun bestehenden Verschiedenheit der Meinungen, muss die Cur nach allgemeinen Grundsätzen eingeleitet werden. Man suche zunächst die ursächlichen Momente zu heben; vergesse aber bei der Behandlung niemals, dass ein örtliches und ein allgemeines Heilverfahren sich die Hände biethen müssen. Da nun die unterdrückte Thätigkeit der Haut in der Regel als das wichtigste ursächliche Moment zu betrachten ist, so nehme man besonders Rücksicht darauf, die Thätigkeit derselben durch Bäder wieder herzustellen.

Ist Säure oder Meconium in den ersten Wegen, so dient zur Entfernung dieser folgende Mischung:

Rp. Magnesiae sulphur. dr. ß.
Syrup. Cichor. c. Rheo unc. I.
M. D. S.

Man sorge aber auch für eine reine, gesunde, gehörig warme Atmosphäre im Zimmer des kranken Kindes, und so das prädisponirende Moment zu beseitigen. Was die örtliche Behandlung betrifft, so muss sich diese nach den Erscheinungen und nach dem Grade richten.

Befindet sich die Augen-Entzündung der Neugebornen noch im ersten Grade, und gleichsam in der ersten Entwickelung, im Keime, dann leisten kalte Umschläge über die Augen vortreffliche Dienste, und unterdrücken das Uebel im Entstehen.

Prof. Jüngken.

Beim gewaltsamen Auftreten der Entzündung sind Blutegel indicirt, um die Gewalt derselben zu brechen. Nur die Heftigkeit der Inflammation, nicht die Schwäche oder Stärke der Constitution, kann dem Grade der einzuleitenden antiphlogistischen Cur-Methode zum Maſsstabe dienen. „Wir wissen," sagt Herr Prof. Beck, „dass es nur eine Entzündung gibt, dass dieser erhöhete Lebensthätigkeit zum Grunde liegt, dass einzelne Systeme oder Organe den sthenischen Prozess selbst in geschwächten Körpern äussern können."

Befindet sich das Uebel bereits im zweiten Grade, so können kalte Umschläge nimmermehr in Anwendung gebracht werden; ja sie werden schon gegen das Ende des ersten Grades nicht mehr vertragen; vielmehr müssen im zweiten Stadio warme Umschläge angewendet werden. In diesem Zeitraume kommt es vorzüglich darauf an, dass der Eiter nicht lange unter den Augenliedern liegen bleibe; denn er wird leicht caustisch, und ergreift dann das Auge sehr schnell, oder wenigstens macerirt er die Hornhaut auf eine solche Art, dass eine leichte Trübung von der Auflockerung des Bindehautblättchens der Hornhaut entsteht; jetzt dürfte nun die von Fried und Frank anempfohlene Muttermilch lauwarm zur Reinigung der Augen gebraucht werden. Haben die Erscheinungen der gesteigerten Vitalität nachgelassen, so kann man nach Prof. Jüngken eine schwache Auflösung des Sublimats, etwa 1 Gran in 10 Unzen Wasser verordnen, was zwar Prof. Beer widerrieth. »Bei neugebornen, oder noch sehr jungen Kindern,« sagt er, „ist der Sublimat durchaus nicht ohne Gefahr anzuwenden; er ergreift die zarte, leicht zerstörbare Organisation solcher Individuen viel zu stark, indem er bei diesen vielmehr als ein mischungsänderndes Mittel wirkt, auch selbst wenn er in Schleim gehüllt wird.

Adam Schmidt gebrauchte im zweiten Stadio der Ophthalmia neonatorum folgendes Augenwasser:

Rp. Vitrioli alb. gr. X.
Extr. Saturn. gr. XV.
Aq. dest. simpl. unc. V.
Spirit. Vini camphorat. dr. I.
M. D. S.

2 bis 4 Mal täglich mit dieser Mischung das Auge auszuspühlen.

Prof. Beck findet beim gelinden Grade der Entzündung Schmid's Augenwasser zum fleissigen Bähen und Auswaschen des Auges ganz an seinem Platze. „Nicht selten," sagt er, „erfolgt auf diese Weise durch Depotencirung des Capillar-Systemes, das schnelle Zurücklaufen und Zertheilen des Entzündungs-Processes. Wobei aber zu bemerken ist, dass bei bedeutender Steigerung der Entzündungs-Erscheinungen man gar nicht Anstand nehmen darf, auch hier eine Blutentziehung, und, wenn es nothwendig seyn sollte, diese wiederhohlt zu bewirken; durch Ansetzen eines Blutegels an das untere Augenlied über dem Wangenbeine, um die Blutung hinterher durch Tamponiren mit Brennschwamm gegen das Wangenbein leicht stillen zu können; bei

schwachen Kindern wähle man dazu einen kleinen Blutegel.

Prof. Jüngken.

Ausser dem reibe man das Unguentum Mercuriale jeden Abend eine Erbse gross über dem Auge in die Stirn und Schläfe.

Im dritten Grade; im Eiterungs-Momente, verdient nach Prof. Beer, vor allen andern örtlichen Mitteln die einfache Opium-Tinctur, oder das Laud. liq. Sydenh., den Vorzug, welches ein, auch zwei Mal des Tages mittelst eines feinen Miniaturpinsels behuthsam eingestrichen werden muss; wobei aber zu bemerken ist, dass ein solcher Grad des Uebels niemals als eine blosse Local-Krankheit angesehen und behandelt werden darf, sondern man muss mit dem Eingreifen in die allgemeinen Heilregeln, und vorzüglich mit flüchtigen und anhaltend stärkenden Mitteln eilen; die China im Absude mit der Naphta und Opium-Tinctur ist in solchen Fällen, in welchen die colliquative Eiterung die Hornhaut schon ergreift, nach Prof. Beer's vielfältigen Beobachtungen, das einzige Rettungsmittel.

Um den zwischen dem Augapfel und den Augenliedern stockenden Eiter, dieses qualitativ abnorme Product der Schleim-

haut zu entfernen, kann nach Prof. Beck folgendes Augenwasser gebraucht werden:

Rp. Extr. Opii aquos. ℈ I.
Solve in
Decoct. Capit. Papav. unc. VI.
M. D. S.

Lauwarm das Auge damit auszuwaschen.

Die Auflösung des Lapis divin. wird jetzt noch nur selten in einer kleinen Dosis mit einem schleimigen Augenwasser vermengt, vertragen werden. Auch der Bate'sche Liquor, von dem Prof. Beer niemals eine vortheilhafte Wirkung gesehen hat, kann jetzt im Eiterungs-Momente nicht in Anwendung gebracht werden, indem durch ihn unfehlbar Stockungen des Eiters und Trübungen der Hornhaut herbeigeführt würden.

Ist der Eiterungs-Moment geendet, wird der Schleim wieder weiss, dünn, wie er in den ersten Momenten des zweiten Zeitraumes dieser Entzündung war, fliesst er aber auch immer in grosser Menge aus, dann verdient der örtliche Gebrauch des Mercurs, in Verbindung mit styptischen Mitteln, vorzüglich empfohlen zu werden:

Rp. Aq. dest. Rosar. unc. IV.
Merc. subl. corrosiv. gr. β. — gr. I.
Mucilag. sem. Cydon. dr. I.
Laud. liquid. Sydenh. ℈ I.
M. D. S. Augenwasser.

Lauwarm die Augenlieder 4 bis 6 Mal des Tages damit zu waschen, mittelst eines feinen leinenen Tuches, welche aber jedes Mal sehr gut abgetrocknet werden müssen.

Prof. Beer.

Und jetzt tritt der Fall ein, wo nach Prof. Beck der Bate'sche Liquor gebraucht werden dürfte, die Formel ist folgende:

Rp. Cupri sulphuric.
Boli Armen. āā gr. VIII.
Camphor. gr. II.
Infund. aq. bullient unc. VIII.
M. D. S.

Zum Ausspritzen des Auges, oder die damit befeuchteten Compressen auf das Auge zu legen.

Ist die Geschwulst und Röthe ganz geschwunden, dann gehe man erst zu dem Gebrauche einer sehr schwachen Auflösung des Lapis divin., und später des Zincum sulphur. über, womit man die Cur beschliesst.

Prof. Jüngken.

Die Formel dürfte etwa folgende seyn:

Rp. Lapid. divin. gr. I. — II.
Album. Ov. unius
Teneantur invicem donec evanuerit omnis tenacitas.
D. S.

Täglich 2 bis 3 Mal einen Tropfen in das Auge zu träufeln.

Oder:

Rp. Zinci sulphuric. gr. II.
Album. Ov. unius
Tenent. invicem donec evanuerit omnis tenacitas.
D. S.

Wie Voriges zu gebrauchen.

Nicht selten geschieht es, dass durch das herabfliessende ätzende Secret die zarte Haut der Wangen entzündet und wund wird; die v. Graefsche Salbe dürfte in diesem Falle mit Vortheil gebraucht werden, die Formel ist folgende:

Rp. Plumb. oxydat. rubr. subtiliss. pulv. et per linteum cribrand. gr. XV.
Unguent. Rosat. dr. I.
M. exactiss. D. S.

Etwas täglich davon auf die wunden Stellen zu streichen.

Ophthalmia puerperalis.

Die Augen-Entzündung der Wöchnerinnen.

Krankheitsbild: Starke, gleichmässige, über das Weisse des Auges verbreitete

Röthe; stechende, brennende Schmerzen im Auge; starker periodischer Thränenfluss; Gefühl von Körnern im Auge. Die Lichtscheue bedeutend. Die Augenkammern füllen sich bisweilen plötzlich theilweise oder ganz mit Milch. Das Sehvermögen für die Dauer dieser Erscheinung aufgehoben.

Da diese Augen-Entzündung vorzüglich bei Wöchnerinnen, bei denen die natürlichen Se- und Excretionen nicht gehörig von Statten gehen, bei denen der Lochialfluss unterdrückt, oder das Lactations-Geschäft gestört ist, vorkommt: so sorge man bei der Behandlung möglichst für eine schnelle und kräftige Ableitung vom Auge durch Wiederherstellung der Se- und Excretionen. Den unterdrückten Lochialfluss suche man durch erweichende Bähungen, Breiumschläge, Fussbäder, Dünste und Einspritzungen in der Mutterscheide wieder herzustellen. Ist eine Milch-Metastase nach dem Auge eingetreten, so suche man die Absonderung aus den natürlichen Milch-Organen, den Brüsten, dadurch wieder herzustellen, dass man die Milch mittelst eines Milchsaugers, oder dass man das Kind, im Falle es entwöhnt war, auf einige Tage wieder anlegt, aus den Brüsten zu entfernen strebt, bis es gelungen ist, der Säftemasse überhaupt eine andere Richtung, die

nach dem Darmcanale, zu geben. Ueberhaupt zeigen sich bei dieser Augen-Entzündung kräftige Ableitungen durch den Darmcanal, vorzüglich durch laxantia calomelana, welche man alle 3 bis 4 Tage anwendet, von vorzüglichem Nutzen. Die Brüste lasse man sehr warm halten, reibe sie gelinde mit erwärmten Tüchern, welche mit dem Rauche von Olibanon, Mastix und sonstigen harzigen Stoffen imprägnirt sind.

Rp. Resin. Benzoes
— Olibani
— Masticbes
Camphorae āā ℈ I.
M. f. Pulv. rudior. det. ad vitrum. S.

Etwas davon auf Kohlen zu streuen und in Tüchern aufzufangen.

Um das Auge lasse man folgende Einreibung machen:

Rp. Unguent. Neapolitan. dr. II.
Laudani puri gr. VI.
M. D. S.

Erbsengross in die Umgegend des Auges einzureiben.

Blutegel um das Auge wirken nachtheilig, indem sie die Turgescenz der Säfte nach den Augen fördern; eben so aromatische

Kräutersäckchen und camphorirte Läppchen; man verhänge vielmehr das Auge bloss mit einer einfachen erwärmten, leinenen Compresse. Sehr nützlich sind Ableitungen auf die Haut, welche die Wirkung bedachter Mittel kräftig unterstützen müssten.

Ophthalmia scorbutica.

Die scorbutische Augen-Entzündung.

Krankheitsbild: Starkes varicöses, mit dunklem Blute gefülltes Gefässnetz in der Bindehaut, durch welches die schmuzigrothe Sclerotica hindurchschimmert; die Hornhaut matt, glanzlos, ihr Ansehen cadaverös, die wässerige Feuchtigkeit getrübt. Die Regenbogenhaut starr, unbeweglich, entfärbt, mit varicösen Gefässen besetzt, angewulstet, nach vorn hervorgedrängt, die Structur derselben verändert; die Augenlieder angeschwollen, nach den Tarsalrändern zu stark und dunkel geröthet; die Schleim-Secretion der Drüsen vermehrt; Blut-Extravasationen, bisweilen ohne alle äussere Veranlassung; Absonderung, bisweilen einer dem Blutwasser ähnliche Thränenfeuchtigkeit; blaue, begränzte Geschwülste (Staphylomata scleroticae) in der Gegend des Ciliarkörpers, und in der Sclerotica Lichtscheue und Empfindlichkeit

gegen glänzende Körper. Das Sehvermögen ist gleich vom Beginne der Krankheit an bedeutend gemindert, und schwindet bald vollkommen.

Das erste Augenmerk bei der Behandlung des scorbutischen Augenleidens, muss auf die baldigste Entfernung sowohl seiner Gelegenheits-Ursachen, als aller es unterhaltenden oder verschlimmernden Schädlichkeiten gerichtet seyn. Man suche daher vor allem den Kranken in eine gesunde trockene reine Atmosphäre zu versetzen, seine Diät sei vorzüglich vegetabilisch. Besonders zuträglich ist der Genuss der frischen säuerlichen Gemüsse; der Kranke beobachte ferner die grösste Reinlichkeit, und werde fleissig in einem aromatischen Kräuter-Infusse, oder in Abkochungen der Weiden-, Eichen- oder Ulmenrinde gebadet. (Prof. Jüngken.) Die innere allgemeine Behandlung muss eine Verbesserung der Säftebereitung und der Beschaffenheit des Blutes selbst, Vermehrung und Aufregung der Lebenskräfte überhaupt, Linderung, Mässigung und Beseitigung wichtiger Symptome bezwecken. Aus dem grossen Heere der antiscorbutischen Mittel verdienen folgende, vom Prof. Hartmann mit dem besten Erfolge auf der clinischen Schule zu Wien, gegen den Scorbut gebrauchten Mittel empfohlen zu werden.

Rp. Corticis Chinae selectae unc. β.
Con. coq. s. q. aq. per ¼ hor. v. c.
Colatur. unc. VIII.
refrigeratae adde:
Liquoris acidi Halleri ℈ I.
Syrup. cort. Aurant. dr. VI.
M. D. S.

Alle zwei Stunden zwei Esslöffel voll zu nehmen.

Rp. Malthi molent. fracti unc. II.
Coq. c. s. q. aq. p. ½ hor. Colat. libr. II.
adde:
Succi Citri recenter pressi
Sacchari albi āā unc. β.
M. D. S.

Zum allgemeinen Tranke.

Rp. Herbae Centauri minoris dr. II.
Infund. suf. quant. aq. p. ¼ hor.
Colat. unc. VIII.
adde:
Acidi sulphurici diluti dr. β.
Sacchari albi dr. III.
D. S.

Alle zwei Stunden eine halbe Kaffeeschale zu nehmen.

Lind in seinem classischen Werke (Abhandlung vom Scharbocke, nach der zweiten Ausgabe aus dem Englischen übersetzt von F. M. Pezold. Riga und Leipzig 1775) empfiehlt folgende Mischung:

Rp. Vini albi generosi libr. I.
Succi Citri recenter expressi unc. II.
Sacchari albi dr. II.
M. D. S.

Zum allgemeinen Tranke.

Oertlich werden wenig Mittel vertragen; am nützlichsten zeigen sich, besonders beim Beginne der Augen-Entzündung, eiskalte Fomentationen über die Augen, denen man ebenfalls einen geringen Zusatz von Säuren geben kann.

Prof. Jüngken.

Gegen das, bei dieser Augen-Entzündung öfter eintretende Blutweinen, kann folgendes Mittel äusserlich mit Erfolg gebraucht werden:

Rp. Cort. Peruv. unc. II.
Coq. c. Aq. fontan. ad. Colat. unc. VIII.
adde:
Alumin. crud. Vitell. Ov. subacti ℈ I.
M. D. S.

Mittelst Compressen auf die Augen zu legen.

Oder:

Rp. Dauc. Carott. rasp. unc. I.
Decoct. Malthi. q. n. ad consistent. Catapl.
D. S.

Als Breiumschlag.

Reil.

Opthalmia scrophulosa.

Die scrophulöse Augen-Entzündung.

Diese Entzündung haftet gewöhnlich an den Augenliedern und an der Cornea. Bei der Behandlung gilt dasselbe, was wir von der Blepharo adenitis et Kerato-dermatitis scrophulosa sagten.

Ophthalmia senilis.

Die Augen-Entzündung der Alten.

Krankheitsbild: Die Bindehaut hat ihre schöne weisse Farbe verloren, liegt locker über der Sclerotica, faltet sich stärker, und erscheint von gelblich-röthlicher Farbe; zahlreiche starke varicöse Gefässe von dunkelrother Farbe an der Conjunctiva; Absonderung eines zähen, sich in grosser Menge an den Augenliedrändern und den Augenwinkeln ansammelnden, des Nachts die Augenlieder stark verklebenden, beim Augenliedschlage in Flocken über die Hornhaut sich ziehenden, und dadurch das Sehvermögen trübenden Schleimes aus den Meibom'schen Drüsen; Anwesenheit der Pinguckeln in der Nähe des Hornhautrandes nach dem äussern und innern Augenwinkeln zu; partielle Erschlaffung des oberen Augenliedes; Unvermögen, gehörig das-

se be in die Höhe zu heben. Juckende, brennende Schmerzen im Auge; Gefühl, als befände sich ein Korn im Auge. Mit der allmählichen Zunahme der Erscheinungen entwickelt sich bisweilen ein Ectropium.

Zur Bewirkung der Cur entziehe man den Kranken seinem bisherigen Aufenthalte, und bringe ihn in eine gesunde und trockene Atmosphäre; übrigens erfordert diese Augen-Entzündung eine bloss örtliche Behandlung. Nützlich zeigen sich hier folgende adstringirende, gelinde reizende Augenwässer:

Rp. Zinci sulphurici gr. β. — gr. I.
Solve in
Aquae dest. Foeniculi dr. III.
adde:
Tinct. Opii crocatae gtt. XV.
M. D. S. Augenwasser.

Etwas davon täglich einige Mal einzuträufeln.

Oder:

Rp. Lapid. divin. gr. β. — gr. I.
Solve in
Aq. Menthae dr. III.
adde:
Tinct. Opii crocatae gtt. XV.
M. D. S. Augenwasser.

Wie Voriges anzuwenden.

Prof. Jüngken.

Nebst dem lasse man, um im Allgemeinen belebend auf das Auge zu wirken, in der Umgegend des Auges folgende Einreibungen und Waschungen mit spirituösen Arznei-Substanzen machen, z. B.:

Rp. Aq. Pyrmontan. unc. IV.
Vini rubr. unc. II.
Aq. Coloniensis dr. III.
M. D. S.

Zum Waschen.

Graefe.

Rp. Olei Lauri dr. I.
— Mac. express.
— Caryophyllor. gtt. X.
Balsami Peruv. dr. I.
M. D. S.

In die Schläfegegend täglich einzureiben.

Reil.

Oxyopia.

Das scharfe Gesicht. Die Scharfsichtigkeit.

Die Scharfsichtigkeit kann theils angeboren vorkommen, theils das Product einer besondern Uebung des Auges, theils durch Krankheit erzeugt seyn. Es gibt Familien, deren Mitglieder ein ungewöhnlich scharfes Gesicht haben, während dagegen andere Sinnen-Organe weniger vollkommen

entwickelt sind. Auch durch Uebung findet man das Gesicht bei denjenigen Personen sehr geschärft, deren Geschäfte von der Art sind, dass sie ein scharfes Gesicht erfordern, wie z. B. bei den Jägern, Juwelenhändlern u. s. w. In England erregte ein junges Mädchen, welches Blindheit simulirte, dadurch längere Zeit grosses Aufsehen, dass sie vorgab, in einem dunklen Zimmer selbst dann mit den Fingern lesen und Farben unterscheiden zu können, wenn man auch eine Glasplatte über die Farbe oder Schrift gelegt hatte. Es ergab sich aber, dass ihr Gesicht so scharf war, dass sie selbst in einem dunklen Zimmer lesen konnte. Es gibt aber auch eine Oxyopie, welche das Product einer erhöhten Reizbarkeit des ganzen Nerven-Systems, und nur von periodischer Dauer ist, die auch Herr Prof. Jüngken einige Male bei Frauen zu Anfang der Schwangerschaft, und bei Hysterischen gesehen hatte. Bei jenen verliert sie sich meistens mit der fortschreitenden Schwangerschaft, und schwindet ganz, wenn diese über die Hälfte hinaus ist. Diese Art der Scharfsichtigkeit ist ein Gegenstand der ärztlichen Behandlung, und wird durch Anwendung solcher Mittel gehoben, welche die hysterischen Anfälle mindern.

Bisweilen erscheint die Oxyopie als Symptom beginnender Amblyopie. Das Cur-

verfahren stimmt in diesem Falle mit der Amblyopia ganz überein. Vergleiche diesen Artikel. I. Bd. S. 22.

P.

Pannus.

Das Augenfell.

Anmerkung. Mit der Benennung Pannus wurden in den Schriften der Ophthalmonosologen früher die verschiedensten Augenkrankheiten bezeichnet; erst Prof. Beer stellte den Begriff dieser Krankheit fest. Vorzüglich aber wurden Hornhautflecken und Pterygien damit verwechselt. Scarpa beschreibt ihn unter der Benennung: Wolkenfleck der Hornhaut. Le Fébure und Plenk glaubten, dass durch das Zusammenstossen mehrerer Pterygien, durch Auswüchse der Caruncula lacrymalis, sich der Pannus bilde. Doch unterscheidet sich der Pannus vom Flügelfelle durch seine breite, ungleiche Form, durch die feste Anheftung an die unterliegenden Häute, und durch die Empfindlichkeit, und selbst die Blutung, die beim Berühren desselben gerne eintritt. Nach Herrn Prof. Jungken besteht der Pannus in der Mehrzahl der Fälle, in einer Hypertrophie der Gefässe der Conjunctiva und des Bindehautblättchens der Hornhaut; und nur in seltenen Fällen erscheint er auch als eine Hypertrophie des Zellgewebes dieser Theile. Er unterscheidet sich demnach wesentlich vom Pterygium; denn dieses ist ein After-Organ auf den genannten Häuten. Nach

Herrn Prof. Rosas aber beruhet das Wesen dieses Uebels zunächst auf einer zellig-venösen Entartung der Augapfelbindehaut, wo die Arterien und Nerven dieser Membran allmählich in Hintergrund treten, und der Wucherung des Zellgewebes und der Venen Platz machen. Eine Meinung, für deren unbezweifelte Richtigkeit, die genaue und unbefangene Beobachtung über die Entstehung, den Verlauf und die Ausgänge des Pannus so deutlich spricht.

Krankheitsbild: (Im ersten Krankheitsgrade, Pannus tenuis.) Leichte, beschränkte Röthe an der Bindehaut der Sclerotica; grauliche, nebelartige Trübung an einer bestimmten Gegend des Hornhautrandes; die Hornhaut von der Seite her betrachtet, erscheint bestaubt, rauh und uneben auf der Oberfläche; einzelne, von der Bindehaut der Sclerotica kommende, und sich nur oberflächlich an der Hornhaut verzweigende Gefässe; die Lichtscheue mässig; das Sehvermögen geschwächt; die Gegenstände erscheinen dem Kranken in einem Nebel gehüllt; grössere Gegenstände kann er noch deutlich erkennen.

(Im zweiten Grade, Pannus crassus.) Die Bindehaut der Sclerotica erscheint livid-varicös; die Hornhaut-Oberfläche mit vielen Blutgefässen durchzogen zahlreiche Fleischpünctchen an der ganzen Augapfelbindehaut; die Gränzen zwischen

der Hornhaut und Sclerotica werden undeutlich; die Oberfläche des Augapfels sieht bisweilen einem bräunlich-rothen schmutzigen Tuche ähnlich; die Iris und Pupille werden allmählich unsichtbar; das Sehvermögen bis zur Lichtempfindung aufgehoben; die Gegenstände erscheinen dem Kranken in einem dichten rothen Nebel gehüllt; Gefühl von fremden Körpern im Auge; die Lichtscheue bedeutend; die Thränen- und Schleim-Absonderung vermehrt; Ansammlung von Schleim an den Augenliedrändern, der diese des Morgens verklebt.

Bei der Behandlung der in Rede stehenden Krankheitsform, berücksichtige man ganz besonders die Krankheitsursachen, die prädisponirenden sowohl, als die veranlassenden. Ziehen wir die unbefangene Erfahrung zu Rathe, so erhellet: dass diese, den Pannus in der Mehrzahl der Fälle begünstigende Hypertrophie der Bindehaut-Gefässe, meistens mit Abdominal-Beschwerden in Verbindung sei, welche besondere Berücksichtigungen erfordern. Beherzigenswerth ist in dieser Beziehung, die mit so vieler Wahrheitsliebe aufgezeichnete Krankengesichte von Prof. Fischer zu Prag. „In den ersten Jahren meiner Praxis,“ sagt dieser treffliche Lehrer der Ophthalmiatrik, (Klinischer Unterricht in der Augenheilkunde. S. 373) „behandelte ich eine

leichte, partielle, pannusartige Verdunkelung der Hornhaut an einem ältlichen Frauenzimmer. Ich wandte bloss äussere Mittel an; denn die Augenkranke klagte weder über ein allgemeines noch örtliches Leiden. Es wurde nach einer beharrlichen Anwendung der verschiedenartigsten Arzneimittel in zehn Monathen weder besser noch schlimmer. Müde der langen Behandlung, ergab sich die Kranke in ihr Schicksal; da ich einigen Zweifel über die Heilbarkeit ihres Augenübels ausgesprochen hatte. Etwa ein Jahr darauf sah ich dieses Frauenzimmer von ungefähr wieder, sie hatte vollkommen gesunde Augen, auf die Frage: was sie angewendet, erzählte sie mir, drei Monathe nach meiner Behandlung habe sie einige Beschwerden im Unterleibe gefühlt, ihr Arzt habe ihn untersucht, und ihr dann, ohne auf ihre Augen zu achten, Pillen, nebst einem Thee verordnet, worauf ihr leichter geworden sei; während dem vier monathlichen Gebrauche dieser Pillen sei das Augenübel von selbst verschwunden. Das vorgezeigte Recept enthielt extracta solventia und einen eröffnenden Thee."

Auflösende und abführende Mittel leisten bei übrigens nicht sehr geschwächten, noch im hohen Grade dyscrasischen Individuen, gleich anfänglich gereicht, treffliche Dienste; sie gewähren hier in diesem Falle

den doppelten Vortheil, dass sie einerseits den, meistens sehr trägen, Darmcanal entleeren, und zur Aufnahme der später indicirten Arzneien vorbereiten; anderseits durch ihren antagonistischen Reiz die Säfte von den oberen Theilen ableiten, hierdurch aber nicht bloss die Fortschritte des Augenübels hemmen, sondern auch dessen Tilgung am Wege der Resorption begünstigen. Die geeignetsten Purgantia in derlei Fällen sind, bei steter Rücksicht auf Körperbeschaffenheit und Alter, die mässig reizenden. In leichtern Fällen ist die Anwendung folgender Mittel entsprechend:

Rp. Folior. Senn. Alexand. dr. II.
Inf. s. q Aq. per $\frac{1}{4}$ hor. Colat. unc. VI.
adde:
Salis amari dr. II.
Syrup. Cichor. c. Rheo unc. β.
M. D. S.

Auf 3 bis 4 Mal zu nehmen.

Bei grösserer Trägheit des Darmcanales:

Rp. Celomelanos. gr. VI.
Pulv. rad. Jap.
Sacchar alb. āā dr. I.
M. f. Pulv. divid. in dos. aeq. N. VI.
D. S.

Jede zweite Stunde ein Pulver zu nehmen.

Oder:

Rp. Extr. Aloës aquos.
Pulv. rad. Jalap.
Sapon. amygdal. āā ℈ I.
Extr. Tarax. q. s. ut fiant.
Pillulae Nro. XX. D. ad. scat. Sig.
2 bis 8 Stück den Tag hindurch zu nehmen.

In sehr inveterirten und hartnäckigen Fällen nützen solche Curen, die kräftig umstimmend auf die Vegetation des ganzen Organismus wirken, als: Entziehungscuren in Verbindung mit dem Gebrauche des Zittmann'schen Decoctes; eine geordnete Sublimatcur.

Prof. Jüngken.

Die Formel für das Zittmann'sche Decoct ist folgende:

Rp. Resid. Decoct. Zittman. fort.
Rad. Sarsaparillae āā unc. III.
Coq. c. aq. font. libr. XII.
Sub finem coctionis
adde:
Cort. Citri
Cinnamom.
Cardamom. min. āā dr. I. β.
Rad. Liquiritiae dr. III.
Colat. libr. VIII.
M. D. S.

Ausser diesen Mitteln sind auch Hautreize von erspriesslicher Wirkung, in wie ferne sie, den, am Auge vorwaltenden Krankheits-Process, auf eine weniger edle Stelle des Haut-Organes ableiten, und somit gleichfalls zur Hemmung der weitern Ausbildung des Pannus wesentlich beitragen, auch wohl seine Zertheilung mächtig fördern, welche aber auch, durch eine längere Zeit fortzusetzen, und nur, wo sie heftig wirken, und etwa selbst Fieberbewegungen erregen, zeitweilig zu beseitigen oder zu mildern sind.

Was die Auswahl der Arzneistoffe selbst anbetrifft, welche zu solchem Zwecke dienlich sind, so ist nach den vielfältigen und unbefangenen Erfahrungen des Herrn Prof. Rosas beim catarrhalischen und rheumatischen Pannus, das Emplast. Cantharidum in Anwendung zu bringen, nachher aber die wunde Stelle durch das Unguent, Sabinae oder Basiliconis offen zu halten.

Anmerkung. In jenem Falle, wo die Anwendung der Canthariden leicht Harnstrenge macht, dürfte zum Offenhalten der Blasenstellen, die von Prof. Vogt empfohlene, und von den Franzosen mit so vielem Vortheile oft gebrauchte Pomade de Garou Codic. med. Gallic. auch hier ihre Anwendung finden. Die Formel ist folgende:

Rp. Adipis porcinae dr. II.
Cerae flavae gr. XII.
Leni igne liquefactis
adde:
Cort. Daphnes Mezerei concis. et cum Aq. pauxillo humectat. ℈ II.
Tum coquantur usque ad humoris evaporationem, colentur et cum refrixerint intime terantur. D. S.

Beim herpetischen, psorischen oder scrophulösen Pannus dient der Brechweinstein in Salben- oder Pflasterform, z. B.:

Rp. Tart. emet. ℈ I.
Emplast. diachyl. composit. dr. I.
M. f. emplastr. D. S.

Prof. Rosas.

Oder:

Rp Tartari Stibiati ℈ I.
Sacchari alb. gr. X.
Adipis Suillae dr. I. β.
M. exactissime.
Terendo in Unguentum.
D. S.

Jenner's Brechweinsteinsalbe.

Herr Dr. Weller verordnet die ableitenden Mitteln auf folgende Weise:

Rp. Tart. Stibiati subtilissim. pulverat.
℈ I.
Emplastr. adhaesiv. ℈ II.
Malax. exactissime.
D. S.

Dieses Pflaster bleibt so lange liegen, nicht nur bis Pocken entstanden, sondern diese auch in offene Eiterung übergegangen sind. Wird der Schmerz so heftig, dass das nur örtlich wirken sollende Mittel auch auf die Umgebung einwirkt, da muss es früher schon abgenommen werden. Nach dem nun zwei Tage hindurch die wunde Stelle mit einer milden Salbe verbunden worden ist, lässt er dieselbe täglich mit folgender Mischung verbinden, von welcher zu einem Verbande hinter dem Ohre, eine Erbse gross, wo man aber den Nacken zu jenem Pflaster wählte, einer Bohne gross verbraucht wird, die Salbe ist folgende:

Rp. Tart. emet.
Hyd. muriat. corrosiv. āā gr. II.
Unguent. Cantharid.
Basiliconis āā dr. I.
M. D. S.

Die Wundstelle muss sodann Monathe lang offen erhalten werden, wenn man vor Recidiven möglichst gesichert seyn soll.

Gegen den syphilitischen Pannus bewährt sich die Anwendung der trockenen Schröpfköpfe oder Synapismen besonders wirksam; so wie gegen den arthritischen die Fontanelle, die Seidelbastrinde, die mit Senf versetzten Fussbäder, und in hartnäckigen Fällen das Haarseil im Genicke, z. B.:

Rp. Corticis Mezerei in frustis unc. β.
D. S.

Die Rinde wird in Essig aufgeweicht, und auf die Oberarme dicht unter die Insertions-Stelle des Deltamuskels gelegt, so dass eine Hautfläche von 2 bis 4 Quadratzoll damit bedeckt wird; die Rindenstücke werden mit Heftpflaster und Binden befestiget. Nach 36 bis 48 Stunden hat sich die Oberhaut abgelöset, und dann werden sie abgenommen, und Kohlblätter auf die Stelle gelegt. Zur Erhaltung der Absonderung wird dieses Verfahren täglich erneuert.

Sollte dieses Augenleiden in Folge eines unterdrückten chronischen Schnupfens entstanden seyn, so müsste das Heilverfahren die baldmöglichste Wiederherstellung der abnorm unterdrückten Thätigkeit der Schleimhaut wieder zu befördern vorzüglich beabsichtigen. Nachdem also der etwa Statt habende entzündliche Zustand der Stirnschleimhöhlen durch ein angemes-

senes antiphlogistisches Verfahren gemässiget wurde, sind folgende Mittel angezeigt:

Rp. Mannae canellatae gr. X.
Solve in
Lactis calid. unc. IV.
M. D. S.

Lau in die Nase aufzuschnupfen.

Hat sich bei verminderter Trockenheit der Nase eine lästige Empfindung von Druck an der Nasenwurzel eingestellt, so finden Niesemittel (Ptarmica) ihre volle Anzeige. Im Anfange können die von Weinhold (Krankheiten der Gesichtsknochen. S. 22) gegen die beginnende Polypenbildung in der Nase empfohlene Schnupfpulver, auch hier mit Vortheil gebraucht werden:

Rp. Calomelanos gr. V.
Sacchari alb. dr. I.
M. f. Pulv. D. S.

Schnupfpulver.

Oder:

Rp. Turpeth. mineral. gr. VII.
Sacchar. alb. dr. I.
M. f. Pulv. D. S.

Oder:

Rp. Hydrargyri puri gr. V.
Sacchar. alb. gr. XV.
Corterantur ad perfectam Hydrargyri exstinctionem; dein adde:

Pulv. Rad. Våler. minor.
— Flor. Lilior. convall. ãã gr. V.
M. f. Pulv. D. S.
Schnupfpulver.

Schmucker.

In der Folge können diese Mittel gegen kräftigere vertauscht werden, z. B.:

Rp. Pulv. folior. Betonicae
— — Salviae
— rad. Valer. ãã gr. X.

1 bis 2 Mal des Tages etwas davon in die Nase zu ziehen.

Anmerkung. So gross und so mannigfaltig auch der Nutzen der Niesemittel ist, wenn sie den Indicationen vollkommen entsprechend in Anwendung gebracht werden, indem sie durch die gewaltsame Erschütterung des ganzen Körpers, welche das Niesen begleiten, den Kreislauf der Säfte befördern, die Thätigkeit der Nerven beleben, fast alle Ab- und Aussonderungen vermehren, die Aufsaugung ausgetretener Feuchtigkeiten, und derselben Ausleerung bewirken, Stockungen in den kleinsten Gefässen heben, und die Ableitung der Feuchtigkeiten von den nahe liegenden Theilen, vorzüglich der Augen, begünstigen, so vielfältiges Unheil können sie, unschicklich angebracht, durch zu heftigen und zu lange anhaltenden Reiz der Schleimhaut verursachen. Die bösen Zufälle erfolgen aber desto leichter, je kräftigerer Mittel wir uns bedienen; immer müssen wir daher Anfangs nur mässig reizende Dinge gebrauchen, und erst wenn diese uns ihre

Wirkung versagen, mit grösster Behuthsamkeit zu heftigeren schreiten; auch selbe immer nur in sehr kleinen Gaben und mit gelindern Mitteln vermischt anwenden.

Eine vollständige und höchst genügende Angabe der Anzeigen und Gegenanzeigen, die keinem Arzte bei der Anwendung dieser Mittel fremd seyn dürfen, hat seine Excellenz der geheime Staats- und Conferenz-Rath, Freiherr von Stifft, in seiner mit classischer Feder bearbeitenten practischen Heilmittellehre (2. Bd. S. 309. Wien 1792) angegeben.

Reicht das bisher angeführte Verfahren für sich allein zur Hebung, oder doch zur Verminderung des Uebels nicht hin, so müssen hierauf noch jedesmal, wenn der Pannus allgemeiner Abkunft ist, zur Verhüthung von Rückfällen, oder selbst zur gänzlichen Tilgung des Uebels, Arzneien gebraucht werden, welche die krankhafte Thätigkeit des äusseren oder inneren Haut-Organes, oder auch der gesammten Reproduction, umzustimmen geeignet sind. (Prof. Rosas.) Zu dem Ende dienen folgende Mittel:

Rp. Hydrargyr. muriatic. mitis
Sulphur. aurant. Antimon. āā gr. I.
Resin. Guajac. nativ. gr. VIII.
Extr. Conii maculat. gr. III.
Pulv. rad. Liquiritiae gr. XV.
M. f. Pulv. dent. tales. dos Nr. XXX.
D. S.
Pulv. Plumer. compos.
Früh und Abends ein Pulver zu nehmen.

Bei der Anwendung der toppischen Augenmittel beabsichtige man vorzüglich, die abweichende Stimmung des wuchernden Gebildes umzuwandeln, welche jedoch, so lange das Grundübel nicht beschwichtiget ist, nur sparsam und vorsichtig zu gebrauchen sind. Der lichte Pannus setzt dem geregelten Heilverfahren keine besondern Schwierigkeiten entgegen. Nachdem also die etwa Statt habenden Phänomene stärkerer Reizung durch ein entsprechendes antiphlogistisches Verfahren beseitiget wurden, dann wird man mit Erfolg solche Mittel anwenden können, welche die zurückbleibenden Entzündungs-Erscheinungen zu heben, und den Resorptions-Prozess zu steigern im Stande sind. Am wirksamsten unter ihnen sind die Mercurialien, hier passen folgende Mittel:

Rp. Unguent. Neapolitan. dr. II.
Opii puri gr. IV.
M. exactissime. D. S.

Erbsengross Abends in die untere Stirngegend einzureiben.

Prof. Rosas.

Anfänglich kann auch die Aqua Conradi mit Erfolg angewendet werden:

Rp. Mercur. subl. corrosiv. gr. β.
Aq. destillat. unc. IV.
Mucilag. Gum. arab. dr. I.
Laud. liq. Sydenh. gtt. X.
M. D. S.

Prof. Fischer.

Rp. Hydrargyr. muriat. corrosiv. gr. β.
Solve in
Aq. Rosar. unc. I.
adde:
Aq. Amygdal. concent. dr. II.
M. D. S.
Anfangs täglich ein Mal, später 2 bis 3 Mal einige Tropfen in die Augen zu träufeln.

Prof. Jüngken.

Droht der Pannus in Erschlaffung, Verdickung und Trübung der Cornea überzugehen, dann leisten adstringirende Augenarzneien treffliche Dienste, z. B.:

Rp. Plumbi acetici
Zinci sulphurici āā gr. IV.
Extract. Opii aquos. gr. VIII.
Aq. dest. Rosar. unc. VIII.
M. D. S. Augenwasser.

Prof. Beck.

Auch ist in diesem Falle von der reinen

Opium-Tinctur, oder dem Sydenham'schen Laudanum, welches täglich 1 bis 2 Mal ins Auge gestrichen werden muss, Gebrauch zu machen.

Offenbart der Pannus einen hohen Grad des Torpors, so kann, nach den Erfahrungen des Herrn Prof. Fischer zu Prag, das Collyr. adstring. luteum als ein heil- und wirksames Mittel mit entschiedenem Vortheile in Anwendung gebracht werden:

Rp. Collyr. adstring. lut.
Aq. dest. āā unc. II.
M. D. S.

Drei Mal des Tages zum Einträufeln in das Auge.

Bei Hinneigung zur fungösen Wucherung dient folgende Salbe:

Rp. Mercur. praecipit. alb. gr. IV.
Praeparat. Tutiae gr. VI.
Butyr. rec. insuls. dr. I.
M. D. S.

Prof. Rosas.

Hat der Pannus eine höhere Ausbildung erlangt, sind Substanz-Wucherungen bereits eingetreten, so sind zur Beseitigung derselben mechanisch und chemisch reizende Substanzen in Anwendung zu brin-

gen. Die Erfahrung hat für folgende Mittel entschieden:

Rp. Alum. crudi gr. X.
Sacchar. alb. dr. I.
M. f. Pulv. subtilissimus.

1 bis 2 Mal des Tages mit einem feinen Pinsel etwas davon auf die kranke Bindehaut zu bringen.

Prof. Rosas und Weller.

Rp. Vitrioli alb. gr. X.
Solve in
Aq. dest. Rosar. unc. III.
D. S.

Mit einem Pinsel auf die leidende Stelle zu bringen.

Richter.

Rp. Sacchar. alb.
Boli. alb.
Tart. depurat. ãã dr. I.
M. f. Pulv. subtilissimus. D. S.

2 bis 3 Mal täglich etwas davon ins Auge zu blasen.

Baldinger.

Oder:

Rp. Sacch. alb.
Boli alb.
Tart. depurat ãã dr. I.
Lapid. divin. ℈ I.
M. f. Pulv. subtilissimus. D. S.

Prof. Friedr. Jäger.

Auch kann das Calomelpulver, täglich einmal ins Auge gestreuet, mit Vortheil gebraucht werden:

Rp. Calomel. gr. V.
Opii pur. gr. III.
Sacch. alb. ℈ I.
M. f. Pulv. alcohol. D. S.

Prof. Jüngken.

Erfolgt auf den Gebrauch dieser Mittel keine Reaction, so kann man zu den kräftiger wirkenden schreiten; der weisse und rothe Präcipitat in Pulverform angewendet, trägt zur Aufhellung der Hornhaut ungemein viel bei. Herr Prof. Fischer zu Prag verordnete ihn an folgender Gabe:

Rp. Mercur. praecipit. rubr. gr. IV.
Sacchari albis. dr. I.
M. exactiss. D. S.

Rp. Hydrarg. praecipit. rubr. gr. II.
Sacchar. alb. ℈ II.
M. f. Pulv. alcohol. D. S.

Einmal Abends vor dem Schlafengehen mittelst eines Miniaturpinsels an die kranke Stelle zu bringen.

Prof. Jüngken.

Be dem Gebrauche dieses Pulvers trat bei Prof. Fischer jedes Mal Niesen und ein

bald vorübergehender Schmerz in den obern Zähnen ein; doch hatten sich die Hornhäute ganz aufgehellt, und das Sehvermögen war zurückgekehrt. Ein Beweis, welche bedeutende Fortschritte die Ophthalmatrik in den neuesten Zeiten zum Heile der Menschheit machte; indem selbst der grosse Beer zu seiner Zeit die Behauptung aufstellte: dass die Hornhaut durch kein bekanntes Mittel jenen Grad von Klarheit erhalten könne, den eine gesunde Hornhaut besitzt (Leitfaden 2. Bd. S. 633). Höchst belehrend und interessant ist in dieser Beziehung der treffliche Aufsatz: Einige Bemerkungen und Erfahrungen über die Behandlung der veralteten Ophthalmie mit Mercurial-Oxyd in trockener Form, vom Regierungs- und Medicinal-Rathe Fischer in Erfurt, in Langenbeck's Bibliothek für Chirurgie und Ophthalmologie. 1822. III. Band. 4. Stück. S. 511.

Nützlich bewähren sich ferner, der Höllenstein, der chirurg. Aetzstein in sehr verdünnter Auflösung, die Auflösung des schwefelsauren Kupfers oder des Salmiaks.

Prof. Beck.

Alle diese Mittel können in folgender Gabe und Form verordnet werden:

Rp. Lapid. caust. Chirurgor. gr. I.
Solve in
Aq. dest. simpl. unc. β.
M. D. S.

1 bis 2 Mal des Tages an die kranke Bindehaut zu bringen, mittelst eines feinen Pinsels; darauf aber das Auge mit frischer Milch zu waschen.

Rp. Lapid. infernalis gr. I.
Solve in
Aq. dest. simpl. dr. VI.
D. S.

Wie Voriges zu gebrauchen.

Rp. Lapid. infernalis gr. β. — gr. I.
Solve in
Aq. dest. unc. β. — dr. VI.
M. D. S.

Mittelst eines Pinsels, nach Ablauf der Entzündung, die Ueberbleibsel der oberflächlichen Wucherungen damit zu betupfen.

Rp. Sulfat. Cupri gr. II.
Solv. Aq. Rosar. unc. III.
adde:
Laud. liq. Sydenh. gtt. XV.
D. S.

Rp. Aq. Calcis unc. I.
Salis Ammoniaci dep. gr. V.
Infund. in vas cupreum per 24 hor.
Col. D. S. Aqua caerulea.

Plenk.

In äusserst hartnäckigen Fällen kann die von Jäger (Tübinger Blätter für Naturwissenschaften und Arzneikunde) mit Erfolg zur Heilung des Pannus vorgenommene Einimpfung, des bei blennorrhoischen Entzündungen ausfliessenden Schleimes, versuchsweise angewendet werden. Auch das Durchschneiden der Gefässe, welche über die Hornhaut sich fortsetzen, wird sehr empfohlen; noch günstigeren Erfolg gewährt die Methode von Scarpa, welcher die einfache Durchschneidung für fruchtlos hält, da die Gefäss-Enden sich wieder verbinden, und die grösseren Gefässbindel nächst der Hornhaut auszuschneiden räth. Die Operation wird im ganzen Umfange der Hornhaut mittelst der Daviel'schen Scheere vorgenommen, wenn der Pannus sie ganz bedeckt; das Bluten wird durch Bähen mit lauem Wasser unterhalten, und das Auge nachher mit einem Malven-Decocte ausgewaschen. Ohne andere Mittel anzuwenden, hat Scarpa durch dieses Verfahren sehr schnell die Klarheit der Hornhaut wieder hergestellt. Höchst interessant ist ferner seine Beobachtung, dass

nach dieser Operation ein weisser Ring um die Hornhaut sich bilde, welcher die Hornhaut vor nachfolgenden Entzündungen schütze.

Anmerkung. Höchst wünschenswerth dürfte es vielleicht seyn, einige festgesetzte, auf rationelle Erfahrung beruhende, und die Fälle genau bestimmende Regeln zu besitzen, für die Anwendung der Salbenform beim Pannus, da wir hierüber in den Schriften der ausgezeichnetsten Ophthalmonosologen so viel Widersprechendes lesen.

Nach Beer's Beobachtungen haben alle Mittel in Salbenform sich schädlich gezeigt; auch Prof. Jüngken erklärt die Anwendung der Mittel in Salbenform höchst nachtheilig; Scarpa aber empfiehlt die Janin'sche Augensalbe, und Prof. Fischer sah den besten Erfolg von der weissen Präcipitat-Salbe.

Panophthalmitis, s. Ophthalmitis totalis.

Die allgemeine Augapfel-Entzündung.

Krankheitsbild: Brennender, drückender, spannender, anhaltend steigender, äusserst heftiger Schmerz im Auge und der entsprechenden Kopfhälfte; die Sclerotical-Bindehaut geschwollen, hochroth, rings um die Hornhaut einen gleichförmig gespannten,

festen, äusserst empfindlichen Wall bildend. Die Pupille verengt, getrübt; die Regenbogenhaut entzündet, unbeweglich, entfärbt; die Augenlieder, dem Tarsalrande zu, stark geröthet. Das Auge höchst empfindlich, nicht die leiseste Berührung vertragend, starr, trocken; die Hornhaut matt, trübe, undurchsichtig; das Sehvermögen aufgehoben, durch Lichterscheinungen ersetzt; die Lichtscheue bedeutend; heftiges Gefässfieber; abendliche Exacerbationen aller Symptome; die Thränen- und Schmeer-Secretion völlig aufgehoben; Gefühl einer glühenden Kohle im Auge; der angeschwollene Augapfel tritt mit Zunahme der Erscheinungen aus der Orbita hervor; Unvermögen, die entzündlichen Augenlieder zu bewegen; das untere ist nach aussen gestülpt. Empfindliche Individuen deliriren.

Die Behandlung der allgemeinen Augapfel-Entzündung muss im ersten Zeitraume aufs strengste antiphlogistisch seyn: Das Auge von der seine normalen Functionen unterdrückenden Blutüberfüllung zu befreyen; durch Verminderung der Blutmasse den Reiz zu mässigen, die gesteigerte Reaction des Herzens und der Arterien zu beschwichtigen, die Heftigkeit der Circulation zu brechen; die plastische Kraft des Blutes durch Entziehung eines Theiles seines Faserstoffes zu lähmen, und so zugleich

die gesteigerte Iritabilität und erhöhte Sensibilität herabzustimmen, ist erstes und dringendes Bedürfniss. Reichliche Aderlässe, zahlreiche Blutegel rings um den Orbitalrand, Scarificationen der Bindehaut, Eisumschläge auf das Auge, reizlose Abführungsmittel, antiphlogistische Diät, Ruhe des Körpers, Abhaltung des Lichtes und jedes andern örtlichen Reizes, sind die vorzüglichsten nie ausser Acht zu lassenden Momente im ersten Zeitraume.

Wenn während dem Delirium, das zuweilen im ersten Zeitraume dieser Entzündung unter einem sehr heftigen Entzündungsfieber sich einfindet, derKranke plötzlich stille und soporös wird, so muss man eilen, auch noch durch die Oeffnung der Iugular-Venen dem Kranken zu Hülfe zu kommen, weil dieses immer ein charakteristisches Merkmal des sich tiefer in die Schädelhöhle verbreiteten Reflexes der Entzündung ist, welcher dem Leben des Kranken auf jedem Falle grosse Gefahr droht.

Prof. Beer.

Innerlich reiche man gleich vom Anfange an das Calomel in grossen Dosen. Sind die Schmerzen sehr heftig, und ist der Kranke aufgeregt, so kann man mit diesen Mitteln den Gebrauch der Narcotica verbinden.

Prof. Jüngken.

Rp. Calomel. gr. IV.
Sacchar. alb. ℈ IV.
M. f. Pulv. divid. in dos. aeq.
Nro. VIII.
D. S.
Alle zwei Stunden ein Pulver zu nehmen.

Rp. Calomel.
Extr. Hyoscyami āā gr. IV.
Sacchari albi ℈ IV.
M. f. Pulv. divid. in dos. aequales
Nro. VIII.
D. S.
Alle drei Stunden ein Pulver zu nehmen.

Treten die unterdrückt gewesenen Absonderungen wieder ein; wird der Schmerz im Auge gelinder, intermittirend, klopfend, hat der Kranke ein Gefühl von Schwere und Kälte in und um das Auge, wird die Hornhaut undurchsichtig, unter Frostanfällen weiss, endlich gelb, aus der Tiefe des Bindehautwalles emporsteigend, so sind diess Symptome, welche die beginnende Eiterung, den zweiten Zeitraum der Entzündung, verkünden. Da nun, wie Prof. Beer bemerkt, (Lehre von den Augenkrankheiten. 1. Bd. S. 391) in diesem Zeitraume der Entzündung durchaus nichts mehr für die Wiederherstellung des Gesichtes zu hoffen ist, sondern es sich jetzt bloss

um die Erhaltung einer guten Form des Auges, und eine schnelle Beschränkung des Eiterungs-Processes handelt, so muss der Arzt auch jetzt nur darauf bedacht seyn, einen günstigen Eiterungs-Prozess durch sogenannte erweichende warme Breiumschläge herbeizuführen, welche des Nachts mit trockenen warmen Leinen-Compressen, aus leicht einzusehenden Gründen, zu vertauschen sind; denn bei einer solchen örtlichen Behandlung sammelt sich der Eiter mehr in der vordern Peripherie des Augapfels und in den Augenkammern, wo er bei Zeiten durch den Schnitt ausgeleert, und somit das Umsichgreifen der Eiterung verhüthet werden kann. Zu dem Ende dienen folgende Umschläge:

Rp. Pulp. Pomor. acido-dulcium unc. II.
Micae panis albiss. unc. IV.
Coq. c. suf. quant. Aquae ad consistent. cataplasmat. solicite cavendo empyreuma. Sub finem coctionis
adde:
Flor. Sambuc. Manip. III.
Croci Austriac. ℈ I.
M. D. S.

Breiumschlag.

Prof. Beer.

Oder:

Rp. Herb. Cicutae dr. VI.
Herb. Hyoscyam. alb.
Farin. sem. Lin. āā dr. II.
Concis. m. et coq. c. lactis. suf. quant. ad consistentiam cataplasmat. D. S.

Gegen Augen-Entzündungen im zweiten Stadio, als stündlich zu wiederhohlenden lauwarmen Umschlag anzuwenden.

Richter.

Stark empfiehlt gegen Augen-Entzündungen im Eiterungs-Stadio folgendes Augenwasser:

Rp. Mucilag. sem. Cydon. dr. II.
Aq. dest. Flor. Sambuc.
— — Rosarum āā unc. I.
Sacchar. Saturn. gr. I. β.
Tinct. Thebaicae gtt. X.
M. D. S.

In den meisten Fällen werden Cataplasmen, ihres grösseren Gewichtes wegen, nicht vertragen, warme Fomentationen über das Auge mit einem schleimigen Decocte, dem man einen Zusatz von einem narcotischen Mittel von Opium, Hyoscyamus, bei sehr grossen Schmerzen selbst von Belladonna, geben kann, leisten treffliche Dienste. (Prof. Jüngken.)

Oder:

Rp. Rad. Alth.
Herb. Hyoscyam.
Capit. Papaver. āā unc. I.
Conc. M. f. Spec. D. S.

Mit 3 Schoppen Wasser zu kochen.

Joh. Ad Schmidt.

Zeigt sich an irgend einer Stelle ein bedeutender Eiterpunct, in dessen Umfang das Schwanken des Eiters nicht zu verkennen ist, so muss der Abscess geöffnet werden; denn nur auf solche Art kann der Vernichtung des Augapfels noch vorgebeugt werden, so zwar, dass man entweder durch das allmähliche Zurücktreten der Eitergeschwulst wirklich eine gute Form des Augapfels erhält, oder wenigstens noch einen solchen Rest des Augapfels rettet, dass nach einigen Monathen ein täuschendes, bewegliches, künstliches Auge eingelegt werden kann.

Anmerkung. Für die künstliche Eröffnung des Abscesses stimmen Prof. Beer (J. a. W. S. 393.) Prof. Rosas (Handb. d. Augenheilk. 2. Bd. S. 471.) Prof. Fischer (klinischer Unterricht in d. Augenheilkunde. S. 5), und noch mehrere practische Augenärzte neuerer Zeit. Doch glaubt Herr Professor Jüngken (Lehre von den Augenk. S. 190), dass die Eröffnung des Abscesses der Natur zu überlassen sei.

Es ist aber wohl zu bemerken, dass die erstbedachten Umschläge, nach vollendeter Operation, so lange fortgesetzt werden müssen, als nur eine Spur von entzündlicher Härte besteht.

Haben sich endlich zwar alle entzündliche Symptome verloren, droht jedoch noch eine profuse Eiterung den Rest des Augapfels zu vernichten, oder stellt sich eine fungöse Wucherung ein, so sind ungesäumt adstringirende Local-Mittel zu lauen Bähungen des Auges zu verwenden, und wenn diese nicht hinreichen, die Opium-Tinctur täglich 1 bis 2 Mal in das Auge zu streichen, nebstbei aromatische Kräutersäckchen an die Augengegend zu gebrauchen. (Prof. Rosas.)

Rp. Mucilag. sem. Cydon. dr. I—II.
Aq. dest. Rosar. unc. III—IV.
Extr. Opii aquos. gtt. III—IV.
Aceti Lithargyr. gtt. VIII.
M. D. S.

Oefter am Tage zu wiederhohlten lauen Bähungen zu gebrauchen.

Oder:

Rp. Pulv. Flor. Chamomillae.
— — Sambuci.
— Farin. Fabarum. āā unc. I. β.
M. D. S.

Zu Kräutersäckchen.

Gegen die fungösen Wucherungen leistet, nebst dem Einstreichen der Opium-Tinctur, die Anwendung folgender Mittel treffliche Dienste:

Rp. Mercur. subl. corrosiv. gr. I—II.
Aq. dest. simpl. unc. IV—VI.
Tinct. Opii simpl. gtt. X—XV.
M. D. S.

Oder:

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. II.
Merc. praecipit. rubr. gr. II—IV.
Tinct. Opii gtt. X—XV.
M. D. S.

Linsengross Abends in's Auge zu streichen.

Hat sich, bei dem Gebrauche der zur Beschränkung der Suppuration angewendeten Mittel, die Eiterung vermindert, so kann nach Professor Beer eine schwache Auflösung von Lapis divin., und zuletzt von Zincum sulphuricum angewendet werden:

Rp. Lapid. divin. gr. ß.—I.
Solv. in
Aq. dest. Rosar. unc. II.
M. D. S.

Täglich einige Mal etwas davon lauwarm in's Auge zu träufeln.

Bei grosser Reizbarkeit des Auges, wo Auflösungen von Lapis divinus, von

Zincum Sulphuricum, in einem einfachen Wasser nicht vertragen werden, und zu stark reizen, kann man diese Mittel zweckmässig in Eiweis aufgelöset anwenden. Diese Auflösungen werden nach Herr Prof. Jüngken nicht allein besser, sondern auch in viel grösserer Dosis vertragen. Er verschreibt sie auf folgende Weise:

Rp. Lapid. divin. gr. II.
Album. Ovi unius.
Terentur invicem donec. evanuerit omnis tenacitas.
D. S.

Täglich 1 bis 3 Mal ein paar Tropfen in das Auge zu träufeln.

Oder:

Rp. Zinci Sulphuric. gr. III.
Album. Ovi unius.
Terentur invicem donec. evanuerit omnis tenacitas.
D. S.

Wie Voriges zu gebrauchen.

Dass aber dieses topische Verfahren allein unzureichend sei, und somit von einer entsprechenden allgemeinen Cur-Methode unterstützt werden müsse, ist einleuchtend, weil diese Augen-Entzündung schon in ihrem ersten Zeitraume nicht als eine Local-Krankheit, sondern als ein entzündliches Ge-

sammtleiden des Organismus angesehen und behandelt werden muss. (Prof. Beer.)

Im Falle bei ungünstigen Verhältnissen Gangraen eingetreten wäre, so ist keine Rede mehr vom Auge und seinen Umgebungen, sondern von der Erhaltung des Lebens (Indicatio vitalis). Das gesunkene Leben, die wahre Lebensschwäche ist der oberste und dringendste Umstand, und Erhaltung und Steigerung des Lebens-Prozesses die höchste Anzeige, auf deren Erfüllung mit Nachdruck und verständiger Umsicht hingewirkt werden muss. Flüssig reizende und stärkende Arzneien, allgemein und örtlich gebraucht, sind jene Mittel, von deren vorsichtige Anwendung die Erhaltung des Lebens noch zu erwarten steht, und die wirklich gelingt, wenn nur der Augapfel selbst noch nicht sphacelös geworden ist.

Innerlich können aus der Reihe der antiseptischen Arzneikörper und ihrer Präparate, folgende mit gutem Erfolge angewendet werden:

℞. Corticis Chinae selectae unc. β.
Con. coq. s. q. Aq. p. ½ h. Colat. unc. VIII. refrigeratae
adde:
Liquoris acid. Halleri ℈ I.
Syrupi cort. aurant. dr. VI.
M. D. S.

Alle 2 Stunden 2 Esslöffel voll zu nehmen.

Unter den vegetabilischen Säuren verdient die Citronensäure eine vorzügliche Beachtung. Der berühmte Lind verschrieb sie auf folgende Weise:

Rp. Vini albi generosi libr. I.
Succi Citri recenter expressi unc. II.
Sacchari alb. dr. II.
M. D. S.

Zum allgemeinen Tranke.

Unter den äusserlichen Mitteln verdienen vorzüglich warme Ueberschläge von einem gesättigten China-Decocte in Anwendung gebracht zu werden. Le Fébure verordnet es auf folgende Weise:

Rp. Cort. Peruvian. unc. II.
Sal. Ammoniac. unc. β.
Coq. c. Aq. font. ad Col. unc. VIII.
adde:
Camphorae ℈ II.
Spirit. Vini rectificatiss. unc. I.
M. D. S.

Mittelst Compressen auf die Augen zu legen.

Nach Prof. Beer's Beobachtungen verdient der äussere Gebrauch der China, in Verbindung mit der Opium-Tinctur, vorzüglich empfohlen zu werden. „Bei einer solchen Behandlung," sagt er, „sah ich sogar ein paar Mal, dass sich kleine sphacelöse

Stücke von der Oberfläche des Augapfels glücklich abstiessen, und dass der Rest des Augapfels durch eine sich allmählich bessernde Eiterung, die freilich immer noch eine Afterciterung blieb, langsam, und ohne Gefahr für das Leben, vernichtet wurde.*

Ausser den so eben erwähnten Mitteln, ist noch das öftere Ausspühlen des Auges mittelst eines mit Opium und Campher versetzten Augenwassers, dann die Umschläge von Eichenrinden- oder grünen Nufsschalen-Absud, oder von Salbey und Rautenaufguss mit Opium-Tinctur verbunden, angezeigt. (Prof. Rosas.) Diese Mittel können ungefähr auf folgende Weise verordnet werden:

Rp. Cort. virid. siccar. Nuc. Juguland. unc. β.
Coq. c. s. q. Aq. ad Colat. unc. VI.
adde:
Tinct. Opii gtt. VIII.
D. S.

Zum lauwarmen Umschlage.

Rp. Decoct. Salic. ex unc. β. parat. Colat. unc. VI.
adde:
Laud. liquid. Sydenh. gtt. VIII.
D. S.

Rp. Herbae Rutae
— Salviae ãã unc. I.
Digere c. s. q. Aquae fervidae in vase clauso per horam I. ad Colat. unc. XII.
D. S.

Zum Umschlage.

Papula rebellis.

Das bösartige Knötchen am Auge.

Krankheitsbild: Ein rundliches, Stecknadelkopf grosses, nicht sehr erhabenes blassrothes, bisweilen vollkommen weisses, hartes, nicht verschiebbares, in der Nähe des unteren Thränenpunctes an der Augenliedbindehaut sitzendes, Jucken oder Kitzel verursachendes Knötchen.

Da dieses Knötchen meistentheils in Folge eines unterdrückten Menstrual- oder Haemorrhoidal-Flusses entstehet, so muss bei der Behandlung dieses Augenübels die Wiederherstellung desselben Hauptzweck seyn, und die Heilmethode stimmt mit jener vollkommen überein, die wir ausführlich bei der Ophthalmia menstrualis und haemorrhoidalis angaben. Das Knötchen selbst ist durch ein operatives Verfahren zu beseitigen, und zwar durch das Messer.

Nach Prof. Beer's Erfahrung entwi-

ckelt sich bei cachectischen Individuen aus der Papula eine wahrhaft carcinomatöse Exophthalmie, wenn der Arzt statt des Messers scharfe mischungsändernde Mittel, oder wohl gar Aetzmittel anwendet.

Paralampsis, vid. Leucoma.

Peribrosis,

(von περι, rund umher, und η βρωσις, das Zerfressen.)

Das Geschwür an den Augenliedrändern.

Krankheitsbild: Kleine trichterförmige, in die Tiefe dringende, gerade auf dem Tarsalrande der Augenlieder zwischen die Cilien sitzende Geschwüre; der Augenliedrand bei längerem Bestehen der Krankheit zerstört, in eine runde, schwielichte Wulst umwandelt; rothe, nach der Heilung nie ganz wieder schwindende Flecken auf den Tarsalrändern.

Dieses Geschwür auf den Augenliedrändern erscheint nicht selten bei der Phthiriasis palpebrarum; am häufigsten aber wird dieses Augenleiden wahrgenommen bei der Psorophthalmie. Ueber das Curverfahren der Peribrosis beliebe man diese erstbedachten Artikel nachzuschlagen.

Photopsia.

Das Lichtsehen.

Krankheitsbild: Erscheinungen von Blitzen, Sternen, feurigen Kugeln, Flammen oder Lichtstrahlen von weisser oder rothgelber Farbe; bisweilen gleichmässige Helle, welche plötzlich das Innere des Auges erleuchtet. Momentane Dauer der Lichterscheinungen.

Bei der Behandlung hat man vorzüglich das ursächliche Moment zu berücksichtigen, und leite gegen dieses ein zweckmässiges Heilverfahren ein. Nicht selten sind es Entzündungen des Augapfels, bei denen der Kranke Lichterscheiuungen wahrnimmt, wenn sie mit grosser Heftigkeit auftreten; diese Erscheinungen werden aber auch ferner veranlasst durch mechanische oder organische Insultationen des Augapfels; bei heftigen mechanischen Verletzungen der Augen, besonders bei Quetschungen derselben durch Druck, Stoss, Schlag, Fall auf die Angen, glaubt der Kranke, dass ihm Funken oder Flammen aus den Augen sprühen. In diesem Falle wird die symptomatische Photopsie, nach einem dem Grade der Phlogosis eingeleiteten entzündungswidrigen Heilverfahren, mit dem Aufhören der Entzündung sicherlich weichen.

Nicht selten erscheint die Photopsie als

ein rein dynamisches Leiden der Augennerven mit im hohen Grade gesteigerter Sensibilität; hier müssen nun jene Mittel in Anwendung gebracht werden, welche, laut Erfahrung, die krankhaft gesteigerte Empfindlichkeit der Augennerven herabzustimmen vermögen. Reizmindernde, besänftigende und ableitende Mittel können hier mit Nutzen gebraucht werden. Der innere und äussere Gebrauch der Narcotica entspricht vollkommen der gestellten Indication.

Rp. Calomel.
Extr. Hyoscyam. āā gr. IV.
Sacchari alb. ℈ IV.
M. f. Pulv. divid. in dos. aequal.
Nro. VIII.
D. S.

Alle drei Stunden ein Pulver zu nehmen.

Oertlich wende man folgende Mittel an:

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. II.
Extr. Hyoscyam. gr. IV.
M. exacte f. Ungt. D. S.

In die Supraorbital-Gegend einzureiben.

Rp. Extr. Opii aquos. gr. X.
Tere cum pauxillo Aquae fervidae, dein adde terendo axung.

porcin. in mortario calido
liquefactae. dr II.
et misce exactissime usque
ad refrigerationem.
D. S.

Unguentum sedativum Swediauri.

Täglich Abends erbsengross in die Augenbraunengegend einzureiben.

Nebst dem muss man die Wirkung dieser Mittel durch Hautreize unterstützen, z. B.:

Rp. Tart. emet. ℈ I.
Axung. porcin. dr. I.
M. exactissime. D. S.

Im Nacken bis zum Erscheinen der Pusteln einzureiben.

Sind Geschwülste in der Orbita so gross geworden, dass sie den Augapfel drücken und Photopsieen erregen, dann kann von einer besonderen Behandlung der Lichterscheinungen gar nicht die Rede seyn; gelingt es der Kunst, dieses schwierige Causal-Moment zu entfernen, so schwindet dieses lästige Symptom von selbst.

Remota causa tollitur effectus.

Phthiriasis oculorum.

Die Läusesucht an den Augen.

Krankheitsbild: Kleine, in den Augenbraunen und zwischen den Wurzeln

der Cilien sitzende, und bisweilen selbst in die Conjunctiva sich einfressende Läuse. Die Augen bisweilen in Folge des bewirkten Reizes geröthet, lichtscheu und empfindlich.

Diese, häufig nur unter der niedrigsten Volksclasse, bei unreinen, schlecht genährten und höchst cachectischen Kindern vorkommende Krankheitsform, fordert um so mehr Aufmerksamkeit, da diese kleinen Thierchen meistentheils in kleinen ulcerirten Stellen stecken, und diese so bedecker, dass der nicht aufmerksame Beobachter dieselben für Schleimcrusten hält. Man beobachte bei der Cur zuvörderst die grösste Reinlichkeit; der Kranke werde fleissig in einer Auflösung von Kali oder Seife gebadet, und man lasse auch die Augen mit einer schwachen Auflösung dieser Art mehrere Mal des Tages waschen.

Prof. Jüngken.

Laut Erfahrung weicht dieses Uebel am besten dem Gebrauche der Mercurialien, wobei jedoch gehörige Berücksichtigung der bestehenden Säftekrankheit zu nehmen ist. (Sauvages Nosologia method. T. 2. p. 603.)

Rp. Unguent. Neapolit. dr. II.
Olei spicae gtt. V. M. D. S.

Prof. Beer.

Erbsengross Abends in die Augenbraunen und Augenlieder einzureiben.

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. I,
Mercur. praecipit. rubr. gr. I.
M. f. Ungt. Ophthalmicum.

Täglich ein Mal die Quantität einer kleinen Linse in die Augenliedränder sanft einzureiben.

Rp. Merc. praecipit. alb. gr. II.
Axung. porcin. dr. I.
M. D. S.

Wie Vorige zu gebrauchen.

Pruritus palpebrarum.

Das Augenliederjucken.

Gegen dieses lästige, nach beseitigter Entzündung oft zurückbleibende Symptom, können, laut Erfahrung der bessern Practiker, folgende Mittel mit Erfolg in Anwendung gebracht werden:

Rp. Mercur. subl. corrosiv. gr. I.
Solve in
Aq. destillat. Rosar. unc. IV.
M. D. S.

Die Augenlieder oft damit zu befeuchten.

Richter.

Oder:

Rp. Hydrarg. subl. corrosiv gr. $\frac{1}{4}$
Solve in
Aq. dest. Rosarum unc. I.
adde:
Mucilag. Sem. Cydon. dr. II.
Tinct. Opii crocat. ℈ II.
M. Cola. D. S.
Aqua ophthalmica Mercurialis.

v. Graefe.

Psorophthalmia; Conjunctivitis psorica; Ophthalmia psorica.

Die psorische Augen-Entzündung.

Anmerkung. Diese miasmatische Ophthalmie gehört unter die seltenen Erscheinungen, und kommt nur in den untersten Volksclassen vor. Häufig wird sie in Pohlen und Litthauen gefunden. Der wahre Begriff dieser Krankheitsform wurde erst in neueren Zeiten festgestellt; früher verstand man darunter überhaupt jede Augenlieder-Entzündung, bei welcher Erosionen an diesen Theilen, und juckende, stechende Schmerzen erscheinen, woher es denn kam, dass man auch die catarrhalische und scrophulöse Blepharitis glandulosa mit diesem Namen bezeichnete. Professor Beer sah sogar, dass man einmal eine eingewurzelte Phthiriasis der Augenliedhaare und Augenbraunen lange Zeit für eine Psorophthalmie hielt, und als solche behandelte. (Leitfad. S. 565.)

Krankheitsbild: Kleine, genau begränzte, zugespitzte, von einem dunkelrothen Hofe umgebene, und unter heftigen juckenden, brennenden Schmerzen auf der äussern Augenliedwand sich erhebende Bläschen. Die bald berstenden Bläschen hinterlassen runde, genau begränzte, mit scharfen Rändern versehene, und ein scharfes, ätzendes Secret absondernde Geschwüre; braune, die Geschwüre an der äusern Lefze des Augenliedrandes bedeckende Crusten; die benachbarten Stellen der äussern und innern Augenliedhaut geröthet und angeschwollen; die erkrankten, und eine fehlerhafte Richtung annehmenden Wimpern fallen aus; die Sclerotical-Bindehaut bei zunehmendem Uebel dunkel geröthet; die Augenlieder des Nachts verklebt; lästige, juckende, die Augenlieder zu reiben zwingende, und durch die Bettwärme sich vermehrende Schmerzen; die Lichtscheue bedeutend, die geheilten Geschwüre hinterlassen rothbraune, oberflächliche Narben.

Anmerkung. Um die Psoropthalmie von der catarrhalischen und scrophulösen Blepharitis, mit welcher man sie leicht verwechseln könnte, genau zu unterscheiden, muss man auf folgende, der psorischen Augen-Entzündung eigenthümliche, und diese scharf charakterisirende Erscheinungen Acht haben: Bei der Psorophthalmie und bei der catarrhalischen Blepharitis klagt der Kranke

über einen lästigen, juckenden, brennenden Schmerz an den Augenliedrändern; bei dieser ist aber bloss blasse Röthe vorhanden, und nur ein schmaler Streif der äusseren Haut am Tarsalrande, und die Augenlieder sehen wie aufgeätzt aus; das Secret gerinnt zu gelbbraunen mässig festen Schorfen. Bei der Psorophthalmie ist die ganze äussere Augenliedwand leidend, und theils mit Krätzpusteln, theils mit Geschwüren bedecket; die Röthe ist dunkel, bläulich, die Geschwulst über das ganze Augenlied verbreitet, und das scharfe, ätzende Secret gerinnt zu dunkelbraunen Schorfen. Die scrophulöse Blepharitis und die Psorophthalmie haben das mit einander gemein, dass bei beiden Geschwüre auf den Tarsalrändern erscheinen, und dass sie von dunkler, blauer Röthe begleitet sind; bei der scrophulösen Blepharitis leidet nur der Tarsalrand; bei der Psorophthalmie die ganze äussere Augenliedwand; bei dieser sind Krätzpusteln vorhanden, bei jener nicht; diese ist von heftigen juckenden Schmerzen begleitet, jene nicht; diese sondert ein ichoröses Secret ab, welches zu dunkelbraunen Crusten gerinnt, jene ein Secret, welches sehr harte weissbraune Crusten zwischen den Wurzeln der Cilien bildet; jene ergreift die Haut, diese die Drüsen. (Prof. Jüngken.)

Die Behandlung der Psorophthalmie muss im Wesentlichen dahin abzielen, dass erstens: das Augenleiden ohne Gefahr für andere Theile, beseitiget, und zweitens, Rückfälle desselben verhüthet werden. Die

Beseitigung des Augenleidens wird auf eine verschiedene Weise erlangt. Ist dasselbe in seinem Entstehen begriffen, so wird es oft durch die Abhaltung aller schädlichen Einflüsse vom Auge, durch ein im Genicke angebrachtes und einige Tage daselbst unterhaltenes Blasenpflaster, ferner durch sorgfältige Bähungen der Augenliedränder mit einem schleimigen Augenwasser, vollkommen gehoben. Doch muss die Anwendung der sonst trefflich wirkenden bleihältigen Mittel mit vieler Vorsicht geschehen, und Herr Prof. Jüngken warnet mit Recht, dass man bei der Cur dieser Augen-Entzündung sich ja nicht verleiten lasse, allzufrühzeitig, um den Kranken vor den lästigen, juckenden, brennenden Schmerzen zu befreien, austrocknende Mittel, und besonders Bleipräparate anzuwenden; da sie das plötzliche Verschwinden des Exanthems in der Haut, eine höchst gefährliche Metastase nach den inneren Gebilden des Auges, und dadurch Amaurosis und Glaucoma leicht zur Folge haben können.

Ist die Krankheit so weit vorgeschritten, dass sich bereits Pusteln am Augenliedrande erzeugt haben, so ict zur Herbeiführung einer guten Eiterung und einer baldigen Vernarbung, folgende Sublimat-Auflösung angemessen:

Rp. Mercur. subl. corrosiv. gr. I.
Solv. in
Aq. dest. simpl. unc. IV.
Tinct. Opii simpl. gtt. X—XV.
M. D. S. Augenwasser.

Prof. Rosas.

Haben sich die Pusteln bereits schon in Geschwüre umstaltet, und sind diese etwas mit Crusten bedeckt, so müssen die leidenden Stellen öfters am Tage mit einem warmen Aufgusse von Hb. Scordii, Millefol., Rad. Enulae gewaschen, dann aber sorgfältigst abgetrocknet werden.

Hat der Schmerz und die Spannung der Haut nachgelassen, so leistet folgendes Mittel gute Dienste:

Rp. Decoct. Scordii q. v.
Hepat. Sulphur. in parva quantitate, quae, gradatim ad oculi sensilitatem augeatur.
M. D. S.
Die leidenden Stellen mehrere Mal des Tages damit zu reinigen, und sodann wohl abzutrocknen.

Prof. Beer.

Sollten diese Mittel zu kräftig einwirken, so müssen die vorhandenen Crusten natürlich erst erweicht und möglichst beseitiget werden, was durch milde Oehle, z. B.

durch ein Ol. Amygdal., geschehen kann. (Weller.)

Van Wy gebrauchte folgendes Mittel mit auffallendem Nutzen:

Rp. Ol. Nucum jugland. rec. press. unc. β.
Opii puri gr. I.
M. D. S.

Die kranken Stellen damit einige Mal des Tages zu bestreichen. Auch Conradi fand dieses Mittel von grosser Wirksamkeit.

Nach abgefallenen Crusten sind vorerst die Cilien auszuziehen; dann aber die Geschwüre mit der obbenannten Sublimat-Auflösung öfters am Tage zu benetzen, und nebstbei auch ihre Umgebungen mit folgender Salbe täglich Abends zu bestreichen:

Rp. Merc. praecipit. alb. gr. IV—VI.
Butyr. rec. insuls. dr. II.
M. D. S.

Prof. Rosas.

Trocknen nun die Geschwüre, bleibt aber die darunter liegende Haut noch roth, empfindlich und feucht, so leistet folgende Salbe den günstigsten Erfolg:

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. II.
Vitriol. Cyprin. gr. V.
Camphor. gr. II.
Tutiae praept. gr. III.
Misce exactissime f. Unguent.
D. S.
Alle Abende eine Linse gross in die Augenlieder zu streichen.

Dr. Weller.

Ist aber die Wirkung dieses Mittels ohne Erfolg, so vertausche man diese Salbe mit folgender einfachen rothen Präcipitat-Salbe, welche nach Herrn Prof. Jüngken auf folgende Weise verordnet wird:

Rp. Merc. praecipit. rubr. gr. I—III.
Axung. porc. recent. dr. II.
Cerae alb. gr. XII—XV.
M. exactiss. D. S. Augensalbe.

Weicht aber auch nach Anwendung dieses Mittels das Uebel nicht, so muss man endlich zur Janin'schen Salbe seine Zuflucht nehmen, die man selten öfter als alle zwei Tage anwenden darf. (Dr. Weller.) Die Formel ist folgende:

Rp. Axung. porcin. dr. II.
M. praecipit. alb. dr. ß.
Tutiae praeparat.
Boli Armenae āā dr. I.
M. f. Ungt. D. S.
Unguent. ophthalm. Janini.

Dieses Verfahren genügt in der Mehrzahl der Fälle, wo die Psorophthalmie durch eine örtliche Ansteckung entstand; keineswegs aber, wenn sie in Folge einer unterdrückten Psora erscheint, wo man bei der örtlichen Behandlung auch ein allgemeines Heilverfahren einschlagen muss. Nach vorläufiger Reinigung des Darmcanales, und unter sorgfältiger Vermeidung aller schwer verdaulichen Nahrungsmittel, verabreiche man jene Arzneien, welche die Hautthätigkeit mässig anzuregen im Stande sind. Nützlich bewähren sich hier besonders die Antimonialien in Verbindung mit Schwefel und Tartarus depuratus; die Holztränke, und in sehr hartnäckigen und inveterirten Fällen, nach Prof. Jüngken, das Decoctum Zittmanni, wo auch mit dem Gebrauche dieser Mittel oft eine Entziehungs-Cur zu verbinden ist.

Ausser dem ist aber auch die unterdrückte Psora, am Orte, wo sie früher bestand, durch Einimpfung wieder hervorzurufen, oder durch Erregung eines künstlichen Ausschlages, mittelst einer Salbe oder Auflösung des Brechweinsteins, daselbst zu erzeugen. So sagt auch Callisen, (System der neueren Wundarzneikunst. 1. Theil. S. 293.) „die von zurückgetriebener Krätze entstandene Augen-Entzündung, welche allen Mitteln widersteht, wird schwer-

lich geheilt, wenn der Ausschlag nicht wieder bald hergestellt wird.«

Und hier tritt auch der Fall ein, wo die Anwendung bleihältiger äusserer Mittel sorgfältig zu vermeiden ist, indem sie leicht das Verschwinden des Exanthems begünstigen.

Sind hartnäckige Geschwüre und Excoriationen der Augenlieder zugegen, so muss man, vorzüglich bei torpiden Subjecten, zu stärkeren Mitteln, zu dem Gebrauche des Unguent. Citrin., oder Lapis infernalis schreiten.

Wo immer, nach aufgehörten psorischen Leiden der äusseren Haut, noch die Palpebral-Conjunctiva fortwährend ergriffen ist, müssen die Mercurialien auf die innere Augenliedfläche aufgetragen, und wenn die Wundstellen verheilt sind, und bloss eine Schlaffheit mit seröser Secretion andauert, eine Auflösung des Lapis divinus mit Laud. liquid. Sydenh. gebraucht werden. (Prof. Rosas.) Zeigen sich Geschwüre an der Hornhaut, so dient folgendes Augenwasser:

Rp. Decoct. herb. Malv. bene filtr. unc. IV. ex unc. β. parat.

adde:

Laud. liquid. Sydenham. dr. β.

Lapid. divin. gr. II.

M. D. S.

Vier Mal täglich lauwarm etwas davon in's Auge zu träufeln.

Dr. Weller.

Gegen scrophulöse Geschwüre der Hornhaut kann folgendes Augenwasser mit Erfolg gebraucht werden:

Rp. Hydrarg. muriat. corrosiv. gr. ß.
Aq. dest. Rosar. unc. VI.
M. Gum. Mimos. dr. III.
Laud. liquid. Sydenh. ℈ I.
M. D. S.

Wie Voriges zu gebrauchen.

Sobald aber die Geschwüre an den Augenliedern sich zu reinigen anfangen, und die Geschwulst und Schmerzen sich mindern, so wende man örtlich, bis die Haut ihre natürliche Beschaffenheit wieder annimmt, folgende Salbe an:

Rp. Merc. praecipit. alb. gr. II.
Axung. porc. dr. II.
M. D. S.

Täglich mittelst eines Miniaturpinsels in die leidende Hautstelle einzureiben.

Auch ist es rathsam, gegen das Ende der Cur dem Kranken ein Fontanell auf dem Arme zu bilden, und Jahr und Tag offen zu halten.

Prof. Jüngken.

Pterygium.

Das Flügelfell.

Krankheitsbild: Eine mehr oder wenig geröthete, unempfindliche, dreieckige, mit breiter Grundfläche an der Peripherie meistens im innern Augenwinkel beginnende, mit der Spitze auf der Oberfläche der Hornhaut endigende, an die unterliegenden Gebilde nur locker anhängende, leicht verschiebbare, das Sehvermögen wenig störende Entartung der Augapfelbindehaut. (Pterygium tenue). Zuweilen aber eine dicke, feste, dunkelrothe, einem präparirten Muskel ähnliche, mit einer sehnichten Endigung versehene, die Mitte der Hornhautfläche erreichende Wucherung der Bindehaut. (Pterygium crassum.) Die Schleimabsonderung vermehrt; Gefühl eines fremden Körpers im Auge. Das Auge gegen Witterungs-Veränderungen sehr empfindlich; das Sehvermögen bedeutend getrübt, bisweilen bis zur Lichtempfindung aufgehoben.

Da nun Pterygien eine gewöhnliche Folge catarrhalischer Augen-Entzündung mit abdomineller Complication sind, und besonders nicht gehörig entwickelte Hämorrhoidal-Beschwerden, Prädisposition zu diesem Augenübel geben, so muss

auch bei der Cur auf das Unterleibsleiden eine ganz besondere Rücksicht genommen werden; „Im eigentlichen Sinne," sagt Herr Prof. Jüngken, müssen Pterygien im Unterleibe curirt werden, sonst wendet man alle anderen Mittel vergeblich an. Man mache daher zuerst die Blut-Circulation im Unterleibe durch auflösende und abführende Mittel frei, und suche die Turgescenz der Säfte nach den Hämorrhoidal-Gefässen zu fördern. Ist dieses geschehen, dann erst schreite man zu einer örtlichen Behandlung, welche früher nicht allein gar keinen Nutzen haben, sondern durch Reizung des Auges selbst schaden würde."

Bei dünnen und zugleich neu entstandenen Pterygien, kann man durch Anwendung adstringirender Mittel, ihre weitere Entwickelung noch unterdrücken. Zu dem Ende zeigen sich folgende Mittel, welche Anfangs schwach, später verstärkt angewendet werden müssen, von Nutzen:

Rp. Lapid. divini. gr. II. — VI.
Album. Ovi unius.
Terentur invicem donec evanuerit omnis tenacitas.

D. S.

Täglich 1 bis 2 Mal ein paar Tropfen in das Auge zu träufeln.

Oder:

Rp. Zinci sulphurici gr. III. — VIII.
Terentur invicem donec evanuerit omnis tenacitas.
D. S.

Wie Voriges zu gebrauchen.

Prof. Jüngken

Rp. Lapid. divin. gr. VI.
Aq. dest. simpl. unc. IV.
Tinct. Opii crocat. dr. β.
M. D. S.

Zum Einträufeln.

Prof. Beer.

Oder:

Rp. Boracis Venetae dr. β.
Sacchar. alb. dr. I.
Aq. dest. simpl. unc. I.
M. D. S.

Dr. Tittmann.

Ware heilte ein dünnes, neu entstandenes, und noch nicht bis über die Hornhaut verbreitetes Flügelfell, durch den äusseren Gebrauch folgenden Pulvers:

Rp. Alum. crud. gr. V.
Sacch. albissim. dr. β.
M. f. Pulv. D. S.

Täglich 2 bis 3 Mal etwas davon in das Auge zu streichen.

Ist das Uebel veraltet, oder reichen erstbedachte Mittel zum Zwecke nicht hin, so sind Mercurialia zu gebrauchen:

Rp. Mercur. praecipit. alb. gr. IV.
Tinct. Opii simpl. gtt. XV.
Butyr. rec. insul. dr. II.
M. exactiss. f. Unguent.
D. S.

Täglich Abends linsengross mit einem feinen Pinsel auf die kranke Bindehaut aufzutragen.

Prof. Rosas.

Den Erfahrungen der berühmtesten Augenärzte zu Folge, können noch folgende Mittel in Anwendung gebracht werden, so beseitigte Herr Mohrenheim (Beobachtungen chirurgischer Vorfälle 1808. Göttingen 1. Bd. S. 117) ein Fell auf dem Auge, wo die Hornhaut nicht allein verdunkelt, sondern auch uneben und mit vielen rothen Blutgefässen durchwebt war, durch den innerlichen Gebrauch der Pulsatilla, und äusserlich durch ein Pulver von blauem Vitriol Tutie und rothem Präcipitat, berührte aber, nachdem das Fell unter der Anwendung dieser Mittel dünner und durchsichtiger geworden war, es leicht mit dem Höllensteine, worauf der Kranke wieder zu seinem Gesichte kam.

Hildanus gebrauchte den frisch ausgepressten Saft des Chelidonium majus gegen das Augenfell mit entschiedenem Vortheile, und Richter empfiehlt ihn vorzüglichst als ein äusserlich trefflich resolvirendes Mittel, und das mit allem Rechte; indem es, als ein scharfer, mit Extractiv-Stoff, Harz und Schleim versehener Arzneikörper, auf die empfindungslose Stelle kräftig einwirkt, den Stoffwechsel befördert, das innere Leben aufregt, und die Resorptions-Kraft erhöhet.

Auch Riverius bediente sich des frisch ausgepressten Saftes, den er mit einigen Tropfen peruvianischen Balsam vermischte.

℞. Succi Chelidon. recent. exp. q. v.
Balsam. Peruv. gtt. nonnullas.
D. S.

Bleibt die Anwendung dieser Mittel ohne Erfolg, so muss ein operatives Verfahren eingeschlagen werden; doch ist sowohl das dünne als das dicke Flügelfell bei dyscrasischen oder mit bösartigen Drüsenanschwellungen behafteten Individuen, wegen Gefahr scirrhöser Entartung, als ein wahres Noli me tangere zu beachten.

Ptosis palpebrae superioris, vid. Blepharoptosis.

R.

Retinitis; Arachnoiditis; richtiger *Amphiblestroditis*,

(von το αμσιβλήστρον, das Netz).

Die Netzhaut-Entzündung.

Anmerkung. Die ältern Schriftsteller, vorzüglich Sauvages (Nosologia methodica) und St. Yves (Traité de maladies des yeux p. 347. Paris 1722) beschrieben zwar die Erscheinungen der Retinitis, bezeichneten aber dieselbe als Amaurose. Wir erlauben uns aber zu bemerken, dass, wenn es auch nicht geläugnet werden kann, dass dieser Entzündung bei ihrem Entstehen mit Recht der Namen Amaurosis inflammatoria beigelegt werden kann, diese doch durch alle diagnostischen Behelfe, streng von dem schwarzen Staare, als rein dynamischem Leiden der Markhaut, geschieden werden muss, da der Unterschied zwischen Retinitis und Amaurose in der Behandlung nicht unwichtig ist, wenn gleich letztere oft ein unglücklicher Ausgang der erstern ist.

Krankheitsbild: Gefühl von Vollheit und Spannung, flüchtige Stiche, später aber ein anhaltender sehr schmerzhafter Druck in der Tiefe des Auges. Die Lichtscheue bedeutend, die Thränen-Secretion vermehrt; Sinnestäuschungen, beängstigende, und besonders Morgens und in der Abend-

dämmerung belästigende Lichtentwickelungen; dumpfer, über die ganze Orbitalgegend und die entsprechende Kopfhälfte sich verbreitender Schmerz, die Pupille verengert, glänzend, schwach beweglich, die Iris starr; gleichmässig verbreitete, aus der Tiefe hervorschimmernde matte Röthe im Weissen des Auges; das ganze Auge im höchsten Grade empfindlich, und nicht die leiseste Berührung vertragend.

Die Cur erfordert, dass der ganze antiphlogistische Apparat, um die Zertheilung der Entzündung glücklich herbei zu führen, in Anwendung komme, da die Prädisposition zu dieser Entzündung durch eine erhöhte Receptivität der fibrösen Gebilde gesteigert, durch eine plethorische Constitution bedingt, und durch Alles, was die Congestionen zu den Augen bewirkt und unterhält, vorzüglich aber durch unterdrückte Menstrual- und Hämorrhoidal-Blutflüsse, gesetzt wird. Im Falle Unterdrückungen der Menstruen oder der Hämorrhoidal-Blutungen dem Uebel zum Grunde liegen, ist Wiederherstellung derselben Hauptzweck, und es gilt bei der Behandlung dasselbe, wie von der Ophthalmia menstrualis et haemorrhoidalis. Nützlich zeigt sich bei dieser Entzündung, nebst den kühlenden Abführmitteln, das Calomel, erst

nur allein, später aber mit Hyoscyamus oder Belladonna verbunden:

Rp. Muriatis Hydrargyri mitis gr. IV.
Sacchar. alb. ℈ IV.
M. f. Pulv. divid. in dos. aequal.
Nro. VIII.
D. S.

Früh und Abends ein Pulver zu nehmen.

Rp. Calomel.
Extr. Hyoscyami āā gr. IV.
Sacchar. alb. ℈ IV.
M. f. Pulv. divid. in dos. aequal.
Nro. VIII.
D. S.

Alle dritte Stunde ein Pulver zu nehmen.

Oertlich können Anfangs, und besonders wenn keine rheumatische Complication mit im Spiele ist, kalte Ueberschläge, sonst aber nur leichte Compressen mit Nutzen gebraucht werden; später dienen folgende Einreibungen:

Rp. Unguent. Neapolit. dr. II.
Opii puri gr. IV.
M. D. S.

In die Augengegend einzureiben.

Prof. Rosas.

Oder:

Rp. Pulv. Opii puri gr. V.
— Extr. Hyosc. ad aër. siccat. gr. X.
Unguent. Neapolit. dr. I.
M. f. Unguent. D. S.

In die Stirn- und Schläfegegend einzureiben.

v. Graefe.

Kräftig unterstützt aber wird die Wirkung dieser Mittel durch die Anwendung andauernder Hautreize:

Rp. Tartari emetici ℈ I.
Axung. porc. dr. I.
Misce exactissime.
D. S.

Im Nacken bis zum Erscheinen der Pusteln einzureiben.

Prof. Rosas.

Oder:

Rp. Cerati Resinae dr. II.
Tart. Stibiat. subtiliss. pulv. ℈ I.
Intime malaxando mixt. extende supra Corium.
D. S.

Aufzulegen bis Pusteln entstehen.

Himly.

Rhacosis.

Die Vereiterung der Thränen-Carunkel.

Dieses Uebel ist unheilbar.

Rhyas.

Der Schwund der Thränen-Carunkel.

Auch diese Krankheit ist uncurabel.

Rhytidosis.

(von ἡ ῥυτιδωσω, das Bunzeln).

Die Hornhautverschrumpfung.

Krankheitsbild: Das Bindehautblättchen der Hornhaut matt, glanzlos, abgestorben; die Cornea schmutzig, trocken und undurchsichtig, abgeplattet, auffallend kleiner, die vordere Kammer gänzlich aufgehoben; die Iris blass, und bisweilen an einzelnen Stellen röthlich und durchsichtig; die Pupille enge, ungleich und unbeweglich; die Sclerotica im Umfange der Hornhaut bläulich; das Sehvermögen bis zur Lichtempfindung beschränkt.

Wenn gleich nur einerseits jene Potenzen, welche störend und schwächend auf den menschlichen Organismus im Allgemeinen, und auf das Auge insbesondere einwir-

ken, Prädisposition zu den Atrophieen geben, so können auch anderseits alle Ursachen, welche zunächst eine übermässige Steigerung des Vegetations-Prozesses hervorrufen, und durch diese gleichsam Aufreibung der Lebenskraft, und ein Sinken des Vegetations-Prozesses herbeiführen, wie diess durch heftige Entzündungen zu geschehen pflegt, als Causal-Momente dieses Augenübels betrachtet werden. Wir unterscheiden mit Herrn Prof. Jüngken zwei Arten von Atrophieen, die inflammatorische oder acute, und die atonische oder chronische. Die inflammatorische Atrophie, welche meistens als Ausgang heftiger Entzündung zu erscheinen pflegt, wo die Entzündungs-Symptome beim Beginnen der Atrophie noch fortdauern, und selbe begleiten, fordert zu ihrer Behandlung, die noch bestehende Entzündung, durch ein entsprechendes antiphlogistisches Verfahren zu heben, oder durch Etablirung einer örtlichen Secretions-Stelle in der Nähe des Auges, die Säfte vom Auge abzuleiten. Nützlich bewährt sich auch folgende Einreibung:

Rp. Unguent. Neapolit. dr. II.
Laudani puri gr. IV.
M. exactissime D. S.

Erbsengross in der Umgegend des Auges einzureiben.

Während man durch diese Mittel die Entzündungs-Phänomene hebt, suche man zugleich belebend auf das Auge zu wirken. Die wichtigsten Mittel hierzu sind die Einwirkung des Lichtes und der Luft. Mit Vorsicht setze man das Auge diesen seinen gewohnten Einflüssen wieder aus; ferner die Anwendung der Elektricität, als elektrisches Dunstbad; der Gebrauch der kalten Augen-Douche, auch einer Augen-Douche mit einem aromatischen Iufuse oder mit einem Gemische von Wein und Wasser; überhaupt ist der Gebrauch der Bäder sehr nützlich.

Prof. Jüngken.

Bei der Atrophia atonica suche man auf alle Weise örtlich und allgemein die gesunkene Lebenskraft zu heben. Stärkende, aromatische Bäder, eine gute, kräftige, selbst reizende Diät, der Aufenthalt in einer gesunden reinen Luft, die zweckmässige Schonung der Sehkraft, nebst der Anwendung spirituöser, aromatischer und ätherischer Einreibungen, können die Ausbildung des Uebels zwar nicht hindern, doch verzögern.

Dieser Indication entsprechend, können folgende, die gesunkene Lebensthätigkeit energisch erhebende Local-Mittel, mit Vortheil gebraucht werden:

Rp. Spirit. Aromat. unc. I.
Olei Cajeputi
— Menthae piperit. āā ℈ I.
M. D. S.

In die Stirn- und Schläfegegend einzureiben.

Mit entschiedenem Vortheile können auch die vom Ritter von Graefe gegen atonische Zustände des Auges angerühmten Waschmittel gebraucht werden:

Rp. Aquae Pyrmontanae unc. II.
Vini rubr. generosi unc. I.
M. D. S.

Waschmittel.

Oder:

Rp. Aquae Pyrmontanae unc. IV.
Infus. Theae viridis, ex drachm. II.
parat. unc. II.
M. D. S.

Waschmittel.

Oder:

Rp. Aquae Pyrmontanae unc. IV.
Vini rubr. unc. II.
Aq. Coloniensis dr. III.
M. D. S.

Waschmittel.

Auch die aromatischen Dunstbäder von dem liquor Ammonii caustici an das Auge gebracht, können mit Vortheil gebraucht werden. (Prof. Jüngken.) Hierzu eignen sich vorzüglich die von Ritter von

Graefe gegen die Amaurose und Amblyopie angegebenen Mischungen:

Rp. Olei Menthae piperit. ℈ I.
Liquor. Ammonii caustici dr. I.
Solut. adde:
Naphthae sulphuric. gtt. X.
M. D. S.

Als Augendampf zu gebrauchen.

Oder:

Rp. Spirit. Menth.
— Serpyll.
— Anthos.
— Lavendul. āā unc. β.
Liquor. Ammonii anisati dr. II.
Balsam. Vitae Hoffmann. unc. β.
M. D. S.

Wie Voriges zu gebrauchen.

Bleiben alle diese Mittel ohne Erfolg, so kann auch versuchsweise die Elektricität, die man in Funken an das Auge gehen lässt, selbst die Elektro-Punctur, bei strenger Berücksichtigung der, bei dem paralytischen Schiefsehen angegebenen Vorsichtsmassregeln, in Anwendung gebracht werden.

S.

Sarcoma.

Der Fleichsauswuchs.

Krankheitsbild: Ein dunkelrothes, weiches, schwammichtes, auf einer breiten Basis sitzendes, oder an einem Stiele hängendes Aftergebilde der Palpebral-Bindehaut.

Behandlung: Exstirpation durch das Messer.

Sarcosis bulbi (vid. Exopht. fungos. 1. Bd. S. 217.)

Scirrhus palpebrarum.

Die Verhärtung der Augenlieder.

Krankheitsbild: Eine harte, begränzte, unebene, höckerichte, unbewegliche, Anfangs der Haut gleichfärbige, nicht schmerzende, später aber bläuliche, mit varicösen Gefässen besetzte Geschwulst; periodisch flüchtig durchschiesende Schmerzen, die bei länger bestehendem Uebel anhaltend und tief lancinirend werden.

Dieses Uebel ist, so lange es gutartig bleibt, als ein wahres Noli me tangere zu beachten, und die Erfahrung hat es nachgewiesen, dass der Scirrhus, unberührt gelassen, oft Jahre lang gutartig bleibt, wo er, widrigen Falls, meistens rasch vorwärts

schreitet, und in Krebs übergeht; auch die Behandlung mit zertheilenden Mitteln, ist, nach Herrn Prof. Chelius, unsicher und gefährlich; denn wahre Scirrhen werden dadurch wohl nicht aufgelöset, durch den fortgesetzten Gebrauch der stark einwirkenden Mittel aber die Constitution zerrüttet, und der Uebergang in cancer apertus beschleuniget. Die von Herrn Prof. Beer gegen Scirrhus der Augenlieder gebrauchte Salbe aus Unguent. de Styrac. unc. II., Camphorae subact. dr. II., fordert, nach unserm Dafürhalten, grosse Einschränkung. Aber auch die von S. Young (Minutes of Cases and cancerous tendency succes fully treated. 2 Vol. Lond. 1816—1818) empfohlene Compression der Scirrhen, die allmählich, und bis zu einem bedeutenden Grade verstärkt wird, hat bei wiederhohlten Erfahrungen den Erwartungen nicht nur nicht entsprochen, sondern selbst einen raschern und schlimmern Verlauf des Uebels bewirkt. (Chelius Handbuch der Chirurgie. 2. Bd. S. 1054.)

Treten Schmerzen ein, so sind wir auf deu innerlichen Gebrauch solcher Mittel beschränkt; denen die Erfahrung eine eigenthümliche Wirksamkeit, die Schmerzen zu mildern, beilegt. Die Narcotica leisten hier überaus gute Dienste, z. B:

Rp. Amygdal. dulcium decorticatar. dr. II.
—. amarar. Nr. II.
Contunde et tere cum.
Aquae Cerasorum nigror. unc. III.
ut f l. a. emulsio, cui
adde:
Aquae Laurocerasi dr. II. β.
Syrupi Papaveris Rhoeados dr. II.
M. D. S.

Alle 2 Stunden einen Löffel voll nehmen.

Auch das Opium kann, dieser Indication vollkommen entsprechend, mit gutem Erfolge innerlich und äusserlich gebraucht werden, wenn sonst die bekannten Gegenanzeigen den Gebrauch desselben nicht untersagen.

Herr Prof. Härtmann verordnete es gewöhnlich auf folgende Weise:

Rp. Opii puri gr. IV.
Extract. Liquiritiae q. suf. ut exacte miscendo fiat massa ex qua formentur Pillulae Nr. XVI.
Pulvere Lycopod. conspergend.
Dent. ad Scat. Sigt.

Früh und Abends eine Pille zu nehmen.

Aeusserlich empfiehlt Herr Dr. Weller folgende Salbe als schmerzmilderndes Mittel:

Rp. Opii puri ℈ II.
Axung. porcin. unc. β.
Acet. Saturn. ℈ I.
M. D. S.

Aber auch die örtlichen Blutentziehungen durch Blutegel, können nach den Erfahrungen des Herrn Prof. Fischer, als schmerzstillendes Mittel in Anwendung gebracht werden. „Mehrere Beobachtungen von glücklich geheilten, nicht veralteten scirrhösen Verhärtungen der Brustdrüse, durch sehr oft wiederhohlte Anlegung einiger Blutegel, bestimmen mich," sagt er, „auch beim anfangenden Scirrhus des Augenliedes künftig dieselbe Methode zu versuchen. (Klinischer Unterricht in der Augenheilkunde. S. 368.) Ist der Augenlied-Scirrhus von mässigem Umfange, hat er überdiess nicht zu lange gedauert, und erscheint er bei einem sonst gesunden Individuum, so entferne man ihn durch eine zeitige Exstirpation. (Prof. Jüngken.)

In jenem Falle, wo weder eine Operation thunlich ist, noch auf andere Weise Besserung zu erwarten steht, wo der Kranke einem gewissen, höchst schmerzhaften Tode entgegen geht, da müssen wir noch Alles versuchen, um jene grässliche Krankheit wie möglichst zu mildern.

Delarüe, (Cours complet des maladies des yeux. Paris 1820) gestützt auf viele Er-

fahrungen, in welchen er fand, dass der gereinigte Schwefel bei vielen fressenden Uebeln, welche sich der Natur des Krebses zu nähern scheinen, ein treffliches Heilmittel ist, schlägt diesen vor, und will, dass er lange Zeit ununterbrochen fort gebraucht werde. Anfangs im Tage eine halbe Drachme mit einem Drittel Zucker in einem halben Glase einer Abkochung bitterer Kräuter, und steigt nach und nach bis zu zwei Drachmen.

Staphyloma corneae.

Das Hornhaut-Staphylom.

Krankheitsbild: Die Hornhaut ragt beim totalen Staphylom in der Form einer Kugel oder eines Kegels hervor, ist vollkommen undurchsichtig, verdichtet, hart, und gewöhnlich von weisslicher Farbe. Das partielle Hornhaut-Staphylom hat dieselben Eigenschaften, ist aber meistens kegelförmig.

Prof. Fischer.

Behandlung: Abtragung der Hervorragung durch Messer und Scheere.

Staphyloma iridis.

Der Vorfall der Regenbogenhaut.

Vid. Prolaps. iridis.

T.

Taraxis.

Die leichte äussere Augen-Entzündung.

Krankheitsbild: Drückende, stechende Schmerzen und Gefühle eines fremden Körpers im Auge; die Bindehaut gleichmässig durch ein hochrothes, aus grösseren Gefässen bestehendes, oberflächlich liegendes, und sich bei der Bewegung der Augenlieder hin und her schiebendes Gefässnetz, geröthet; feine Röthe am Tarsalrande der Augenlieder, die Thränen-Secretion vermehrt; das Auge lichtscheu, abendliche Verschlimmerung aller Symptome; Ansammlung eines weissgelblichen Schleimes in den Augenwinkeln.

Nachdem die verletzenden Ursachen entfernt, und etwa fremde ins Auge gefallene Körper weggeschafft sind, mache man kalte Umschläge über das Auge, schütze es vor den diese Entzündungsform bedingenden Einflüssen, halte Licht- und Luftreiz von demselben ab, und hindere bei plethorischen Constitutionen, durch örtliche Blutentziehungen, die weitere Ausbildung der Inflammation, bei welcher Behandlung der

Entzündungs-Prozess sich auf das vollkommenste reconstruirt.

Prof. Beck.

Man empfehle daher den Kranken, das Auge ruhig zu halten, und die Augenlieder wenig zu bewegen; schütze es auch gegen Lichtreiz durch einen Augenschirm. Nebstdem leistet ein purgans antiphlogisticum, in Verbindung mit einer magern Diät, gute Dienste, z. B.:

Rp. Aq. laxativ. Viennensis unc. III.
Electuar. lenitiv. dr. II.
Mellag. graminis
Oxymel. simpl. āā unc. β.
M. D. S.

Alle 2 Stunden einen Esslöffel voll zu nehmen.

Beschleunigt wird die Zertheilung der Entzündung durch eine Auflösung des Lapis divinus.

Rp. Lapid. divin. gr. VI.
Solve in
Aq. fervent. unc. I.
Colatur. adde:
Aq. dest. Rosar. unc. V.
Acet. Saturnini gtt. XV.
M. D. S. Augenwasser.

Prof. Beck.

Bleibt nach beschwichtigter Entzündung eine Atonie der Bindehaut zurück, so suche man diese durch Anwendung folgender Mittel zu heben, z. B.:

Rp. Zinc. sulphur. gr. III.
Album. Ovi unius
Terent. invicem donec evanuerit omnis tenacitas.
D. S.

Täglich 1 bis 3 Mal ein paar Tropfen in das Auge zu träufeln.

Prof. Jüngken.

Nach Plenk kann gegen Atonie der Augenhäute nach Entzündungen folgendes Augenwasser mit Vortheil gebraucht werden:

Rp. Alumin. pulv. ℈ I.
Conterat. c. Vitell. Ovor. Nr. I.
Admisce sensim
Aq. dest. Rosar. unc. VIII.
M. D. S.

Conradi fand gegen die Taraxis, nachdem die gesteigerte Vitalität der Bindehaut durch örtliche Blutentleerungen herabgestimmt ist, folgende Mischung wirksam:

Rp. Mercur. subl. corrosiv. gr. $\frac{1}{6}$.
Laud. liq. Sydenh. dr. β.
Aq. dest. Rosar. unc. I.
M. D. S.

Dr. Ettmüller versuchte die Zertheilung der Entzündung durch ein sehr bekanntes Hausmittel zu befördern:

Rp. Carnis crud. recent. vitulin. q. v.
D. S.

In dünne Scheiben zu schneiden und auf das Auge zu binden.

Trachoma; Aspritudo.

Die Bindehautrauhigkeit, oder Augenliedrauhigkeit.

Krankheitsbild: Die Augenliedbindehaut matt, röthlich; mannigfaltige, baumartige Verzweigungen ihrer Blutgefässe; kleine, blassröthliche, gegen den äussern Augenwinkel zu, wie in Bindel gesammelte Hervorragungen; Gefühl von Rauhigkeit und Trockenheit unter den Augenliedern; die Thränencarunkel, die halbmondförmige Haut, und die Augapfelbindehaut, bei zunehmendem Uebel erschlafft und leicht geröthet. Die Hornhaut glänzend, von seröser Feuchtigkeit überströmt; die Cilien durch ein dünnes, schmieriges, für andere Augen nicht selten ansteckendes Secret verunreiniget; das Auge etwas lichtscheu; das Sehvermögen wenig gestört.

Die Cur des Trachoms ist um so schwieri-

ger, als es bei seinem niederen Entwickelungs-Grade häufig unbeachtet bleibt, und erst bei höherer Ausbildung ein Gegenstand augenärztlicher Behandlung wird. Doch dürfte ein Curverfahren mit noch ziemlich gegründeter Hoffnung zur Herstellung der Normalität der Bindehaut unternommen werden, wenn das Individuum jung und kräftig ist, und das Augenübel noch keinen hohen Grad erreicht hat.

Anfangs, und so lange noch die Wucherung den schwammigen Charakter kleidet, eignen sich vorzüglich die adstringirenden Mittel.

Rp. Lapid. divin. gr. VI — XII.
Solve in
Aq. destillat. unc. III — IV.
Tinct. Opii crocatae dr. β — dr. I.
M. D. S.

Prof. Rosas.

Rp. Sacchar. Saturn.
Sal. Ammoniac. āā gr. IV.
Solve in
Aq. dest. Rosar. unc. IV.
M. D. S.

Täglich das Auge einige Mal darin zu baden.

St. Yves.

Rp. Sacchar. Saturn. gr. IV.
Aq. dest. Rosar. unc. IV.
Tinct. Opii simpl. dr. β.
M. D. S.

Prof. Rosas.

Rp. Alum. crudi gr. V.
Aq. dest. Rosar. unc. II.
M. D. S. Augenwasser.

Reil.

Van Wy bediente sich gegen die schwammigen Auswüchse der Augenlieder-bindehaut, des Salzgeistes in folgender Gabe:

Rp. Spirit. salis gtt. V.
Aq. dest. Rosar. unc. I.
M. D. S.

Mittelst eines Pinsels auf die leidende Stelle zu bringen. Wirkt das Mittel zu stark, so kann es mit Wasser verdünnt werden.

Hat das Trachom bereits eine granulöse Beschaffenheit angenommen, so leisten alterirende Augenarzneien treffliche Dienste.

Rp. Mercur. subl. corrosiv. gr. I.
Aq. dest. simpl. unc. I.
Tinct. Opii simpl. dr. β. — dr. I.
M. D. S.

Täglich 2 bis 4 Mal auf den kranken Theil anzuwenden.

Prof. Rosas.

Oder:

Rp. Merc. sublimat. corrosiv. gr. I—IV.
Solve in
Aq. dest. simpl. unc. IV.
adde:
Acet. Pyro-lignos. dr. β — dr. I.
Laud. liq. Sydenh. gtt. XV — XXX.
M. D. S.

5 bis 6 Mal des Tages die kranke Stelle damit zu befeuchten.

Erfolgt die erwünschte Wirkung nicht, so kann folgendes Mittel mit Vortheil angewendet werden:

Rp. Olei aetherei piper Cubebar. dr. β. - dr. I.
— Amygdal. dulcium dr. II.
M. D. S.

1 bis 2 Mal des Tages täglich die wuchernde Oberfläche mittelst eines Mahlerpinsels zu betupfen.

Prof. Friedr. Jäger.

In hartnäckigen Fällen sind folgende Mittel in Anwendung zu bringen.

Rp. Merc. praecipit. alb. gr. IV. — VIII.
Butyr. rec. insuls. dr. II.
Tinct. Opii simpl. dr. β. — dr. I.
M. exactissime f. Unguent. D. S.

Täglich Abends linsengross mittelst eines feinen Pinsels auf die kranke Bindehaut aufzutragen.

Prof. Rosas.

Oder:

Rp. Merc. praecipit. rubr. gr. VI.
Tutiae praeparat. gr. X.
Butyr. rec. insuls. dr. II.
M. exactiss. D. S.

Prof. Fabini.

Rp. Merc. praecipit. rubr. gr. IV — V.
Butyr. rec. insuls. dr. II.
M. f. Unguent. D. S.

Täglich 3 Mal auf die Augenlieder anzuwenden.

A. Schmidt.

Rp. Butyr. rec. insuls. dr. II.
Merc. praecipit. rubr. gr. VI.
Vitrioli albi. gr. I.
M. exactiss. D. S.

Prof. Beer.

Bleibt in äusserst hartnäckigen Fällen die Anwendung erstbedachter Mittel ohne Erfolg, so leistet noch bisweilen Rust's Augensalbe vortreffliche Dienste. Die Formel ist folgende:

Rp. Axung. porc. rec. dr. II.
Merc. praecipit. rubr. gr. IV.
Tinct. Opii crocat.
Acet. Saturn. āā dr. β.
Misce exactissime donec omnis humiditas dispar. ut fiat Ung. ophthalmicum.

D. S.

Abends beim Schlafengehen so viel als eine Erbse gross beträgt, auf die Ränder der Augenlieder einzureiben, und diese Morgens beim Erwachen mit einem feinen leinenen, in warme Milch getauchten Läppchen zu reinigen, und nachher sorgfältig abzutrocknen.

Nebstbei tragen seichte Scarificationen dar trachomatösen Bindehaut, bleibende Hautreize am Genicke, oder hinter den Ohren, zur Erreichung eines heilsamen Zweckes ungemein viel bei.

Rp. Cerati resinae Pini dr. II.
Tartari stibiat. subtiliss. pulv. ℈ I.
Intime malaxando mixt. extende supra Corium.

D. S.

Aufzulegen bis Pusteln entstehen.

Himly.

Oder:

Rp. Cantharid. ℈ II.
Picis navalis dr. I.
Styracis ℈ I.
Cerae albi dr. β.
Liquefact. D. S.

Zugpflaster, hinter die Ohren zu legen.

Le Fébure.

Ist keine Herstellung des normalen Zustandes mehr möglich, was bei hoch gediehenem Trachome, und besonders bei alten oder schlaffen, cachectischen Subjecten gewöhnlich der Fall ist, so müssen, zur desto sicheren Verhüthung übler Folgen, die Wucherungen mit caustischen Mitteln oder schneidenden Werkzeugen beseitiget werden. Aus der Zahl der ätzenden Mitteln gebrauche man vorzugsweise den Lapis causticus oder infernalis, und nur bei festen Wucherungen das Butyr. Antimonii, die Plenk'sche Sublimat-Auflösung u. dgl., und erneuert, wo nöthig, alle 4 bis 5 Tage deren Anwendung.

Prof. Rosas.

Nach der Vorschrift des Herrn Prof. Jüngken kann der Sublimat folgender Massen verordnet werden:

Rp. Hydrarg. muriatici corrosiv. gr. I.
Solve in sufficient. quant. Aq. dest. Album. Ovi unius. s. Mucilag. gum. arab. unc. I.
Terentur invicem. donec evanuerit omnis tenacitas.
D. S.

Mittelst eines feinen Miniaturpinsels auf die leidenden Stellen aufzupinseln.

Dass aber die Wirkung dieser angeführten Mittel durch ein zweckgemässes inneres Curverfahren zu unterstützen sei, und nach Massgabe des allgemeinen Krankheitszustandes bald auflösende, bald entleerende Arzneien, in Verbindung mit einer angemessenen diätetischen Pflege, in Anwendung gebracht werden müssen, versteht sich von selbst. Celsus scheint auf den Gebrauch der schneidenden Werkzeuge wenig Vertrauen zu setzen. So sagt er in seinem Werke. De re medica L. VI. „In hoc genere (aspritudine) quidam crassas durasque palpebras, et ficulneo folio et asperato specillo, et interdum scalpello eradunt, versasque quotidie medicamentis suffricant. Quae neque nisi in magna vetustaque aspritudine, neque saepe facienda sunt. Nam melius eadem ratione victus et idoneis medicamentis pervenitur.“

Tumones cystici palpebrarum.

Die Balggeschwülste der Augenlieder.

Dieses Augenübel kann nur durch ein operatives Verfahren beseitiget werden. Seine Behandlung gehört in das Gebieth der Chirurgie.

Tylosis, Pachyblepharosis, Pachytes.

Die Augenliedschwiele.

Krankheitsbild: Eine knotige, ziemlich unempfindliche, harte, callöse Geschwulst des Augenliedrandes. Die Tarsalkanten und gesunden Wimpern schwinden; der Tarsus bei längerer Dauer des Uebels bedeutend verkrümmt; die Augenliedränder dem Augapfel zugewendet (Entropium). Die gegen den Augapfel gewendeten Cilien reizen und entzünden denselben; kleine, sich allmählich von der Sclerotical-Bindehaut auf der Cornea verbreitende Geschwüre; schleichende, und bei jedem Temperaturwechsel erscheinende Entzündung des Auges; lange andauernde, das Sehvermögen mehr oder weniger beschränkende Trübungen der Hornhaut; das Auge empfindlich lichtscheu.

Ist das Uebel veraltet, die Geschwulst knotig, und ihr Umfang nicht ödematös, so sind warme Breiumschläge aus

folgenden Arzneistoffen zusammengesetzt zweckdienlich:

Rp. Herb. Cicut. unc. β.
Semin. Lini unc. I.
C. c. s. q. Aq. ad consistent.
Cataplasmatis
Sub finem coctionis
adde:
Camphorae subact. dr. β.
D. S.

Lauwarmer Umschlag.

Prof. Beer.

Oder:

Rp. Pulv. Herb. Hyoscyami
— — Cicutae
Farin. sem. Lini ãã q. v.
c. c. suf. quant. ad consist. Cataplasmatis. D. S.

Lauwarmer Umschlag.

v. Graefe.

Rp. Emplastr. Cicutae
— Hydrargyri
Diachyli composit. ãã ℈ I.
D. S.

Man bedecke mit diesem Pflaster die Geschwulst, und erneuere es früh und Abends.

Prof. Rosas.

Rp. Unguent. Digital.
— Hydrarg. ciner. āā dr. I.
Camphorae gr. II.
Extr. Cicutae gr. VIII.
M. D. S.

Auf das Augenlied einzureiben.

Prof. Beck.

Rp. Emplastr. Mercurial.
— Cicutae
Saponis medicinal. āā dr. II.
Exacte miscendo f. l. a. emplastr. Sig.

Auf die kranke Stelle zu legen.

Bruckner.

Werden unter dem fortgesetzten Gebrauche dieser Mittel die schwieligen Ränder röthlich und empfindlich, oder in jenem Falle, wo die Geschwulst erst von kurzer Dauer, gleichförmig, erscheint, und bei jugendlichen Individuen vorkommt, da sind mischungsverändernde Arzneien angezeigt, und unter diesen vorzüglich die Mercurialien:

Rp. Merc. sublimat. corrosiv. gr. II—IV.
Solv. in
Aq. dest. simpl. unc. I.
M. D. S.

1 bis 2 Mal des Tages den Augenliedrand damit zu benetzen.

Oder:

Rp. Merc. praecipit. rubr. gr. II—VI.
Butyr. rec. insuls. dr. II.
M. exact. f. Unguent.
D. S.

Täglich Abends linsengross in die kranke Stelle einzureiben.

Prof. Rosas.

Rp. Merc. praecipit. rubri gr. I.
Butyr. rec. insuls. dr. I.
M. exact. f. Ungt. ophthalmicum.
D. S.

Täglich ein Mal vor dem Schlafengehen einzustreichen.

Prof. Fischer.

Rp. Hydrargyr. praecipit. rubr. alcoh. gr. II—VI.
Axung. porcin. recent. dr. II.
Cerae alb. gr. XII—XV.
M. exactiss. f. Unguent.
D. S.

Abends vor dem Schlafengehen anzuwenden.

Prof. Jüngken.

Rp Hydrarg. oxyd. rubr. subt. pulv. gr. II.
Extr. Cicutae gr. X.
Axung. porcin. dr. I.
M. exactissime. D. S.

Dr. Weller.

Endlich kann auch das Unguent. Citrin. der Edinburgher Pharmacop. mit Vortheil gebraucht werden. (Prof. Rosas.) Die Formel ist folgende:

Rp. Mercur. vivi dep. dr. I.
Spirit. nitri fumantis dr. II.
Digerantur in balneo arenae ad disparitionem Mercurii, dein solutio calida misceatur cum butyr. rec. insuls. unc. III.
D. S.

Reicht dieses Verfahren nicht aus, die Empfindlichkeit der Augen zu mindern, und sitzen viele rothe Narben auf dem entarteten Augenliedrande, dann soll man, nach Herrn Prof. Jüngken, denselben mit Lapis infernalis cauterisiren, so dass auf der ganzen Länge desselben ein Brandschorf gebildet wird. Um hierbei den Augapfel gehörig vor einer Insultation zu schützen, ziehe man das Augenlied mässig vom Augapfel ab, schiebe zwischen beiden ein zugeschnittenes und abgerundetes Kartenblatt ein, und bestreiche hernach den Brandschorf mit Oel. Ist der letztere gehörig ausgetrocknet, dann entferne man das Kartenblatt und schliesse das Auge. Die Entzündung werde durch kalte Umschläge gehoben, und die Absonderung des Schorfes der Natur überlassen, worauf das zurück-

bleibende Geschwür leicht und von selbst heilt, und eine bessere Narbenbildung erfolgt, mit deren Erscheinen die Empfindlichkeit des Auges aufhört. (Lehre v. den Augenk. S. 555. Berlin 1832.)

Wo immer die Tylosis in Scirrhus überzugehen droht, müssen alle reizenden Augenmittel bei Seite bleiben. (Prof. Rosas.)

U.

Ulcus angulorum oculi.

Das Geschwür in den Augenwinkeln.

Bei der Cur dieses Geschwüres sorge man vorzüglich für freien Ausfluss des Eiters nach aussen. Das Geschwür im innern Augenwinkel verdienet daher eine vorzügliche Berücksichtigung, da es leicht die Thränenwege zerstören, und die Fortleitung der Thränenfeuchtigkeit auf den natürlichen Wegen hemmen kann; auch können sich durch Eitersenkung Fistelgeschwüre in den Grund des Thränensackes bilden; nicht minder wichtig aber ist das Geschwür im äusseren Augenwinkel, welches sich in die Orbita hinein zu bilden pfleget, und bei Vernachlässigung Caries des äussern Orbitalrandes, und selbst der äussern Orbitalwand, zur Folge hat. Zu dem Ende sorge man für gehörige schnitt-

weise Erweiteruug der äussern Oeffnung, wobei man sich im innern Augenwinkel sorgfältig vor einer Verletzung der Thränenwege hüthen muss. Hat das Geschwür eine fistulöse Form, und dringt es sehr in die Tiefe, so spritze man es mehrere Male des Tages aus. Im Allgemeinen verträgt dieses Geschwür keinen Salbenverband, so wie man mit der Anwendung reizender Heilmittel überhaupt sehr vorsichtig seyn muss besonders bei bejahrten Personen; denn es nimmt darnach leicht einen bösartigen Charakter an. Am geeignetsten sind hier warme Fomente oder Einspritzungen, welche, nach dem Charakter des Geschwüres, bald aus einfachen erweichenden, bald aus gelinde reizenden, mischungsverändernden Mitteln verordnet werden. (Prof. Jüngken.)

Rp. Flor. Malvae pug. I,
Coq. p. V. minut. in aq. font. unc. VIII.
Colat. adde:
Spirit. Vini camphorat. gtt. VI.
D. S.

Zum lauwarmen Umschlage oder zum Einspritzen.

Janin.

Anmerkung. Janin räth, den geringen Zusatz von Campher-Spiritus zu machen, weil sonst das Malven-Decoct zu sehr erschlaf-

fen würde; sollte er daher zu sehr reizen, so kann er wegbleiben.

Sollen mischungsverändernde Mittel gebraucht werden, so eignet sich vorzüglich eine Sublimat-Solution, z. B.:

Rp. Mercur. subl. corrosiv. gr. I.
Aq. dest. Rosar. unc. VIII.
Mucilag. Gum. arab. unc. ß.
M. D. S.

Rowley.

Oder:

Rp. Flor. Malv. pug. I.
Coq. p. V. minut. in Aq. font. unc. VIII.
Colat. adde:
Merc. subl. corrosiv. gr. I.
D. S.

Zum lauwarmen Umschlage oder Einspritzungen.

Prof. Beer empfahl gegen Geschwüre am innern Augenwinkel folgendes Wundwasser:

Rp. Spirit. Vitriol. ℈ II.
Aq. *) acetosae
Spirit. rectific. āā dr. IV.
Sacchar. alb. gr. X.
M. D. S.

---

*) Die Aq. acetosa wird nach dem Dispensator. Pharmaceuticum, Viennae 1765, folgender Weise bereitet:

Rp. Rumicis acetos. unc. II.
Aq. font. libr. I.
Destillentur.
M. D. S.

Nach v. Graefe kommt dieses Destillat dem reinen Wasser gleich, und kann also als obsolet angenommen werden. (Repertorum augenärzt. Heilformeln. S. 116.)

Bei unempfindlichen und torpiden Individuen, wo übrigens das Geschwür das Gepräge der Schlaffheit und Atonie an sich trägt, kann folgendes von Prof. Beer gegen Geschwüre des inneren Augenwinkels und des Augapfels empfohlene Wundwasser mit Vortheil gebraucht werden:

Rp. Aquae vulnerar. c. Vino gtt. XV.
— dest. Rosar. dr. II.
M. D. S.

Anmerkung. Die Vorschrift für die Bereitung dieses Wundwassers ist folgende:

Rp. Herb. Artemis.
— Origani āā unc. I.
— Hyssopi
— Menthae
— Calaminth. mont.
— Salviae
— Rutae
— Rorismarini
Flor. Lavendul. āā unc. β.
concis. affunde

Spirit. Vini unc. X.
Aq. communis Libr. XII.
Abstrahantur in balneo arenae duae tertiae partes, quae usui asserventur. S. Aq. vulneraria c. Vino. Pharmacop. Austriaca.

Ulcus arthriticum corneae.

Das gichtische Hornhautgeschwür.

Krankheitsbild: Das am Rande der Hornhaut sitzende Geschwür ist von grossem Umfange; die Ränder zackig aufgeworfen, indurirt; der Grund uneben; Absonderung eines schlechten Secretes; einzelne, sich am Rande des Geschwüres verbreitende varicöse Gefässe; Symptome der gichtischen Ophthalmie. Abdominelles Leiden.

Bei der Cur hat man vorzüglich das ursächliche Moment, namentlich die gichtische Diathese, zu berücksichtigen, und leite gegen diese ein zweckmässiges Heilverfahren ein. Man suche zuvörderst das scharfe, ätzende Secret durch das Ausspritzen der Augen mit einem schleimigen Decocte wegzuschaffen. Vorzüglich empfiehlt sich hier das Decoct. Althaeae, mit welchen Nobleville mehrmal die Hornhautgeschwüre heilte.

Rp. Decoct. Althaeae ex. dr. II. parat.
Col. unc. VI.

D. S.

Zum Waschen des Auges.

Sodann berücksichtige man aber auch die Vitalität des Geschwüres. Hat das Geschwür den productiven Charakter, erscheint es mit einer mässig gesteigerten Thätigkeit, dann reicht ein einfaches lauwarmes Foment hin. Zeigt es aber, wie es in der Mehrzahl der Fälle geschieht, mehr den destructiven Charakter, ist der Geschwürsgrund mit abgestorbenem Zellgewebe bedeckt, sind die Ränder callös, das Secret schlecht, mangelt es an Thätigkeit im Geschwürsgrunde, dann müssen gelinde reizende, umstimmende Fomente angewendet werden, und Umschläge mit einer schwachen Auflösung des Sublimats.

Prof. Jüngken.

Rp. Hydrarg. muriat. corrosiv. gr. I.
Aq. dest. Rosar. unc. VIII.
M. Gum. arab. unc. β.

M. D. S.

Zum Umschlage.

Reicht dieses nicht aus, so bepinsele man den Geschwürsgrund mit der Opium-Tinctur. Nach Herrn Prof. Jüngken hei-

len gichtische Geschwüre am schnellsten, wenn man ihren Grund mit Lapis infernalis zerstört, in einen Brandschorf verwandelt, und hernach ein warmes Foment über das Auge legt. (Dessen Lehre von den Augenkrankheiten. S. 432.) Ausserdem mache man reichliche Einreibungen in die Stirn und Schläfe mit Unguentum Mercuriale.

Ulcus atonicum palpebrarum.

Das schlaffe Augenliedgeschwür.

Krankheitsbild: Die Hautränder blass, bräunlich, bisweilen ins Violette spielend, vom unterliegenden Orbicular-Muskel getrennt, dünn; das Secret stark wässerig, unrein; das Geschwür von unbedeutender Grösse.

Da nun Atonie und Schlaffheit der Hauptcharakter dieses Geschwüres ist, so müssen bei dem Curverfahren jene Mittel in Anwendung gebracht werden, welche die Wundränder zu beleben vermögen. Zu solchem Zwecke verbinde man das Geschwür mit einer schwachen Auflösung des Lapis causticus, und ziehe die Wundränder, nachdem sie ein besseres Aussehen erlanget, und der Grund des Geschwüres sich gereiniget hat, mit ein paar Streifen Heftpflaster

leicht zusammen. (Prof. Rosas.) Die Formel könnte etwa folgende seyn:

Rp. Lapid. caust. chirurgor. gr. I.
Aq. dest. simpl. unc. I.
M. D. S.

Auch dürfte das von Prof. Beer gegen Geschwüre am inneren Augenwinkel gebrauchte Wundwasser, hier in Anwendung gebracht werden:

Rp. Aq. Vulnerariae c. Vino gtt. XV.
— dest. Rosar. dr. II.
M. D. S.

Wirkt es zu stark, so kann es, nach dem Reizvertrage des Auges, mit Wasser verdünnt werden.

Ulcus carcinomatos. palpebrarum, vid. Carcinoma palpebr. I. Bd. S. 114.

Ulcus iridis.

Das Geschwür der Regenbogenhaut.

Ueber diese Krankheitsform finden wir in den Schriften der Ophthalmonosologen wenig aufgezeichnet. Jourdan sagt im Dictionaire des sciences medicales, 26. Bd. Paris 1818, pag. 82: „In passe sous silence les

ulcéres de l'iris, parceque le diagnostic en est fort obscur, qu'ils résultent presque toujours d'une violente inflammation, que l'hypopyon les accompagne ordinairement, et que d'ailleurs il est impossible d'y porter remede." Dieser Meinung pflichten mehrere französische Augenärzte bei, die sich Geschwüre der Iris ohne Hypopyon nicht denken können. Von den deutschen Augenärzten ist der verdienstvolle Herr Dr. Weller zu Dresden der erste, welcher ein Regenbogenhautgeschwür bei einem an Ophthalmia scarlatinosa leidenden Mädchen beobachtete, und diesen merkwürdigen Fall in seinem classischen Werke: die Krankheiten des menschlichen Auges, (4. Auflage. Wien. S. 451) aufzeichnete.

Ulcus scrophulorum corneae.

Das scrophulöse Hornhautgeschwür.

Krankheitsbild: Ein rundes, kleines, trichterförmiges, weisses, tiefgreifendes, meistens in der Mitte der Hornhaut sitzendes, und sich selbst überlassen, schnell penetrirendes Geschwür; der Grund mit einem weissen käsigten Secrete gefüllt; die Bindehaut entzunden, das Auge lichtscheu; Erscheinungen der scrophulösen Cachexie.

S c r o p h u l ö s e G e s c h w ü r e heilen am schnellsten unter der Anwendung kalter Umschläge mit einer Sublimat-Auflösung; auf den Geschwürsgrund selbst wende man nichts an, was ohnehin nicht gut ausführbar seyn würde, weil diese Geschwüre meistens bei Kindern vorkommen, welche sich nichts in die Augen pinseln und einträufeln lassen. So lehrt Herr Prof. J ü n g k e n. Herr Prof. F i s c h e r zu Prag wendet gegen o f f e n e s c r o p h u l ö s e H o r n h a u t g e s c h w ü r e folgende Mischung mit dem besten Erfolge an:

Rp. Lapid. divin. (pharm. austr.)
gr. XVIII.
Solve in
Aq. dest. Rosar. unc. IV.
Colat. adde:
Laud. liq. Sydenh. dr. I.
Acet. Litharg. gtt. IV.
M. D. S.

Täglich lauwarm einige Tropfen 1 bis 2 Mal in's Auge zu träufeln.

Nach R i c h t e r und T r e c o u r kann folgendes Mittel angewendet werden:

Rp. Vitrioli alb. gr. X.
Tere cum albumine Ovi unius usque ad consistentiam spumae.
D. S.

Mit einem Pinsel einige Mal des Tages etwas Weniges in's Auge zu streichen.

Ulcus syphiliticum corneae.

Das syphilitische Hornhautgeschwür.

Krankheitsbild: Kleines, rundes, mit scharf abgeschnittenen Rändern versehenes, am Rande der Hornhaut sitzendes Geschwür; der Grund vertieft, mit speckigem Zellgewebe gefüllt; die Ränder roth und scharf begränzt.

Syphilitische Geschwüre erfordern zur Heilung den reichlichen Gebrauch der Mercurialien, besonders des Calomels, in grossen Dosen, bis sich der Charakter des Geschwüres geändert hat; dann muss man ein anderes Mercurial-Präparat geben; denn das Calomel bewirkt keine gründliche Heilung. (Prof. Jüngken.) Soll der Sublimat gegeben werden, so wird er am besten in folgender Form gegeben:

Rp. Hydrarg. mur. corr. gr. II.
Opii puri gr. I. ß.
M. terrendo Aqu. gutt. aliq. tunc. ad misc. succ. Liquirit. dep. dr. I. f. l. a. Pill. Nro. 50, conspergend. Pulv. Lycopod. D. S.

Früh nüchtern und Abends drei Stück zu nehmen.

Dr. Weller.

Zugleich suche man durch oft wiederhohlte zahlreiche Anwendung der Blutegel,

und durch reichliche Mercurial-Einreibungen in die Stirn und Schläfe, den Vegetations-Prozess herabzustimmen. Zu dem Ende dienen folgende Salben:

Rp. Ungt. Hydrarg. ciner. dr. II.
Tinct. Opii gtt. VIII.
M. D. S.

Oder:

Rp. Opii pur. gr. IV.
Extr. Hyos. gr. VI.
Ungt. Hydrarg. cin. unc. β.
M. D. S.

Oertlich auf den Grund des Geschwüres angewendete Mittel verträgt dieses Geschwür nicht. (Prof. Jüngken.)

V.

Varices conjunctivae.

Die varicösen Gefässe der Bindehaut.

Krankheitsbild: Einzelne, dicke, dunkelrothe, in mässiger Entfernung vom Hornhautrande aufhörende, bisweilen auf der Oberfläche der Bindehaut liegende, mit den Bewegungen der Conjunctiva sich leicht verschiebende, bisweilen dicht auf der Sclerotica sitzende, durch ein festes derbes Zellgewebe mit ihr verbundene, und schwer bewegliche Gefässe.

Diesem Augenübel liegen in der Mehrzahl der Fälle Unterleibsleiden, besonders Störungen in der Circulation der Abdominal-Gefässe, und namentlich des Pfortader-Systems, zum Grunde. Nicht selten aber erscheinen die varicösen Gefässe der Conjunctiva als ein vicariirendes Leiden statt der Hämorrhoiden. Während unter günstigeren Verhältnissen, bei vorhandener Prädisposition, ein Hämorrhoidal-Leiden zur Entwickelung kommt, bilden sich, unter gleichen Bedingungen, bei anderen Individuen die varicösen Gefässe in der Conjunctiva aus. (Prof. Jüngken.) Das Heilverfahren muss daher vorzüglich gegen die Prädisposition, gegen die Stockungen in der Circulation der Abdominal-Gefässe gerichtet seyn; alles, was diese freier macht, und die Turgescenz der Säfte nach unten fördert, bewirkt Verminderung der varicösen Gefässe der Conjunctiva. Die medicinische Behandlung dieser Augenkrankheit stimmt mit jener der Ophthalmia haemorrhoidalis 2. Bd. S. 208, ganz überein.

Die von einigen Augenärzten anempfohlene Scarification der varicösen Gefässe unterliegt vielen Schwierigkeiten, da diese Gefässe äusserst hartnäckig sind, und selbst durch wiederhohlte Scarificationen sich schwer entfernen lassen; indem immer neue Gefässe der Art wieder erscheinen, wenn

man die alten weggeschnitten hat, und die Enden sich wieder vereinigen, wenn man sie bloss durchschnitten hat. (Professor Jüngken.)

Varices iridis.

Die varicösen Ausdehnungen der Regenbogenhaut-Gefässe.

Krankheitsbild: Blaue, wulstige Geschwülste der Regenbogenhaut; die Iris gegen die Cornea hervorgedrängt, bisweilen dicht an derselben anliegend; die vordere Augenkammer verengt; die Pupille meist verzogen, verengt, durch ein lymphatisches Exudat getrübt; die Bindehaut mit varicösen Gefässen durchzogen; die Hornhaut matt und trübe; die Sehkraft bedeutend geschwächt, bis zur Lichtempfindung beschränkt.

Die wichtigsten Ursachen, welche dieses Uebel gewöhnlich hervorzurufen vermögen, sind äusserst heftige, abdominalrheumatische, und gichtische Augen-Entzündungen, welche mit grosser Hartnäckigkeit lange bestanden. Soll also im Entstehen der weitern Entwickelung des Uebels Einhalt geschehen, und das rasche Fortschreiten der Krankheit gehindert werden, so muss gegen die Causal-Momente ein zweckmässiges Heilverfahren eingeleitet werden. Aus dem grossen Heere der auflösenden und an-

tiarthritischen Mittel sei es uns erlaubt, jene vorzugsweise auszuheben, welche laut Erfahrung die Stockungen in der Circulation der Abdominal-Gefässe zu heben, auf das krankhafte Pfortader-System kräftig einzuwirken, und so das bestehende Augenübel zu vermindern vermögen.

Innerlich können folgende Mittel mit gutem Erfolge gebraucht werden; z. B. (nach Prof. Hartmann):

Rp. Saponis med. amygdal.
Gummi Ammon. in granis āā dr. II.
Pulv. rad. Rhei chinensis
— Herb. Centaur. min. āā dr. β.
Extr. Taraxaci q. s. ut f. massa,
Ex qua form. Pillul. pond. gr. III.
Pulv. sem. Lycopod. conspergend.
D. S.

Vier Mal des Tages fünf Pillen zu nehmen; später aber reiche man Arzneien, welche auf das Abdominal- und Haut-System kräftiger einwirken, z. B.:

Rp. Extr. Aconit. gr. X.
Sulphur. aurat. Antimon. gr. V.
Pulv. rad. Liquirit. q. s. ut f. mass. Ex qua formentur Pillulae Nro. XX.
Pulv. Lycopodii conspergend.
Dent. ad scat. Sign.

Vier Pillen des Tages zu nehmen.

Oder:

Rp. Ligni Guajaci rasi
— Juniperi rasi
Radic. Sassaparillae
— Bardanae āā unc. β.
Stipit. dulcamar. dr. I.
Coq. c. s. q. Aq. per horam Colat. libr. unius
adde:
Syrup. papav. Rhoeados unc. β.
M. D. S.

Alle 2 Stunden eine halbe Kaffehschale voll zu nehmen.

Um die Verengerung und Schliessung der Pupille durch Lymph-Exsudationen zu verhindern, suche man so zeitlich als möglich, durch Mercurial-Salben die Thätigkeit der resorbirenden Gefässe zu steigern, z. B.:

Rp. Merc. praecipit. alb. gr. II.
Axung. porc. rec. dr. I.
M. exactiss. D. S.

Drei Mal des Tages in die Umgebung des Auges einzureiben.

Höchst zweckdienlich dürfte auch, um die Contraction der Iris zu befördern, und auf diese Art eine Lostrennung des Pupillarrandes von dem bei bereits begonnener Ausschwitzung plastischer Lymphe anhängenden Gewebe zu bewerkstelligen, der

Gebrauch des Hyoscyamus seyn, oder der Belladonna, wegen ihrer besonderen eigenthümlichen Kraft, die Iris zu lähmen und somit die Pupille zu erweitern, z. B.:

Rp. Extr. Hyoscyam gr. VIII.
Solv. in Aq. dest. simpl. dr. II.
M. D. S.

Des Morgens 1 bis 2 Tropfen in das Auge zu lassen.

Oder:

Rp. Extr. Belladon. gr. V.
Aq. dest. comm. unc. β.
M. D. S.

Jeden Tag ein Mal 1 bis 2 Tropfen in's kranke Auge zu lassen.

Endlich suche man durch die Anwendung künstlicher Secretions-Stellen, durch Regulirung der Gichtanfälle, indem man selbe auf andere unwichtige Theile mittelst kräftiger Ableitungen nach der Haut zu fixiren strebt, das Gefahr drohende Uebel vom Auge zu entfernen. Zu dem Ende können sich die angebrachten Moxen an der Stirn, welche man längere Zeit in Eiterung erhält, so wie Fontanelle hinter den Ohren, auf den Oberarmen u. d. gl., nach Herrn Prof. Jüngken beim Beginne des Uebels nützlich zeigen.

Verrucae palpebrarum.

Die Warzen an den Augenliedern.

Krankheitsbild: Kleine, erhabene, begränzte, mit rauher, unebener, harter Oberfläche versehene, der Haut gleichfärbige, unschmerzhafte, am Tarsalrande oder an der äusseren Augenliedwand sitzende, und die freien Bewegungen der Augenlieder bisweilen hindernde After-Organisationen der Oberhaut.

Bei der Behandlung der Warzen hat man zu berücksichtigen, ob denselben eine bestimmte innere Ursache zum Grunde liegt oder nicht, um dagegen die geeigneten Mittel anzuwenden, und ist gleich die Aetiologie der Warzen in den meisten Fällen unbekannt, so liegt ihr Grund dennoch häufig in allgemeinen constitutionellen Ursachen, da sie bei einzelnen Personen in grosser Anzahl und an verschiedenen Stellen zugleich entstehen, ohne dass irgend eine örtliche Einwirkung Statt gefunden hat, und wieder kommen, wenn sie durch örtliche Mittel hinweggebracht worden sind. So erscheinen diese Excrescenzen häufiger bei bejahrten Personen, und besonders bei Frauen in den Climacterischen Jahren, als bei jungen Individuen. Nach Hrn. Prof. Chelius leisten, ausser einer geregelten Diät, die Quecksilbermittel, die Seife, auflösende Extracte

und Harze die trefflichsten Dienste. Die breit aufsitzenden Warzen müssen durch das Messer entfernt werden, wenn der Patient davon befreit seyn will; die reizenden Arzneimittel sind hier gänzlich zu verwerfen (Prof. Beck.) Denn in diesem Falle nehmen sie einen bösartigen Charakter an, und gehen leicht in Augenliedkrebs über. Schon Bartisch bemerkte, dass der Krebs an den Augenliedern am häufigsten aus fehlerhaft behandelten Warzen entstehe, welche man entweder durch Kratzen, oder öfteres Aetzen längere Zeit in einem gereizten Zustande erhalten hatte. Und diess bestätiget auch Herr Prof. Jüngken als vollkommen begründet. „Sehr oft," sagt er, „ist der Krebs der Augenlieder die Folge von den Warzen an denselben, die man öfters mit Aetzmittel touchirte, ohne sie jemals ganz zu vernichten. Nur gegen gutartige Warzen der Augenlieder, welche der Haut gleichfärbig und unschmerzhaft sind, und durch ihre beträchtliche Grösse und Gewicht eine Auswärtsstülpung oder Blepharoptosis, je nachdem sie am oberen oder am unteren Augenliede sitzen, herbei zu führen vermögen, ist bei jungen, von allen dyscrasischen Leiden freien Individuen ein Heilverfahren einzuschlagen. Die Mittel, deren man sich zur Beseitigung der Augenliedwarzen bedienen kann, sind folgende:

1. Austrocknende Arzneien. Hierher gehören: der frisch gepresste Saft des Cichoreum verrucarium, der Achillea millefolium, des Chelidonium majus, des Sedum acre, das Pulver der Sabina mit Honig gemischt u. dgl., mit welchen Mitteln man die Warze täglich einige Mal bestreicht, bis sie endlich abfällt.

2) Aetzmittel, namentlich der Lapis causticus, der Lapis infernalis, das Butyrum Antimonii, der Spirit. Nitri fumans, die Plenk'sche Sublimat-Auflösung. (Prof. Rosas.)

Bei den hängenden Warzen ist die Ligatur angezeigt, (Prof. Beck) welche bestens mit einem gewichsten Seidenfaden, der um die Warzen geschlungen und täglich fester, bis sie abfällt, zugeschnürt wird, worauf dann die Wurzel mit einem causticum zu zerstören ist.

Beurkundet die Warze durch ihr livides Aussehen, durch Schmerz und Ausdehnung der Gefässe ihre Neigung zur krebshaften Verbildung, so wird die Exstirpation derselben nothwendig (Prof. Beck). Die Exstirpation muss aber vollkommen seyn, dass nicht irgend etwas Entartetes zurückbleibe, wobei zugleich einem etwa mit der Warze in Verbindung stehenden allgemei-

nen Leiden die geeigneten Mittel entgegen gesetzt werden müssen. (Prof. Chelius.)

Nun müssen wir hier noch jener Krankheit erwähnen, welche bei Individuen, die mit der Lues behaftet sind, ferners bei jenen, die unvorsichtiger-Weise venerisches Gift mit den Fingern an ihre Augenlieder übertragen, entsteht, und von den Ophthalmonosologen mit dem Namen Condylomata palpebrarum (Feigwarzen) bezeichnet wird.

Krankheitsbild: Rothe, warzenförmige, weiche, bisweilen harte, trockene, aufgesprungene, schmerzhafte, begränzte Auswüchse an den Augenliedrändern.

Da nun diese Condylomen meist als Producte heftiger gonorrhoischer Augenblennorrhoen erscheinen, so muss auch die Heilung durch eine zweckmässige Mercurial-Cur bewirkt werden, wozu sich vorzüglich der Sublimat eignet, den man nach der Methode von Dzondi anwenden kann. (Prof. Jüngken.) Sollten unter dem Gebrauche dieses Mittels die Condylome an den Augenliedern nicht schwinden, dann entferne man sie mit der Cooper'schen Scheere, und betupfe die Grundfläche derselben mit Höllenstein.

Xeroma, s. Xerophthalmos.

Die Augentrockenheit.

Krankheitsbild: Lästige Trockenheit des Auges; die Hornhaut matt, glanzlos, bedeutend abgeplattet; die Augenkammern verengt; die Pupille matt, erweitert, bisweilen verengt; die Bewegungen der Iris träge; Gefühl von Wüstigkeit, Schwere und Kälte in der Orbita; das Sehvermögen geschwächt.

Bei der Behandlung dieser Krankheitsform hat man das ursächliche Moment scharf in's Auge zu fassen, und eine richtig angegebene Aetiologie dieses Augenleidens wird sicher zur rationellen Therapie führen, und die von einem Augenarzte neuerer Zeit vielleicht zu vorschnell gestellte Prognose, das dieses Augenübel durchaus incurabel sei, dürfte einige Beschränkung erleiden. — Decet sapientiam traducere ad medicinam, et medicinam ad sapientiam. Medicus enim Philosophus Deo aequalis. — (Hipp. de decenti Habitu).

Erscheint diese Krankheit als ein torpides Nervenleiden der Thränendrüse (Torpor glandulae lacrymalis), wodurch die Thränen-Secretion vermindert oder ganz aufgehoben ist, so werden örtliche und allgemein stärkende Mittel mit Erfolg in Anwendung gebracht werden kön-

nen, und in diesem Falle lässt sich auch von den, gegen dieses Uebel von den vorzüglichsten Practikern vorgeschlagenen Mitteln, ein günstiger Erfolg erwarten. So gebrauchte Reil gegen Xeropthalmien folgende Mittel:

Rp. Mucilag. gummi Arabici unc. II.
Camphorae gr. III.
Terantur invicem.
M. D. S.

Le Fébure bediente sich folgenden Augenwassers:

Rp. Flor. Sambuci
— Melilot.
— Chamomill.
Herb. Violar. āā pug. I.
Infund. Aq. fervid. libr. II.
adde:
Aceti Saturnin. gtt. XII.
Spirit. Vini camphorat. gtt. X.
M. D. S.

Boerhaave gebrauchte folgende Salbe:

Rp. Olei destillati et rectificati Cerae dr. β.
Butyr. recent. loti unc. I.
Cerae albae dr. I.
M. f. Unguent. D. S.

Täglich einige Mal etwas davon auf den Tarsus zu streichen.

Richter gebrauchte folgende Mischung: —

Rp. Aq. destillat. Rosar. unc. III.
Salis Ammoniaci gr. XV.
Acet. Litharg. ℈ I.
Spirit. Vini rectif. gtt. V.
M. D. S. Augenwasser.

Lauwarm anzuwenden.

Theden empfiehlt, wenn im astehnischen Stadio der Entzündung das Auge sehr trocken ist, folgendes Augenwasser.

Rp. Extr. Saturnin. dr. II.
Aq. dest. Rosar. unc. III.
Sal. Ammoniac. gr. XV.
Spirit. Vini rectificat. dr. I.
M. D. S.

Nach Prof. Beer kann gegen dieses Augenleiden folgendes Augenwasser mit Vortheil gebraucht werden:

Rp. Aq. dest. Rosar. unc. IV.
Acet. Litharg. gtt. XV.
Spirit. Flor. Anthos. dr. ß.
M. D. S.

Anhaltender besteht aber das Uebel und weit misslicher ist das Heilverfahren, wenn es durch eine Verschliessung der Ausführungsgänge der Thränendrüse (Atresia ductuum excretoriorum glandulae lacryma-

lis) bedingt wird. Die am äusseren Augenwinkel sich befindende, bis zur Conjunctiva reichende, ja oft bis zur Augenhöhle sich fortsetzende, und in ihrem Umfange mit einer leichten ödematösen Anschwellung der Haut versehene Narbe (Ad. Schmidt über die Krankheiten des Thränen-Organs. Wien 1803. S. 58.), gibt hinreichende Anleitung zur Diagnose. Ist nun die Verwachsung der Thränendrüsengänge partiell, so verliert sich das Uebel allmählich oft von selbst, indem die noch gangbaren Thränenausführungsgänge nach und nach sich erweitern, und die Function der unbrauchbar gewordenen übernehmen. Auch die Bindehaut des Augapfels vermag durch ihre verstärkte Absonderung das normale Mass der Thränen einiger Massen zu ersetzen, da es wahrscheinlich ist, wie Adam Schmidt (im a. W. S. 59) sagt, dass einige Thränengänge in die Bindehaut des Auges sich verästeln. Bei der Behandlung dieses Zustandes trachte man die etwa vorhandene Callosität zu erweichen, die baldige Erweiterung der gangbaren Canälchen zu begünstigen, und das lästige Gefühl von Trockenheit und Spannung im Auge zu beseitigen. Zu dem Ende leite man Dämpfe mittelst eines Trichters auf die Narbe, und mache auf dieser täglich 1 bis 2 Mal Einreibungen von Althaea-Salbe oder Cacao-Butter.

Um das unangenehme Gefühl der Trockenheit zu heben, empfehle man ein schleimiges Augenwasser.

Prof. Beck.

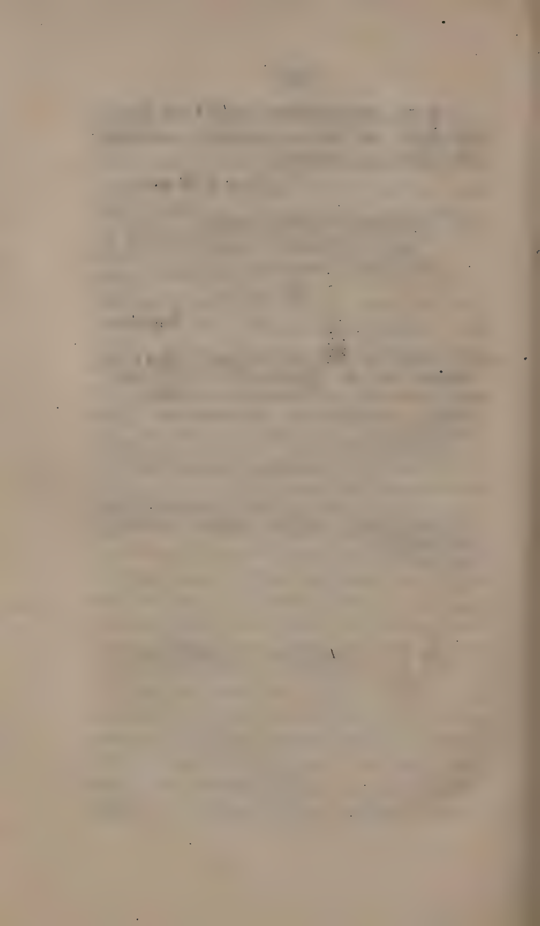
Rp. Mucilag. Gummi arabici
— Semin. Psylli āā dr. I.
Aq. dest. Rosarum unc. III.
M. D. S.

Reil.

Anmerkung. Der von einigen Aerzten zu diesem Zwecke gebrauchte Quittenschleim ist, da derselbe adstringirend wirkt, gänzlich zu widerrathen. Mit Recht warnt Schmidt (im a. W. S. 62) und Beer (Leitfaden 1. Bd. S. 48) vor der Anwendung desselben bei der Trockenheit des Auges.

Die totale Verschliessung der Ausführungsgänge macht jeden Versuch fruchtlos. —

Ende des zweiten Bändchens.



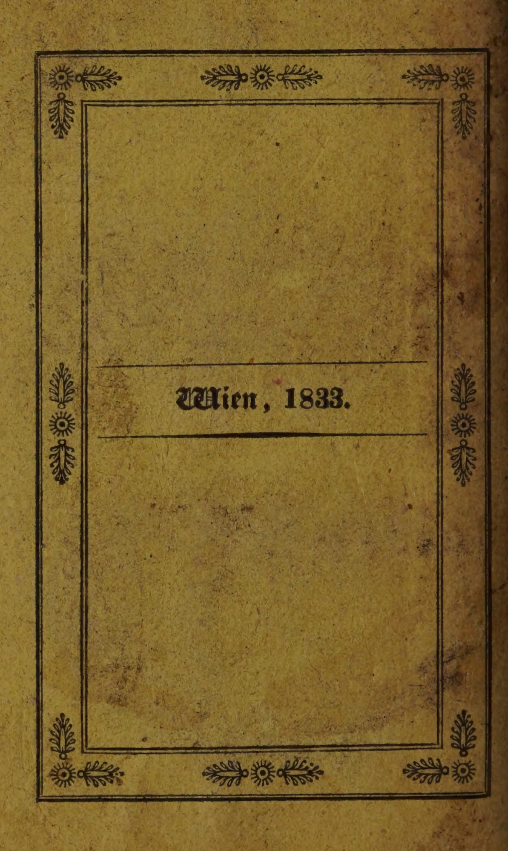
Register.

Gedruckt bei Leopold Grund.

Verbesserungen.

Seite	Zeile	statt:	lies:
1	10	schwach, beweglich	schwachbeweglich
4	8	Mitteln	Mittel
17	24	orte	forte
23	3	aq.	ad
34	14	Kerato-dermalacia	Kerato-dermamalacia
98	2	saphirin.	saphyrin.
141	1	Furphur.	Furfur.
166	14	Pupillarkörper	Papillarkörper
183	34	Calliquation	Colliquation
86	25	āā gr.	āā gr. I.
236	1	sebe	selbe
277	11	bedecker	bedecken




Wien, 1833.